

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND
BERLIN, ANTIKENMUSEUM
ehemals Antiquarium
BAND 6

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

BERLIN, ANTIKENMUSEUM

ehemals Antiquarium

BAND 6

BEARBEITET VON

CHRISTIANE DEHL – VON KAENEL

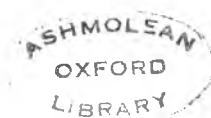
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN

DEUTSCHLAND, BAND 53

BERLIN, BAND 6

Mit 14 Textabbildungen und 48 Tafeln

Herausgegeben von der Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum bei der Bayerischen
Akademie der Wissenschaften



01 OCT 1986

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek
Corpus vasorum antiquorum / Union Académ.
Internat. – München : Beck

NE: International Union of Academies; Bayerische
Akademie der Wissenschaften (München) / Kom-
mission für das Corpus Vasorum Antiquorum

Deutschland / [hrsg. von d. Komm. für d. Corpus
Vasorum Antiquorum bei d. Bayer. Akad. d. Wiss.].
Bd. 53. Berlin, Antikenmuseum, ehemals Antiqua-
rium. – Bd. 6. Bearb. von Christiane Dehl-von
Kaenel. – 1986.

ISBN 3 406 31097 4

NE: Dehl-von Kaenel, Christiane [Verf.]

ISBN 3 406 31097 4

© C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck) München 1986

Druck des Textteils: Passavia Druckerei GmbH Passau

Druck des Tafelteils: Pera-Druck Matthias KG, Gräfelfing

Printed in Germany



VORWORT

Die Sammlungen des ehemaligen Berliner Antiquariums haben von Beginn an besondere Komplexe umfaßt, auch wenn das in den heutigen, nach kulturgeschichtlichen Gesichtspunkten geordneten Aufstellungen in Ost und West ebenso wenig sichtbar wird, wie in den nach Gattungen, Gattungstypen und ihrer Chronologie getrennten Publikationen. Solche Komplexe sind zunächst die von Sammlern in einer bestimmten Region zusammengestellten: der Anfang der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der antiken Kunst in Berlin ist mit dem Erwerb der Sammlung Bellori aus Rom 1698 verknüpft. Andere sind die in bestimmten Ausgrabungsgebieten erworbenen: das beginnt mit den Antiken aus dem brandenburgischen Kleve und reicht bis zu den Vasen, die E. Gerhard in Etrurien mit ihren Herkunftsangaben aufkaufte. Es folgen die Dubletten und Scherbenfunde der großen Ausgrabungen des späten 19. und frühen 20. Jhs. – die Neuerwerbungen des weiteren 20. Jhs. sind in der Regel kontextfreie Einzelstücke.

Um so wichtiger mußte es scheinen, als 1936 aus dem Besitz von G. Karo der sogenannte ‚Aegina-Fund‘ erworben werden konnte, der mit frühattischen und protokorinthischen Vasenscherben einen einheitlichen Zeithorizont zu vertreten und aus aeginetischen Gräbern oder sogar einem Heiligtums-Bothros auf der Insel zu stammen schien. Emil Kunze, der den Fund schon in den 20er Jahren mit R. Eilmann in Halle studiert hat, bestätigt die hier S. 13 f. vorgetragenen Ergebnisse von C. Dehl-von Kaenel, daß es sich auch in diesem Fall um einen erst von Kennern zusammengestellten Komplex aus einem bestimmten Ausgrabungsgebiet handelt: B. Stais, der mit G. Karo eng befreundet war, hat diesem die Scherbensammlung vermittelt. So kann ein Teil durchaus aus einem Heiligtum, ein anderer aus Gräbern der Stadt Aegina stammen; es werden die prähistorischen Scherben und die wenigen römischen verständlich. Dennoch bleibt der gut überlieferte einheitliche Fundort für das Ganze bestehen, dennoch muß das Ganze als Komplex behandelt werden, und zwar vor allem in seinem Kernbereich, der protoattischen und der protokorinthischen Keramik. Es hat immer geschmerzt, daß im CVA Berlin, Band 1, von R. Eilmann und K. Gebauer nur die frühe attische großfigurige Vasenmalerei publiziert werden konnte; mehrfach ist der unpublizierte Rest erwähnt worden (Dunbabin, Robertson), ohne daß man eine genauere Vorstellung des nach dem auf Aegina selbst vorhandenen und dem in Perachora gefundenen Material bedeutendsten Komplex protokorinthischer Keramik und seines Umfeldes hatte. Das betrifft besonders die großflächig bemalten Gefäße des mittleren 7. Jhs. v. Chr.

Wir sind doppelt dankbar: der Bearbeiterin C. Dehl-von Kaenel, die nach ihrer Dissertation und ihrer jetzigen Arbeit über die archaische Keramik aus dem Malophoros-Heiligtum in Selinunt als hervorragende Kennerin der korinthischen Keramik gilt, und der CVA-Kommission unter ihrem Vorsitzenden Emil Kunze, die die Gesamtvorlage eines Keramik-Komplexes in der Corpus-Reihe gestattet hat. Dadurch ist zum einen erstmals ein adäquater Überblick über den ‚Aegina-Fund‘ möglich, wie er schon aus dem Inhaltsverzeichnis dieses Bandes in Zusammenhang mit Band 1 erfolgt – es sind nur wenige Scherben verlorengegangen, sechs römische Beispiele hier nicht aufgenommen und die Fragmente einer Oinochoe in Ostberlin außer Betracht geblieben – und zum anderen ist gesichert, daß wirklich alle zusammengehörigen Scherben des Komplexes katalogmäßig erfaßt sind, wie sie heute im Antikenmuseum Berlin aufbewahrt werden, wenn natürlich auch nicht alle eigens abgebildet werden konnten. Man kann hoffen, daß in Zukunft mehr zusammengehörige Komplexe der Sammlungen des ehemaligen Berliner Antiquariums eine entsprechende Publikation erfahren.

INHALT

	Seite	Tafel
Vorwort	5	
Einleitung	9	
Abkürzungsverzeichnis	11	
Zur Geschichte des Berliner Aegina-Fundes	13	
I. Korinthische Keramik	15	1,1-38,10
Chronologie der korinthischen Keramik	15	
1. Amphora	19	1,1
2. Kratere	20	1,2-2,2
3. Oinochoen	21	2,3-16,6
Henkelfragmente von protokorinthischen Platschkannen und Oinochoen	42	17,1-17,3
4. Platschkannen	43	17,4-19,7
5. Oinochoen mit breiter Standfläche	48	19,8-21,7
6. Olpen	50	22,1-25,6
7. Aryballoi	56	26,1-26,10
8. Alabastra	57	27,1-27,8
9. Kotylen-Pyxiden	58	28,1-28,8
10. Pyxiden mit konkaver Wandung	60	29,1-29,7
11. Puderpyxiden	62	30,1-30,5
Knäufe und Deckel	63	30,6-31,11
12. Kotylen mit subgeometrischem Dekor	65	32,1-32,6
13. Kotylen mit polychromem Dekor	67	32,7-33,3
14. Kotylen mit laufenden Hunden im Silhouettenstil	70	33,4-33,7
15. Kotylen mit figürlichem Dekor	72	34,1-37,7
16. Fragmente nicht näher bestimmbarer Kotylen	80	
17. Varia	84	38,1-38,5
Fragmente nicht bestimmbarer Gefäßformen	85	38,6-38,10
II. Aeginetische Keramik	88	39,1-45,5
III. Attische Keramik	100	45,6-46,3
IV. „Argivisch-monochrome“ Gefäße	110	46,4
V. Argivische Keramik	111	46,5-46,7
VI. Ostgriechische Keramik	112	47,1-47,7
VII. Varia unbestimmter Herkunft	115	48,1-48,7
Verzeichnisse		
Maler, Werkstatt- und Vasengruppen	121	
Das wichtigste Vergleichsmaterial nach Publikationen	121	

Tafeln 1-48

EINLEITUNG

Der zweite Teil des Berliner Aegina-Fundes setzt sich anders als der erste, im CVA-Band Berlin 1 publizierte, vor allem aus korinthischer und möglicherweise auf Aegina hergestellter Keramik zusammen. Wenige Fragmente stammen aus Argos und dem ostgriechischen Raum, eine größere Anzahl ist aufgrund des Tones mit Attika zu verbinden. Diese Fragmente wurden wohl nicht in den CVA-Band Berlin 1 aufgenommen, da es sich zumeist um unbemalte, wenig charakteristische Scherben handelt. Eine Reihe von Fragmenten, unter ihnen bronzzeitliche Keramik, konnte wegen des mangelhaften Erhaltungszustandes und fehlenden Vergleichsmaterials keinem Herstellungszentrum zugeordnet werden.

Das bearbeitete Material ist sehr fragmentiert erhalten. Obwohl zahlreiche Anpassungen vorgenommen werden konnten, belegen alte Schellackspuren (z.B. Mündung A 551; für A 209 das Photo JbRGZM 4, 1957, Taf. 11), daß einige Scherben wohl im Zusammenhang mit den Auslagerungen während des 2. Weltkrieges, z. T. auch erst in Celle verloren gingen.

Abgesehen von den Fragmenten einer großflächig bemalten protokorinthischen Oinochoe (Inv.Nr. A 113) befindet sich im Pergamonmuseum Berlin – soweit es überprüfbar war – kein Material, das diesem Teil des Aegina-Fundes zuzuordnen wäre.

Die hier vorgelegten Gefäße und Fragmente sind unter der Sammelnummer 31573 inventarisiert. Ein Teil des Materials trug zudem Übergangsnummern (Ü) in Bleistift. Sie wurden in Anlehnung an die Numerierung im CVA-Band Berlin 1 durch A-Nummern (Aegina; A 200 ff.) ersetzt. Dies erwies sich als notwendig, da nicht alle Fragmente numeriert und vielfach dieselben Ü-Nummern mehrmals vergeben waren.

Erhaltungszustand und Charakter der Keramik bestimmten den Aufbau des vorliegenden CVA-Bandes. So wird im Textteil abgesehen von sechs Fragmenten (vier Sigillata –, eine gestempelte und eine glasierte Scherbe) das gesamte Material, im Tafelteil jedoch nur eine Auswahl vorgelegt (petit-gesetzte Nummern sind nicht abgebildet). Das erwies sich insofern als angebracht, als unter der korinthischen, wie auch unter der wohl auf Aegina hergestellten und der mit Attika verbundenen Keramik mehrfach zahlreiche Fragmente desselben Gefäßtypus vertreten sind (s. z.B. korinthische Kotylen mit subgeometrischem Dekor). Von diesen wurden jeweils nur ein oder zwei charakteristische und gut erhaltene Beispiele in den Tafelteil aufgenommen. In einigen Fällen konnte auch auf die Abbildung einzelner, nicht anpassender Scherben eines bestimmten Gefäßes oder Gefäßfragmentes verzichtet werden, da diese keine weiterführenden Hinweise auf Form und Dekor erbrachten (s. z.B. A 219).

Die Gliederung der Keramik erfolgt nach ihren Herstellungszentren. Innerhalb dieser übergeordneten Rubrik wurde das Material anhand der Formen unterteilt und dann in chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Diese Gliederung legten Charakter, Erhaltungszustand und Zusammensetzung des Materials nahe. So befinden sich besonders unter der korinthischen Keramik zahlreiche Gefäßtypen, deren Datierung ohne Fundzusammenhang nur innerhalb einer größeren Zeitspanne möglich ist. Eine Differenzierung zwischen Protokorinthisch und Korinthisch ist in diesen Fällen nicht durchzuführen. Das gilt auch für einen Teil der hier vorgelegten aeginetischen und attischen Keramik.

Einzelnen Formen und Gefäßtypen wurde ein Vorspann vorangestellt, der nur dann über die Aufzählung der Literatur hinausgeht, wenn das Material des Berliner Aegina-Fundes neue, über den gegenwärtigen Forschungsstand hinausführende Aussagen erlaubt, oder sich eine ausführlichere Untersuchung für die chronologische Einordnung einzelner Gefäßtypen als notwendig erwies.

Die Menge der figürlich bemalten Keramik des Berliner Aegina-Fundes stammt aus Korinth. Es handelt sich vielfach nur um Fragmente, die einen kleinen Ausschnitt der Darstellung zeigen. In vielen Fällen mußte deshalb von einer genauen Zuschreibung an ein Maler-œuvre Abstand genommen werden, zumal Qualität und Eigenart des überwiegenden Teiles der korinthischen Keramik es m.E. ohne Kenntnis vom Dekor des gesamten Gefäßes und seiner Gliederung nicht erlauben, eine entsprechende Einordnung vorzunehmen.

Die Anregung und Möglichkeit, mich mit dem Berliner Aegina-Fund zu beschäftigen, verdanke ich W.-D. Heilmeyer, dem ich zudem für Diskussion und Unterstützung sehr herzlich danken möchte.

Für stete Hilfe und freundschaftliche Zusammenarbeit danke ich allen Mitarbeitern des Antikenmuseums, Berlin. Th. Scharsig besorgte die Restaurierung, I. Geske-Heiden die anspruchsvolle Herstellung der Photographien. M. Heilmeyer fertigte die Zeichnungen an. Ihnen möchte ich an dieser Stelle ganz besonders danken.

Die Kollegen des Pergamonmuseums, Berlin, besonders U. Kästner-von Brück, ermöglichten mir die Untersuchung des dort aufbewahrten Teiles des Aegina-Fundes. Die Durchsicht der im Museum von Aegina ausgestellten und magazinierten Keramik aus den alten Grabungen in Aegina wurde mir von der griechischen Antikenverwaltung gewährt. Dank der freundlichen Unterstützung von E. Walter-Karydi und H. Walter konnte ich die zum größten Teil unpublizierte Keramik aus den neueren Grabungen auf dem Kolonnahügel in Aegina studieren. Ihnen, wie auch J. L. Benson, mit dem ich verschiedene Probleme der protokorinthischen Keramik diskutieren konnte, bin ich sehr verpflichtet. E. Kunze und K. Schefold gaben mir wertvolle Hinweise zur Geschichte des Berliner Aegina-Fundes, K. Vierneisel stellte Photographien von Vergleichsmaterial zur Verfügung; auch ihnen gilt mein Dank.

Den Mitgliedern der CVA-Kommission unter ihrem Vorsitzenden E. Kunze danke ich, daß die Publikation des Berliner Aegina-Fundes in der vorliegenden Form erscheinen kann. Für die aufmerksame redaktionelle Betreuung dieses CVA-Bandes und zahlreiche Hinweise bin ich H. B. Siedentopf verpflichtet.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Außer den im AA 1982, 809 ff. und in der Archäologischen Bibliographie 1981, S. 725 ff. aufgeführten Abkürzungen werden hier die folgenden verwendet:

AH II	Ch. Waldstein, <i>The Argive Heraeum</i> Vol. II (1905).
Albizzati	C. Albizzati, <i>Vasi antichi dipinti del Vaticano</i> (1922).
AthAgora VIII	E. T. H. Brann, <i>Late Geometric and Protoattic Pottery, The Athenian Agora VIII</i> (1962).
Benson, GKV	J. L. Benson, <i>Die Geschichte der korinthischen Vasen</i> (1953).
Coldstream, GGP	J. N. Coldstream, <i>Greek Geometric Pottery</i> (1968).
Corinth VII 1	S. S. Weinberg, <i>The Geometric and Orientalizing Pottery, Corinth VII 1</i> (1943).
Corinth VII 2	D. A. Amyx, P. Lawrence, <i>Archaic Corinthian Pottery and the Anaploga Well, Corinth VII 2</i> (1975).
Corinth XIII	C. W. Blegen, H. Palmer, R. S. Young, <i>The North Cemetery, Corinth XIII</i> (1964).
Corinth XV 3	A. Newhall Stillwell, J. L. Benson, <i>The Potters' Quarter. The Pottery, Corinth XV 3</i> (1984).
Courbin, CGA	P. Courbin, <i>La Céramique géométrique de l'Argolide</i> (1966).
Dehl, Korinth. Keramik	Ch. Dehl, <i>Die korinthische Keramik des 8. und frühen 7. Jhs. v. Chr. in Italien</i> , 11. Beih. AM 1984.
Fittschen, Sagedarstellungen	K. Fittschen, <i>Untersuchungen zum Beginn der Sagedarstellungen bei den Griechen</i> (1969).
Hopper	R. J. Hopper, <i>Addenda to Necrocorinthia</i> , BSA 44, 1949, 162 ff.
Johansen, VS	K. Friis Johansen, <i>Les Vases Sicyoniens</i> (1923).
Ker. V 1	K. Kübler, <i>Die Nekropole des 10. bis 8. Jahrhunderts, Kerameikos V 1</i> (1954).
Ker. VI 1	K. Kübler, <i>Die Nekropole des späten 8. bis frühen 6. Jahrhunderts, Kerameikos VI 1</i> (1959).
Ker. VI 2	K. Kübler, <i>Die Nekropole des späten 8. bis frühen 6. Jahrhunderts, Kerameikos VI 2</i> (1970).
Kraiker, Aigina	W. Kraiker, <i>Aigina. Die Vasen des 10. bis 7. Jahrhunderts v. Chr.</i> (1951).
Megara Hyblaea 2	G. Vallet, F. Villard, <i>Megara Hyblaea 2. La céramique archaïque</i> . MEFRA Suppl. 1, 1964.
Morris	S. P. Morris, <i>The Black and White Style</i> , Yale Classical Monographs 6, 1984.
Payne, NC	H. Payne, <i>Necrocorinthia. A Study of Corinthian Art in the Archaic Period</i> (1931).

Payne, PV	H. G. G. Payne, Protokorinthische Vasenmalerei (1933).
Per. I	H. Payne, Perachora. The Sanctuaries of Hera Akraia and Limenia (1940).
Per. II	T. J. Dunbabin (Hrsg.), Perachora. The Sanctuaries of Hera Akraia and Limenia (1962).
Sieveking-Hackl	J. Sieveking, R. Hackl, Die königliche Vasensammlung zu München (1912).
Thiersch, Aegina	H. Thiersch in: A. Furtwängler, Aegina. Das Heiligtum der Aphaia (1906).

ZUR GESCHICHTE DES BERLINER AEGINA-FUNDES

Über die Herkunft des Aegina-Fundes in Berlin ist nur wenig bekannt. Unter der Sammelinventar-Nr. 31573 des Inventarverzeichnisses der Berliner Museen findet sich der Vermerk, daß die „Slg. Karo, enthaltend den Grabfund von Aegina mit frühattischen und protokorinthischen Vasen, sowie Antiken anderer Herkunft, siehe Spezialverzeichnis“¹ 1936 mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde der Antike G. Karo abgekauft wurde.

G. Karo hatte sich 1928 im Zusammenhang mit der Publikation des Menelaos-Ständers (26. HallWPr 1928, 10ff.) selber zum Aegina-Fund geäußert. Danach tauchte das Material, für das die Herkunft „aus Aegina bezeugt“ wurde, im Verlauf der 20er Jahre im Kunsthandel auf, „so daß schließlich ein neuer Vasenfund von Aegina vereinigt werden konnte, dem von L. Pallat in den Athenischen Mitteilungen (22, 1897, 265 ff.) veröffentlichten in Umfang und Art sehr ähnlich“. Aus dem Zusatz „... wie dieser wird auch der unsere ... wohl aus aeginetischen Gräbern stammen“ geht G. Karos Meinung zur Herkunft des Fundes hervor. Sie fand im Inventarverzeichnis des Museums Eingang.

R. Eilmann und K. Gebauer geben 1938 in der Publikation der frühattischen Keramik des Aegina-Fundes (CVA Berlin 1) nur einen kurzen Hinweis auf dessen Herkunft. Nach ihnen soll er „dem Vernehmen nach aus Aegina“ stammen und vor 1916 im Athener Kunsthandel erworben worden sein.

Für W. Kraiker (Aigina. Die Vasen des 10. bis 7. Jahrhunderts v. Chr. [1951] 20) galt die Herkunft des Berliner Fundes aus Aegina als sicher. Konnte er doch ein Fragment (Nr. 586 Taf. 42), das in den Grabungen von G. Welter im Gebiet der antiken Stadt Aegina gefunden wurde, einem fragmentierten, frühattischen Kessel aus dem Aegina-Fund in Berlin (CVA Berlin 1 Taf. 17, 1 [A31]) zuweisen.

Bereits seit dem frühen 19. Jh. ist ein reger Antikenraub auf Aegina, besonders aus den Gräbern im Bereich der modernen Stadt, bezeugt². Offizielle Grabungen setzen hier erst im späten 19. Jh. ein. 1895–1897 fanden unter V. Stais die ersten Untersuchungen im Bereich des Kolonnahügels und im Gebiet der modernen Stadt Aegina, jedoch auch an anderen Orten der Insel statt³. A. Furtwänglers Grabungen konzentrierten sich 1904–1907 vor allem auf den Kolonnahügel. Er arbeitete aber auch im Gebiet der modernen Stadt⁴.

Die bekannten Daten sichern hinreichend die Herkunft des Berliner Fundes aus Aegina. Es ist anzunehmen, daß das Material von den im frühen 20. Jh. bekannten Fundplätzen im Bereich des modernen Ortes Aegina stammt.

Die genaue Lokalisierung des in Berlin aufbewahrten Aegina-Fundes ist anhand dieser Hinweise jedoch nicht zu erbringen. Ihnen ist nicht einmal mit Sicherheit zu entnehmen, ob das Material in Berlin einen geschlossenen Komplex darstellt, d. h. aus demselben Fundzusammenhang, oder aber von verschiedenen Fundplätzen auf Aegina kommt.

Nach G. Karo stammt der Aegina-Fund „wohl aus aeginetischen Gräbern“, obwohl dem bereits sein Vergleich mit dem von L. Pallat publizierten Bothros-Fund vom Kolonnahügel (AM 22, 1897, 265 ff.) entgegensteht. Nach einer Notiz von K. Schefold (Frühgriechische Sagendarstellungen [1964] 40f.) ist das Material in einem Heiligtum zu lokalisieren. Andere Anhaltspunkte, die einen Hinweis auf den Fundort des Materials geben könnten, sind ähnlich widersprüchlich. So belegt die von W. Kraiker vorgenommene Verbindung des Fragmentes Nr. 586 aus Aegina mit dem Kessel A 31 des Berliner Aegina-Fundes (CVA Berlin 1 Taf. 17, 1) einen Fundort im Gebiet der modernen Stadt. Die von Kraiker publizierte Scherbe trägt die Beschriftung „Ir. 29“, d. h. Irioti 1929, und stammt somit aus einem Sondierungsschacht, den G. Welter 1929 im Stadtgebiet des modernen Aegina anlegen ließ (vgl. Kraiker, Aigina S. 22). Hier wird auch der Berliner Kessel A 31 gefunden worden sein⁵. Die Bleistiftbeschriftungen auf zwei Platschkannenfragmenten unter dem Berliner Material (Taf. 18, 1a. b. A 277.278), die identisch auf mehreren von Kraiker ohne Fundortangabe publizierten und heute im Museum von Aegina aufbewahrten Platschkannenfragmenten (z. B. Kraiker, Aigina Taf. 16, 290) nachzuweisen sind, scheinen andererseits zu belegen, daß sich diese Berliner Fragmente einst unter dem Fundmaterial befanden, das Kraiker später bearbeitete und das an verschiedenen Fundplätzen in Aegina zutage trat (Kraiker, Aigina S. 21 f.).

Einen allerdings vagen Hinweis auf die Frage der Lokalisierung bietet das Material selber, besonders die Art seiner Zusammensetzung. Die frühattische Keramik besteht vor allem aus großen Gefäßen, die, obwohl stark zerstört, so doch weitgehend zusammengesetzt sind (vgl. CVA Berlin 1). Der andere Teil des Materials in Berlin weist demgegenüber

¹ Das hier zitierte Verzeichnis G. Karos mit Herkunftsangaben und Beschreibung bezieht sich leider nicht auf den Aegina-Fund.

² z. B. L. Ross, Archäologische Aufsätze I (1855) 45 ff.; A. Furtwängler, AZ 40, 1882, 196 ff.; G. Loeschke, AM 22, 1897, 259 ff.; vgl. auch F. Dümmler, JdI, 2, 1887, bes. 19 f.

³ V. Stais, Praktika 1894, 17 ff.; ders., AEphem 1895, 235 ff.

⁴ P. Wolters, AA 1925, 1 ff.; ders., Gnomon 1, 1925, 46 ff.

⁵ Nach G. Welter, AA 1938, 512 ff.; ders., Aigina (1938) 55 Überreste der früharchaischen Nekropole; s. dazu auch Morris bes. 4 ff.

vornehmlich kleinere Gefäße und unterschiedlich große Kannen auf. Es ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, sehr fragmentiert erhalten und erinnert in seiner Zusammensetzung stark an das früharchaische Fundmaterial aus den Grabungen auf dem Kolonnahügel⁶.

Wenngleich es nicht zu belegen ist, so scheint mir die Keramik des Berliner Aegina-Fundes aus verschiedenen Kontexten zu stammen. Die besser erhaltene attische Keramik und vielleicht auch ein kleiner Teil der übrigen kann mit Funden aus einer früharchaischen Nekropole in Beziehung gesetzt werden. Demgegenüber fügt sich der größte Teil der korinthischen, einheimischen und ostgriechischen Keramik, die Fragmente argivischer Opferplatten und möglicherweise auch einiges der attischen Keramik überzeugend in einen Heiligtumsbefund ein.

⁶ Sehr ähnlich auch die Zusammensetzung des Materials aus dem Bothros vom Kolonnahügel, AM 22, 1897, 265 ff.

I. KORINTHISCHE KERAMIK

Chronologie der korinthischen Keramik

Lit.: Johansen, VS 179 ff.; Payne, NC 7 ff. bes. 21 ff.; ders., PV bes. 20; Hopper 162 ff.

Zur Diskussion vgl. u. a.: T. J. Dunbabin, AEphem 1953/54 (1958), 247 ff.; EAA VI (1965) 505 ff. bes. Tab. S. 507 s. v. protocorinzi, vasi (L. Banti); R. M. Cook, BSA 64, 1969, 13 ff.; K. Wallenstein, CVA Tübingen 1, 38; P. Mingazzini, MemAcc Linc 8, 19, 1976, 441 ff.; J.-P. Descoeudres in: Eretria V (1976) 50 ff.; ders., CVA Basel 1, 32; A. E. Furtwängler, AM 96, 1981, 127 ff.

I.

Die Gliederung und Datierung der korinthischen Keramik beruht auf den Forschungen H. Paynes. Trotz unterschiedlich weitreichender Änderungen, die in der Folge vor allem für die absolute Datierung der korinthischen Keramik vorgeschlagen wurden, wird das Payne'sche Chronologiesystem auch heute noch von dem überwiegenden Teil der Forschung akzeptiert¹.

Für die absolute Chronologie der korinthischen Keramik ging H. Payne von den frühesten korinthischen Importen in Selinunt, besonders denen aus dem Malophoros-Heiligtum, aus. Nach der von ihm erarbeiteten relativen Gliederung datieren diese in das Frühkorinthische. An die Untersuchungen K. Friis Johansens zur Chronologie des Protokorinthischen anschließend wertete H. Payne das bei Thukydides (VI 4) überlieferte Gründungsdatum von Selinunt, 628/27 v. Chr., als terminus post quem für die dort vertretene frühkorinthische Keramik. Dabei berücksichtigte H. Payne jedoch nicht, daß für die megarische Kolonie zwei unterschiedliche Gründungsdaten überliefert sind: nach Diodor (XIII 59, 4) wurde Selinunt 651/50 v. Chr., nach Thukydides 628/27 v. Chr. angelegt.

Für die absolute Chronologie der korinthischen Keramik können die Funde aus Selinunt, worauf schon T. J. Dunbabin hingewiesen hat², somit nicht ohne weiteres ausgewertet werden. Für die relative Chronologie erweist sich das umfangreiche keramische Material aus Selinunt dagegen von einiger Bedeutung.

Das Gros der frühesten korinthischen Importe in Selinunt, die aus dem Gebiet der antiken Siedlung, den Nekropolen und dem Malophoros-Heiligtum stammen, datiert in das Frühkorinthische³. Abgesehen von subgeometrischen Gefäßtypen, die längere Zeit hindurch hergestellt wurden und die somit, was J. de La Genière bereits dargelegt hat⁴, nicht präzise zu datieren sind, befinden sich unter dem reichen Material aus Selinunt nur wenige Gefäße, bzw. Gefäßfragmente des Spätprotokorinthischen oder des Übergangsstiles⁵.

Aus Sizilien wie vom italischen Festland ist insgesamt nur wenig figürlich bemalte Keramik des Protokorinthischen oder des Übergangsstiles bekannt. Dennoch belegen die Funde aus Selinunt hinreichend, daß die Besiedlung in der Zeit des Frühkorinthischen eingesetzt haben muß: Der Umfang der frühkorinthischen Importe allein aus dem Malophoros-Heiligtum ließe bei einer Gründung von Selinunt vor der frühkorinthischen Phase einen sehr viel höheren Anteil an protokorinthischen Importen und solchen des Übergangsstiles, besonders auch an subgeometrischen Gefäßtypen, erwarten.

¹ Anders zuletzt z. B. J.-P. Descoeudres in: Eretria V (1976) 50 ff. (mit Lit.); ders., CVA Basel 1, 32 oder H.-P. Isler in: Les céramiques de la Grèce de l'Est et leur diffusion en Occident (1978) 72 f.

² AEphem 1953/54 (1958), bes. 258 f.

³ Zuletzt: J. de La Genière, Kokalos 21, 1975, 96 ff. bes. 101 f.; A. Rallo, Kokalos 22/23, 1976/77, 720 ff.; M. H. Fourmont,

SicArch 46/47, 1981, 5 ff.; V. Tusa, ASAtene 60, 1982, 189 ff.; A. Rallo ebenda 203 ff.

⁴ Kokalos 21, 1975, 104 ff.; vgl. auch die Gefäßtypen o. S. 67 ff.; 70 ff.

⁵ Zusammengestellt von G. Vallet, F. Villard, BCH 82, 1958, 16 ff., dazu jedoch D. A. Amyx, Gnomon 41, 1969, 682 f.; vgl. auch J. Ducat, BCH 86, 1962, 170 ff.

Bestätigend kommen heute die Grabungen im Gebiet der antiken Siedlung (Manuzza) hinzu⁶. Sie zeigen, daß in diesem Bereich von Selinunt die frühkorinthische Keramik zu den frühesten griechischen Importen zählt und aus Horizonten stammt, die mit einer vorkolonialen, wie mit der ältesten griechischen Besiedlung verbunden werden.

H. Payne's Bewertung der frühesten korinthischen Importe in Selinunt wird damit durch neue Befunde gestützt; die Gründung von Selinunt muß in der Zeit des Frühkorinthischen stattgefunden haben.

II.

Nur wenige relevante Befunde, für die aus der antiken Literatur Daten gewonnen werden können, lassen sich für die absolute Chronologie der korinthischen Keramik auswerten⁷:

Der frühprotokorinthischen Phase gehört die korinthische Keramik aus dem *Bocchoris-Grab* (102) in *Pithekussai* an⁸. Frühprotokorinthische Importe enthalten die Inventare der frühesten, mit der griechischen Besiedlung zu verbindenden Gräber in *Milazzo/Mylai*⁹. Die älteste korinthische Keramik in *Tarent*, wenige Funde aus Grabzusammenhängen, datiert in das Frühprotokorinthische¹⁰.

Ähnliches Material, wie es aus Selinunt bekannt ist, findet sich in *Himera*, einer Tochterstadt von Zankle¹¹. Siedlungs- und Heiligtumsfunde aus der Ober- wie Unterstadt belegen das Einsetzen von korinthischen Importen im Frühkorinthischen. Da im Bereich der antiken Stadt keine vorkoloniale Besiedlung nachzuweisen ist, wird man die frühesten korinthischen Importe mit der Gründung dieser Kolonie in Beziehung setzen können.

Die älteste bekannte griechische Keramik aus dem Demeter- und Kore-Heiligtum in *Tocra*¹², einer von Kyrene aus angelegten Siedlung, entspricht den frühesten Importen in Selinunt. Abgesehen von wenigen Gefäßen des Spätprotokorinthischen oder des Übergangsstiles setzen auch in *Tocra* die korinthischen Importe im Frühkorinthischen ein.

In *Smyrna* fand sich im Zerstörungshorizont korinthische Keramik¹³, die der genannten aus Selinunt, Himera und *Tocra* entspricht. Die korinthische Keramik aus diesem Befund setzt sich, abgesehen von einem Gefäß des Übergangsstiles, entweder aus nicht genau datierbaren subgeometrischen Gefäßtypen zusammen oder weist in die frühkorinthische Phase. Auch der Zerstörungshorizont datiert damit nach der korinthischen Keramik in die Zeit des Frühkorinthischen.

Die früheste, bisher bekannte korinthische Keramik aus *Kamarina*, einer Tochterstadt von Syrakus, gehört dem Mittelkorinthischen an¹⁴. Nach den Ausgräbern ist sie in größerem Umfang und mit charakteristischen Beispielen vor allem in der Nekropole vertreten. Entsprechende Funde wurden jedoch auch im Bereich der antiken Siedlung gemacht, wo sich bisher keine vorkoloniale Besiedlung nachweisen ließ. Es ist anzunehmen, daß die mittelkorinthische Keramik aus den Jahren um und nach der Koloniegründung stammt.

Aus *Akragas* liegt mittelkorinthische Keramik in größerem Umfang vor¹⁵. Sie fand sich in den Nekropolen, den Heiligtümern und im Bereich der Siedlung. Da aus *Akragas* keine Zeugnisse einer vorkolonialen Besiedlung vorliegen, scheint der große Fundanfall an mittelkorinthischer Keramik hinreichend zu belegen, daß diese Kolonie in der Zeit des Mittelkorinthischen gegründet wurde.

III.

Die aufgeführten Befunde, für die die Grabungs- und Forschungssituation eine Beurteilung erlauben, lassen sich mit Daten aus der antiken Überlieferung verbinden:

⁶ A. Rallo, *Kokalos* 22/23, 1976/77, 720 ff. bes. 724; dies. in: *Les céramiques de la Grèce de l'Est et leur diffusion en Occident* (1978) 99 ff.

⁷ Skeptisch gegenüber einer chronologischen Beurteilung der Funde aus den italischen Kolonien: J.-P. Descoeudres in: *Eretria V* (1976) 50 f. (mit Lit.); s. auch A. E. Furtwängler, *AM* 96, 1981, 128.

⁸ Dehl, *Korinth. Keramik* 23.238 Kat.Nr. 37–40.

⁹ L. Bernabo Breà, M. Cavalier, *Mylai* (1959) bes. 104 ff.; vgl. auch Dehl, *Korinth. Keramik* 221 f. Kat.Nr. 1–11.

¹⁰ F. G. Lo Porto, *ASAtene* 21/22, 1959/60, 8 ff.; Dehl, *Korinth. Keramik* 272 Kat.Nr. 1–3.

¹¹ Außer der Materialvorlage A. Adriani, N. Bonacasa u. a., *Himera I* (1970); N. Allegro, O. Belvedere u. a., *Himera II* (1976), s. auch O. Belvedere, *CronAstorArt* 17, 1978, 75 ff.

¹² J. Boardman, J. Hayes, *BSA Suppl.* 4, 1966, bes. 21 ff.; dieselben, *BSA Suppl.* 10, 1973, bes. 7 ff.

¹³ J. K. Anderson, *BSA* 53/54, 1958/59, 143 ff.

¹⁴ Zuletzt: P. Pelagatti in: *Archeologia nella Sicilia Sud-Orientale* (1973) 133 ff.; E. Gabba, G. Vallet (Hrsg.), *La Sicilia antica I* 3 (1980) 509 ff. (mit älterer Lit.); P. Pelagatti, *Kokalos* 26/27, 1980/81, 712 ff.

¹⁵ Zuletzt: E. Gabba, G. Vallet (Hrsg.) a. O. (o. Anm. 14) 485 ff. (mit älterer Lit.).

Korinthische Keramik

Antike Überlieferung

	Thuk.	Eusebius	Diodor	Andere
FPK				
Bocchoris-Grab, Pithekussai	—	—	—	718–710
Milazzo/Mylai	—	—	—	717/16 (Ps. Scymn.)
Tarent	—	706	—	—
FK				
Selinunt	628/27	—	651/50	—
Himera	—	—	649	—
Tocra	—	—	—	nach 631 (Hdt., Pind.)
Smyrna	—	—	—	600/585 ca. (Hdt.)
MK				
Kamarina	ca. 598	600/598	—	600/596 (Ps. Scymn.; Schol. Pind.)
Akragas	585/580	—	—	580 (Pind.)

Die Gegenüberstellung der anhand des Materials relativchronologisch geordneten Fundorte mit den für diese überlieferten Daten zeigt, daß für die Befunde mit frühprotokorinthischer Keramik chronologische Anhaltspunkte aus den beiden letzten Jahrzehnten des 8. Jhs. vorliegen. Sie weisen auf eine Datierung der frühprotokorinthischen Keramik in das letzte Viertel des 8. Jhs.¹⁶.

Für die Befunde mit frühkorinthischer Keramik widersprechen sich die Daten. Folgt man der Überlieferung Diodors für die Gründung von Selinunt und Himera¹⁷, so ergibt sich für das Frühkorinthische ein Ansatz nach der Mitte des 7. Jhs. Nach Thukydides wurde Selinunt 628/27 v. Chr. gegründet, für Himera nennt er dagegen kein Gründungsdatum. Die frühkorinthische Keramik müßte danach zu Beginn des letzten Viertels des 7. Jhs. im Gebrauch gewesen sein. Diesen zeitlichen Ansatz der frühkorinthischen Keramik stützt das für Tocra zu erschließende Datum¹⁸. Ihm zu widersprechen scheint demgegenüber das des Zerstörungshorizontes in Smyrna, der mit der Einnahme Smyrnas durch Alyattes, am Ende des 7. Jhs. oder nach 585 v. Chr., verbunden wird¹⁹.

Die korinthische Keramik aus dem Zerstörungshorizont in Smyrna stimmt mit den frühesten korinthischen Importen in Selinunt und Himera weitgehend überein. Diese Tatsache scheint auf den ersten Blick nicht mit den für die Gründung von Selinunt und den Zerstörungshorizont von Smyrna verbundenen Daten übereinzustimmen, die gemäß der Tradition des Thukydides mehr als eine, nach der Diodors annähernd zwei Generationen auseinanderliegen. Dazu ist jedoch zu bedenken, daß für das früheste korinthische Material aus den griechischen Kolonien in Sizilien ein terminus post quem, für das aus dem Zerstörungshorizont in Smyrna jedoch ein terminus ante quem vorliegt. Die korinthische Keramik aus dem Zerstörungshorizont in Smyrna, zumal die Funde aus dem Tempelbereich, muß vor dem Einfall des Alyattes hergestellt worden sein und die Stadt erreicht haben. Sie datiert aus den Jahren vor der Zerstörung von Smyrna. Die frühesten korinthischen Importe in Selinunt oder Himera zeigen demgegenüber einen Ausschnitt aus dem korinthischen Keramikrepertoire aus den Jahren der Gründung dieser Kolonien und danach. Sie gehören somit im wesentlichen in die Zeit um und nach den für diese überlieferten Gründungsdaten.

Weiterhin gilt es festzuhalten, daß die Menge der korinthischen Keramik heute nicht präziser als in Jahrhundertvierteln zu datieren ist und somit möglicherweise vorhandene, feinchronologische Unterschiede im Material beider Befunde vorerst nicht zu beschreiben sind. Wie der Befund aus Tocra, weisen daher auch die korinthischen Importe aus dem Zerstörungshorizont in Smyrna darauf hin, daß die frühkorinthische Keramik im letzten Viertel des 7. Jhs. und um 600 v. Chr. im Umlauf war.

Außerdem spricht die Übereinstimmung der frühesten korinthischen Keramik aus dem Zerstörungshorizont in Smyrna mit der in Selinunt gegen eine Zeitspanne von fast zwei Generationen, wie sie, ausgehend von dem bei Diodor überliefer-

¹⁶ Ausführlicher Dehl, *Korinth. Keramik* 65 ff. bes. 79.

¹⁷ So z. B. G. Vallet, F. Villard, *BCH* 76, 1952, 325 ff.; dieselben, *BCH* 82, 1958, bes. 25 f.

¹⁸ Zur Überlieferung vgl. J. Boardman, *BSA Suppl.* 4, 1966, 13; ders., *BSA* 61, 1967, 149 ff. bes. 153 f.; s. auch D. A. Amyx, *Gnomon* 41, 1969, 682.

¹⁹ Zur Überlieferung s. bes. J. M. Cook, *BSA* 53/54, 1958/59, 23 ff.; J. K. Anderson ebenda 148; Descoeudres a. O. (o. Anm. 7) 53.

ten Gründungsdatum für Selinunt (und Himera), zwischen diesen Befunden zu postulieren wäre. Aufgrund der Verwandtschaft des Materials macht das für den Zerstörungshorizont in Smyrna genannte Datum vielmehr eine Gründung von Selinunt zu dem bei Thukydides überlieferten Zeitpunkt wahrscheinlich.

Die älteste korinthische Keramik in Tocra, aus dem Zerstörungshorizont in Smyrna, aber auch in Selinunt und die mit diesen Befunden zu verbindenden Daten weisen daher auf eine Datierung der frühkorinthischen Keramik in das letzte Viertel des 7. Jhs. und die Jahre um 600 v. Chr.

Das bestätigen die frühesten korinthischen Importe in Kamarina, das bald nach 600 v. Chr. gegründet wurde²⁰. Sie zeigen, daß im ersten Viertel des 6. Jhs. mittelkorinthische Keramik im Gebrauch war. Für die zeitliche Bestimmung des Mittelkorinthischen ist auch das Gründungsdatum von Akragas, um 585/580 v. Chr., heranzuziehen²¹. Der Nachweis von mittelkorinthischer Keramik unter den ältesten Importen in dieser Kolonie belegt ihre Verwendung und Herstellung noch im fortgeschrittenen ersten Viertel des 6. Jhs. v. Chr.

Für die spätkorinthische Keramik liegen keine entsprechend auswertbaren Befunde vor. Sie ist durch Fundvergesellschaftungen mit attischer Keramik zeitlich zu bestimmen²².

Allein die geringe Anzahl der für die absolute Chronologie der korinthischen Keramik aussagekräftigen Befunde weist darauf hin, wie grob auch heute noch deren zeitliche Einordnung ausfallen muß. Die genannten Daten sind als ungefähre Anhaltspunkte zu werten. Eine zeitliche Bestimmung der Keramik nach Jahrzehnten ist nach der gegenwärtigen Forschungssituation nicht möglich.

IV.

Sind für die Datierung der früh- und mittelkorinthischen Keramik mehrere chronologisch relevante Befunde heranzuziehen, ist für die protokorinthische Phase nur das Ende des Frühprotokorinthischen um 700 v. Chr. und der Beginn des Frühkorinthischen um 625/20 v. Chr. einigermaßen gesichert. Für die dazwischenliegenden Phasen, das Mittel- und Spätprotokorinthische sowie den Übergangsstil, fehlen entsprechende Anhaltspunkte. Das Material aus Lokri²³, Akrai²⁴, Kasmenai²⁵ oder Tarsus²⁶ ist wegen seines geringen Umfanges oder der vertretenen Gefäßtypen, der unklaren Fundumstände oder Fundzusammenhänge zu wenig aussagekräftig.

Die Datierung des Mittel- und Spätprotokorinthischen sowie des Übergangsstiles muß also von der relativchronologischen Gliederung der Keramik ausgehen. Diese beruht in der Hauptsache auf der stilistischen Gliederung der Vasenmalerei sowie der Bestimmung von Vasenmalern und deren Abfolge. Fundzusammenhänge, die zur Klärung der relativen Abfolge des Protokorinthischen beitragen könnten, liegen nur in bescheidener Anzahl vor.

Die differenzierte relativchronologische Gliederung der protokorinthischen Keramik und die Benennung sowie Unterscheidung von Malern geht im Anschluß an K. Friis Johansen und H. Payne besonders auf die Arbeiten von T. J. Dunbabin und M. Robertson²⁷ sowie – teilweise mit unterschiedlichem Ergebnis – auf die von J. L. Benson²⁸ zurück. An dieser soll im folgenden festgehalten werden, obwohl einzelne Vasen des Berliner Aegina-Fundes (bes. A 207.208) darauf hinzuweisen scheinen, daß die relative Gliederung des Protokorinthischen neu zu überdenken ist. Der nachweislich enge Zusammenhang von Malerœuvren des Früh- und Mittel-, aber auch noch des Spätprotokorinthischen scheint gegen die Unterteilung des Mittelprotokorinthischen in zwei aufeinanderfolgende Stufen zu sprechen und gleichzeitig eine Änderung der Datierung des Mittel- und Spätprotokorinthischen sowie des Übergangsstiles zu verlangen²⁹.

Eine entsprechende Arbeit hat, unter Einbeziehung der auswertbaren Fundzusammenhänge, von einer erneuten Diskussion der für die jeweiligen Phasen charakteristischen Maler sowie deren Werkstattkreisen auszugehen. Dabei ist der mögliche Zusammenhang oder das Nebeneinander von großflächig arbeitenden Malern und Miniaturisten besonders zu berücksichtigen.

²⁰ Zur Überlieferung s. T. J. Dunbabin, *The Western Greeks* (1948) 104 mit Anm. 6.

²¹ Zur Überlieferung s. Dunbabin a. O. (o. Anm. 20) 310 f.

²² Dazu *Corinth XIII* 102 ff.; vgl. auch Descoeudres a. O. (o. Anm. 7) 53.

²³ Zuletzt C. Sabbione, *ASAtene* 60, 1982, 251 ff.

²⁴ Zuletzt G. Voza in: *Archeologia nella Sicilia Sud-Orientale* (1973) 127 f.; E. Gabba, G. Vallet (Hrsg.) a. O. (o. Anm. 14) 497 ff. (mit Lit.).

²⁵ Zuletzt Voza a. O. (o. Anm. 24) 129 ff.; E. Gabba, G. Vallet (Hrsg.) a. O. (o. Anm. 14) 529 ff.

²⁶ Dazu Fittschen, *Sagendarstellungen* 207 ff.; anders jüngst Descoeudres a. O. (o. Anm. 7) 52.

²⁷ BSA 48, 1953, 172 ff.; s. auch T. J. Dunbabin, *JHS* 71, 1951, 63 ff.; ders., *Per.* II 4 ff.

²⁸ GKV bes. 13 ff.; außerdem u. a. ders., *AJA* 75, 1971, 83 ff.; ders., *Corinth XV* 3, bes. 10 ff.; ders. in: *FS D. A. Amyx* (im Druck). Für die Überlassung des Manuskriptes danke ich J. L. Benson.

²⁹ Ähnliche Überlegungen, jedoch mit anderen Schlußfolgerungen T. J. Dunbabin, *Gnomon* 25, 1953, 245. Nicht überzeugend die Gliederung und Datierung des Protokorinthischen durch J.-P. Descoeudres, *CVA Basel* 1, 32.

Eine solche Sichtung der protokorinthischen Keramik kann an dieser Stelle nicht geleistet werden. Wie die relative Gliederung der protokorinthischen Vasenmalerei wird hier deshalb auch die allgemein verwendete absolute Chronologie des Protokorinthischen beibehalten. Dabei überzeugt die Datierung der einzelnen Phasen nach Jahrhundertvierteln, wie sie, H. Payne folgend, T.J. Dunbabin vertritt, mehr als die differenzierte Untergliederung des Protokorinthischen von J.L. Benson³⁰, da sie der unsicheren und z. T. willkürlichen Datierung des Protokorinthischen gerechter wird.

Chronologie

Frühprotokorinthisch	um 725/20–um 700
Mittelprotokorinthisch (I. II)	um 700–um 650
Spätprotokorinthisch	um 650–um 640/30
Übergangsstil	um 640/30–um 625/20
Frühkorinthisch	um 625/20–um 600/590
Mittelkorinthisch	um 600/590–um 575/70
Spätkorinthisch	um 575/70–nach 550

1. AMPHORA

TAFEL 1

1. Fragment einer Halshenkelamphora.

A 200. – 16 anpassende Scherben. erh. H. 13,4; Dm. Mündungsteller 15,9–16,1; innerer Dm. Hals (oben) 10,3 cm. Geringfügig mit Gips ergänzt. Hellbrauner Ton. Glatte, hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, stellenweise abgeblättert.

Vorder- und Teile der Rückseite des weiten, hohen Halses, der mit einem Absatz in die schwach abfallende, im Ansatz erhaltene Schulter übergeht. Leicht ansteigender, breiter Mündungsteller; Bandhenkel.

Auf der Schulter, zwischen Liniendekor, Band mit senkrechten Strichen und stehenden, ausgemalten Dreiecken dazwischen. Hals mit Liniendekor, in der Mitte und im Bereich des Henkelansatzes von zwei unterschiedlich breiten Bändern unterbrochen; unter den Henkeln nur teilweise und unsorgfältig ausgeführt. Auf der Vorderseite, im Zentrum des Bandes in der Mitte, Metope mit Vogel und Füllmuster, an den Seiten von je sieben senkrechten Strichen und einer Metope mit Doppelaxtmotiv gerahmt. Mittelmetope der Rückseite nicht erhalten. Im oberen, schmalen Band Gruppen von je acht eckigen S-Motiven. Auf dem Mündungsteller drei Kreisbänder; am Mündungsrand Gruppen von je acht Strichen. Der Henkel zeigt, an den Seiten von je einem senkrechten Strich eingefasst, waagrechte Linien.

Zu dem in Korinth im Geometrischen und Frühprotokorinthischen nachzuweisenden Gefäßtypus vgl. Corinth VII 1, 12 Nr. 35; S. 17 Nr. 58; BSA 43, 1948, 32 f.; BSA 48, 1953, 303; Kraiker, Aigina Nr. 116; Nr. 206; Per. II 126 f.; BCH 87, 1963, 421 ff. Nr. 7; Corinth XIII 47;

Coldstream, GGP 93; 97; 101; Corinth XV 3, 33 Nr. 104–106; S. 53 Nr. 224. Im fortgeschrittenen Protokorinthischen sind Amphoren, abgesehen von vielleicht zwei Fragmenten mit figürlichem Dekor aus Aegina, Kraiker, Aigina Taf. 25, 333. 334, dazu auch Per. II 126 Anm. 3, nicht mehr belegt. s. auch Hopper 243.

Zur Form vgl. am ehesten die Amphora aus Kallithea, BCH 87, 1963, 421 ff. Nr. 7 Abb. 12. 13, obgleich A 200 einen kräftigeren Absatz zwischen Hals und Schulter aufweist; über die einzige, annähernd vollständig erhaltene spätgeometrische Halshenkelamphora, BSA 43, 1948, 32 R 125 Taf. 8 geht sie nach den klar voneinander abgesetzten Einzelteilen und dem hohen, weiten Hals hinaus.

Zum Dekorationssystem vgl. die genannte Amphora R 125 aus Aetos sowie BSA 48, 1953, 303 B 862 Taf. 53; B 863 Taf. 59. Die einzelnen Dekorationselemente lassen sich besonders in der spätgeometrischen Vasenmalerei Korinths belegen: z.B. Corinth XIII 26 f. 18–1 Taf. 8; S. 38 S-2 Taf. 10 (Vogel in Metope); Coldstream, GGP Taf. 19 g.f.; Taf. 20 g (N-Muster und Punkte als Füllmuster); Corinth XIII 38 S-2 Taf. 10; Coldstream, GGP Taf. 19 b (Band mit Gruppen von S-Motiven); BSA 48, 1953, 304 B 868 Taf. 53 (Strichgruppen am Rand der Mündung). Entsprechend ausgeführte Vögel sind mir nicht bekannt, in der Anlage ähnlich jedoch BSA 43, 1948, 25 R 63 Taf. 3; 5; FdD V 139 Abb. 544; 547. Nicht nachzuweisen auf korinthischen Gefäßen ist demgegenüber das Band mit stehenden, ausgemalten Dreiecken, die durch Strichgruppen voneinander getrennt sind; Band mit stehenden, schraffierten Dreiecken auf der Amphora BSA 48, 1953, 303 B 865 a Taf. 53.

Zwischen der Amphora R 125 aus Aetos und der aus Kallithea, wegen des Dekors jedoch noch im Spätgeometrischen entstanden.

Drittes Viertel des 8. Jhs. v. Chr.

³⁰ vgl. Corinth XV 3,9 f.; ausführlicher ders. in: FS D.A. Amyx (im Druck).

2. KRATERE

2 und 4. Tafel 2, 1. Fragmente.

A 201. – a) Randfragment mit Teil des Henkels. Acht anpassende Scherben. H. 11,5; Br. mit Henkel 14,9; Dm. Mündung ca. 21 cm. b) Randfragment mit Henkel. Zwei anpassende Scherben. H. 6,2; Br. 17,4; Br. Henkel 2,8 cm. Fehlstelle mit Gips gefüllt. c) Randfragment. H. 5,4; Br. 2,7 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Glatte, beige Oberfläche. Rotbraune, fleckige Bemalung, stellenweise verrieben. Oberfläche geringfügig bestoßen.

Fragmente eines schlanken Kraters mit abgesetzter, leicht nach außen umbiegender Lippe. Breite Bandhenkel.

In der Henkelzone, die oben und unten von je fünf Linien eingefasst und unter dem Henkel nicht bemalt ist, jeweils zu beiden Seiten der Henkel Metopen mit vierblättrigen, von einem Sternmotiv hinterlegten Blüten zwischen senkrechten Strichen. Im Bildfries darunter Hinterleib eines Tieres (Löwe?) nach rechts und dahinter, durch eine große Blattrosette getrennt, der Rest vom Maul eines weiteren Tieres(?). Auf dem Henkel, oben und unten zwischen je zwei Linien, Treppenhaken. Sparsame Binnenzeichnung in Ritzung am Hinterteil und dem Maul(?) der Tiere. Inneres bis auf Mündung und ausgesparten Streifen darunter rotbraun.

Zum Gefäßtypus vgl. BSA 43, 1948, 23 ff.; BSA 48, 1953, 294 ff.; Per. II 124 f.; Corinth XIII 43 ff.; Coldstream, GGP 97; 102.

Im Geometrischen und Frühprotokorinthischen ist der Krater mit Bandhenkeln, z.B. Corinth VII 1, 28 Nr. 79 Taf. 13; Corinth XIII 32, 32-1 Taf. 7; ASAtene 59, 1981, 144 Abb. 3 Nr. 32; Hesperia 17, 1948, 209 C2 Taf. 72; Corinth VII 1, 37 f. Nr. 116 Taf. 16; Per. II Taf. 43, 1280. 1281, wie der mit Bügelhenkeln, z.B. Corinth XIII 34, 44-1 Taf. 9; Per. II Taf. 44, 1275; ASAtene 61, 1983, 216 Abb. 3; ADelt 25, 1970 Chron 106 Taf. 79b, und der mit runden Henkeln, z.B. Payne, PV Taf. 3; N. Kuru in: *Stele, Τομος εις Μνημην Ν. Κοντολεοντος* (1980) 303 ff. Taf. 141 f. (Thapsosklasse, zu dieser zuletzt Dehl, *Korinth. Keramik* 150 f. mit Lit.), vgl. auch das Fragment Cron AStorArt 17, 1978, 130 Taf. 34, 1 Nr. 4, häufiger vertreten. Für das fortgeschrittene Protokorinthische sind Kratere demgegenüber nur selten belegt: Corinth VII 1, 42 Nr. 135 Taf. 18; S. 49 f. Nr. 180 Taf. 24 (Bandhenkel); Per. II Taf. 28, 1289. 1290; AM 74, 1959, 57 ff. Beil. 99–101. 114, 1 (Bügelhenkel).

Zur Form vgl. Corinth VII 1, 37 f. Nr. 116 Taf. 16; Hesperia 17, 1948, 209 C2 Taf. 72. Eine verwandte Gliederung des Dekors zeigt der Krateriskos in Samos, AM 74, 1959, 59 ff. Taf. 99 ff., in der Syntax ähnlich auch die großen Kotylen Kraiker, Aigina Taf. 12. 13, 191; Taf. 18, 253.

Zur Bestimmung des nach rechts gerichteten Tieres mit nach unten einrollendem Schwanz (was seit dem Protokorinthischen für Sphingen charakteristisch ist, z.B. Johansen, VS Taf. 26, 5 b; Taf. 30, 2 b oder Payne, PV Taf.

27) als Löwe vgl. die unkanonischen Löwendarstellungen BSA 48, 1953, 175 Abb.; MonAnt 17, 1906, 158 Abb. 116; Johansen, VS Taf. 23, 2 b; Payne, PV Taf. 20, 1 und auch noch Per. II Taf. 55, 1235. Zur Blattrosette, die sich auf die früheste protokorinthische Vasenmalerei beschränkt, vgl. z.B. Payne, PV Taf. 9, 4; MonAnt 25, 1918, 544 f. Abb. 133 oder Corinth XV 3, 48 Nr. 187 a Taf. 10. Zu den Blütenmotiven der Metopen vgl. z.B. Kraiker, Aigina Taf. 12. 13, 191; bes. Taf. 13, 192; Per. II Taf. 26, 2407; Taf. 45, 1080. Treppenhaken, wie auf dem Henkel, als Halsdekor von Oinochoen mit breiter Standfläche, s. Corinth VII 1, 43 Nr. 141 Taf. 19; BSA 43, 1948, 40 R162 Taf. 9, nicht jedoch von entsprechenden Henkeln bekannt.

Nach der Form, den einzelnen Motiven, der unkanonischen Tierdarstellung sowie der sparsamen Binnenzeichnung früh im Mittelprotokorinthischen und wohl im Umkreis der Reiterkotyle in Aegina, Kraiker, Aigina Taf. 12. 13, 191 (nach BSA 48, 1953, 176 vielleicht Frühwerk des Ajax-Malers), entstanden.

Mittelprotokorinthisch.

3. Fragmente

A 202. – a) Schulterfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 6,3; Br. 11,3 cm. b) Schulterfragment. H. 3,55; Br. 4,5 cm. Hellbraunbeiger Ton mit hellbraunrötlicher Schicht an der Innenseite. Hellbraune Oberfläche, stark verwaschen. Dunkelbraune Bemalung, stellenweise abgeblättert. Oberfläche leicht beschädigt. Ausbrüche.

Fragmente eines im Schulterbereich kräftig gewölbten Kraters (?).

In der Schulterzone, oben und unten von je zwei Linien eingefasst und an den Seiten von je fünf senkrechten Strichen sowie einer Metope mit Doppelaxtmotiv begrenzt, Bildfeld mit in zwei Zonen angeordnetem, geometrischen Dekor. In der oberen Zone Reihe von unsorgfältig ausgeführten Vögeln nach rechts, darunter, durch zwei Linien getrennt, hängende, schraffierte Dreiecke. Unter dem Dekor der Schulterzone Band mit Gruppen von je fünf Zick-Zack-Motiven, das nach unten von zwei Linien begrenzt wird. Inneres rotbraun.

Gefäßtypus wohl wie o. A 201; möglicherweise jedoch auch Fragment einer kugeligen Pyxis wie z.B. Coldstream, GGP Taf. 19e. Zu diesen Pyxiden, die fast ausschließlich dem Geometrischen angehören, z.B. Johansen, VS Taf. 3, 1; BSA 43, 1948, 25 R64 Taf. 3; BSA 48, 1953, 300 B825 Taf. 50; Dehl, *Korinth. Keramik* Taf. 3 a, und nur sehr selten im Protokorinthischen, Kraiker, Aigina Taf. B. 11, 179 (nach Corinth XV 3, 45 Nr. 166 ein Krater), nachzuweisen sind, vgl. Per. II 111; Coldstream, GGP 97. 101.

Zur Form vgl. am ehesten Corinth XIII 38, S-2 Taf. 10, ähnlich jedoch auch Kraiker, Aigina Taf. B. 11, 179. Das Dekorationssystem, das dem von Gefäßen wie Corinth

XIII 34, 44–1 Taf. 9; BCH 85, 1961, 343 f. Abb. 30; Corinth XV 3, 42 f. Nr. 156 a Taf. 8 vom Ende des Spätgeometrischen, bzw. Beginn des Frühprotokorinthischen oder Gefäßen der Thapsosklasse wie FdD V 134 Abb. 501; Kuru a. O. (s. o. A 201) Taf. 141 f. nahesteht, findet auch im Protokorinthischen Entsprechungen, z. B. Per. II Taf. 45, 1089. 1096. 1097, ähnlich auch Corinth VII 1, 37 f. Nr. 116 Taf. 16. Zu den einzelnen Motiven, die auf Gefäßen vom Ende des Spätgeometrischen oder des Frühprotokorinthischen nachzuweisen sind, vgl. z. B. Per. II Taf. 29, 1282 a–d; Corinth VII 1, 39 f. Nr. 123 Taf. 17; Hesperia 17, 1948, 211 C12 Taf. 75 (Reihe von unsorgfältig gearbeiteten Vögeln); Per. II Taf. 4, 116; Taf. 9, 215 (hängende, schraffierte Dreiecke); Corinth XIII 39, S-3 Taf. 10; Per. II Taf. 44, 1275 (großes Doppelaxtmotiv); Corinth XIII 39, S-5 Taf. 10; Johansen, VS Taf. 7, 1. 2; Taf. 13, 2 (Band mit Gruppen von Zick-Zack-Motiven).

Nach der Syntax wie auch den einzelnen Motiven, ihrer Zusammenstellung und Ausführung, am Beginn des Frühprotokorinthischen entstanden und wohl wie Corinth XV 3, 42 f. Nr. 156 und Per. II Taf. 29, 1282 als Kraterfragment zu bestimmen.

Frühprotokorinthisch.

4. Siehe Tafel 1, 2.

TAFEL 2

1. Siehe Tafel 1, 2.

2. Fragment.

A203. – H. 6,9; Br. 8,5 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Wandfragment eines großen, wenig ausladenden Kraters mit Ansatz eines runden, leicht nach oben geführten Henkels.

Unterer Bereich dunkel bemalt, darüber, unter dem Henkel, zwei Linien. Rechts vom Henkelansatz, in der sonst unbemalten Henkelzone, unbestimmbare Reste einer Ritzung. Auf dem Henkel Gruppen von seitenverkehrten S-Motiven zwischen oben und unten je einer Linie.

Inneres dunkelbraun, z. T. abgeblättert.

Nach der Führung des Henkels sowie der schwachen Biegung der Wandung Fragment eines Kraters mit Bügelhenkeln wie o. unter A 201 Taf. 1, 2 aufgeführt.

Form wohl ähnlich wie Corinth XIII 38 f., S-2 oder S-3 Taf. 10. Zur Anordnung des Dekors mit an den Seiten nicht von senkrechten Strichen eingefasster Darstellung vgl. Corinth XV 3, 44 Nr. 165 Taf. 9; bes. S. 42 Nr. 155 Taf. 8 mit ebenfalls Linien und dunkler Zone unter dem Henkelbereich. Zum Henkeldekor vgl. z. B. den Krater Corinth XIII 34, 44–1 Taf. 9 (mit Strichen zwischen zwei Linien).

Wie die Vergleiche aus dem Potter's Quarter in Korinth zu beurteilen.

Früh- bis mittelprotokorinthisch.

Wohl zu A 203 gehörig:

A 204. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 5,1; Br. 4,7 cm.

Fragment vom Gefäßkörper unten mit Rest eines Strahles. Zu Strahlen unten am Gefäßkörper von Krateren vgl. z. B. ADelt 25, 1970 Chron 106 Taf. 79 b oder AM 74, 1959, 57 ff. Beil. 99 ff.

3. OINOCHOEN

Protokorinthische Oinochoen: Johansen, VS 20 f.; BSA 43, 1948, 33 ff.; R. Elgnowski, Untersuchungen zur korinthischen Oinochoe (maschinenschrftl. Diss. Hamburg 1958) 64 ff.; Per. II 26 ff.

Die wichtigsten, für die Auswertung herangezogenen Exemplare:

Gruppe I:

(1) Hesperia 18, 1949, 153 f. Taf. 19, 27 links (Korinth, Brunnen Süd-Basilika); (2) Coldstream, GGP 107 Taf. 21 b (London); (3) MonAnt 22, 1913, 306 f. Taf. 50, 3 (Cuma, ohne Fundzusammenhang); (4) BSA 53/54, 1958/59, 141 Nr. 33 Abb. 1 (Smyrna, Befund E); (5) BSA 43, 1948, 33 R136 Taf. 8 (Aetos); (6) ASAtene 61, 1983, 40 Abb. 6 (Knossos, gestörter Grabfund); (7) AM 74, 1959, 63 Beil. 104 (Samos); (8) Corinth XV 3, 52 Nr. 214 a Taf. 11 (Korinth).

Gruppe II:

(9) MonAnt 22, 1913, 234 Taf. 31, 1–1 a (Cuma, Grab 20); (10) MonAnt 22, 1913, 261 f. Taf. 30 a–c (Cuma, Grab 57); (11) Hesperia 17, 1948, 209 f. C3 Taf. 72 ff. (Korinth, Brunnen C); (12) Corinth VII 1, 40 f. Nr. 129 Taf. 17 (Korinth, Brunnen Agora); (13) Corinth XV 3, 53 Nr. 219 Taf. 11 (Korinth); (14) Ker. VI 1, 126 ff. Taf. 57 f. Inv. Nr. 1267 (Kerameikos, Opferplatz a/IV); (15) BSA 43, 1948, 33 R138 Abb. 21 Taf. 9 (Aetos); (16) BSA 48, 1953, 317 B 965 Taf. 55 (Aetos); (17) Payne, PV Taf. 12 (Toulouse); (18) AJA 62, 1958, 261 f. Taf. 60 Abb. 13 a (Syrakus, Grab 428); (19) Corinth VII 2, 149 An 257 Taf. 46; 101 (Korinth); (20) MüJb 16, 1965, 229 f. Abb. 1 (München).

Gruppe III:

(21) BSA 43, 1948, 33 R142 Taf. 9 (Aetos); (22) ASAtene 10–12, 1927–29, 368f. Abb. 485 (Afrati, Grab L); (23) AEphem 1975, 122ff. Taf. 42ff. (Tauros, Pyra XX); (24) MonAnt 1, 1889, 810f. Abb. (Megara Hyblaea, Grab 21); (25) Hesperia 18, 1949, 154 Taf. 20, 30 (Korinth).

Gruppe IV:

(26) Kraiker, Aigina Taf. 20ff., 273 (Aegina); (27) Per. II Taf. 7, 181 (Perachora); (28) Kraiker, Aigina Taf. 26, 337 (Aegina); (29) Kraiker, Aigina Taf. 26, 339 (Aegina); (30) Per. II Taf. 38, 1301 (Perachora); (31) Per. II Taf. 38, 1300 (Perachora; unklar, möglicherweise Amphora).

Die im Protokorinthischen verwendeten Oinochoenformen leiten sich von spätgeometrischen Vorbildern (s. Coldstream, GGP 100 Taf. 19a–c) her. Vor allem im Früh- und Mittelprotokorinthischen hergestellt, werden sie im Verlauf des Spätprotokorinthischen und in der Zeit des Übergangsstiles von Oinochoenformen wie z.B. Payne, PV Taf. 30, 5 oder Albizzati Taf. 5, 68 (s. auch Payne, NC 271 Nr. 31ff.; S. 277 Nr. 118ff.), die zu den korinthischen Oinochoenformen, s.u. A 241ff., überleiten, allmählich verdrängt.

Nur für wenige protokorinthische Oinochoen liegen Fundzusammenhänge vor. Da diese zudem nur z.T. aussagekräftig sind, beruht die Datierung jener Oinochoen in der Hauptsache auf der Beurteilung von Form und Dekor.

Das überlieferte Material und dessen Fundzusammenhänge erlauben es für die protokorinthischen Oinochoen nur ansatzweise, die Tendenzen der Formentwicklung aufzuzeigen: Die kräftig eiförmige Oinochoe mit oftmals fast rundem Kontur des Frühprotokorinthischen (o. Nr. 1–3, 9–11 und vielleicht 21) wird im Mittelprotokorinthischen von einer kugeligen Ausformung mit ausladender Bauchzone (Nr. 14, bes. 18) abgelöst. Gleichzeitig kommen Oinochoen vor, deren weiteste Körperausladung in den Bereich des Überganges von Bauch zu Schulter rutscht und die einen deutlichen Absatz zwischen Hals und Schulter zeigen (z.B. Nr. 17, 19, 20. Fundzusammenhänge liegen für Beispiele dieser Ausformung nicht vor; zum engen zeitlichen Zusammenhang beider s.o. A 207.208). Die Formen des fortgeschrittenen Mittel- und des Spätprotokorinthischen variieren stärker als die der vorausgehenden Phasen. Insgesamt gesehen scheint die Entwicklung zu einer schlankeren Oinochoe mit gestrecktem Körper und abgesetztem, hohen Hals zu führen (Nr. 23–25 sowie 26 nach der Rekonstruktion im Mus. Aegina).

Auch nach ihrem Dekor sind die protokorinthischen Oinochoen zu untergliedern. Abgesehen von einzelnen Zwischenformen lassen sie sich in vier Gruppen aufteilen.

Noch ganz in der geometrischen Tradition stehen die subgeometrischen Oinochoen mit Liniendekor auf dem Körper, unterschiedlich verzierter Sockel- und Schulterzone sowie geometrischer Ornamentik auf dem Hals (Gruppe I). Sie sind mit Strahlen auf Schulter und unten am Gefäßkörper bis in das Mittelprotokorinthische hinein auf der eiförmigen wie der kugeligen Oinochoe und der mit abgesetztem Hals zu belegen (Nr. 4–6).

Daneben kommen seit dem Frühprotokorinthischen Oinochoen vor, die über unterschiedlich verzierter Sockelzone vegetabilische oder figürliche Darstellungen aufweisen, während der Hals, wie bei den subgeometrischen Oinochoen, noch lange dem geometrischen Dekor verpflichtet ist. Für diese figürlich verzierten Oinochoen lassen sich nach der Aufteilung des Dekors zwei unterschiedliche, zeitlich zu differenzierende Dekorationsformen aufzeigen:

Die Oinochoen des einen Dekorationstypus (Gruppe II) besitzen über der Sockelzone eine sich über den gesamten Gefäßkörper ausbreitende, großflächig angelegte Darstellung (Nr. 9–20). Er ist nach dem bekannten Material auf früh- und mittelprotokorinthische Oinochoen beschränkt, die ohne Ausnahme einen mit geometrischem Dekor bemalten Hals haben.

Die Oinochoen des anderen Dekorationstypus (Gruppe III) zeigen über der Sockelzone eine Aufgliederung des Dekors in Bauch- und Schulterzone, die unterschiedlich verziert sind. Er scheint im Frühprotokorinthischen nicht vorzukommen (möglicherweise ist Nr. 21 hier zu nennen), wird jedoch das gesamte Mittelprotokorinthische hindurch ausgeführt und leitet wohl schließlich zu den Oinochoen mit Frieskompositionen des fortgeschrittenen Mittel- und des Spätprotokorinthischen (Gruppe IV) über. Erst bei den Oinochoen der III. Gruppe wird der geometrische Halsdekor zugunsten von figürlichen Darstellungen, die dann auch die Oinochoen der IV. Gruppe aufweisen, allmählich aufgegeben.

Seit dem Ende des Protokorinthischen wird die protokorinthische Oinochoenform nur noch selten und dann mit dem für die neue Ausformung kanonischen Dekor, den Tierfriesen, hergestellt (z.B. MuM 40, 13.12.1969, 17f. Nr. 32; MuM 51, 14./15.3.1975, 37 Nr. 103; Megara Hyblaea 2, 49 Abb. 16; AJA 65, 1961, 4f. Taf. 9f.; MonAnt 17, 1906, 617 Abb. 427).

Korinthische Oinochoen: Payne, NC 32 Abb. 10; S. 271 Nr. 31ff.; S. 277 Nr. 118ff.; S. 298 Nr. 725ff.; S. 314 Nr. 1090ff.; S. 325 Nr. 1379ff.; Hopper 233ff.; Per. II 204ff.; Corinth XIII 130ff.; Corinth VII 2, 70ff.

3. *Fragment.*

A 205. – 12 anpassende Scherben. H. 15,8; Br. 18,8 cm. Hellbraungräulicher Ton. Gelblichbeige Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Oberfläche stellenweise beschädigt, z.T. durch Ausbrüche.

Vom Gefäßkörper einer bauchigen Oinochoe.

Im unteren Bereich der Körperwandung Reste von drei Strahlen, darüber Liniendekor und in der Schulterzone Spitze eines hängenden Strahles.

Zur Form, die über die Oinochoen aus Cuma, s.o. S. 21 Nr. 9, 10, hinausweist, vgl. die, wenngleich stark ergänzte Oinochoe aus Smyrna, s.o. S. 21 Nr. 4, aber auch die aus Syrakus, s.o. S. 21 Nr. 18. Einen entsprechenden Dekor haben die Oinochoen aus Smyrna, R 136 aus Aetos und die aus Knossos, s.o. S. 21 Nr. 4–6.

Nach Form und Dekor wohl wie die Oinochoe aus Smyrna zu datieren.

Früh- bis mittelprotokorinthisch.

4–6. *Fragment.*

A 206. – Erwähnt in Per. II 101 unter Nr. 913.

Neun anpassende Scherben. H. 12,4; max. Dm. Hals 7,8; Br. Henkel 3,4 cm. Hellbraunbeiger Ton. Glatte gelblichbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z.T. verrieben. Oberfläche stellenweise beschädigt, Ausbrüche. Wenige Fehlstellen mit Gips gefüllt.

Leicht eingezogener Hals mit fließendem Übergang zur im Ansatz erhaltenen, schwach abfallenden Schulter und der Kleeblattmündung. Rest des von der Mündung leicht ansteigenden Bandhenkels.

Auf dem Hals, der unter dem Henkel nicht bemalt ist, zwischen oben und unten je sechs Linien, schmales Band mit durch je vier senkrechte Striche getrennten Metopen. In der mittleren Metope drei horizontale Zick-Zack-Linien durch Striche mit der Bildfeldrahmung verbunden. Beidseitig davon je zwei Metopen mit Doppelaxtmotiven. Auf der Schulter der Gefäßvorderseite Rest eines Kessels mit erhaltenem rechten Henkel. Rechts davon Teil eines Dreifußbeckens mit zwei Ringhenkeln, die je vier geritzte, kleine Kreise schmücken. Zwischen diesem und dem Henkelansatz, um einen in Resten erhaltenen großen Punkt(?), oberer Bogen eines Schlaufenornamentes mit Ansatz zu einem Blütenmotiv(?). Mündung außen bemalt. Auf dem Henkel, an den Seiten von je einem Streifen eingefasst, sechs waagrechte sowie der Ansatz von senkrechten Linien. Im Innern des Halses, unter der Mündung, breites, dunkel- bis rotbraunes Band. Sparsame Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung.

Zur Form vgl. die Oinochoen aus Syrakus, s.o. S. 21 Nr. 18, und dem Kerameikos, s.o. S. 21 Nr. 14. Anlage des Halsdekors ähnlich auf den Oinochoen R 136 in Aetos, s.o. S. 21 Nr. 5, oder in Samos, s.o. S. 21 Nr. 7; Motiv der mittleren Metope auf entsprechenden Oinochoen jedoch nicht nachzuweisen. Zu diesem vor allem im Geometrischen (z.B. Payne, PV Taf. 1, 2, 3, und auf

Gefäßen der Thapsosklasse, z.B. C.W. Neeft, MEFRA 93, 1981, Tab. S. 70. 77; N. Bosana-Kuru, ASAtene 61, 1983, 261 Abb. 2 rechts) verwendeten Motiv, vgl. Per. II 37 zu Nr. 213 Taf. 9. Henkeldekor wohl wie bei den Oinochoen aus Cuma, s.o. S. 21 Nr. 9, oder vom Kerameikos, s.o. S. 21 Nr. 14.

Eine verwandte Aufteilung der Darstellung auf der Oinochoe aus dem Kerameikos; dort auch ein ähnliches Schlaufenornament um einen großen Punkt unter dem Henkel. Zu diesem in einer Blüte endenden Motiv vgl. die Oinochoe A 208, das in Blüten auslaufende Ornamentgeschlinge auf der Oinochoe in Toulouse, s.o. S. 21 Nr. 17, und der Kotyle aus Kamiros, Payne, PV Taf. 14, 4. Zu diesem Motiv s. auch Johansen, VS 59 f. Dreifüße finden sich auf protokorinthischen Gefäßen häufiger, s. S. Benton, BSA 35, 1934/35, bes. 108 f.; Per. II 100 f. zu Nr. 913, außerdem u. A 209; EAA VI (1965) 511 Abb. 586; vgl. auch M. Maass, OF X (1978) 113 ff. (mit Lit.) und ASAtene 60, 1982, 271 Nr. 62 Abb. 18 (lokales Kraterfragment aus Kroton). Zur Deutung als Siegespreis E. Kunze, OF II (1950) 178; Fittschen, Sagendarstellungen 38. 113 mit Anm. 559; vgl. auch Ker. VI 1, 152 f. Kessel mit seitlichen Henkeln sind mir von protokorinthischen Gefäßen nicht bekannt, vgl. die Zusammenstellung bei H.-V. Herrmann, OF VI (1966) 1 ff. Seitliche Henkel zeigt der orientalische Kesseltypus auf der rhodischen Scherbe, W. Schierig, Werkstätten orientalisierender Keramik auf Rhodos (1957) 103 Taf. 1, 3. Zur Deutung Fittschen, Sagendarstellungen 113 mit Anm. 559. Zur öfters belegten Darstellung von Dreifuß und Kessel auf einem Gefäß s. Herrmann a. O. 3 mit Anm. 4.

Darstellung und ihre Verteilung über dem Gefäß verbinden A 206 mit der Oinochoe Inv. Nr. 1267 vom Kerameikos, s.o. S. 21 Nr. 14, in deren Umkreis A 206 entstanden sein wird. Die Form, das Motiv der mittleren Halsmetope und die sparsame Ritzung deuten auf eine Ausbildung noch vor jener.

Beginn des Mittelprotokorinthischen.

TAFEL 3

1 und 2. *Tafel 4, 1–5. Abb. 1 und 2. Fragmente.*

A 207. – Kraiker, Aigina 50 unter Nr. 263(?); BSA 48, 1953, 177 Nr. 6 (Hound Painter).

a) Teile des Körpers, des Halses mit Rest der Kleeblattmündung und Henkel. 31 anpassende Scherben. Fehlstellen teilweise mit Gips ausgefüllt. erh. H. 21,1; äußerer Dm. Hals (Mitte) 8,0; Br. Henkel 3,8–4,05 cm. b) Wandfragment. Vier anpassende Scherben. Geringfügig mit Gips ergänzt. H. 7,5; Br. 14,7 cm. c) Wandfragment. H. 2,35; Br. 4,45 cm. d) Teil des Bodens mit Fuß und Rest der untersten Partie der Gefäßwandung. Zwei anpassende Scherben. erh. H. 2,43; Dm. Fuß 9,2 cm. Hellbraunbeiger Ton mit rötlicher Schicht innen. Glatte, gelblichbeige Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung,

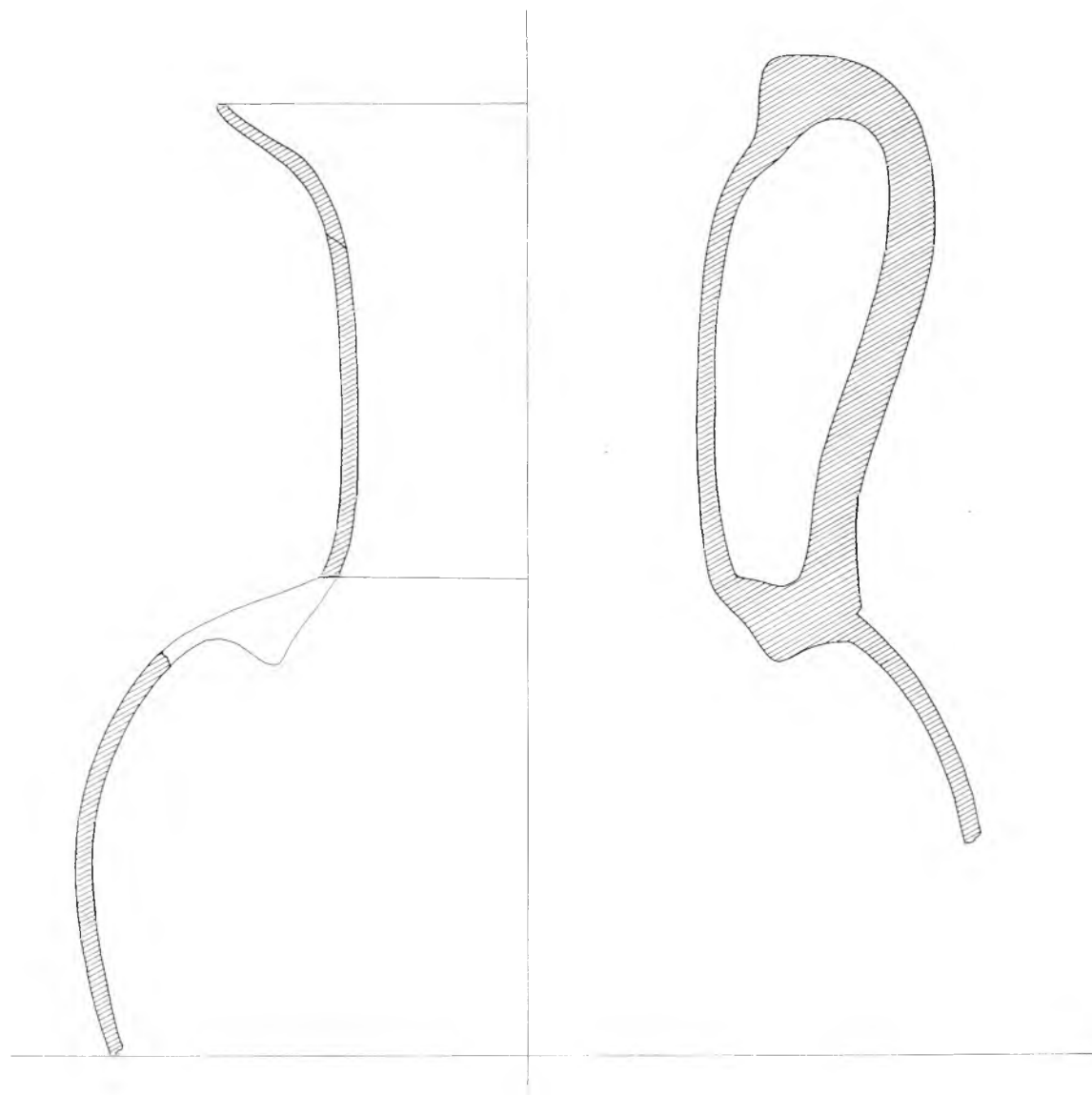


Abb. 1. Oinochoe A 207. (2:3)

stellenweise abgeblättert. Beschädigungen der Oberfläche, z. T. durch Ausbrüche.

Bauchige Form mit Absatz zwischen dem leicht konkaven Hals und der Schulter. Kleeblattmündung. Breiter, geschwungener, dicht neben dem Hals auf der Schulter aufsetzender Bandhenkel. Kleiner Ringfuß. Im Innern, direkt nach dem Umbruch von Hals zu Schulter, starke Verdickung durch hinterlegten Tonwulst.

Auf dem Fuß Linie; darüber Strahlen auf Linie (d). Über den Strahlen drei Linien als untere Begrenzung der sich über Bauch und Schulter großflächig ausbreitenden Darstellung. Auf der Vorderseite ausladendes, symmetrisch gebildetes Rankenornament, das mit zwei Bändern, von der Standlinie aufsteigend, ein schildartig gebildetes Mittelmotiv mit geritzter Blüte durchläuft und in zwei gegen die Mitte hin einrollenden großen Spiralen endet. Auf der Rückseite großflächig angelegter, nach links jagender Hund, von dem sich der Kopf, Teile des Körpers (a) mit Resten des hinteren und dem Ansatz des vorderen

Beines (b) erhalten haben. Kreisbänder mit Punkten in der Mitte innerhalb des Rankenornamentes sowie auf der Gefäßschulter, über der rechten Spirale, Rest eines großen Punktes als Füllmuster.

Auf dem Hals, zwischen je neun Linien, Band mit durch vier, bzw. fünf senkrechte Striche getrennten Metopen. Im Mittelfeld große Sigma-Motive, an den Seiten davon je zwei Metopen mit Doppelaxtmotiven. Kleeblattmündung außen bemalt. Im Innern, am Übergang zum Hals, rotbrauner Streifen. Auf dem Henkel waagrechte Linien, im oberen Bereich von einer Zone mit senkrechten Strichen unterbrochen (a). Binnenzeichnung in sorgfältiger, kräftiger Ritzung.

Zur Form vgl. die Oinochoe in Toulouse, s.o. S. 21 Nr. 17, zur Bildung des Halses die in Syrakus, s.o. S. 21 Nr. 18. Einen bis auf den Dekor der Mittelmetope entsprechenden Halsschmuck mit ähnlich breitem Metopenband auf den Oinochoen aus Afrati, s.o. S. 22 Nr. 22, und Syrakus. Sigma-Motive in der Mittelmetope auf dem



Abb. 2. Oinochoe A 207. (1:1)

Halsfragment CronAStorArt 17, 1978, 131 Taf. 36, 1 Nr. 1, ähnlich auch auf dem Hals der Oinochoe aus Korinth, s.o. S. 21 Nr. 19, vgl. außerdem an den Seiten des Halses der Oinochoe aus Cuma, s.o. S. 21 Nr. 9. Zum Dekor des Henkels s. die Oinochoe vom Kerameikos, s.o. S. 21 Nr. 14. In der Anlage der Darstellung eng verwandt ist die Oinochoe in Toulouse, s.o. S. 21 Nr. 17, ähnlich dort auch das Rankenornament, jedoch ohne das reich gebildete Mittelmotiv. Die gleichen Füllmotive finden sich auf den Oinochoen in Toulouse und Syrakus, auf der Kotyle Kraiker, Aigina Taf. 32, 403 (Kreisländer mit Punkten) sowie auf den Gefäßen der Cuma-Gruppe, z.B. der Oinochoe aus Cuma, s.o. S. 21 Nr. 10, und der aus Korinth, s.o. S. 21 Nr. 12, vgl. auch Nr. 13 (große Punkte); zur Cuma-Gruppe s. BSA 48, 1953, 174; außerdem die Corinth XV 3 Index IV s.v. Cumae Group aufgeführten Beispiele sowie o. A 444 und A 445. Nicht nachzuweisen ist die von einem sechsstrahligen Stern hinterlegte sechsblättrige Blüte auf dem schildartigen Mittelmotiv des Rankenornamentes.

Zur Zeichnung und Ausführung des Hundes vgl. die Kotylen aus Rhodos, Johansen, VS Taf. 25, 2 a. b, Kamiros, ebenda Taf. 25, 1 a. b, und Aegina, Kraiker, Aigina Taf. 17, 252 (BSA 48, 1953, 177 Nr. 4. 5. 3, Hound Painter). Wenngleich die genannten Kotylen stellenweise eine differenziertere Binnenzeichnung als A 207 zeigen, weisen die Übereinstimmungen in Anlage, Binnenzeichnung und Ausführung des Hundes auf eine Herstellung durch denselben Maler.

Gleichzeitig deuten die enge Verwandtschaft der Form, Bildauffassung, Komposition der Darstellung sowie der Anlage von Ornament und Tierfigur, aber auch die Verwendung der gleichen Füllmotive auf eine über einen Filiationszusammenhang hinausweisende Verbindung zwischen dem Maler der Oinochoe A 207 und dem der Oinochoe in Toulouse, s.o. S. 21 Nr. 17 (BSA 48, 1953, 175

Nr. 2, Toulouse Painter). Sie stammen von derselben Hand. Die Oinochoe in Toulouse und damit auch die in Syrakus, s.o. S. 21 Nr. 18, sind über A 207 mit den Kotylen aus Rhodos, Kamiros sowie Aegina zu verbinden und dem Œuvre ein- und desselben Malers, dem Hunde-Maler, zuzuordnen. Die Arbeiten des Toulouse- und des Hunde-Malers stellen somit entgegen BSA 48, 1953, 175. 177 (mit Listen der diesen Malern zugewiesenen Gefäßen) und J.L. Benson in: FS D.A. Amyx (im Druck), das Werk nur eines Malers dar; von derselben Hand auch der Pyxidendeckel CronAStorArt 17, 1978, 131 Taf. 35, 1 Nr. 5, s. auch Corinth XV 3 Index IV s.v. Hound Painter.

Annähernd gleichzeitig wie die Oinochoe in Toulouse, noch vor der aus Syrakus, deren Fundzusammenhang in das Mittelprotokorinthische weist, und den Kotylen aus Rhodos, Kamiros sowie Aegina entstanden.

Mittelprotokorinthisch.

TAFEL 4

1–5. Siehe Tafel 3, 1–2.

6–8. Tafel 5, 1–2. Tafel 6, 1–2. Abb. 3. Fragmente.

A 208. – a) Teile der Gefäßwandung und des Halses, Ansatzstelle des Henkels. 22 anpassende Scherben. erh. H. 16,4 cm. b) Schulterfragment mit geringem Ansatz des Halses. Sechs anpassende Scherben. H. 6,6; Br. 9,1 cm. c) Wandfragment. Vier anpassende Scherben. H. 7,1; Br. 7,2 cm. d) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 2,6; Br. 4,3 cm. e) Wandfragment. H. 2,0; Br. 3,45 cm. f) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 5,1; Br. 5,1 cm. g) Boden mit Fuß und Teilen der unteren Gefäßwandung. 18 anpassende Scherben. erh. H. 12,3; Dm. Fuß 9,0 cm. h) Halsfragment. H. 6,4; Br. 5,87 cm. i) Teil des Henkels mit Ansatz der Mündung. Br. Henkel 3,9; Br. Mündung 7,35 cm. Hellbrauner, stellenweise leicht rötlicher Ton. Glatte, hellbraune Oberfläche. Rot- bis dunkelbraune Bemalung, stellenweise abgeblättert. Beschädigungen der Oberfläche, Ausbrüche.

Bauchiger Gefäßkörper mit weitester Ausdehnung unter dem Schulterbereich. Kleiner Ringfuß. Leicht konkaver, weiter Hals. Rest der Kleeblattmündung und Ansatz eines Bandhenkels.

Auf dem Fuß Streifen; unten am Gefäßkörper Strahlen auf Linie, über denen drei Linien als untere Bildfeldbegrenzung liegen (g). Von der Darstellung auf dem Gefäßkörper und der Schulter Reste von zwei nach links jagenden Hunden, die einen Hasen verfolgen, der sich im Bereich unter dem Henkel befindet (a–d. f. g). Unter dem Bauch des vor dem Hasen laufenden Hundes nach links einrollende Spirale, die in einer Knospe endet (a). Ansatz einer entsprechenden Spirale auch unter dem Körper des zweiten Hundes (g). Über den Köpfen der Hunde (a. b), auf (a) auch darunter, rautenförmige, geritzte Füllmuster; das Muster unter dem Kopf des Hundes gleich hinter dem

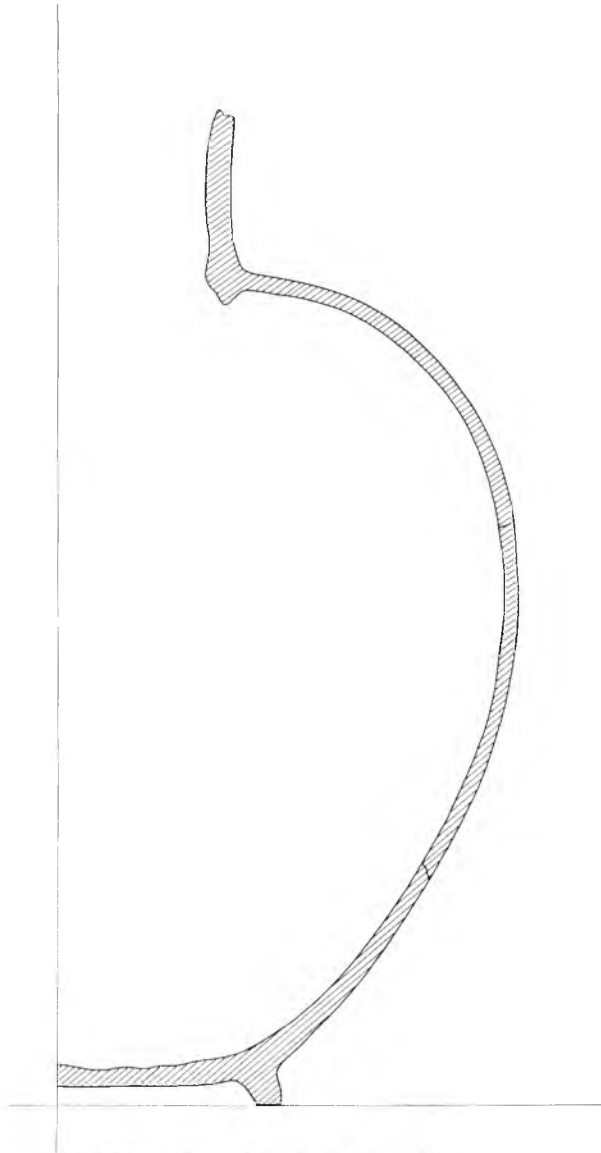


Abb. 3. Oinochoe A 208. (2:3)

Hasen (b) nicht zu bestimmen. Auf dem Hals, zwischen Linien (unten sieben), breites Band mit durch senkrechte Striche voneinander getrennten Metopen (h). Im Mittelfeld Gittermuster mit Punkten, in der rechten Seitenmetope Blütenmotiv. Mündung außen rotbraun; auf dem Henkel waagrechte Linien, darunter Ansatz von senkrechten Strichen. Binnenzeichnung in sorgfältiger, kräftiger Ritzung. Augenwinkel der Hunde ausgekratzt. Ohr des Hasen im Umriß gegeben.

Zur Form des Gefäßkörpers vgl. die Oinochoe in Syrakus, s.o. S. 21 Nr. 18. Zum Dekor des Halses vgl. die Oinochoe in Toulouse, s.o. S. 21 Nr. 17, mit ähnlich breitem Metopenband, und die aus Afrati, s.o. S. 22 Nr. 22, mit entsprechendem Motiv in der mittleren Metope. Die z.T. in Umrißzeichnung gegebene Blüte der rechten Seitenmetope von entsprechenden Oinochoen nicht bekannt, verwandt Per. II Taf. 26, 2408; Taf. 45, 1079, jedoch mit hinterlegtem Stern, keiner Blüte. Zum Dekor des Henkels s.o. A 207.

Anlage der Darstellung eng verwandt mit der auf den Oinochoen in Syrakus (anders als NSc 1895, 167f. erwähnt mit drei großflächig angelegten Tieren: Löwe, Schwan und Ungeheuer, s. auch u. Kotyle A 448), B 965 aus Aetos, s.o. S. 21 Nr. 16 (zwei jagende Tiere), und in Korinth, s.o. S. 21 Nr. 19 (drei Tiere und eine männliche Figur). Das Motiv der Hasenjagd wird zu Beginn des Protokorinthischen vielfach als Hauptthema dargestellt, z.B. Corinth VII 1, 43 Nr. 141 Taf. 19 (vgl. EAA IV (1961) 571f. s.v. *lepri*, pittore delle (Banti)); AJA 62, 1958, 262 Taf. 62 Abb. 15a 3 (vgl. auch AJA 60, 1956, 219ff.); CronAstorArt 17, 1978, 131 Taf. 35, 1 Nr. 5 (s.o. A 207). Gegen Ende des Mittelprotokorinthischen scheint es an Bedeutung zu verlieren und findet seinen Platz in den untergeordneten, rahmenden Tierfriesen, z.B. Johansen, VS Taf. 26, 5 b; Taf. 30, 2 b; Per. II Taf. 11, 228 oder auch MüJb 16, 1965, 230 Abb. 2. s. auch u. A 294. Eine Deutung des Motives: Ker. VI 1, 153.

Zu der in einer Knospe endenden Spirale vgl. die Rankenornamente auf der Oinochoe in Toulouse, s.o. S. 21 Nr. 17, die Ranke auf der Kotyle aus Kamiros, Payne, PV Taf. 14, 4, sowie die Spirale mit jedoch unterschiedlich gebildetem Abschluß auf der Oinochoe aus dem Kerameikos, s.o. S. 21 Nr. 14, ferner Cahiers Centre J. Bérard III (1982) 132 Taf. 35, 1 Nr. 1. Das rautenförmige Füllmuster ist vor allem auf frühprotokorinthischen Gefäßen zu belegen, z.B. Per. II Taf. 3, 65; Taf. 5, 162; Taf. 17, 244, s. auch Corinth XV 3, 55 Nr. 232 Taf. 12. Anlage und Ausführung der Hunde wie auf dem Pyxiden- deckel Kraiker, Aigina Taf. 20, 263 (BSA 48, 1953, 177 Nr. 1, Hound Painter) und den Fragmenten Corinth XV 3, 55 Nr. 230 Taf. 12; S. 59 Nr. 252 Taf. 13; 83 (Aigina 230 Workshop). Trotz weniger differenzierter Binnenzeichnung auch eng verwandt dem Hund auf A 207. Zu Bildung und Zeichnung des Hasen vgl. Corinth XV 3, 60 Nr. 258 Taf. 13 (Syros Workshop; sicher Hase und nicht Hund wie ebendort) und CronAstorArt 17, 1978, 131 Taf. 35, 1 Nr. 5 (Pyxidendeckel Syrakus) mit entsprechend gegebenem, ausgesparten Ohr, das u. a. auch Per. II Taf. 23, 2702; Taf. 48, 1118 vorkommt.

Form, Komposition der Darstellung, Anlage und Binnenzeichnung der Tiere sowie die Füllmuster verbinden A 208 eng mit der Oinochoe in Syrakus, dem Pyxidendeckel aus Aegina, den drei Fragmenten in Korinth sowie den Oinochoen A 207 und Toulouse. Die genannten Gefäße sind entgegen Benson, Corinth XV 3 unter Nr. 230.252.258, außerdem in: FS A.D. Amyx (im Druck) dem Œuvre eines Malers, dem Hunde-Maler, zuzuweisen; zu diesem vgl. o. A 207.

Später als A 207, annähernd gleichzeitig wie die Oinochoe aus Syrakus sowie der Deckel aus Aegina und vor den Kotylen aus Kamiros, Rhodos, Johansen, VS Taf. 25, sowie Aegina, Kraiker, Aigina Taf. 17, 252, entstanden.

Mittelprotokorinthisch.

TAFEL 5

1–2. Siehe Tafel 4, 6–8.

TAFEL 6

1–2. Siehe Tafel 4, 6–8.

TAFEL 7

1 und 2. Abb. 4. Fragment.

A 209. – BSA 48, 1953, 179 (unter Sacrifice Painter); K. Schauenburg, JbRGZM 4, 1957, 69 Taf. 11; R. Elgnowski, Untersuchungen zur korinthischen Oinochoe (maschinenschrftl. Diss. Hamburg 1958) 88 Anm. 216; Per. II S. 101 unter Nr. 913(?); U. Gehrig, A. Greifenhagen, N. Kunisch, Staatliche Museen zu Berlin. Führer durch die Antikenabteilung (1968) 58 Ü 8 Taf. 40; O. von Vacano, Zur Entstehung und Deutung gemalter seitenansichtiger Kopfbilder auf schwarzfigurigen Vasen des Festlandes (1973) 198 Kat. Nr. K-1; Morris 50 mit Anm. 54.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt. H. 27,0; innerer Dm. Hals (oben) 8,7 cm. Hellbrauner Ton. Glatte, hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, stellenweise abgeblättert. Oberfläche geringfügig bestoßen. Teile des Halses, der Schulter und des Gefäßbauches in Gips ergänzt.

Teile des Körpers, des Halses mit Ansatz der Kleeblattmündung und der Henkel einer schlanken Oinochoe mit nur leicht angedeutetem Schulterumbruch im Bereich unter dem Henkelansatz. Hoher, gerader Hals mit Rest der Kleeblattmündung, der mit schwachem Absatz in die Schulter übergeht. Gerade von der Mündung wegführender Bandhenkel mit drei aufgelegten Wülsten, der in einem kräftigen Knick umbiegt und ohne Schwingung dicht neben dem Hals auf der Schulter aufsetzt.

Auf dem Gefäßkörper haben sich die Reste einer großflächig angelegten Darstellung erhalten: Unter dem Henkel ein großer männlicher Kopf mit Spitzbart und Etagenfrisur nach rechts. Profil und Hals des Kopfes sind in Umrißzeichnung gegeben, der Spritzbart und die Etagenfrisur ausgemalt und teilweise durch feine Ritzlinien gegliedert. Bart und Ohr im Umriß geritzt. Vor dem Brand auf die Oberfläche geritzte Vorzeichnung, die ca. 2 mm hinter der Profillinie verläuft, schwach erhalten. Das ornamental gegebene, aus zwei gegeneinandergestellten Voluten gebildete Ohr, ebenso wie die in die Stirn hängenden Spirallöckchen, wurden mit einem einfachen Pinselstrich gezogen. Direkt vor dem Kopf, und wohl von dessen Spitzbart berührt, Teile von drei Beinen, der linke Ringhenkel sowie geringer Rest vom Becken eines Dreifußes; Ringhenkel und äußere Beine sind in grober Ritzung verziert. Rechts des Dreifußes, auf der Höhe von

dessen Beinen, große Blattrosette um einen Punkt und zwei konzentrische Kreise, deren Blätter von Linien umschrieben sind. Rechts darüber, annähernd in der Mitte der Vorderseite der Oinochoe, Rest eines weiteren Gefäßbeckens (?). Unter dem linken Abschluß der mittleren Metope und in den Liniendekor des Halses hineinreichend, Ritzung, die nicht zu deuten ist. Sorgfältig gearbeitet.

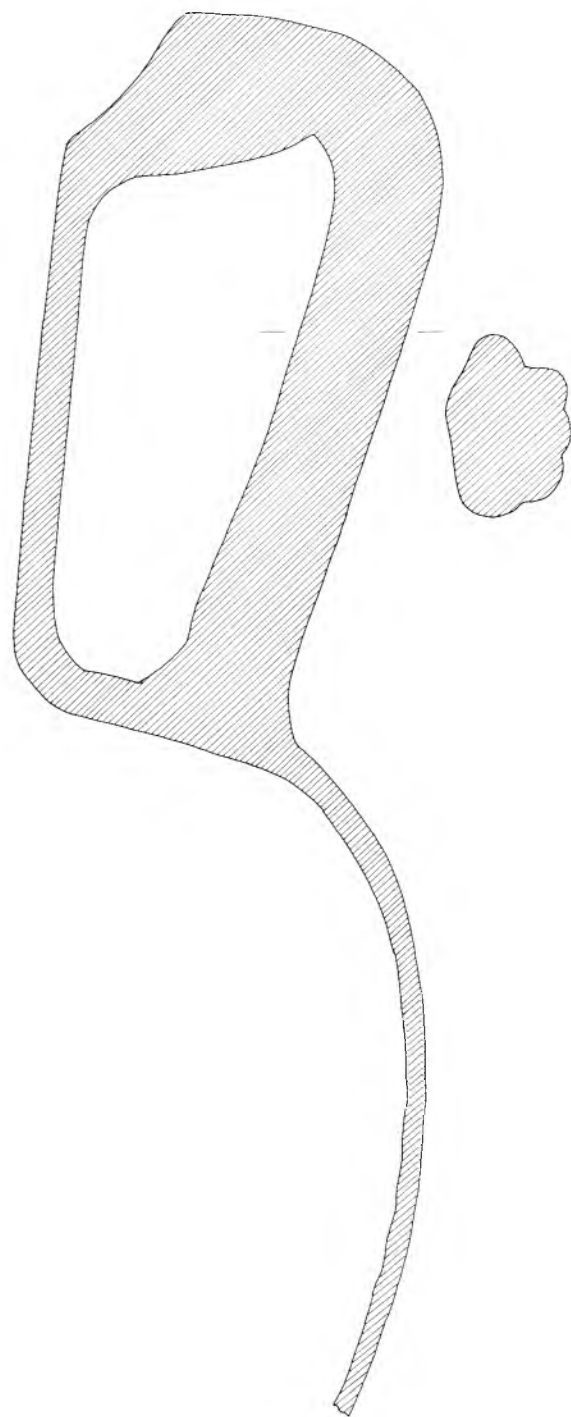


Abb. 4. Oinochoe A 209. (2:3)

tete, gestielte Punktrossette rechts neben dem Henkel, oberhalb des männlichen Kopfes, als Füllmotiv.

Auf dem Hals, zwischen oben und unten je acht Linien, breites Metopenband mit von je zwei Feldern, die ein Doppelaxtmotiv zeigen, gerahmter Mittelmetope, in der sich ein Schrägmäander befindet. Auf dem Henkel, zwischen den aufgelegten Wülsten, je ein Streifen; an den Seiten der beiden äußeren Wülste je eine Punktreihe; an beiden Seiten des Bandhenkels je ein Streifen, die unten durch einen Querstrich miteinander verbunden sind. Mündung außen und innen schwarzbraun bemalt. Binnenzeichnung des Kopfes in feiner, des Dreifußes in kräftiger, grober Ritzung.

Zur Form, die keiner der bekannten protokorinthischen Oinochoen entspricht, vgl. am ehesten die Oinochoe aus Tauros, s.o. S. 22 Nr. 23, die jedoch einen stärker gerundeten Körperkontur aufweist, und die aus Megara Hyblaea, s.o. S. 22 Nr. 24, mit ähnlich geführtem Henkel, der zudem, für protokorinthische Oinochoen ungewöhnlich, drei aufgelegte Wülste besitzt, die jedoch einen höheren Hals und einen kräftigeren Absatz zwischen Schulter und Hals zeigt. Gemeinsam ist A 209 und der Oinochoe aus Megara Hyblaea auch die Größe (um 40 cm), die die Höhe der anderen Oinochoen mit entsprechend angelegtem Dekor (Gruppe II) deutlich überragt.

Zum Halsdekor vgl. die Oinochoe in Toulouse, s.o. S. 21 Nr. 17, mit ähnlich breitem Metopenband und die in München, s.o. S. 21 Nr. 20, mit je zwei die Mittelmetope rahmenden Feldern mit Doppelaxtmotiv. Der im Protokorinthischen selten verwendete Schrägmäander ist für Oinochoen nicht zu belegen; vgl. jedoch die Kotylen Kraiker, Aigina Taf. 18; 20, 253 (BSA 48, 1953, 177 Nr. 2, Aigina-Bellerophon Painter) und Per. II Taf. 22, 412 (BSA 48, 1953, 179 Nr. 10, Sacrifice Painter). Zu seiner späteren Verwendung im Protoattischen, z.B. Ker. VI 2, 506f. Taf. 89 Kat. Nr. 116; S. 537f. Taf. 114 Kat. Nr. 189; CVA Berlin 1 Taf. 46, 1 (F 1682); S. Papaspiridiki-Karusu, *ΑΓΓΕΙΑ ΤΟΥ ΑΝΑΤΥΠΟΥΝΤΟΣ* (1963) 5 ff. Taf. 1 ff. oder E. Buschor, *Griechische Vasen*² (1969) 42 Abb. 50, s. Ker. VI 2, 371. 374. Zum Dekor des Henkels vgl. o. A 273. Zur Anlage der Darstellung s. die Oinochoen der Gruppe II o. S. 21 f. Eine ähnliche Darstellung mit Dreifußen und Kessel auf der Oinochoe A 206 und der, aus dem Kerameikos, s.o. S. 21 Nr. 14, auf der, abgesehen von den Streben, der Dreifuß rechts des Henkels bis in die Binnenzeichnung mit dem auf A 209 übereinstimmt. Weniger sorgfältig, jedoch ohne Streben, der Dreifuß auf der Oinochoe BSA 43, 1948, 33 R 143 Abb. 23 b. Deutung der Bemalung rechts oberhalb der Rosette als Teil vom Becken eines Kessels aus Platzgründen und wegen der Thematik am wahrscheinlichsten. Zur Bildung von Kesseln und ihrer Zusammenstellung mit Dreifußen s.o. A 206. Als Rest vom Stirnknauf oder Ohr einer linken Greifenprotome dann wohl die in den Halsdekor reichende Ritzung zu erklären; sehr ähnlich auf der Oino-

choe in München, s.o. S. 21 Nr. 20. Zur Deutung von Dreifuß und Kessel auf Vasen s.o. A 206.

Zur männlichen Kopfprotome sind keine Parallelen von korinthischen Oinochoen bekannt; nach Technik und Größe verwandt der Kopf auf dem jedoch jüngeren (?) Platten- oder Platschkannenfragment Per. II Taf. 80; 82, 1963 a (nach M. Robertson, Per. II 197 unter Nr. 1963 a vielleicht Boden der Platschkanne Per. II Taf. 12, 229 = BSA 48, 1953, 179 Nr. 4, Sacrifice Painter), aber auch die Pferdekopfprotome auf der Vorderseite der Oinochoe München, s.o. S. 21 Nr. 20, und auf dem Platschkannenboden BSA 48, 1953, 323 ff. B 1023 Taf. 61 (BSA 48, 1953, 179 Nr. 5, Sacrifice Painter) aus Aetos. Zu Vorkommen und Bedeutung von Kopfprotomen s. Schauenburg a. O. 66 ff.; von Vacano a. O.

In Umrißzeichnung gegebene männliche Köpfe scheinen im Protokorinthischen, abgesehen von AM 74, 1959, 60 ff. Beil. 103 (Krieger) und Per. II Taf. 80; 82, 1963 a, auf die Darstellung von männlichen Sphingen und Sirenen (z.B. Johansen, VS Taf. 26, 5 b; Per. II Taf. 15, 255; Megara Hyblaea 2, 35 f. Taf. 16) sowie auf männliche Fabelwesen (z.B. Payne, PV Taf. 20, 1. 5, zu dessen Deutung T. J. Dunbabin in: *Studies presented to D. M. Robinson II* (1953) 1164 ff.; Per. II Taf. 30, 924 (Kentaur?)) beschränkt, nicht zu deuten ASAtene 61, 1983, 159 Abb. 8; Corinth XV 3, 61 Nr. 266 Taf. 14; 83. Deutlich anders in der protoattischen Figurenmalerei, in der Köpfe zu meist im Umriß wiedergegeben werden, z.B. Ker. VI 2, 437 ff. Taf. 16 Kat. Nr. 27 oder CVA Berlin 1 Taf. 5, 1 (A9); Taf. 30 ff. (A 41.42) aus Aegina. Etagenfrisur zusammen mit Spitzbart zeigen Männerdarstellungen des frühen Mittelprotokorinthischen (z.B. Payne, PV Taf. 10, 1; 11, 1–5); in der Folge scheint diese Zusammenstellung nur bei Sirenen (Megara Hyblaea 2, 35 f. Taf. 16) und Fabelwesen (Payne, NC Taf. 7; Payne, PV Taf. 20, 1. 5) vorzukommen. In die Stirn gelegte Locken, gemalt, vor allem aber geritzt, zusammen mit einer Etagenfrisur selten, z.B. Kraiker, Aigina Taf. 28, 345; AH II 154 Taf. 65, 3 (= Payne, NC Taf. 4, 6), mit Locken vor dem Ohr dagegen häufig, z.B. Kraiker, Aigina Taf. 18, 253; Per. II Taf. 12, 229; BSA 48, 1953, 323 ff. B 1023 Taf. 61. Köpfe mit entsprechender Zeichnung des Ohres nicht bekannt, vergleichbar sorgfältig die Ohren auf den Gefäßen Kraiker, Aigina Taf. 18, 253; BSA 48, 1953, 323 ff. B 1023 Taf. 61 und wohl auch bei den Kentauren auf der Oinochoe aus Tauros, s.o. S. 22 Nr. 23; vgl. demgegenüber die ähnlich ornamental gegebenen Ohren auf den Gefäßen CVA Berlin 1 Taf. 5, 1 (A9); Taf. 32 f. (A 42) aus Aegina.

Trotz kleinem Format und schwarzfiguriger Technik zeigt der Sphingenkopf auf der Platschkanne B 1023 aus Aetos in Anlage und Zeichnung gewisse Beziehungen zu dem auf A 209; überzeugendere Parallelen jedoch auf den Gefäßen aus Aegina, z.B. CVA Berlin 1 Taf. 5, 1 (A9); Taf. 30; 34, 2 (A 41); Taf. 31 ff. (A 42).

Zur Deutung des Kopfes s. Greifenhagen in: Gehrig,

Greifenhagen, Kunisch a.O. 58; obwohl im Gegensatz zum protokorinthischen Bildrepertoire und im Protokorinthischen nicht nachzuweisen, stellt der Kopf in Umrißzeichnung auf A 209 wohl keine männliche Sphinx, Sirene oder ein Fabelwesen dar, sondern ist als Sieger mit seinen Preisen zu deuten.

Zur im Protokorinthischen seltenen, ungewöhnlich reichen Blattrosette vgl. CVA Heidelberg 1 Taf. 7, 20; MonAnt 22, 1913, 379f. Taf. 41, 5 a; zur einfacher ausgeführten Blüte ohne umschriebene Blütenblätter s.o. A 201. Auf protoattischen Gefäßen sind entsprechend reiche Blüten häufiger belegt, z.B. Ker. VI 2, 437ff. Taf. 17 Kat. Nr. 27; F. Matz, Geschichte der griechischen Kunst (1950) Taf. 193 oder CVA Berlin 1 Taf. 28, 1 (A 40); Taf. 30, 2 (A 41) aus Aegina; zu diesem Motiv s. auch Ker. VI 2, 139 mit Abb. 20; S. 353. Die sorgfältig gearbeitete, gestielte Punktrossette kommt in der gesamten protokorinthischen Phase vor.

Obwohl die Thematik der Darstellung (Sieger mit Siegespreisen) wie auch einige antiquarische Details A 209 mit frühen Oinochoen der zweiten, o.S. 21 f., zusammengestellten Gruppe, Nr. 14 und A 206, verbinden, weisen der im Umriß gegebene Männerkopf mit in die Stirn gelegten Locken, wohl auch der Dekor der mittleren Halsmetope und die Form, auf eine spätere Entstehung. Nach der Oinochoe in München, s.o. S. 21 Nr. 20, und wohl annähernd gleichzeitig wie die aus Megara Hyblaea, s.o. S. 22 Nr. 24, gearbeitet und dem Umkreis des Aegina-Bellerophon-Malers, vgl. BSA 48, 1953, 177, oder, wahrscheinlicher, dem des Sacrifice-Malers, vgl. BSA 48, 1953, 179; Benson, GKV 17f.; Corinth XV 3 Index IV s.v. Sacrifice Painter, zuzuordnen.

Ende des Mittelprotokorinthischen.

TAFEL 8

Obwohl nicht anpassend, gehören die folgenden Fragmente A 210–A 212 nach Machart und Größenverhältnis vielleicht zur Oinochoe A 209. vgl. auch die Anpassung von Teilen des Gefäßunterteiles A 210 an den Oinochoenkörper A 209 auf dem Photo JbRGZM 4, 1957 Taf. 11. Die dort noch vorhandene kleine Scherbe, die die Anpassung beider Teile erlaubte, existiert heute nicht mehr. Eine Zusammensetzung wie auf jenem Photo, die wegen der Verwendung von reichlich Schellack und Gips nicht unbedingt überzeugt (s. auch u. S. 30), ist somit nicht auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen.

1. Abb. 5. Fragment (vielleicht zu A 209 gehörend).

A 210. – Acht anpassende Scherben. erh. H. 11,8; Dm. Fuß 10,5 cm. Oberfläche beschädigt.

Boden und Teile der unteren Gefäßhälfte einer Oinochoe mit schlankem, eiförmigen Kontur. Kräftiger Ringfuß.

Fuß vollständig bemalt. An der Gefäßwandung unten

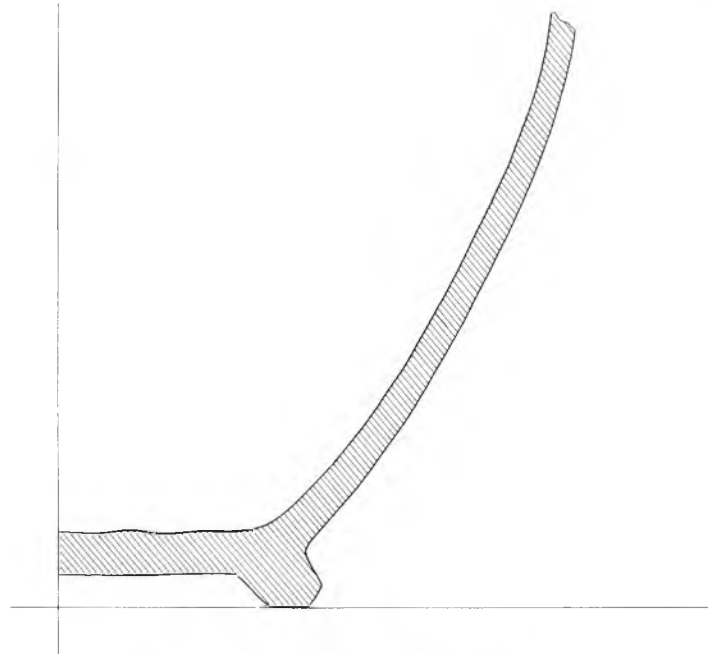


Abb. 5. Oinochoe A 210. (2:3)

Strahlenkranz, oben durch drei Linien begrenzt. An der untersten dieser Linien und in den Zwischenräumen der stehenden Strahlen kleine, ungleichmäßig ausgeführte, hängende Strahlen. Von der Darstellung über den drei Linien, und diese z.T. überdeckend, hat sich eine dunkle Zone erhalten, die nach dem vorhandenen Ansatz nach oben leicht zusammenläuft und ein unregelmäßiges, grob geritztes, nach unten ausgerichtetes Schuppenmuster aufweist.

Fußinnen- sowie Bodenunterseite dunkel- bis schwarzbraun bemalt.

Zur Form vgl. am ehesten die Oinochoe aus Tauros, s.o. S. 22 Nr. 23. Das Motiv alternierend stehender und hängender Strahlen ist von Oinochoen nicht bekannt, vgl. aber die hohe Pyxis Per. II Taf. 44, 1049. Das Schuppenmuster wird im Protokorinthischen vornehmlich zur Angabe von Flügeln verwendet, z.B. Per. II Taf. 20, 395g; Taf. 21, 397e; Taf. 23, 409; Kraiker, Aigina Taf. C; 19, 267 (= F. Lorber, Inschriften auf korinthischen Vasen, AF 6 (1979) 7ff. Taf. 1); A. Snodgrass, Early Greek Armour and Weapons (1964) 65 Abb. 14; BSA 43, 1948, 47 R225 Abb. 33 a. Seltener charakterisiert es eine Löwenmähne wie BSA 48, 1953, 335 B1067 Abb. 32; Corinth XV 3, 63 Nr. 277 Taf. 14. Auf der Oinochoe aus dem Kerameikos, s.o. S. 21 Nr. 14, zeigt das blütenartige Ende des Ornamentgeschlinges ein entsprechendes, unregelmäßig geritztes Schuppenmuster.

2. Fragment (vielleicht zu A 209 gehörend).

A 211. – Zwei anpassende Scherben. H. 5,3; Br. 6,3 cm.

Schulterfragment mit Ansatzstelle des Umbruchs zum Hals.

Dunkle Zone mit geradem oberem Abschluß (Teil eines

Beckens?). Darüber Rest einer unsorgfältig gegebenen Punktrossette.

Darstellung nicht zu deuten; ähnlich unsorgfältige Punktrossetten auf der Oinochoe in München, s.o. S. 21 Nr. 20.

3. Fragment (vielleicht zu A 209 gehörend).

A 212. – Per. II 100 unter Nr. 913.

Drei anpassende Scherben. H. 8,5; Br. 7,7 cm. Bemalung z.T. abgeblättert. Oberfläche bestoßen.

Wandfragment aus dem Bereich des Überganges von Bauch zu Schulter.

Teil vom Becken eines Dreifußes mit Ansatz des mittleren sowie einem Rest des rechten Beines und geringer Teil des linken Ringhakens. Binnenzeichnung auf den Dreifußbeinen in feiner Ritzung.

Eine in der Anlage verwandte Binnenzeichnung auf Dreifußbeinen ist mir nicht bekannt; die Form kommt der auf A 209 am nächsten, vgl. auch die ebendangerannten Darstellungen.

Nach der Darstellung wie nach der Machart fügen sich die Fragmente A 210–A 212 in das Bild der protokorinthischen Vasenmalerei ein. Das gilt auch für die Thematik, wie sie sich aus einer möglichen Zusammenstellung der Fragmente A 209–A 212 ergibt, der jedoch nicht die fragliche Anpassung des Fragmentes A 209 mit Teilen von A 210, wie auf dem Photo JbRGZM 4, 1957 Taf. 11, zugrunde liegt, nach der sich das Schuppenmuster auf der Vorderseite des Gefäßes, unter der Blüte befinden würde.

Eine Rekonstruktion zeigt unter dem Henkel einen nach rechts gerichteten männlichen Kopf, davor einen Dreifuß (A 209); auf der Vorderseite einen Kessel (A 209 und A 211), vgl. z.B. den auf dem Aryballos Payne, PV Taf. 9, 4, daneben einen weiteren Dreifuß (A 212). Links zwischen Dreifuß und Kessel die große Blüte, rechts vom Kessel ein Motiv, von dem der untere Teil mit geritztem Schuppenmuster (A 210) erhalten ist, möglicherweise Teil eines Blütenmotivs, wie kleiner und anders ausgerichtet auf der Oinochoe aus dem Kerameikos, s.o. S. 21 Nr. 14.

Zur unterschiedlichen Ritzung der Dreifuße vgl. die auf der Oinochoe aus dem Kerameikos mit drei unterschiedlich geschmückten Dreifußen. Ungewöhnlich ist die grobe Ritzung des Schuppenmusters, ähnlich grob, jedoch sorgfältiger geführt, die auf dem Dreifuß vor dem Kopf auf A 209.

Die Thematik der Darstellung geht eng mit der auf der Oinochoe aus dem Kerameikos zusammen, ähnlich wohl auch o. A 206.

Wie Größenverhältnis und Machart, so scheinen mir auch die Darstellung und ihre Thematik für eine Zusammengehörigkeit der Fragmente zu sprechen.

4. Fragmente.

A 213. – a) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 9,2; Br. 10,1 cm. b) Wandfragment. H. 4,4; Br. 4,3

cm. Hellgrauer Ton. Graubeige, glatte Oberfläche. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Beschädigung der Oberfläche durch Ausbrüche.

Fragmente von der unteren Gefäßhälfte einer schlanken Oinochoe.

Teile von drei Strahlen auf einer Linie, darüber zwei Linien als untere Bildbegrenzung. Von der figürlichen Darstellung haben sich Reste von zwei Vorder- (a) und einem Hinterbein (b) mit den Hufen eines oder zweier nach links schreitender Tiere erhalten. Binnenzeichnung der Hufe und der Beine in feiner, sorgfältiger Ritzung.

Nach den Dimensionen der Darstellung wohl Fragmente einer Oinochoe mit mehreren Tierfriesen, s.o. S. 22 Nr. 26. 27.

Die Bestimmung des Huftieres bleibt unklar, vgl. Per. II Taf. 7, 181a (Stier); Taf. 38, 129 (Ziegenbock); Kraiker, Aigina Taf. 22, 273 (Wildschwein); Johansen, VS Taf. 22, 1b.c (Pferd); AEphem 1975 Taf. 42 f. (Kentaur). Bildung der Hufe und Binnenzeichnung ähnlich auf den Oinochoenfragmenten Per. II Taf. 7, 181 (BSA 48, 1953, 178 Nr. 1, Agamemnoneion Painter).

Annähernd in der Zeit der Oinochoe aus Perachora entstanden, vgl. auch o. A. 220.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

5 und 6. Fragmente.

A 214. – a) Wandfragment. H. 5,7; Br. 5,8 cm. b) Wandfragment. Fünf anpassende Scherben. H. 7,6; Br. 11,2 cm. c) Wandfragment. H. 4,4; Br. 5,1 cm. d) Schulterfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 4,5; Br. 8,4 cm. Hellbraungrünlicher Ton. Glatte, beige-grünliche Oberfläche. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Oberfläche durch Kalkausbrüche beschädigt.

Von einer Oinochoe schlanker Form.

Unten am Gefäßkörper Reste von vier Strahlen erhalten, darüber drei Linien als untere Bildfeldbegrenzung. Von der großflächigen, figürlichen Darstellung auf dem Körper noch drei Hufe sowie das Maul eines nach rechts grasenden Tieres mit Rest einer gestielten Punktrossette vor dessen Maul (a.b) und der Huf eines entsprechenden, nach links gewendeten Tieres (c) vorhanden. Aus dem Schulterbereich stammt der oberste Teil vom Kopf eines nach rechts bewegten Panthers mit Ansatz einer gelockten Mähne. Gestielte Punktrossette links oberhalb dieses Kopfes (d). Binnenzeichnung in feiner, lockerer Ritzung; Hufe und Köpfe der Tiere im Umriß geritzt.

Nach der Größe der Figurenreste Fragmente wohl einer Oinochoe mit über Bauch und Schulter großflächig angelegter Darstellung, s.o. S. 21 f. Gruppe II.

Zur Deutung des nach rechts gerichteten Huftieres vgl. die Pferdeköpfe auf dem Boden der Platschkanne BSA 48, 1953, 323 ff. B 1023 Taf. 61 oder auf der Oinochoe aus dem Kerameikos, s.o. S. 21 Nr. 14, sowie Per. II Taf. 15, 227 mit ähnlich langgezogenem, vorne abgerundeten Kopf und abgesetzten Nüstern; anders Hirsche, bzw.

Rehe mit in der Regel spitzer zulaufendem Kopf, z.B. Payne, PV Taf. 15, 4; Taf. 26, 6; Kraiker, Aigina Taf. 29, 350. Da jedoch Pferde im Gegensatz zu Hirschen, bzw. Rehen im Protokorinthischen in der Regel nicht grasend, sondern als Reittiere, z.B. Johansen, VS Taf. 22, 1; Taf. 23, 1; Per. II Taf. 15, 254. 227; Payne, PV Taf. 28, 3; Corinth XV 3, 59 Nr. 253 Taf. 13; 83, oder laufend, z.B. CVA Louvre 13 Taf. 43, 8–10; Per. II Taf. 30, 673, dargestellt werden, bleibt die Bestimmung offen. Zur Benennung des aus dem Bild gewendeten Tieres als Panther, vgl. z.B. Kraiker, Aigina Taf. 25, 329; Taf. 27, 341; Johansen, VS Taf. 26, 1; Taf. 27, 1; Per. II Taf. 12, 229, s. Payne, NC S. 70. Eine verwandte Zeichnung der nur selten gelockt gegebenen Mähne sowie der Hufe bei den Tieren auf der Olpe Payne, PV Taf. 26, 1. 5 aus Veji, wo auch ähnlich sorgfältig ausgeführte, gestielte Punktrossetten vorkommen.

Die Fragmente A 214 stammen wohl von einer Oinochoe, die dem Œuvre des Hunde-Malers, s.o. A 207, zuzuweisen und vor der Olpe aus Veji entstanden ist.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

TAFEL 9

1 und 2. Fragmente.

A 215. – a) Wandfragment. Acht anpassende Scherben. H. 13,7; Br. 13,2 cm. b) Wandfragment. Acht anpassende Scherben. H. 11,3; Br. 16,7 cm. Hellbrauner Ton. Glatte, hellbraune Oberfläche mit rötlichbraunen Partien. Schwarz- bis rotbraune Bemalung, z. T. abgeblättert. Oberfläche geringfügig bestoßen.

Von der unteren Gefäßhälfte einer großen, eiförmigen Oinochoe.

Rest von fünf Strahlen, darüber zwei Linien als untere Bildbegrenzung. Von der Darstellung haben sich Teile von den vier Beinen mit Pranken sowie des Bauches eines Tieres nach links und dahinter die Reste von zwei weit auseinanderstehenden Hufen eines Tieres nach rechts (b) sowie Kopf mit Ansatz eines langen Ohres, Hals und Vorderbeine eines nach rechts grasenden Rehes, bzw. Hirsches erhalten. Vor diesem die Hinterpranken (anders als auf (b) geritzt) eines weiteren Tieres nach rechts (a).

Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung.

Nach der Größe der erhaltenen Darstellung wohl Fragmente einer Oinochoe mit von der Bauchzone abgesetztem Schulterdekor, vgl. die Oinochoe aus Megara Hyblaea, s.o. S. 22 Nr. 24, oder mit mehreren Tierfriesen wie o. S. 22 Nr. 26. 27.

Auf den großflächig bemalten protokorinthischen Oinochoen entsprechende Darstellung mit zwei sich gegenüberstehenden Tieren mit Pranken und einem grasenden Reh, bzw. Hirsch, hinter diesen nicht belegt, s. jedoch auf der Oinochoe Albizzati Taf. 4, 69. Die Bestimmung der Tiere mit Pranken bleibt offen, vgl. Per. II Taf. 12, 229 (Panther, Sphinx); Taf. 14, 240 (Löwe, Greif); Krai-

ker, Aigina Taf. 17, 252 (Hund). Übereinstimmende Zeichnung zu den Pranken auf (b) nicht nachzuweisen, nach der Gliederung ähnlich auf Per. II Taf. 38, 129. Für die wirbelartige Binnenzeichnung der Pranken auf (a) sind mir keine Vergleiche bekannt. Zu Anlage und Zeichnung des Reh- bzw. Hirschkopfes vgl. die, wenngleich weniger langgezogenen, Tierköpfe auf Kraiker, Aigina Taf. 23, 282 (BSA 48, 1953, 179 Nr. 2, Sacrifice Painter); dort außerdem ähnliche Anlage und Binnenzeichnung der Hufe, zu diesen s. auch Per. II Taf. 38, 129.

Wegen der Verwandtschaft in Anlage und Zeichnung des Tierkopfes und der Hufe wohl in der gleichen Zeit wie die Platschkanne Kraiker, Aigina Taf. 23, 282 entstanden und wie diese vielleicht dem Œuvre des Sacrifice-Malers (zu diesem s.o. A. 209) zuzuweisen.

Nach Ton und Oberflächenbeschaffenheit sowie der Größe Henkel A 273 möglicherweise zugehörig.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

3. Wandfragment.

A 216. – Drei anpassende Scherben. H. 6,1; Br. 6,6 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Hellbraune bis hellbraunrötliche Oberfläche. Rotbraune Bemalung, z. T. abgeblättert. Oberfläche bestoßen.

Aus dem Bereich des Überganges von Bauch zu Schulter einer Oinochoe mit ausladendem Kontur.

Teile von Bauch und Hals eines nach links laufenden Tieres. Binnenzeichnung in sorgfältiger Ritzung.

Fragment wohl einer Oinochoe mit großflächig angelegter Tierdarstellung wie z.B. o. A 207. 208. Zu Anlage und Binnenzeichnung des Tierkörpers vgl. die Hunde auf der Oinochoe A 208.

Mittelprotokorinthisch.

4. Wandfragment.

A 217. – H. 5,1; Br. 6,3 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Hell- bis mittelbraune Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Aus dem Bereich des Überganges von Bauch zu Schulter.

Rest vom Körper, mit Ansatz des Vorderbeines, eines Tieres nach links. Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung.

Bestimmung und Einordnung wie o. A 216.

Mittelprotokorinthisch.

5. Fragmente.

A 218. – a) Schulterfragment. H. 4,5; Br. 5,1 cm. b) Schulterfragment. H. 2,3; Br. 4,3 cm. c) Wandfragment. H. 3,14; Br. 5,6 cm. d) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 5,45; Br. 6,3 cm. Hellbrauner Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert.

Von Schulter und Bauch einer schlanken Oinochoe.

Reste von drei hängenden Strahlen auf der Schulter (a. b), darunter zwei Linien als obere Bildfeldbegrenzung (a). Von der Darstellung auf dem Gefäßkörper haben sich ein

Teil vom Hinterlauf sowie der Schweif eines Pferdes(?) nach links und der Hinterleib eines Tieres nach rechts (d), außerdem der Rest vom Hinterbein eines weiteren nach rechts schreitenden Tieres (c) erhalten. Die Darstellung auf Fragment (a) ist nicht zu bestimmen. Sparsame Binnzeichnung in Ritzung.

Gliederung des Dekors wohl wie auf den Oinochoen der Gruppe III; dort auch Strahlenmotive auf der Schulter, s. die Oinochoen aus Tauros und Korinth, s.o. S. 22 Nr. 23. 25.

Zur Bestimmung des Tieres mit langem, herabhängenden Schwanz auf (d) vgl. Kraiker, Aigina Taf. 12 f., 191; Payne, PV Taf. 28, 3 (Pferde); AEphem 1975 Taf. 42 f. (Kentaur). Einen ähnlich gebildeten, an den Körper gelegten Schwanz wie bei dem anderen Tier auf (d) auf dem Aryballos Payne, PV Taf. 30, 1 (Reh); Kraiker, Aigina Taf. 26, 339 (Hirsch).

Nach Gliederung des Dekors und Anlage der Tiere annähernd in der Zeit der Oinochoen aus Megara Hyblaea, Tauros oder Korinth, s.o. S. 22 Nr. 23–25, entstanden.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

TAFEL 10

1. Halsfragmente.

A 219. – a) Halsfragment. Fünf anpassende Scherben. H. 9,1; innerer Dm. Hals (unten) 6,8 cm. b) Halsfragment. H. 3,8; Br. 3,9 cm. Hellbraungrünlicher Ton mit stellenweise rötlichem Kern. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben. Oberfläche geringfügig beschädigt, Ausbrüche.

Geradwandiger, hoher Hals mit kräftigem Umbruch zur im Ansatz erhaltenen Schulter.

Auf dem Hals, der unter dem Henkel nicht bemalt ist, Band mit Metopengliederung zwischen Liniendekor (oben und unten je 7 Linien). Metopen durch je vier, bzw. fünf senkrechte Striche voneinander getrennt; in der mittleren Metope gegitterte Rauten, an den Seiten je zwei mit Doppelaxtmotiv (a. b). Ansatz der Schulter ohne Dekor.

Im Inneren des Halses, im Bereich unter der Mündung, Rest von dunkelbraunem Band.

Zur Form vgl. z.B. die Oinochoe R 136 aus Aetos oder die in München, s.o. S. 21 Nr. 5. 20. Einen entsprechenden Halsdekor zeigen u.a. die Oinochoen aus Samos, Knossos, Syrakus und Toulouse, s.o. S. 21 Nr. 7. 6. 18. 17, einen sehr ähnlichen die aus München, s.o. S. 21 Nr. 20.

Der Form nach wie die Exemplare aus Aetos und München einzuordnen.

Mittelprotokorinthisch.

2. Halsfragment.

A 220. – Zwei anpassende Scherben. H. 8,1; Br. 8,0; innerer Dm. Hals ca. 8,0 cm. Grünlichgrauer Ton. Hell-

braungrünliche Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Oberfläche geringfügig be-
stoßen, Ausbrüche.

Hoher, leicht konkaver Hals mit geringem Ansatz von Mündung und Schulter. Deutlicher Absatz zwischen Hals und Schulter.

Auf dem Hals, der unter dem Henkel nicht bemalt ist, oben und unten von je drei, an den Seiten von je zwei Linien gerahmtes Feld mit dicht nebeneinandergesetzten, senkrechten Wellenlinien. Erhaltener Rest der Schulter ohne Dekor. Ansatz der Mündung außen sowie innen und auf die Halsinnenseite übergreifend dunkelbraun.

Beurteilung der Form wie o. A 219. Ein ähnlicher Dekor ist mir nur von der Oinochoe mit schlankem Hals aus Delphi, BCH 62, 1938, 320 f. Taf. 36, 5 und dem Hals der Amphora BSA 48, 1953, 303 B865a Taf. 53 aus Aetos, dort jedoch sehr viel weniger sorgfältig ausgeführt, bekannt. Nebeneinandergestellte, vertikale Wellenlinien in Friesbändern demgegenüber häufig im Protokorinthischen nachzuweisen, z.B. Kraiker, Aigina Taf. 26, 337; Payne, PV Taf. 15, 4; Per. II Taf. 44, 1739; Taf. 45, 1734.

Der Form nach wie o. A 219 zu datieren.

Nach Ton- und Oberflächenbeschaffenheit möglicherweise zu den Wandfragmenten o. A 213 gehörig.

Mittelprotokorinthisch.

3. Fragmente.

A 221. – a) Halsfragment. H. 7,4; Br. 5,9 cm. b) Mündungsfragment. H. 3,7; Br. 5,7 cm. Ton und Oberfläche hellbraungrünlich. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Gerader Hals mit geringem Ansatz der abgesetzten Schulter. Rest der geschwungenen Kleeblattmündung.

Auf dem Hals, der unter dem Henkel nicht bemalt ist, zwischen Liniendekor (acht Linien unten) breites Band mit Metopen, die durch wohl jeweils vier senkrechte Striche voneinander getrennt sind. In der erhaltenen seitlichen Metope Doppelaxtmotiv. Mündung außen und Lippe dunkelbraun; im Inneren des Halses, unter der Mündung, Rest eines dunkelbraunen Bandes.

Zu Form und Dekor vgl. die Oinochoe aus Syrakus, s.o. S. 21 Nr. 17, oder auch die in München, s.o. S. 21 Nr. 20.

Mittelprotokorinthisch.

Nach der Qualität von Ton und Machart stammen die folgenden Fragmente von entsprechenden protokorinthischen Oinochoen:

A 222. Fragmente von Hals und Mündung.

a) Halsfragment. H. 4,4; Br. 4,8 cm. b) Mündungsfragment. H. 3,3; Br. 7,0 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Beigegelbliche Oberfläche. Rotbraune Bemalung, z.T. abgerieben.

Auf dem geradwandigen Hals acht Linien über dem Rest eines Bandes mit Metope mit Doppelaxtmotiv zwischen senkrechten Strichen. Kleeblattmündung außen und Lippe rotbraun bemalt. Im Inneren des Halses, oben, breites, rotbraunes Band.

A 223. Mündungsfragment.

H. 2,85; Br. 3,95 cm. Ton und Oberfläche hellbraun. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Bis auf schmalen tongrundigen Streifen auf dem Ansatz des Halses Kleeblattmündung außen und ungewöhnlicherweise auch innen vollständig bemalt.

A 224. Wandfragment.

H. 3,04; Br. 3,84 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Von der unteren Gefäßhälfte mit dem Rest von zwei Strahlen.

A 225. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 6,4; Br. 5,4 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Mittelbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Von der unteren Gefäßhälfte mit dem Rest eines Strahles.

A 226. Bodenfragment mit Teil der Wandung.

erh. H. 4,5; Dm. Fuß ca. 12 cm. Hellbrauner Ton mit rötlicher Schicht an der Innenseite. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Von einer großen Oinochoe mit kräftigem Ringfuß.

Auf dem Fuß Streifen, unten am Gefäßkörper Linie, darauf Ansatz von zwei breiten Strahlen.

A 227. Bodenfragment mit Ansatz der Wandung.

erh. H. 3,3; Br. 6,5 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Fuß weggebrochen.

Am Übergang von Fuß zu Wandung Linie, darüber Rest von zwei breiten Strahlen auf einer Linie.

4 und 5. Halsfragment.

A 228. – Zwei anpassende Scherben. H. 10,4; Br. 14,3; rekonstr. Dm. Hals ca. 11,5–12,0 cm. Ton und Oberfläche hellbraun. Dunkelbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot. Oberfläche leicht bestoßen.

Leicht einziehender, weiter Hals mit Teil der Kleeblattmündung.

Auf der Vorderseite des Halses Teile von Körper, Flügel sowie Schwanz einer nach rechts stehenden Sphinx und ihr gegenüber, durch einen Ornamentbaum getrennt, Rest vom Kopf, mit Ansatz der Brust, einer nach links gerichteten Sphinx. Über der Darstellung, unter dem Ansatz der Mündung, drei Linien. Außenseite der Mündung und Lippe dunkelbraun.

Reiche Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung. Umriß der rechten Sphinx geritzt. Haar, Brust und einzelne Federn des Flügels der linken sowie Haar und Brust der rechten Sphinx mit aufgelegtem Violettrot.

Zu ähnlich großflächig bemalten protokorinthischen Oinochoenhälsen s. o. S. 22 Nr. 28–31, die über oder unter der figürlichen Darstellung eine weitere Dekorationszone tragen; für Oinochoen des Übergangsstiles und des Korinthischen nur selten belegt, s. o. S. 22.

Eine entsprechende Darstellung ist von Oinochoenhälsen nicht bekannt; auf dem aus Megara Hyblaea, Megara Hyblaea 2, 49 Abb. 16, befindet sich ein Schwan, auf dem der Oinochoe MuM 40, 13. 12. 1969 Nr. 32 ein

Panther zwischen den Sphingen; vgl. auch den Platschkannenhals Kraiker, Aigina Taf. 29, 369 mit Vögeln als Füllmotiv zwischen hockenden Sphingen. Antithetisch angeordnete, durch Ornamente getrennte Sphingen, sind vor allem im Protokorinthischen häufig nachzuweisen, z. B. Per. II Taf. 12, 229; Taf. 20, 391; Taf. 21, 408; Payne, NC Taf. 8, 2. 4. 5 (Nr. 42) oder MüJb 16, 1965, 230 Nr. 2 Abb. 2; dazu auch Per. II 39f. unter Nr. 229 und u. A 294. Seit dem Übergangsstil finden zumeist Tiere zwischen ihnen Platz, z. B. Albizzati, Taf. 5, 68. 73 oder MuM 40, 13. 12. 1969 Nr. 31. Anlage und Haltung der Sphingen ähnlich auf dem Aryballos Payne, PV Taf. 20, 2, verwandt dort auch das sie trennende Mittelornament. Entsprechend einfach gegliederte Flügel im Protokorinthischen häufiger zu belegen, z. B. Kraiker, Aigina Taf. 25, 331; Taf. 29, 369; Payne, NC Taf. 8, 2 und 5 (Nr. 42). Zur Etagenfrisur, die das gesamte Protokorinthische hindurch vorkommt, z. B. Payne, PV Taf. 19, 2, und erst im Verlauf des Spätprotokorinthischen von lose in den Nacken fallenden Haaren, wie z. B. MuM 40, 13. 12. 1969, Nr. 31. 32, abgelöst wird, s. auch o. A 209. Stift auf dem Kopf der linken Sphinx wohl als Ansatz einer Knospe oder Blütenkrone wie z. B. Kraiker, Aigina Taf. 18, 253 oder Per. II Taf. 12, 229 (mit Hinweisen) zu deuten; er ist, wie der nach vorne geführte Schwanz, für Sphingen ungewöhnlich.

Für die wenig qualitätvolle Zeichnung lassen sich keine überzeugenden Vergleichsbeispiele nachweisen. Nach der Anlage der Darstellung und antiquarischen Details in der Gestaltung der Sphingen noch im Protokorinthischen und vielleicht im Umkreis der Platschkanne Kraiker, Aigina Taf. 29, 369 entstanden.

Spätprotokorinthisch.

*5. Siehe Tafel 10, 4.**6. Halsfragment.*

A 229. – erh. H. 3,9; Br. 4,66 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbraune Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert. Verwendung von Violettrot und Ocker(?).

Dickwandiges Fragment eines weiten Halses, der nach oben leicht ausschwingt und mit kräftigem Umbruch zur im Ansatz erhaltenen Schulter umbiegt. Im Innern, am Übergang von Hals zu Schulter, Verdickung.

Auf dem Hals, oben und unten von je zwei Linien eingefasst, schraffierte Rauten. Auf der Schulter Ansatz eines feinen, nicht ganz gleichmäßig angelegten, farbig ausgeführten Blattstabmotives (je zwei Blätter schwarz-rot-schwarz-ocker(?)-schwarz) mit durch je zwei Ritzlinien getrennten Blattstäben.

Oinochoen mit figürlich bemaltem Hals und Blattstab auf der Schulter bis auf A 230 nicht nachzuweisen. Zum Dekor vgl. den Oinochoenhals aus Megara Hyblaea, Megara Hyblaea 2, 49 Abb. 16, jedoch mit Rautenmuster über der figürlichen Darstellung; Gittermuster mit Punk-

ten unter der Darstellung auf den Halsen Kraiker, Aigina Taf. 25, 333–334.

Spätprotokorinthisch bis Übergangsstil.

7. Halsfragment.

A 230. – erh. H. 4,5; Br. 5,6; Dm. Hals innen ca. 7,0 cm. Hellbraunbeiger Ton mit leicht rötlichem Kern. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Verwendung von Violettrot.

Fragment eines geradwandigen Halses mit Ansatz der kräftig umbiegenden Schulter.

Auf dem Hals Rest der Hinterbeine mit Pranken eines Tieres nach links auf einer Standlinie. Unter dem Tierkörper Teil einer Punktrossette. Auf dem Schulteransatz Rest eines durch zwei Ritzlinien gegliederten Blattstabmusters.

Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung. Oberschenkel und Tatzen im Umriß geritzt. Oberschenkel und hintere Tatze mit aufgelegtem Violettrot.

Zum Oinochoentypus s.o. A 229. Zur Haltung des Tieres vgl. den Löwen auf der Platschkanne Per. II Taf. 14, 240. Anlage des Tieres ähnlich der auf den Gefäßen Per. II Taf. 12, 229; Taf. 38, 129.

Spätprotokorinthisch bis Übergangsstil.

TAFEL 11

1. Fragmente.

A 231. – a) Schulterfragment. Drei anpassende Scherben. H. 5,9; Br. 7,6 cm. b) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 2,9; Br. 4,8 cm. c) Wandfragment. H. 4,8; Br. 5,9 cm. Hellbrauner Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert. Verwendung von Violettrot.

Vom oberen Körperbereich einer kleinen Kanne mit geringem Rest des Halsansatzes. Im Inneren, am Übergang von Hals zu Schulter, Verdickung.

Auf der Schulter Rest eines hängenden Strahlenkranzes, darunter Band mit drei rot aufgetragenen Linien als obere Begrenzung eines Tierfrieses im Silhouettenstil nach rechts (a). Von diesem haben sich Teile vom Körper eines Löwen oder Panthers und davor der Huf eines weiteren Tieres (b), außerdem der Vorderleib eines Ziegenbockes und das Hinterteil vielleicht eines weiteren Löwen oder Panthers (c) erhalten. Als unterer Abschluß des Tierfrieses Band wie oben. Unregelmäßig gesetzte Kreise mit Punkten in der Mitte als Füllmuster. Ansatz des Halses innen und außen dunkelbraun bemalt.

Von einer kleinen Kanne wohl ähnlicher Form wie Corinth VII 1, 48 Nr. 166 Taf. 23 oder Corinth VII 2, 145 An 235 Taf. 62, die jedoch ohne Tierfries.

Strahlen auf der Schulter von entsprechenden Oinochoen selten, vgl. z.B. Corinth VII 1, 48 Nr. 166 Taf. 23, jedoch ohne Tierfries. Zum Tierfries im Silhouettenstil grundlegend Hopper 185 ff., s. auch u. A 291 und u. S. 70; nach Anlage der Tiere sowie den Füllmustern sehr

ähnlich der Tierfries auf dem Alabastron CVA Heidelberg 1 Taf. 8, 11. 12.

Spätprotokorinthisch bis Übergangsstil.

2. Fragment.

A 232. – H. 3,8; Br. 6,1 cm. Ton und Oberfläche hellbraun. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Schulterfragment einer kleinen Kanne mit geringem Ansatz des Halses sowie des Henkels.

Vom Tierfries im Silhouettenstil auf der Schulter Teil vom Körper eines z.T. in die obere Bildfeldbegrenzung gemalten Stieres nach rechts erhalten. Vor diesem, als Abgrenzung des Frieses gegen den Henkelansatz, senkrechter Streifen. Über der Bildzone dunkles Band. Ansatz des Halses innen und außen bemalt.

Anordnung des Dekors mit dunklem Band über dem Tierfries auf der Schulter ungewöhnlich, üblicher z.B. Albizzati Taf. 4, 66 oder CVA Louvre 13 Taf. 56, 1 (E 428). Zum Tierfries im Silhouettenstil s.o. A 231. Begrenzung des Tierfrieses durch einen senkrechten Strich auf der Olpe Johansen, VS Taf. 45, 1.

Wegen der sorgfältigen Anlage des Tieres wohl wie o. A 231 einzuordnen.

Spätprotokorinthisch bis Übergangsstil.

3. Fragmente.

A 233. – a) Schulterfragment. H. 3,64; Br. 3,8 cm. b) Schulterfragment. H. 4,5; Br. 5,1 cm. Hellgraugrünlicher Ton. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Von einer kleinen Kanne mit kräftig umbiegender Schulter.

Auf der Schulter Rest eines durch je zwei Ritzlinien gegliederten Blattstabmusters, das unten durch eine geritzte Linie begrenzt wird. Gefäßkörper nach dem Erhaltenen vollständig bemalt.

Form und Dekor möglicherweise wie Corinth XV 3, 68 Nr. 302 Taf. 15.

Wegen des sorgfältig ausgeführten Blattstabes wie die Kanne aus Korinth noch Protokorinthisch.

Spätprotokorinthisch.

4. Halsfragment mit Resten von Mündung und Schulter.

A 234. – Fünf anpassende Scherben. erh. H. 7,9; innerer Dm. Hals (unten) 5,8 cm. Hellbrauner Ton mit rötlichem Kern. Schwarzbraune, glänzende Bemalung, weitgehend abgeblättert. Verwendung von Violettrot, Ocker und Weiß.

Teile eines niedrigen Halses, der ohne Unterbruch in die Kleeblattmündung einschwingt und mit einem, durch eine geritzte Linie unterstrichenen Absatz in die leicht abfallende Schulter übergeht.

Auf der Schulter durch je zwei Ritzlinien gegliedertes Blattstabmuster (schwarz-rot-schwarz-ocker-schwarz-rot), darunter geringer Rest eines Schuppenmusters. Hals

und Mündung innen und außen bemalt. Weiße, aufgetragene Punktrosetten unten am Hals sowie in der erhaltenen Einziehung der Mündung.

Zu Oinochoentypus und Form vgl. u. A 248. Aufgetragene Punktrosetten werden seit dem Spätprotokorinthischen, z.B. AJA 62, 1958, 261 f. Taf. 60 Abb. 13, 1; Antiken aus dem Akademischen Kunstmuseum Bonn (1969) 109 f. Nr. 123 Taf. 75, bis in das Korinthische hinein, z.B. Payne, NC Taf. 23, 4 (Nr. 729), verwendet.

Der Form nach wohl noch Protokorinthisch.

Spätprotokorinthisch.

Wohl zu A 234 gehörig:

A 235. *Mündungsfragment mit Ansatz des Henkels.*

H. 6,03; Br. 4,7 cm.

Teil einer Kleeblattmündung mit Ansatz eines ursprünglich dreiwulstigen (vorhanden nur noch zwei Wulste), nach oben aufsteigenden Henkels.

A 236. *Halsfragment.*

Zwei anpassende Scherben. H. 6,16; Br. 4,8 cm. Hellbrauner Ton mit rötlichem Kern. Schwarzbraune Bemalung, z.T. abgeblättert.

Teil des Halses mit Rest der durch eine Rille abgesetzten Kleeblattmündung sowie geringem Ansatz der Schulter.

Hals und Mündung außen und innen schwarzbraun bemalt, auf der Schulter Rest eines durch je zwei Ritzlinien gegliederten Blattstabmusters.

Zu Form und Einordnung s.o. A 234.

A 237. *Halsfragment.*

H. 4,6; Br. 5,7 cm. Hellbraungräulicher Ton. Schwarzbraune Bemalung.

Teil des Halses, der ohne Absatz in die Mündung einschwingt und sich von der ansatzweise erhaltenen Schulter durch eine plastisch ausgearbeitete Linie abhebt.

Hals und Mündung innen und außen schwarzbraun; Ansatz der Schulter bemalt.

Form und Einordnung wie o. A 234.

A 238. *Mündungsfragment.*

H. 5,2; Br. 8,2; Br. Henkel 2,4 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Schwarzbraune, glänzende Bemalung, stark abgeblättert. Verwendung von Weiß.

Fragment der Mündung einer großen Oinochoe mit einer erhaltenen Rotelle und Ansatz des aufsteigenden Henkels, der aus drei von einem Band unterlegten Wülsten besteht.

Henkel sowie Mündung innen und außen schwarzbraun bemalt. Im Innern der Mündung, unter dem Henkel sowie auf der Rotelle je eine Punktrosette in Weiß aufgetragen.

Form wie Albizzati Taf. 4, 67 oder Taf. 5, 68. Zu den aufgetragenen Punktrosetten s. auch o. A 234.

Spätprotokorinthisch bis Übergangsstil.

A 239. *Halsfragment.*

H. 3,8; Br. 4,0 cm. Hellbraungrauer Ton. Dunkelbraune Oberfläche, z.T. abgerieben.

Vom engen Hals einer kleinen Oinochoe mit Ansatz der Kleeblattmündung.

Außen vollständig bemalt. Innenseite der Mündung dunkelbraun, im Inneren des Halses Rest einer dunklen Zone.

Zur Einordnung s.o. A 234.

5 und 6. *Fragmente.*

A 240. – a) Unterer Teil des Gefäßkörpers. Acht anpassende Scherben. erh. H. 9,4; Dm. Fuß 12,6 cm. b) Schulterfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 7,8; Br. 8,5 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit beiger Schicht außen. Hellbraunbeige, glatte Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, stellenweise abgerieben. Oberfläche stark be-
stoßen. Verwendung von Violettrot.

Fragmente vom Gefäßkörper einer ausladenden Kanne mit stark gedrücktem Kontur. Ansatz des deutlich vom Körper abgesetzten Halses. Kleiner Ringfuß.

Auf dem Fuß Streifen; an der Gefäßwandung unten Linie, darüber Strahlen auf Linie, die oben durch drei Linien begrenzt werden. Bauch dunkel bemalt mit ausgespartem Band in der Mitte. Innerhalb der dunklen Zonen je ein aufgelegter violetter Streifen. Auf der Schulter, von einer Linie ausgehend, hängende Strahlen, unten von drei Linien eingefasst. Ansatz des Halses, außen und innen, bemalt. Fußinnenseite mit rotbraunem Streifen, der auf die Bodenunterseite übergreift; Bodenunterseite mit geringem Rest eines Kreisbandes.

Zum Kannentypus s. Payne, NC 272 f. Nr. 49 ff.; zu seiner Herleitung von ostgriechischen Vorbildern s. CVA Tarquinia 3 Taf. 23, 3 (mit Lit.). Form ähnlich wie Sieveking-Hackl 12 Nr. 228 Taf. 11; A. Lane, Greek Pottery (o. Jh.) 33 Abb. 24 A, kleiner die Kanne CVA Louvre 13 Taf. 47, 1–2 (CA 440).

Zum Dekor vgl. Sieveking-Hackl 11 f. Nr. 227 Taf. 11, dort jedoch mit Blattstabmuster anstelle der Strahlen auf der Schulter.

Nach Form und Dekor annähernd gleichzeitig wie die Kannen Sieveking-Hackl Nr. 227. 228.

Spätprotokorinthisch.

TAFEL 12

1 und 2. *Tafel 13, 1 und 2. Fragmente.*

A 241. – a) Körperfragment. 19 anpassende Scherben. erh. H. 19,9 cm. b) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 7,85; Br. 7,6 cm. c) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 3,13; Br. 5,5 cm. d) Wandfragment. H. 4,4; Br. 4,9 cm. e) Mündungsfragment. H. 4,1; Br. 5,9 cm. Hellbraungrauer Ton. Beige Oberfläche. Schwarzbraune, glänzende Bemalung, weitgehend abgeblättert. Verwendung von Violettrot und Ocker. Oberfläche durch Kalkausbrüche beschädigt.

Oinochoe mit weitester Körperausladung am Übergang von Bauch zu Schulter. Hals durch plastisch ausgearbeiteten Ring von der Schulter, durch erhabene Linie von der Kleeblattmündung abgesetzt.

Rest von Strahlen unten am Gefäßkörper, darüber

breite dunkle Zone mit oben und unten je drei aufgetragenen violettrotten Streifen, die beidseitig jeweils von einer hellen (ocker?, weiß?) Linie begleitet werden. Am Übergang von Bauch zu Schulter Tierfries, von dem sich ein Löwe nach links, davor das Hinterteil eines Wildschweines (a) sowie Reste vom Körper eines nach links grasenden Ziegenbockes (b) erhalten haben. Auf der Schulter, über einem dunklen Band mit drei aufgetragenen violettrotten Linien, die unten und oben von je einer weißen eingefasst werden, durch doppelte Ritzlinien gegliedertes Blattstabmuster. Hals und Mündung außen und innen bemalt.

Punktrosetten zwischen den Tieren sowie über dem Wildschweinkopf (a) und unter dem Körper des Ziegenbockes (b). Binnenzeichnung in sorgfältiger Ritzung. Hals des Ziegenbockes, Bauch, Hals, Mähne und Brust des Löwen sowie Teile vom Rücken des Wildschweines mit aufgetragenem Violettrot.

Oinochoentypus wie Payne, NC 271 Nr. 32 oder u. A 244. 245, der selten im Spätprotokorinthischen, häufig jedoch im Übergangsstil, z.B. Corinth VII 1, 51 Nr. 186 Taf. 25; Ker. VI 1, 143 f. Taf. 65 Inv.Nr. 69 oder CIRh 6/7 99 f. Nr. 4 Abb. 105 (Grab 28), hergestellt wurde. Zur Form vgl. Payne, NC 32 Abb. 10A; Albizzati Taf. 4 Nr. 67 (jedoch ohne den plastisch ausgeführten Ring zwischen Hals und Mündung. Zu Anlage und Ausführung der Tiere vgl. die Oinochoen CVA Louvre 13 Taf. 50, 4; Taf. 51, 4 (Camp. 10528); Taf. 58 (Camp. 10475) und die Olpe Albizzati Taf. 5 Nr. 73.

Wie jene Gefäße, so ist wohl auch die Oinochoe A 241 dem Œuvre oder der Werkstatt des Malers Vatikan 73 zuzuordnen; zu diesem CVA Basel 1 Taf. 8, 17 (mit älterer Lit.); K. Stähler, Eine Sammlung griechischer Vasen. Die Sammlung D. J. in Ostwestfalen (1983) 11 f. Nr. 1 Taf. 1 f. 7c, außerdem vielleicht auch S. Caranti Martignagno, La collezione archeologica „P. Orsi“ del Museo Civico di Rovereto (1981) 31 f. Nr. 2 (Skyphosfragment? aus Syrakus). Ungewöhnlich für diesen Maler jedoch die sparsame Verwendung von Füllmustern wie auf A 241; nicht nachzuweisen in dessen Werk Oinochoen mit entsprechender Syntax des Dekors.

Im Umkreis der Oinochoe CVA Louvre 13 Taf. 53, 2 (Camp. 10528) und der Form nach noch im Protokorinthischen entstanden.

Spätprotokorinthisch.

TAFEL 13

1–2. Siehe Tafel 12, 1–2.

3 und 4. Abb. 6–8. Fragmente.

A 242. – a) Schulterfragment. H. 7,1; Br. 6,9; D. 0,4–0,6 cm. b) Schulterfragment. H. 4,5; Br. 4,2; D. 0,5–0,6 cm. c) Wandfragment. H. 4,7; Br. 7,38; D. 0,4–0,5 cm. d) Wandfragment. H. 8,8; Br. 9,77; D. 0,8–0,9 cm.



Abb. 6. Oinochoe A 242 d. (1:1)

Graugrünlischer Ton. Beige, glatte Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, stark verrieben. Verwendung von Violettrot. Oberfläche bestoßen.

Fragmente einer im unteren Bereich dickwandigen, eiförmigen Oinochoe mit mindestens drei Figurenfriesen.

Über dem Rest einer dunklen Zone liegt ein ausgespartes Band, gefolgt von einer breiten Zone mit Schuppenmuster (sieben Reihen), wobei jede zweite Reihe Innenschuppen aufweist und die streifig, abwechselnd schwarz und rot (Reihen ohne Innenschuppen) bemalt sind. Darüber, noch im unteren Körperbereich der Oinochoe, Tierfries, von dem sich das Hinterteil eines Pferdes (?) gefolgt von einem Eber nach rechts und die Hinterbeine eines Huftieres mit kurzem Schwanz nach links erhalten haben (d). Von dem darüber liegenden Tierfries sind nur Teile des Körpers eines nach rechts laufenden Löwen, bzw. Panthers sowie der Hinterbeine eines Tieres nach links zu erkennen; nicht eindeutig zu klären ist das Gebilde am vorderen Fuß des nach rechts laufenden Tieres.



Abb. 7. Oinochoe A 242 c. (1:1)

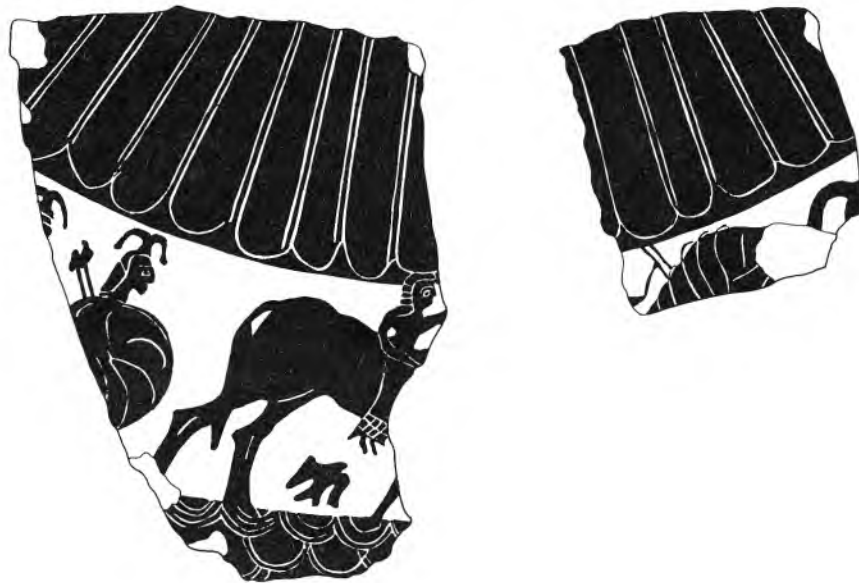


Abb. 8. Oinochoe A 242 a–b. (1:1)

Über dem Fries wiederum Band mit Schuppenmuster, das entsprechend dem der unteren Zone ausgeführt ist (c). Der dritte Fries, über demselben (?) Band mit Schuppenmuster, ist im Bereich der Schulter gelegen. Er zeigt den Rest eines nach rechts laufenden Kriegers mit Schild (Wirbelmotiv als Schildzeichen), Helm mit zweigeteiltem Helmbusch und zwei Lanzen. Hinter diesem der Rest vom Helmbusch eines weiteren Kriegers nach rechts. Vor den Kriegern Hinterleib eines Pferdes mit reitender Frau in langem, am Saum durch ein schachbrettartiges Band verzierten Gewand nach rechts (a). Auf Fragment (b) ist Hals und Mähne eines Pferdes mit Reiter, von dem sich lediglich ein erhobener Arm mit zwei Lanzen erhalten hat, nach rechts, davor der Schwanz eines weiteren Pferdes sichtbar. Über dem Fries Blattstabmuster mit durch zwei Ritzlinien getrennten, ungleich breiten Blattstäben (a. b). Unter dem Körper des Pferdes auf (a) Vogel mit ausgebreiteten Flügeln als Füllmuster.

Binnenzeichnung in feiner, jedoch flüchtiger Ritzung. Auf dem Hinterschenkel des nach rechts laufenden Pferdes (?) auf (d), aufgelegtes Violetttrot.

Ein entsprechender Oinochoentypus mir nicht bekannt. Ähnlich ungewöhnliche Einfassung und Trennung der Tierfriese bei der fragmentierten Oinochoe Kraiker, Aigina, Taf. 30, 379; vgl. auch die Olpe Rom, Villa Giulia Inv.Nr. 74954 (M. Moretti) *Nuove scoperte e acquisizioni nell'Etruria meridionale* (1975) 201 Nr. 8 Taf. 49).

Ein Tierfries zwischen Schuppenmuster auf der Oinochoe Sieveking-Hackl 13 Taf. 7, 235 Abb. 19. 20.

Zur Darstellung des Schulterfrieses vgl. Kraiker, Aigina Taf. 30, 379 mit einem sehr verwandten Kriegerzug nach links, dort auch ähnliche Bewaffnung und identisches Schildzeichen. Zur Darstellung von Kriegerfriesen im 7. Jh. allgemein, wie zur Bewaffnung s. u. A 551.

Nicht zu deuten die reitende Frau; nach Tracht und Bildung des Kopfes sehr ähnlich die schreitenden, bzw.

stehenden Frauen auf den Oinochoenscherben aus Aegina und dem Kotylenfragment Per. II Taf. 21, 398 c. Zu den Vögeln als Füllmuster s. bes. die Oinochoenfragmente aus Aegina, Per. II Taf. 21, 398 c sowie die Olpe u. A 312 (mit weiteren Belegen). Zu dem Schuppenmuster mit Innenschuppen vgl. die Oinochoenfragmente aus Aegina; den Pyxidendeckel Per. II Taf. 52, 1885; Corinth VII 2, 14 Nr. 7 Taf. 2; Payne, NC Taf. 8, 1–6 (Nr. 42, jedoch mit weiß aufgetragenen Punkten).

Zu Anlage und Ausführung der Pferde s. ebenfalls die auf den Oinochoenfragmenten aus Aegina; die Zeichnung der anderen Tiere geht mit der der Tiere auf der Olpe u. A 312 zusammen.

A 242 ist demselben Maler wie die Oinochoe aus Aegina und die Olpe u. A 312 zuzuweisen, für den hochfüßige, ein wenig staksige Tiere sowie eine Vorliebe für Miniaturfriese charakteristisch sind und der, wie die Form der Olpe A 312 belegt, in der Zeit als die Chigi-Kanne hergestellt wurde, arbeitete.

Spätprotokorinthisch.

TAFEL 14

1. Fragmente.

A 243. – a) Wandfragment. Fünf anpassende Scherben. H. 9,6; Br. 13,9 cm. b) Wandfragment. H. 3,2; Br. 3,7 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit z. T. beiger Schicht an der Außenseite. Beige Oberfläche. Schwarz- bis dunkelbraune Bemalung. Verwendung von Violetttrot und Weiß.

Vom unteren Körperbereich einer dünnwandigen, im Schulterbereich ausladenden Oinochoe.

Reste von fünf Strahlen unten an der Gefäßwandung, darüber breite dunkle Zone mit oben und unten je drei aufgetragenen violettroten Streifen, die nach innen von je einer weißen Linie eingefasst werden. Vom Tierfries, der

sich direkt unter der weitesten Ausladung des Gefäßkörpers, am Übergang von Bauch zu Schulter, befindet, haben sich die Vordertatzen von zwei antithetisch angeordneten Tieren (Sphingen?) und einem Vogel mit ausgebreitetem Flügel, nach links, dazwischen erhalten. Links dieser Gruppe Reste vom Fuß eines weiteren Vogelwesens nach rechts sowie dahinter Vorderpfote eines nach rechts sitzenden Tieres. Punktrossetten als Füllmuster zwischen den Tieren der antithetisch angeordneten Gruppe.

Binnenzeichnung in sorgfältiger Ritzung. Vogel im Kontur geritzt.

Oinochoentypus wie z.B. Albizzati Taf. 4 Nr. 67; JHS 71, 1951, 66 Abb. 2; CVA Louvre 13 Taf. 53, 2 (Camp. 10528) mit Blattstab- und Schuppenmuster auf der Schulter sowie einem Tierfries oder wie o. A 241 mit Blattstabmuster auf der Schulter und einem Tierfries darunter. Zur Bestimmung der Darstellung vgl. Albizzati Taf. 5 Nr. 73; CVA Louvre 13 Taf. 50, 4; Taf. 51, 4 (Camp. 10528); Payne, NC Taf. 11, 1. 4 (Nr. 149. 148) oder MuM 26, 5. 10. 1963, 28 f. Nr. 57. 58 (Sphingen mit einem hockenden Schwan dazwischen), dazu s. auch u. A 294.

Nach der Bildung des Schwanzes Vogel zwischen den Sphingen vielleicht Sirene wie Payne, NC Taf. 10, 5–6 (Nr. 48), vgl. auch MuM 26, 5. 10. 1963, 29 f. Kat. Nr. 59 oder H. Hoffmann, Vasen der klassischen Antike (1970) 14 Kat. Nr. 6.

Wegen des Oinochoentypus' und der Darstellung wie die aufgeführten Beispiele zu datieren und nach der Anlage der Tiere vielleicht im Umkreis des Malers von Vatikan 73, zu diesem s.o. A 241, entstanden.

Spätprotokorinthisch bis Übergangsstil.

2 und 3. Fragmente.

A 244. – a) Wandfragment. H. 4,3; Br. 5,57 cm. b) Wandfragment. H. 5,9; Br. 6,9 cm. c) Wandfragment. H. 5,2; Br. 6,7 cm. d) Wandfragment. H. 3,1; Br. 6,45 cm. e) Halsfragment mit Ansatz der Mündung. H. 4,2; innerer Dm. (unten) ca. 6,5 cm. f) Schulterfragment. H. 3,72; Br. 3,8 cm. g) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 7,3; Br. 12,3 cm. h) Wandfragment. H. 4,4; Br. 5,3 cm. i) Wandfragment. H. 3,6; Br. 3,55 cm. Hellbrauner Ton. Hellbraune, glatte Oberfläche. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot und Ocker. Oberfläche leicht bestoßen, Ausbrüche.

Oinochoe mit weitester Ausladung des Körpers im Bereich des Gefäßbauches. Hals durch plastisch ausgearbeiteten Ring von der Schulter, durch erhabene Linie von der Kleeblattmündung abgesetzt.

Spitze eines Strahles unten am Gefäßkörper (i), darüber breite, dunkle Zonen mit oben und unten drei violettroten Linien, die beidseitig von je einem ockerfarbigen Streifen eingefasst werden (a–c. g. i). Vom Tierfries, der sich im Bereich der weitesten Ausladung des Körpers befindet, haben sich nur geringe Reste erhalten: Vorderleiber von zwei sich gegenüberstehenden Löwen mit aufgerissenem Maul (a), Körper eines Löwen (?) nach links und

Hinterteil eines Stieres nach rechts (b), die hintere Tatze eines Tieres nach links und ein Hinterhuf nach rechts (c), außerdem Hinterteile eines Löwen oder Panthers nach links und eines Stieres in entgegengesetzter Richtung (d), zwei Löwen oder Panther mit den Hinterteilen gegeneinanderstehend, vor dem rechten Fuße eines Vogeltieres nach links (?) und davor die Tatze eines Tieres nach rechts (g) sowie Hinterteile eines Löwen oder Panthers nach links und eines Wildschweines nach rechts (h). Über dem Tierfries dunkles Band mit sieben aufgetragenen violettroten Linien, die oben und unten von je einer ockerfarbigen Linie eingefasst werden (g). Darüber durch je zwei Ritzlinien gegliedertes Blattstabmuster (schwarzrot-schwarz-ocker-schwarz) (f). Hals und Mündung innen und außen bemalt. Zwischen den einzelnen Tieren Punktrossetten als Füllmuster.

Reiche Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung. Brust und Mähne der Tiere auf (a) und (b) violettrot abgedeckt.

Zum Oinochoentypus s.o. A 241. Form vielleicht wie Albizzati Taf. 4 Nr. 70. Anlage und Binnenzeichnung der Tiere ähnlich denen auf den Olpen CVA Louvre 13 Taf. 66, 1. 2 (Camp. 10478); Taf. 68, 3; Taf. 69, 1 (Camp. 10477), die F. Villard dem Maler von Clermont Ferrand zuschreibt (mit Liste von dessen Œuvre; vgl. dazu auch D.A. Amyx, AJA 70, 1966, 296) und MuM 16, 30.6. 1956, 20 Nr. 68.

Nach Proportionierung und Zeichnung der Tiere stammt A 244 von derselben Hand wie die Olpe MuM 16, 30.6. 1956, 20 Nr. 68, die dem Maler von Clermont Ferrand oder dessen Umkreis zuzuordnen ist.

Spätprotokorinthisch bis Übergangsstil.

TAFEL 15

1 und 2. Fragmente.

A 245. – a) Teil des Körpers. Sieben anpassende Scherben. H. 10,2; Br. 15,3 cm. b) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 5,1; Br. 6,9 cm. c) Wandfragment. H. 4,1; Br. 5,1 cm. Hellbraunbeiger Ton mit rötlichem Kern. Beige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, stellenweise abgeblättert. Oberfläche beschädigt. Verwendung von Violettrot, Weiß und Ocker.

Dünnwandige Oinochoe mit weitester Ausladung am Übergang von Bauch zu Schulter.

Reste von Strahlen unten am Gefäßkörper, darüber breite, dunkle Zone mit oben und unten je einem Band, das zwei violettrote Streifen zwischen je einer rahmenden weißen Linie zeigt (a. b. c). Vom Tierfries darüber haben sich geringe Reste eines Löwenkopfes nach links, davor Teile vom Körper eines nach rechts fliegenden Vogels, eines grasenden Ziegenbockes nach links, eines Panthers nach rechts sowie das hintere Bein eines Huftieres nach links (a) und der Körper eines Löwen nach rechts sowie der Hinterhuf eines Tieres nach links (b) erhalten. Über dem Tierfries dunkles Band mit zweimal zwei aufgetragene-

nen violettroten Linien, die in der Mitte durch eine weiße Linie getrennt, oben und unten durch je eine weiß aufgetragene Linie eingefasst werden. Auf der Schulter durch zwei Ritzlinien gegliedertes Blattstabmuster (schwarz-rot-schwarz-ocker-schwarz-rot). Zwischen, unter und über den Tieren Punktrossetten als Füllmuster.

Binnenzeichnung in feiner Ritzung. Mähne, Bauch und die Partien zwischen den Rippenbögen des Panthers und Löwens, die mittleren Teile von Flügel und Schwanz des Vogels sowie Bauch des Ziegenbockes mit aufgetragenem Violettrot.

Zum Oinochoentypus s.o. A 241. Zur Form vgl. Payne, NC 32 Abb. 10B; s. auch o. A 241.

Fliegende Vögel sind in spätprotokorinthischen Tierfriesen und solchen des Übergangsstiles mehrfach nachzuweisen, z.B. Albizzati, Taf. 4 Nr. 66; Taf. 5 Nr. 68; Corinth XV 3, 72 Nr. 321 Taf. 16 (zwischen Sphingen); MuM 40, 13.10.1969, 16f. Nr. 30 (innerhalb des Tierfrieses). Anlage und Zeichnung der Tiere weisen – ohne genau übereinzustimmen – in den Umkreis der Gefäße des Malers von Vatikan 73, zu diesem s.o. A 241, sowie des Sphinx-Malers, zu diesem s. A.D. Amyx, P. Lawrence, AJA 68, 1964, 287f.; D.A. Amyx, AJA 70, 1966, 296; H. Hoffmann, Ten Centuries that shaped the West. Greek and Roman Art in Texas Collections. Houston (1970) 324ff. Nr. 156 Abb., vgl. z.B. Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Bilderführer 3, 1972, 52 Nr. 22 (= AA 1969, 335f. Nr. 17 Abb. 17); MuM 26, 5.10.1963, Nr. 59 (Maler Vatikan 73) oder CVA Louvre 13 Taf. 64 (E 422); Taf. 62, 3 (E 423; wenngleich dort teilweise ein anderer Ziegenbocktypus, dazu auch Payne, NC 70 Anm. 6, vertreten ist; Sphinx-Maler).

Spätprotokorinthisch bis Übergangstil.

Wohl zu A 245 gehörig:

A 246. Boden mit Ansatz der Wandung.
erh. H. 2,87; Dm. Fuß 5,8–5,9 cm.

Straff ansteigende Körperwandung; kräftiger Ringfuß.

Dunkler Fuß, darüber, an der Gefäßwandung unten, Strahlenkranz. Fußinnenseite bemalt, Bodenunterseite mit Kreisband.

3. Fragment.

A 247. – H. 5,3; Br. 7,5; max. D. 0,74 cm. Hellbrauner Ton mit hellbraunrötlicher Schicht an der Innenseite. Beige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Vom mittleren Körperbereich einer Oinochoe.

Rest eines Tierfrieses mit dem Vorderleib eines Panthers nach links und davor Teile von Geweih und Schulter eines grasenden Hirsches nach rechts. Zwischen den Tieren Punktrossette. Über dem Tierfries Rest eines dunklen Bandes mit aufgetragener weißer sowie violettroter Linie. Binnenzeichnung in zarter Ritzung. Mähne und Brust des Panthers mit aufgelegtem Rot.

Der Oinochoentypus ist nicht eindeutig zu bestimmen; wohl wie Albizzati Taf. 4, 69; Taf. 5, 68; CVA Louvre 13

Taf. 54, 3 (E 419) mit mehreren Tierfriesen, möglich jedoch auch wie o. A 243. Zur Gegenüberstellung von Panther und Hirsch vgl. z.B. Kraiker, Aigina Taf. 34, 469; CVA Louvre 13 Taf. 60, 1–3 (Camp. 10476); Taf. 62, 3 (E 423). Zur Ausführung des bärtigen Panthers vgl. Kraiker, Aigina Taf. 34, 469 (wohl eher Oinochoe als Olpe, so schon Benson, GKV 123 Nr. 737) oder die Olpe Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Bildführer 3, 1972, 52 Nr. 22 (= AA 1969, 335f. Nr. 17 Abb. 17; Maler von Vatikan 73).

Nach Zeichnung und Anlage des Panthers im Umkreis von Kraiker, Aigina Taf. 34, 469 gearbeitet und, wie dieses Gefäß, in der Zeit der Olpe in Hamburg oder CVA Louvre 13 Taf. 60, 1–3 (Camp. 10476; Maler von Vatikan 73, zu diesem s.o. A 241) entstanden.

Spätprotokorinthisch bis Übergangstil.

4. Fragmente.

A 248. – a) Körperfragment mit Teilen des Halses. 16 anpassende Scherben. H. 16,1 cm. b) Schulterfragment mit Ansatz des Halses. Zwei anpassende Scherben. H. Halsansatz 2,3; Br. 7,8 cm. c) Schulterfragment. H. 4,77; Br. 4,34 cm. d) Wandfragment. H. 3,86; Br. 5,53 cm. e) Wandfragment. H. 3,2; Br. 4,24 cm. Ton und Oberfläche hellbraun. Schwarzbraune Bemalung, z.T. abgeblättert. Verwendung von Violettrot und Ocker. Oberfläche z.T. stark bestoßen.

Oinochoe mit weitester Ausladung in der Mitte des Körpers. Durch eine geritzte Linie von der Schulter abgesetzter Hals (unter dem Henkel nicht durchgezogen), der ohne Absatz in die Kleeblattmündung einschwingt.

Spitzen von Strahlen unten am Gefäßkörper, darüber breite, dunkle Zone mit oben und unten je einem violettroten Streifen, die beidseitig von je einer ockerfarbigen Linie eingefasst werden (a.d.e). Von dem folgenden Tierfries haben sich, von links nach rechts, Teile vom Körper eines Ziegenbockes nach rechts, davor ein sich zurückwendender Ziegenbock nach rechts und, ihm gegenüber, ein zurückblickender Löwe, außerdem der Schwanz und die Tatzen eines Löwen, bzw. Panthers nach rechts erhalten (a). Über dem Tierfries Zone mit Schuppenmuster, wobei die diagonal rot und ockerfarben bemalten Schuppen durch doppelte Ritzlinien gebildet sind und einen Zirkelpunkt in der Mitte aufweisen. Auf der Schulter, durch eine Ritzlinie vom Schuppenmuster getrennt, rot-schwarz-gelb-schwarz-rot alternierendes Blattstabmuster mit z.T. durch eine geritzte Trennlinie 'abgeschnittenen' Blattenden (a–c); im Bereich unter dem Henkel nicht ausgeführt (b). Hals und Ansatz der Mündung innen und außen dunkel bemalt.

Binnenzeichnung in grober, unsorgfältiger Ritzung. Häuse der Tiere mit aufgelegtem Rot.

Zum Oinochoentypus vgl. Albizzati, Taf. 4 Nr. 67, bes. 70; Antiken aus dem Akademischen Kunstmuseum Bonn (1969) 109f. Nr. 123 Abb. 75; JHS 71, 1951, 66 Abb. 2 oder CVA Louvre 13 Taf. 53, 2 (Camp. 10528).

Zur Form s. Payne, NC 32 Abb. 10B, vgl. Albizzati Taf. 4 Nr. 70 (jedoch mit Absatz zwischen Hals und Mündung).

Für die wenig qualitätvolle Zeichnung liegen keine überzeugenden Parallelen vor. Nach dem Oinochoentypus, der Form und Proportionierung der Tiere noch im Protokorinthischen entstanden.

Spätprotokorinthisch.

Wohl zu A 248 gehörig:

A 249. Bodenfragment mit Teil der Gefäßwandung.

Drei anpassende Scherben. H. 4,3; Dm. Fuß 7,2–7,3 cm.

Steil ansteigende Wandung; breiter Ringfuß.

Dunkler Fuß, darüber, unten an der Gefäßwandung, Strahlen.

TAFEL 16

1 und 2. Fragmente.

A 250. – a) Wandfragment. H. 5,75; Br. 7,74 cm. b) Wandfragment. H. 6,3; Br. 6,7 cm. Hellbraungrünlicher Ton. Beigegrünliche Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, großenteils abgeblättert. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Oinochoe mit Tierfries im Bereich der weitesten Ausladung.

Spitzen von zwei Strahlen, darüber breite, dunkle Zone mit Resten von oben und unten je einem Band aus mehreren roten Linien, das beidseitig von je einer weißen Linie eingefasst wird. Vom folgenden Tierfries hat sich nur der Körper eines nach rechts stehenden Löwen oder Panthers erhalten. Vor und über (?) dem Tier sowie unter seinem Körper Kreise mit Punkten in der Mitte als Füllmuster.

Binnenzeichnung in Ritzung. Auf dem Rücken des Tieres geringer Rest von aufgelegtem Violettrot.

Oinochoentypus wie z. B. Ker. VI 1, 143 f. Taf. 65 Inv. Nr. 69 oder o. A 248. Die Bestimmung des Tieres bleibt offen, vgl. z. B. die fast identische Körperbildung des Löwen und Panthers auf der Olpe Payne, NC Taf. 12, 1 (Nr. 166). Zu den Füllmustern s. u. A 252.

Nach den Proportionen des Tieres und dem Füllmuster annähernd gleichzeitig wie die Oinochoe aus dem Kerameikos.

Übergangsstil.

3. Fragment.

A 251. – Zwei anpassende Scherben. H. 9,5; Br. 6,84 cm. Geringfügig mit Gips ergänzt. Hellbraunrötlicher Ton mit beiger Schicht außen. Beigegrünliche Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Wandfragment aus dem Bereich des Überganges von Bauch zu Schulter.

Reste von zwei Tierfriesen, die durch ein Band mit zwei aufgetragenen roten und einer weißen Linie dazwischen

getrennt werden. Im unteren Fries Hinterleib eines nach rechts schreitenden Löwen oder Panthers, im oberen Fries Hinterteil eines nach rechts laufenden Ebers. Klecksrosetten als Füllmuster, in einem Fall mit Angabe der Blätter in Ritzung.

Binnenzeichnung in sorgfältiger Ritzung. Bauch des Ebers mit aufgetragenem Violettrot.

Zum Oinochoentypus mit mehreren Tierfriesen s. Payne, NC 298 Nr. 729 ff., vgl. auch Corinth VII 2, 116 An 91 Taf. 54; S. 136 An 194 Taf. 48; S. 103 An 22 Taf. 58.

Zur Bestimmung des Ebers s. die charakteristische Schwanzbildung z. B. Corinth VII 2, 127 An 148 Taf. 103; S. 129 An 158 Taf. 51; 87. Zu den Füllmustern vgl. z. B. Payne, NC Taf. 20, 3 (Nr. 730).

Zu den Proportionen der Tiere und der Verteilung der Füllmuster vgl. in etwa Corinth VII 2, 131 An 168 Taf. 50; 95.

Frühkorinthisch.

4. Fragment.

A 252. – Sechs anpassende Scherben. H. 7,6; Br. 11,6 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Beige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert. Verwendung von Violettrot. Oberfläche bestoßen.

Fragment der unteren Gefäßhälfte einer Oinochoe mit weitester Ausladung über dem erhaltenen Tierfries.

Rest von zwei Strahlen, darüber Band mit drei aufgetragenen violettroten Linien als untere Begrenzung des Tierfrieses. Von diesem haben sich Teile vom Körper eines Ebers nach links und ihm gegenüber der Vorderleib eines Panthers nach rechts erhalten. Über dem Fries Rest eines weiteren Bandes mit Spuren von zwei violettrot aufgetragenen Linien. Zwischen den Tieren und über dem Rücken des Panthers Kreise mit Punkten in der Mitte als Füllmotive.

Binnenzeichnung in feiner Ritzung. Augenwinkel des Panthers ausgekratzt. Nacken, Brust, Bauch und Teile des hinteren Schenkels vom Eber sowie Mähne und Brust des Panthers violettrot abgedeckt.

Fragment einer Oinochoe mit mehreren Tierfriesen wie z. B. Payne, NC 277 Nr. 124–127; CVA Paris, Bibl. Nat. 1 Taf. 8, 12; CVA Louvre 13 Taf. 56, 1 (E 428); Ker. VI 1, 135 f. Taf. 62 Inv. Nr. 969.

Zu Proportionen und Zeichnung der Tiere vgl. Payne, NC Taf. 14 (Nr. 168 = CVA Heidelberg 1 Taf. 8, 5 (Umkreis Sphinx-Maler)), ähnlich auch CVA Louvre 13 Taf. 56, 1 (E 428). Zu den Füllmustern vgl. bes. Gefäße des Übergangsstiles, z. B. die Arbeiten des Ardea-Malers (zu diesem CVA Tübingen 1 Taf. 21, 8–12, außerdem CVA Gela 1 Taf. 15, 1–6; ASAtene 60, 1982, 200 Nr. 4 Abb. 6); CVA Louvre 13, Taf. 62 (E 422. 423) oder Ker. VI 1, 143 f. Taf. 65 Inv. Nr. 69.

Nach der Ausführung der Tiere in der Zeit der Olpe aus Heidelberg entstanden und wie diese dem Umkreis des Sphinx-Malers, zu diesem o. A 245, zuzuordnen.

Übergangsstil.

5 und 6. Fragmente.

A 253. – a) Wandfragment. H. 5,6; Br. 8,1 cm. b) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 7,8; Br. 9,0 cm. c) Wandfragment. H. 6,8; Br. 10,2 cm. d) Fragment vom Boden mit Teil der unteren Wandung. erh. H. 3,86; Dm. Fuß ca. 10,5 cm. e) Wandfragment. H. 1,24; Br. 1,07 cm. f) Wandfragment. H. 1,17; Br. 1,37 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit hellbraunbeiger Schicht außen. Hellbraune Oberfläche. Rotbraune Bemalung, z. T. abgeblättert. Verwendung von Rot und Weiß. Oberfläche verrieben.

Von einer Kanne mit breiter Basis und kräftig ausgebildetem Ringfuß.

Auf dem Fuß Streifen, darüber, an der Gefäßwandung, spitze, schmale Strahlen, gefolgt von einem breiten Band, das im oberen Bereich einen von je einer weißen Linie eingefassten roten Streifen aufweist (b.d). Darüber Reste von wohl zwei Tierfriesen, die durch einen Streifen mit nur noch schlecht erhaltener, aufgetragener, weißer Linie getrennt werden. Vom unteren Tierfries haben sich der Kopf eines Panthers nach rechts und davor Reste von Kopf und Gehörn eines Ziegenbockes nach links (a) sowie der Körper eines Ziegenbockes nach links und dahin-

ter das Hinterteil eines Löwen oder Panthers nach rechts (b), außerdem der Körper eines weiteren Löwen oder Panthers nach rechts und der kurze, hochgebogene Schwanz eines Ziegenbockes (?) nach links (c) erhalten. Von dem zweiten Tierfries sind nur noch die Füllmuster sowie vielleicht der Rest vom Bart eines Ziegenbockes (c) zu erkennen. Dichter Teppich von Füllmustern, vor allem von geritzten Klecksrosetten. Fußinnenseite bemalt; auf der Bodenunterseite Kreisband und in der Mitte Kreis mit umlaufendem Streifen.

Reiche Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung.

Wohl Oinochoe mit breiter Standfläche wie z.B. Corinth VII 2, 115 An 85 Taf. 55 (mit nur einem Tierfries auf der Schulter); S. 136 An 194 Taf. 48 oder S. 118 An 101 Taf. 54 (ohne Tierfrieze).

Zu den Proportionen und der Zeichnung der Tiere, besonders des Pantherkopfes sowie den Füllmustern vgl. Corinth VII 2, 26f. Nr. 62 Taf. 10; 44; s. auch S. 141 An 216 Taf. 47; 90 (Lowie Painter).

A 253 stammt wohl aus dem Umkreis des Lowie-Malers, zu diesem Corinth VII 2, 84 f.

Frühkorinthisch.

*Nicht näher zu bestimmende Oinochoenfragmente:**A 254. Schulterfragment.*

Zwei anpassende Scherben. H. 3,9; Br. 4,5 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraune Oberfläche. Bemalung weitgehend abgerieben.

Von einer kleinen Oinochoe mit sich ungewöhnlich zum Hals hin verdünnender Wandung (von 0,46 zu 0,22 cm).

Rest eines hängenden Strahles auf der Schulter, darunter dunkle Zone, möglicherweise einst mit aufgelegten farbigen Linien.

Vielleicht wie Corinth VII 1, 48 Nr. 166 Taf. 23 zu bestimmen, vgl. auch o. A 231.

A 255. Schulterfragment.

H. 3,4; Br. 4,25 cm. Hell- und mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Teil der Schulter mit Ansatz des nur leicht abgesetzten Halses erhalten.

Schulter dunkel abgedeckt, vor dem Umbruch zum Hals Linien.

A 256. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 6,1; Br. 6,24 cm. Hellbrauner Ton und Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Vom unteren Körperbereich.

Spitzen von zwei Strahlen, darüber breite dunkle Zone mit einer roten Linie im unteren Bereich, die oben und unten von je einer weißen eingefasst wird.

Einordnung wohl wie o. A 248.

A 257. Wandfragmente.

a) Wandfragment. H. 4,1; Br. 3,8 cm. b) Wandfragment. H. 4,0; Br. 5,4 cm. Hellbrauner Ton. Beige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig verrieben.

Vom unteren Teil des Gefäßkörpers.

Rest von drei Strahlen, darüber dunkle Zone.

Einordnung wohl wie o. A 248.

Vielleicht zu A 257 gehörig:

A 258. Wandfragment.

H. 3,06; Br. 2,02 cm. Bemalung weitgehend verrieben.

A 259. Wandfragment.

H. 3,37; Br. 4,1 cm. Grauer Ton. Bemalung vollständig abgerieben.

Leicht gebogen, ursprünglich wohl bemalt.

A 260. Wandfragment mit Teil des Ringfußes.

Zwei anpassende Scherben. erh. H. 4,3; Br. 4,8; Dm. Fuß ca. 6,0 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Auf dem Fuß Linie; unten an der Gefäßwandung hohe, spitze Strahlen auf Linie, darüber dunkle Zone. Fußinnenseite bemalt.

Einordnung vielleicht wie o. A 248.

A 261. Bodenfragment mit Ansatz der Wandung.

erh. H. 3,15; Br. 7,0; Dm. Fuß ca. 8,5 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Vom untersten Teil des Gefäßkörpers mit Rest vom Boden und kräftigem Ringfuß.

Auf dem Fuß Streifen; Gefäßwandung unten mit Strahlen auf Linie. Fußinnenseite bemalt. Bohrloch für Entnahme von Tonprobe; geritztes A auf der inneren Wandung.

Zur Einordnung s. o. A 248.

A 262. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 2,6; Dm. Fuß ca. 8,5 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Von einer dickwandigen Oinochoe mit kräftigem Ringfuß.

Fuß bemalt, an der Gefäßwandung unten Strahlen. Fußinnenseite mit Streifen; in der Mitte der Bodenunterseite Rest von Kreisband.

Zur Einordnung s. o. A 248.

A 263. *Fragmente vom Deckel einer Kleeblattkanne.*

a) Teller mit Knauf. H. (mit Knauf) 3,94; Dm. Teller 5,1–5,2; max. Dm. Knauf 2,6 cm. b) Randfragment. H. 3,9; Br. 5,0 cm. c) Randfragment. H. 4,0; Br. 5,6 cm. Ton und Oberfläche hellbraunrötlich. Rotbraune Bemalung.

Teller sowie Reste des kleeblattförmigen Randes. Zylindrischer, nach oben sich leicht weitender Knauf mit geringer Vertiefung auf der Oberseite.

In der Mitte der Knaufoberseite Kreislinie, am Rand, auf die Seite übergreifend, Band. Auf dem Teller ein, am Übergang zum einschwingenden Rand drei Streifen; Randzone bemalt.

Obwohl wie die Platschkannen, z.B. Johansen, VS Taf. 7,3, und die Oinochoen mit breiter Standfläche, z.B. ebenda Taf. 19, 4. 5 auch ein Teil der Oinochoen Deckel besaßen, sind nur wenige Exemplare bekannt, z.B. MuM 40, 13. 12. 1969, 17f. Nr. 32; Corinth XV 3, 52 Nr. 213 Taf. 11; S. 53 Nr. 222 Taf. 12.

Der Größe nach wohl Deckel einer Oinochoe. Zur Form des Knaufes vgl. AH II 141 Abb. 75, 6. Zum Dekor vgl. am ehesten Corinth XV 3, 52 Nr. 213 Taf. 11.

Nach dem Dekor (die Deckel der korinthischen Oinochoen sind in der Regel vollständig dunkel bemalt und können weiße Muster aufweisen, z.B. Corinth XIII 179f., 155-a Taf. A; 85; S. 182, 157-f Taf. C) noch im Protokorinthischen entstanden.

Protokorinthisch.

A 264. *Fragment vom Deckel einer Kleeblattkanne.*

Drei anpassende Scherben erh. H. 4,9; Dm. Teller 4,9; max. Dm. Knauf 1,67 cm. Hellbraungrauer, leicht grünlicher Ton. Hellbraune Oberfläche. Bemalung vollständig verrieben.

Von einem großen Oinochoendeckel in Kleeblattform mit kleinem Knauf von runder, flacher Form, der oben in einer kleinen Spitze ausläuft. Angebackene Tonreste an der Tellerunterseite.

Dekor nicht eindeutig zu bestimmen, möglicherweise Linie und bemalter Rand.

Form des Knaufes wie die des Stöpsels Corinth XV 3, 256 Nr. 1421 Taf. 59.

Einordnung wohl wie o. A 263.

Henkelfragmente von protokorinthischen Platschkannen und Oinochoen

TAFEL 17

1. Von einer Platschkanne.

A 265. – H. 12,9; max. Br. 2,9 cm. Beigegrünlicher Ton mit hellbraunrötlichem Kern. Beigegrünliche Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, z. T. verrieben.

Breiter Bandhenkel mit gedrückt ovalem Querschnitt.

Schlangenlinie mit Blütenmotiven in den Windungen auf der Oberseite.

Zum Dekor vgl. z.B. Megara Hyblaea 2, 47 Taf. 29, 11 oder Corinth XV 3, 57f. Nr. 245 Taf. 13. Zum Motiv der Schlangenlinie s. auch u. A 377.

Protokorinthisch.

2a. Von einer Platschkanne.

A 266. – H. 3,6; max. Br. 4,0; Br. Henkel 3,1 cm. Hellbraunbeiger Ton mit grauem Kern. Hellbeige Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung.

Oberer Teil eines flachen Bandhenkels mit Ansatz der Mündung. Schellackspuren.

Rest einer Schlangenlinie (?), darüber horizontale Linien. Ansatz der Mündung außen bemalt.

Zum Dekor vgl. Per. II Taf. 18, 332. 334. 335 und MonAnt 22, 1913, 276 Taf. 35, 1; s. auch o. A 265.

Protokorinthisch.

Wohl zu A 266 gehörig:

2b. Von einer Platschkanne.

A 267. – H. 5,4; max. Br. 3,1 cm.

Fragment vom unteren Bereich eines flachen Bandhenkels.

Über drei erhaltenen horizontalen Linien Schlangenlinie mit rautenförmigen Motiven in den Windungen.

2c. Von einer Platschkanne.

A 268. – H. 7,42; max. Br. 3,4 cm. Grünlichgrauer Ton. Beigegrünliche Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgerieben.

Fragment eines Bandhenkels mit im Querschnitt gerader Ober- und leicht gewölbter Unterseite.

Einfaches Flechtband, das sich aus drei Linien zusammensetzt und an den Seiten von je zwei Linien eingefasst wird. Punkte in den Mittelwindungen.

Sehr ähnlicher Dekor auf den Henkeln Kraiker, Aigina Taf. 30, 376; Per. II Taf. 18, 309. 310.

Protokorinthisch.

A 269. Von einer Platschkanne.

Zwei anpassende Scherben. H. 8,1; Br. Wandung 3,3; max. Br. Henkel 2,8 cm. Hellbraungrauer Ton. Beigegraue Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Schmäler, sich unten leicht verbreiternder Henkel einer kleinen Platschkanne mit geringem Rest der Wandung.

Auf dem Henkel horizontale Linien, die im oberen Bereich von einer Zone mit senkrechten Strichen unterbrochen werden.

Dekor und Beurteilung wie CVA Gela 1 Taf. 1,5.

Protokorinthisch.

2d. Von einer Oinochoe (?).

A 270. – Zwei anpassende Scherben. H. 11,35; max. Br. Henkel 3,8; Br. Wandung 5,33 cm. Rötlichbrauner Ton mit hellbraunbeiger Schicht außen. Hellbraune Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Fragment eines geraden Bandhenkels mit Ansatz der Körperwandung.

Auf dem Henkel horizontale Linien, die in der Mitte von einem gerahmten Feld mit senkrechten Zick-Zack-Motiven, im oberen Bereich von einer Zone mit senkrechten Strichen unterbrochen werden.

Anlage des Dekors ähnlich wie u. A 271, aber ohne gerahmtes Feld. Zu diesem, jedoch mit horizontalen Wellenlinien, vgl. Corinth XV 3, 32 Nr. 97 Taf. 6; Megara Hyblaea 2, 35 Taf. 14, 2. Gittermuster auf der Wandung wohl Rest vom Dekor eines Bandes im Bereich der Schulter wie auf den Oinochoen Corinth XV 3, 33 Nr. 103 Taf. 6; Coldstream, GGP Taf. 21 b oder BSA 43, 1948, 76 R445 Taf. 30, die jedoch kein Gittermuster aufweisen. Protokorinthisch.

2 e. Von einer Oinochoe.

A 271. – H. 8,17; max. Br. Henkel 3,6; Br. Wandungsansatz 4,35 cm. Hellbraungrauer Ton mit z.T. hellbraunrötlichem Kern. Beige graue Oberfläche. Mittelbraune Bemalung, stark verrieben.

Fragment vom unteren Bereich eines breiten Bandhenkels mit Ansatz der Wandung.

Auf dem Henkel, an den Seiten von je einem Streifen gerahmt, senkrechte Striche, die oben und unten von einer Zone mit waagrechten Linien eingefasst werden. Rest einer Linie auf dem Ansatz der Gefäßwandung.

Dekor wie auf den Henkeln der Oinochoen in Toulouse, Syrakus und Afrati, s.o. S. 21 f. Nr. 17. 18. 22. Die Linie auf dem Ansatz der Gefäßwandung deutet auf eine Oinochoe der III. Gruppe, s.o. S. 22.

Mittelprotokorinthisch (?).

2 f. Von einer Oinochoe.

A 272. – H. 8,2; Br. 3,9 cm. Hellbrauner Ton mit rötlichbraunem Kern. Beige grüne Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, stark verrieben.

Fragment vom oberen Bereich eines Bandhenkels.

Senkrechte Striche, oben und unten von Zonen mit waagrechten Linien eingefasst.

Zum Dekor vgl. Corinth XV 3, 53 Nr. 219 Taf. 11. Beurteilung wie o. A 271.

Mittelprotokorinthisch (?).

3. Von einer Oinochoe.

A 273. – H. 17,1; Br. Henkel 3,5–4,2; Br. Mündungsansatz 6,96 cm. Hellbraungrüner Ton. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, stark verrieben.

Im unteren Bereich einziehender, von zwei Wulsten unterlegter Bandhenkel mit Ansatz einer Kleeblattmündung.

Auf der Oberseite einfaches Flechtband mit Punkten in der Mitte der Windungen, das beidseitig von je zwei Linien eingefasst wird. An den Seiten des Bandhenkels sowie der Wulste je eine Punktreihe. Ansatz der Mündung außen, ausgenommen Zone unter dem Henkel, dunkelbraun bemalt.

Ein von Wulsten hinterlegter, vergleichbarer Bandhenkel nicht nachzuweisen. Wulste auf einem Bandhenkel sind demgegenüber seit dem fortgeschrittenen Protokorinthischen belegt, z.B. die Oinochoen in Megara Hyblaea, s.o. S. 22 Nr. 24 und o. A 209, mit drei Wülsten, oder Albizzati Taf. 4 Nr. 66.

Dekor wie Corinth XV 3, 58 Nr. 247 Taf. 13; von Punktreihen eingefasstes Flechtband: Per. II Taf. 18, 304; Punktreihen und Striche an den Seiten des Henkels BSA 43, 1948, 76 R444 Taf. 30.

Nach Dekor und Form wohl wie die Oinochoen aus Megara Hyblaea oder A 209 zu datieren.

Möglicherweise zu den Oinochoenfragmenten o. A 215 gehörig.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

4. PLATSCHKANNEN

Per. II 35 ff. 216 ff. (mit der älteren Lit.); Coldstream, GGP 97. 100. 107; außerdem nun noch Corinth VII 2, 109 An 53 Taf. 63, eine Platschkanne, die darauf hinzuweisen scheint, daß diese Form vereinzelt bis in das Spätkorinthische hinein hergestellt wurde.

4 a. Halsfragment.

A 274. – H. 13,6; max. Dm. 3,9 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Beige Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung, geringfügig abgerieben.

Hoher, sich nach oben verjüngender Hals einer großen Platschkanne, der ohne Unterbruch in die im Ansatz erhaltene, steile Schulter übergeht. Ansatz der Mündung.

Auf dem Hals, der unter dem Henkel nicht bemalt ist, jeweils durch vier Linien voneinander getrennte Ornamentbänder mit Zinnenmäandern, zusammenhängenden, schraffierten Rauten, Mäandern und Gittermustern. Bänder mit schraffierten Rauten und Gittermuster, an den Seiten von je einem Doppelaxtmotiv, das beidseitig durch vier senkrechte Striche begrenzt ist, eingefasst. Auf der Schulter Rest von einem Kranz hängender, schraffierter Strahlen.

Zur Form vgl. etwa Per. II Taf. 9, 215. Die einzelnen Dekorationselemente lassen sich, wenngleich nicht auf einem einzigen Gefäß, häufig auf protokorinthischen Platschkannen nachweisen, vgl. z.B. MonAnt 22, 1913, 258 Taf. 37, 3; Kraiker, Aigina Taf. 16, 290; Per. II Taf. 18, 344 (zusammenhängende, schraffierte Rauten); Per. II Taf. 18, 345 (Zinnenmäander, Gittermuster, schraffierte Strahlen auf der Schulter). Zu den Doppelaxtmotiven an den Seiten s. Kraiker, Aigina Taf. 16, 290 (je zwei übereinander).

Platschkannen mit vergleichbar qualitätvoller Bemalung des Halses lassen sich, anders als bei Corinth XV 3, 49 Nr. 192 ausgeführt, vor allem bei Gefäßen des fortgeschrittenen Protokorinthischen nachweisen, z.B. Per. II Taf. 13, 230; Payne, PV Taf. 15, 4; MonAnt 17, 1906,

258 Abb. 199, vgl. auch den Kannenhals AM 74, 1959, 60ff. Beil. 102, 1.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

4b. Halsfragment.

A 275. – Zwei anpassende Scherben. H. 14,5; max. Dm. Hals 3,6 cm. Ton und Oberfläche hellbraun. Dunkel- bis mittelbraune Bemalung.

Dickwandiger, sich nach oben leicht verjüngender Hals mit geringem Rest der Schulter.

Auf dem unter dem Henkel nicht bemalten Hals vier Ornamentbänder, die durch je sieben Linien voneinander getrennt sind und nicht zusammenhängende, unsorgfältige Zick-Zack-Linien, senkrechte Zick-Zack-Motive und versetzte Strichmuster aufweisen; an den Seiten von je einem senkrechten Strich eingefasst. Auf dem Schulteransatz Rest eines hängenden Strahles (?).

Zum Dekor der einzelnen Ornamentbänder s. Per. II Taf. 9, 206 (versetzte Strichmuster); AM 22, 1897, 294 Abb. 19, s. auch u. A 285 (senkrechte Zick-Zack-Linien); waagrechte Zick-Zack-Motive auf Platschkannenhälsen nicht zu belegen, s. jedoch auf der Schulter der Platschkanne Per. II Taf. 10, 224.

Protokorinthisch.

4c. Halsfragment.

A 276. – H. 13,8; max. Dm. Hals 3,5 cm. Hell- bis rötlichbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Oberfläche bestoßen, Kalkausbrüche.

Hoher, sich oben verjüngender Hals mit geringem Rest der Mündung.

Auf dem Hals, der unter dem Henkel nicht bemalt ist, drei unterschiedlich breite Bänder mit sich leicht nach links, bzw. rechts neigenden senkrechten Strichen, von jeweils acht Linien eingefasst. Ansatz der Mündung außen dunkelbraun.

Zum Dekor vgl. Johansen, VS Taf. 7, 3; Per. II Taf. 9, 206, 211 (breite Striche).

Protokorinthisch.

TAFEL 18

1a. Halsfragment.

A 277. – H. 3,4; Br. 2,7 cm. Hellbrauner Ton. Beige Oberfläche. Rotbraune Bemalung. Auf der Innenseite mit Bleistift: E 1.

Fragment vom oberen Bereich des Halses.

Rest eines Bandes mit zusammenhängenden schraffierten Rauten, darüber Liniendekor.

Zu Dekor und Einordnung s. u. A 285.

1b. Halsfragment.

A 278. – H. 3,8; Br. 4,1 cm. Hellbrauner Ton mit rötlichbrauner Schicht außen. Beigegelbliche Oberfläche. Mittel- bis rotbraune Bemalung. Auf der Oberfläche mit Bleistift: E 3.

Fragment vom unteren Bereich eines großen Halses.

Reste eines Bandes mit sorgfältig gezeichnetem Zinnenmäander sowie eines weiteren Ornamentbandes, beide durch vier Linien voneinander getrennt.

Zu Dekor und Einordnung s. Kraiker, Aigina Taf. 16, 290 oder o. A 274.

A 279. Halsfragment.

H. 10,0; max. Dm. Hals 3,0 cm. Hellbrauner Ton mit stellenweise rötlicher Schicht innen. Hellbraune Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung, stark verrieben.

Sich nach oben leicht verjüngender Hals mit Ansatz der Kleeblattmündung.

Auf dem Hals, abgesehen von Ornamentband mit in Vierergruppen angeordneten senkrechten Zick-Zack-Motiven, Linien. Ansatz der Mündung außen, geringfügig auf den Hals übergreifend, dunkelbraun.

Dekor ähnlich wie Per. II Taf. 10, 223, vgl. auch Johansen, VS Taf. 18, 5 oder AM 22, 1897, 294 Abb. 19. Ungewöhnlich der unter dem Henkel, wenngleich unsorgfältig, ausgeführte Dekor, so auch auf dem Platschkannenhals Corinth XV 3, 49 Nr. 192 Taf. 10.

Protokorinthisch.

A 280. Halsfragment.

H. 4,8; max. Dm. Hals 2,7 cm. Hellrotbrauner Ton. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Oberfläche bestoßen.

Fragment vom unteren Bereich eines Platschkannenhalses mit Ansatz der Schulter.

Band mit senkrechten Zick-Zack-Motiven zwischen Linien; an den Seiten von je einem senkrechten Strich begrenzt. Unter dem Henkel nicht bemalt. Rest von hängenden Strahlen auf dem Ansatz der Schulter.

Dekor wie Per. II Taf. 10, 232; NSc 1895, 132 Abb. 10; CronAstorArt 17, 1978, 130 Taf. 32, 1 Nr. 11.

Protokorinthisch.

A 281. Halsfragment.

H. 4,7; max. Dm. Hals 3,3 cm. Hellbrauner Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Fragment vom unteren Bereich eines Platschkannenhalses.

Band mit senkrechten Zick-Zack-Motiven zwischen Linien, an den Seiten von je einem senkrechten Strich eingefasst; unter dem Henkel nicht bemalt.

Zu Dekor und Einordnung s. o. A 280.

A 282. Halsfragment.

H. 3,27; max. Dm. Hals 1,8 cm. Hellbrauner Ton und Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Fragment vom unteren Bereich eines kleinen Platschkannenhalses.

Liniendekor, darüber Rest eines Ornamentbandes mit senkrechten Zick-Zack-Linien, an den Seiten von je einem senkrechten Strich eingefasst. Unter dem Henkel nicht bemalt.

Zu Dekor und Einordnung s. o. A 280.

2. Fragment.

A 283. – H. 2,75; Dm. Boden ca. 9,0 cm. Hellbrauner Ton. Beige Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung. Oberfläche geringfügig bestoßen, Ausbrüche.

Wandfragment mit Ansatz des Bodens einer kleinen Platschkanne mit konvexer Wandung und leicht eingezogener Standfläche.

Auf dem Gefäßkörper Liniendekor, im oberen Bereich von Band mit zweireihigem Schachbrettmuster unterbrochen.

Zur Form vgl. Per. II Taf. 10, 241 oder 242; Cahiers Centre J. Bérard III 1982, 134 f. Taf. 38 Abb. 1 Nr. 10. Dekor wie Per. II Taf. 10, 237. 239 am Gefäßkörper unten.

Protokorinthisch.

A 284. *Fragment.*

H. 5,5; Br. 6,3 cm. Hellbrauner Ton mit rötlicher Schicht innen. Hellbraune, glatte Oberfläche. Dunkel- bis mittelbraune Bemalung.

Körperfragment einer kleinen Platschkanne mit kräftig ansteigender Wandung. Spuren des Henkelansatzes.

Bis auf im Ansatz erhaltenes Band mit Sigma-Motiven im Bereich der Gefäßschulter Liniendekor auf dem Körper.

Form ähnlich wie Per. II Taf. 10, 223. Zum Dekor vgl. Cahiers Centre J. Bérard III, 1982, 134 f. Taf. 37, 11 oder CVA Gela 1 Taf. 1, 4–6.

Protokorinthisch.

3. *Platschkanne.*

A 285. – Aus 20 Scherben zusammengefügt. Teile der Körperwandung, des Henkels sowie die Mündung und fast der gesamte Boden fehlen. Fehlstellen größtenteils in Gips ergänzt. erh. H. 16,2; Dm. Boden 13,4; Br. Henkel 2,6 cm. Hellbrauner Ton. Glatte, hellbraune Oberfläche. Braune bis rotbraune Bemalung.

Leicht eingezogene Standfläche. Steile, gestraffte Wandung, die ohne deutlichen Absatz in den hohen, sich nach oben leicht verjüngenden Hals mit Ansatz der Kleeblattmündung übergeht. Bandhenkel.

Unten an der Körperwandung Linie darüber Wolfszahnmuster und Liniendekor. Unter dem Henkelansatz Band mit dreireihigem Schachbrettmuster, oben durch zwei Linien von hängenden Strahlen auf der Schulter getrennt. Auf dem Hals, der unter dem Henkel nicht bemalt ist, Liniendekor, von zwei Bändern mit unsorgfältig gegebenen Zick-Zack-Motiven, bzw. zusammenhängenden, schraffierten Rauten unterbrochen und an den Seiten von je einem senkrechten Strich eingefasst. Erhaltener Ansatz der Mündung außen dunkelbraun. Bandhenkel mit unten waagrechten Linien, darüber senkrechten Strichen, an den Seiten je ein Streifen.

Zur Form vgl. Per. II Taf. 10, 218 oder die wenig kleinere Platschkanne Kraiker, Aigina Taf. 36, 482. Zum häufig vertretenen Dekor des Gefäßkörpers s. z.B. Per. II Taf. 10, 233; MonAnt 22, 1913, 277 Taf. 37, 2 (mit schraffierten Strahlen und Blütenmotiven dazwischen). Zum Halsdekor s. Per. II Taf. 18, 354 (Zick-Zack-Motiv); Johansen, VS Taf. 8,5; Per. II Taf. 10, 238 (Rautenmotiv). Henkeldekor wie Megara Hyblaea 2, 47 Taf. 29, 12.

Wegen der Form wie die aufgeführten Beispiele in das Protokorinthische zu datieren.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

A 286. *Wandfragment mit Teil des Bodens.*

H. 2,13; Dm. Boden 14,5 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Beige Oberfläche. Rotbraune bis orangefarbene Bemalung, z. T. abgerieben.

Schwach eingezogene Standfläche, Ansatz der leicht konvexen Wandung.

Wolfszahnmuster über zwei Linien unten an der Gefäßwandung, darüber Liniendekor.

Zu Form und Dekor vgl. o. A 285.

A 287. *Wandfragment mit Ansatz des Bodens.*

H. 1,94; Dm. Boden ca. 15,0 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Gelblichbeige Oberfläche. Rotbraune bis orangefarbene Bemalung.

Form wie o. A 286.

Wolfszahnmuster über drei Linien unten an der Gefäßwandung, darüber Liniendekor.

Zur Einordnung s.o. A 285.

A 288. *Bodenfragment mit Ansatz der Wandung.*

H. 1,62; Dm. Boden ca. 17,0–18,0 cm. Grünlichgrauer Ton. Glatte, grünliche Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Form wie o. A 286.

Reste eines Wolfszahnusters auf zwei Linien unten an der Gefäßwandung.

Einordnung wie o. A 285.

4. *Fragment.*

A 289. – H. 6,7; Br. 6,3 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Glatte, beige Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung. Oberfläche geringfügig bestoßen, Ausbrüche.

Wandfragment einer Platschkanne mit leicht konvexer Wandung.

Rest eines Wolfszahnusters unten an der Wandung, darüber, oben und unten von jeweils drei Linien eingefasst, Bildfries mit dem Körper eines nach rechts laufenden Tieres ohne Schwanz (vergessen?). Hinter diesem Füllornament oder Maul eines nachfolgenden Tieres. Rautenförmiges Füllmuster unter dem Körper des Tieres. Auf der Schulter Rest eines weiteren Tierfrieses (?). Sparsame Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung.

Dekor wohl zu ergänzen wie Per. II Taf. 17, 301 mit zwei Tierfriesen. Form ähnlich wie Per. II Taf. 10, 2143. 2145. Zur Anlage des Tieres vgl. die im Silhouettenstil gegebenen Tiere, dazu s.u. A 291, auf den Platschkannen Delos XVII 83 Taf. 53, 28 oder Per. II Taf. 17, 301, aber auch den Hasen auf dem Aryballos Per. II Taf. 1, 16. Zum Füllornament s. Corinth XV 3, 58 Nr. 249 Taf. 13 und o. A 208.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

5. *Fragment.*

A 290. – Zwei anpassende Scherben. erh. H. 3,66; Dm. Boden ca. 14,5 cm. Ton und Oberfläche hellbraun. Rotbraune Bemalung, geringfügig abgeblättert.

Wandfragment mit Ansatz des Bodens einer großen Platschkanne mit kräftig ansteigender, leicht konvexen Wandung. Standfläche leicht konkav.

Kleine Strahlen auf Linie unten an der Wandung, darüber zwei Linien. Im Bildfries Teile der Körper von zwei nach rechts laufenden Hunden im Silhouettenstil.

Zur Form vgl. Per. II Taf. 10, 2145; zum Tierfries im Silhouettenstil s. u. A 291; Dekor ähnlich wie Per. II Taf. 83, 2149.

Nach der Form wohl noch protokorinthisch.

Spätprotokorinthisch (?).

6. Fragment.

A 291. – Zwei anpassende Scherben. H. 5,4; Br. 6,76 cm. Ton und Oberfläche hellbraun. Dunkelbraune Bemalung.

Wandfragment mit geringem Ansatz des Bodens einer Platschkanne mit leicht konvexer Wandung.

Unten an der Gefäßwandung Linie, darüber kleine Strahlen auf Linie, gefolgt von drei weiteren Linien als untere Begrenzung des Bildfrieses. Von der Darstellung im Silhouettenstil haben sich das Hinterbein und der Schwanz eines nach rechts laufenden Hundes sowie dahinter der Rest einer nach links einrollenden Spirale erhalten; rechts oberhalb davon Punkt.

Das Gefäßfragment gehört zur Gruppe der im Silhouettenstil mit laufenden Hunden bemalten Platschkannen wie Per. II Taf. 10, 237. 242; Taf. 17, 299–301; Taf. 83, 2142. 2155, die vom Protokorinthischen bis in das Korinthische hinein hergestellt wurden; s. dazu Hopper 185 ff.; Per. II 219 f.; Corinth XV 3, 226 ff.; vgl. auch u. S. 70 A 420 ff.

Form ähnlich wie Per. II Taf. 10, 242; zum Dekor vgl. z. B. Per. II Taf. 10, 2143 oder die o. A 289 aufgeführten Platschkannen aus Delos und Perachora. Zur Spirale, die vor allem im Mittel- und Spätprotokorinthischen in Tierfriesen verwendet wird, s. z. B. u. A 294 oder Per. II Taf. 17, 281.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

A 292. Fragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 4,4; Br. 4,7 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Wandfragment einer kleinen steilwandigen Platschkanne.

Rest von drei Linien unten an der Gefäßwandung, darüber, unten und oben von je einem breiten Streifen eingefasst, Bildzone mit Teilen der Körper von zwei nach rechts laufenden Hunden im Silhouettenstil. Unter dem Bauch des hinteren Hundes nach rechts einrollende Spirale. In der Schulterzone Spitze eines Strahles.

Form ähnlich wie Per. II Taf. 10, 2145. Zum Dekor vgl. Per. II Taf. 118, 2901.

Nach der sorgfältigen Anlage der Hunde, die denen auf dem Gefäß Corinth XV 3, 226 Nr. 1240 Taf. 52 nahestehen sowie der Spirale, dazu o. A 291, noch im Protokorinthischen entstanden.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

7. Fragment.

A 293. – BSA 48, 1953, 179 Nr. 2A, Sacrifice Painter; Kraiker, Aigina 53 unter Nr. 282.

Zwei anpassende Scherben. erh. H. 6,2; Br. 7,1; Dm. Boden ca. 22,0 cm. Hellbrauner Ton. Glatte, hellbraune Oberfläche. Rotbraune Bemalung. Oberfläche stellenweise bestoßen.

Wandfragment mit Ansatz des flachen Bodens einer Platschkanne mit leicht konvexer Körperwandung.

Unten auf der Gefäßwandung Wolfszahnmuster über Linie, dem ein oben und unten von je zwei Linien eingefasstes Band mit dreireihigem Schachbrettmuster folgt. Von dem darüberliegenden Bildfries Hinterteil eines nach links schreitenden Stieres erhalten. Sparsame Binnenzeichnung in Ritzung. Schwanz in Umrisszeichnung. Gelenke der Hinterbeine durch Aussparung gekennzeichnet.

Zur Form vgl. Per. II Taf. 10, 2143 oder 2145. Zu Anlage und Zeichnung des Tieres s. die Platschkannenfragmente Kraiker, Aigina Taf. 23, 282, vgl. auch die Platschkanne BSA 48, 1953, 323 ff. Nr. 1023 Taf. 61 aus Aetos. Einen identisch ausgeführten, geflochtenen Schwanz auf einem Platschkannenfragment in Aigina (unpubl., Grabungsmag. Kolonnahügel).

A 293 stammt von demselben Maler wie Kraiker, Aigina Taf. 23, 282 (weitere, anpassende Frgte. dieses Gefäßes in Aigina, Grabungsmag. Kolonnahügel), jedoch nicht von demselben Gefäß, wie es Dunbabin, Robertson, BSA 48, 1953, 179 Nr. 2A, für wahrscheinlich halten (bei den Frgten. Nr. 282 in Aigina ist das Schachbrettmusterband oben und unten von je drei Linien eingefasst).

In der gleichen Zeit wie die genannten Platschkannen aus Aigina entstanden und wie diese und diejenige aus Aetos, dem Sacrifice-Maler zuzuweisen; zu diesem s. BSA 48, 1953, 179; Benson, GKV 17 f. (Opfermaler, mit unterschiedlichem Œuvre); Corinth XV 3, Index IV s. v. Sacrifice Painter und o. A 215.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

TAFEL 19

1–6. Fragmente.

A 294. – a) Teil des Körpers mit Ansatz des Bodens. Neun anpassende Scherben. erh. H. 6,9; Dm. Boden ca. 14,0–14,5 cm. Fehlstellen teilweise mit Gips ausgefüllt.

b) Wandfragment. H. 5,36; Br. 3,7 cm. c) Halsfragment. H. 12,6; max. Dm. 3,1 cm. d) Bodenfragment. T. 3,0; Br. 6,0 cm. Beige-grünlicher Ton mit stellenweise hellbraun-rötlichem Kern. Glatte beige-grünliche Oberfläche. Rot- bis dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert. Oberfläche stellenweise bestoßen, Ausbrüche.

Leicht konvexer, kräftig hochgezogener Körperkontur. Hoher, sich nach oben geringfügig verjüngender Hals mit Rest der Kleeblattmündung. Leicht einziehende Standfläche.

An der Gefäßwandung, unten, Wolfszahnmuster über

Linie, darüber, als untere Begrenzung des Bildfrieses, drei Linien, als oberer Abschluß Band mit zweireihigem Schachbrettmuster zwischen je drei Linien. Auf der Schulter hängender Strahlenkranz. Im Bildfeld Reste von zwei nach links jagenden Hunden, davor Teile vom Körper (a) sowie Kopf und Vorderpfote (b) einer nach links stehenden und ihr gegenüber Hinterteil einer nach rechts hokkenden Sphinx (a). Zwischen ihnen großer Punktkreis (b). Unter dem Körper des hinteren Hundes nach rechts einrollende Volute, hinter diesem und der nach rechts sitzenden Sphinx großes S-Motiv; unter dem Körper der stehenden Sphinx ausgefülltes Dreieck. Klecksblüten und Punkte als Füllmuster. Auf dem unter dem Henkel nicht bemalten Hals drei Ornamentbänder mit versetzten senkrechten Strichen, bzw. S-Motiven, zwischen diesen je sieben Linien, an den Seiten von je einem senkrechten Strich eingefasst. Mündung außen und oberster Bereich des Halses dunkelbraun (c).

Binnenzeichnung in sorgfältiger Ritzung. Köpfe der Hunde, der sitzenden Sphinx sowie deren Vorderbein im Umriß geritzt. Hals der Hunde und wohl auch Haare sowie Teile des Flügels der Sphinx mit aufgelegtem Violettrot.

Form ähnlich den Platschkannen Per. II Taf. 10, 2143; Taf. 14, 240; ausladender BSA 48, 1953, 323 ff. B1023 Taf. 61. Zum Dekor des Halses s. ASAtene 21/22, 1959/60, 9 Abb. 1 c; Per. II Taf. 9, 206; Thiersch, Aegina 450 f. Taf. 126, 2 (versetzte Striche); Corinth XV 3, 49 Nr. 192 Taf. 10 (S-Motive).

Antithetisch um ein Ornament angeordnete Sphingen im Protokorinthischen häufig vertreten, z.B. Per. II Taf. 12, 229; Taf. 41, 943, s. auch o. A 228; selten jedoch die Zusammenstellung mit laufenden Hunden innerhalb eines Tierfrieses, so auf dem Deckelfragment Corinth XV 3, 56 f. Nr. 240 Taf. 12 und auf der Oinochoe mit breiter Standfläche u. A 304. Der kanonische Tierfries mit laufenden Hunden zeigt die Hasenjagd, z.B. MüJb 16, 1965, 230 Nr. 2 Abb. 2, dazu o. A 208. Nur auf wenigen Gefäßen vom Ende des Protokorinthischen erscheint anstelle des Hasen ein anderes Tier, z.B. auf den Olpen CVA Frankfurt 1 Taf. 12 (Hirsch); BCH 82, 1958, 19 Abb. 3 (Ziegenbock); zur seltenen Darstellung von Hunden in einem Tierfries, wie z.B. EAA VI (1965) s.v. protocorinzi, vasi 515 Abb. 592 (L. Banti), s. MuM 26, 5. 10. 1963, 28 f. Nr. 58 (mit weiteren Beispielen).

Zu den Füllmustern, die in das Repertoire der mittel- und spätprotokorinthischen Vasenmalerei gehören, s.o. A 208; Per. II Taf. 48, 1117 (einrollende Spiralen); AM 74, 1959, 57 ff. Beil. 101, 2; Per. II Taf. 48, 1117 (Punkt-

kreis); ASAtene 61, 1983, 159 Abb. 8 (stehende Dreiecke); MonAnt 22, 1913, 218. 257 Taf. 46, 3. 4; Kraiker, Aigina Taf. 32, 418 (stehende, jedoch schraffierte Dreiecke); Per. II Taf. 20, 390; CVA Frankfurt 1 Taf. 12; Payne, PV Taf. 27; 28, 3 (S-Motive); o. A 265 (Blüten).

Anlage und Zeichnung der Hunde entsprechen denen auf zwei Platschkannenfragmenten vom Kolonnahügel in Aegina (Inv. Nr. 660; unpubl., Grabungsmag.). Sie stammen von demselben Maler und werden im Umkreis des späten Hunde-Malers, zu diesem o. A 207, vgl. z.B. Per. II Taf. 48, 1117, entstanden sein.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

7. Fragment.

A 295. – erh. H. 4,03; Dm. Boden 6,7 cm. Körper ungebrosen, Hals und Henkel fehlen. Hellbrauner Ton. Dunkelbraune Bemalung, größtenteils abgeblättert. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Körper einer kleinen Platschkanne mit steiler, leicht konvexer Wandung.

Auf dem vollständig bemalten Körper Reste von drei Bändern, die sich jeweils aus drei roten Streifen sowie oben und unten je einer weißen Linie zusammensetzen.

Zur Gruppe der polychrom bemalten Platschkannen gehörig, die am Ende des Protokorinthischen ausgebildet und bis an den Beginn des Spätkorinthischen hergestellt wurden; dazu Payne, NC 299 Nr. 758; Per. II 222 f. (mit Lit.), bes. Nr. 2179; Corinth VII 2, 109 An 53 Taf. 63; Corinth XV 3, 277 Nr. 1513 f.

Zu Form und Dekor vgl. Megara Hyblaea 2, 63 Taf. 48, 2; Corinth XV 3, 277 Nr. 1514 Taf. 62.

Frühkorinthisch.

A 296. Halsfragment.

H. 6,1; max. Dm. Hals 1,65 cm. Beigegrauer Ton. Dunkelbraune Bemalung, stark verrieben.

Schmaler, sich nach oben leicht verjüngender Hals mit Rest der Kleeblattmündung und Ansatz der Schulter.

Hals und Mündung dunkelbraun; auf der Schulter Ansatz eines Blattstabmusters.

Zu diesem Platschkannentypus und seiner Einordnung s. Corinth XV 3, 277 f. Nr. 1513. 1515 Taf. 62, vgl. auch o. A 295.

Frühkorinthisch.

A 297. Halsfragment.

H. 4,55; max. Dm. 1,9 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Rotbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Kleiner sich zur Mündung hin leicht verjüngender Hals mit Rest der Kleeblattmündung.

Vollständig rotbraun bemalt.

Zur Einordnung s.o. A 296.

5. OINOCHOEN MIT BREITER STANDFLÄCHE

Per. II 26 ff.; 210 ff. (mit älterer Lit.); Corinth XIII 109.

8. *Fragment einer kleinen Oinochoe.*

A 298. – Vier anpassende Scherben. H. 4,54; Dm. Boden 5,2–5,3 cm. Hellbrauner Ton mit Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche. Rotbraune bis orangefarbene Bemalung.

Konvexe Wandung, zum weiten, niedrigen Hals leicht einziehend. Ansatz der Mündung; kleiner Ringfuß; schwach einziehende Standfläche.

Am Gefäßkörper unten drei Streifen, darüber Liniendekor. Auf der Schulter Punktrosetten, auf dem Hals Punkte. Ansatz der Mündung außen bemalt.

Zur Form vgl. am ehesten die wenig höhere Oinochoe Per. II Taf. 4, 127. Dekor des Gefäßkörpers unten ähnlich wie BSA 43, 1948, 40 R158. 159 Taf. 10. Punktrosetten auf der Schulter bei entsprechenden Oinochoen nicht belegt, jedoch bei Aryballoi häufiger nachzuweisen, z.B. ASAtene 21/22, 1959/60, 12f. Abb. 4a; S. 26f. Abb. 18c. Zum Schmuck des Halses vgl. Per. II Taf. 4, 120 (enger Hals) oder ASAtene 21/22, 1959/60, 19 Abb. 7c (Aryballos).

Protokorinthisch.

TAFEL 20

1–3. *Fragmente.*

A 299. – a) Wandfragment mit Ansatz des Bodens. Vier anpassende Scherben. H. 8,1; Dm. Boden ca. 14,5 cm. b) Wandfragment. H. 2,9; Br. 2,8 cm. c) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 6,8; Br. 11,1 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbeige Oberfläche. Mittel- bis schwarzbraune Bemalung, z.T. abgeblättert.

Körper mit leicht konvexer, erst im Schulterbereich einziehender Wandung. Kleiner, jedoch deutlich abgesetzter Ringfuß.

Auf dem Fuß Linie, unten an der Gefäßwandung Strahlen, darüber Liniendekor, der im unteren Bereich von einem Band mit Gruppen von je vier Sigma-Motiven unterbrochen wird. Am Übergang zur Schulter Band mit dreireihigem Schachbrettmuster, darüber noch Rest von zwei Linien erhalten.

Zur Form vgl. CronAStorArt 17, 1978, 92 Taf. 10, 4 aus Gela oder Corinth VII 1, 43 Nr. 141 Taf. 19. Dekor wie auf der Oinochoe aus Gela.

Mittelprotokorinthisch.

4. *Fragmente.*

A 300. – a) Wandfragment mit Ansatz des Bandhenkels. H. 6,1; Br. 6,75; Br. Henkel 2,9 cm. b) Wandfragment mit Ansatz des Bodens. Vier anpassende Scherben. H. 7,2; Dm. Boden ca. 13,0 cm. c) Wandfragment mit Teil des Halses und Ansatz der Kleeblattmündung. Neun anpassende Scherben. H. 10,3; innerer Dm. Hals (oben) 6,5

cm. Hellbrauner Ton. Glatte, beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Leicht ausladender, konvexer Körperkontur. Weiter, niedriger, sich nach oben geringfügig verjüngender Hals mit Kleeblattmündung. Kleiner, nur durch Einziehung angedeuteter Ringfuß; auf dem Boden schmale Standleiste.

Auf dem Fuß Linie; unten an der Gefäßwandung Strahlen auf Linie darüber Liniendekor, der von einem Streifen mit aufgetragenem Violettrot unterbrochen wird. Im oberen Bereich des Körpers Zone mit fünfrehigem Schachbrettmuster, zur Schulter hin durch drei Linien begrenzt. Hängende Strahlen auf der Schulter. Auf dem Hals zusammenhängende, schraffierte Rauten, die oben und unten von je zwei Linien eingefasst werden. Mündung außen bemalt. Im Inneren des Halses dunkelbrauner Streifen im oberen Bereich.

Zur Form vgl. Johansen, VS Taf. 19, 5; Corinth VII 1, 43 Nr. 141 Taf. 19. Wenngleich in der Abfolge nicht identisch, so lassen sich die verwendeten Dekorationsschemata doch auf Oinochoen mit breiter Standfläche nachweisen: Johansen, VS Taf. 19, 5 (untere Gefäßhälfte); Megara Hyblaea 2, 35 Taf. 14, 1 (Schulterzone); Per. II Taf. 5, 189 (Halsdekor; hier jedoch schraffierte Rauten durch Pfeilmotive getrennt). Ein rotes, aufgetragenes Band scheint bei den bekannten Oinochoen mit breiter Standfläche nicht vorzukommen.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

5 und 6. *Fragment.*

A 301. – Sieben anpassende Scherben. erh. H. 8,1; Dm. Boden ca. 16,5 cm. Hellbrauner Ton mit stellenweise rötlichem Kern. Glatte, beige Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung, z.T. abgerieben. Oberfläche geringfügig beschädigt. Verwendung von Weiß (?).

Gefäßkörper mit leicht konvexer, nach oben einziehender Wandung. Kleiner Ringfuß; am Bodenrest schmale Standleiste.

Auf dem Fuß Linie, darüber Strahlen auf Linie, denen drei Linien, ein dunkles Band mit einer aufgetragenen hellen (?) Linie und weitere fünf Linien folgen. Darüber Zone mit figürlicher Darstellung, die oben von vier Linien und einem Band mit wohl dreireihigem Schachbrettmuster begrenzt wird. Von dem Tierfries im Silhouettenstil haben sich (von links nach rechts) ein Ziegenbock, zwei Beine eines Huftieres sowie der Vorderhuf eines weiteren Tieres nach rechts erhalten. Unter den Körpern des Ziegenbocks und wohl auch der anderen Huftiere kleine, nach rechts einrollende Spiralen. Zwischen den Tieren unterschiedliche Füllmotive (Punktkreis um Kreislinie mit Punkt in der Mitte; Blütenmotiv).

Zur Form vgl. Johansen, VS Taf. 19, 5; Corinth XV 3, 68 Nr. 298 Taf. 15. Gliederung des Dekors, jedoch ohne

Tierfries, ähnlich auf o. A 300. Für den sorgfältig in Silhouette gegebenen Tierfries lassen sich keine überzeugenden Vergleiche finden. Anlage der Tiere ähnlich, jedoch geritzt, auf dem Deckel Ker. VI 1, 131 f. Taf. 60 Inv. Nr. 1278. Zu den Füllmotiven s.o. A 294 (Spirale, Punktkreis); AM 74, 1959, 57 ff. Beil. 101, 2 (ähnlicher Punktkreis, aber ohne Innenkreis); für das Blütenmotiv ist mir kein Gegenstück bekannt.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

TAFEL 21

1 und 2. Fragmente.

A 302. – a) Wandfragment. H. 5,7; Br. 3,8 cm. b) Wandfragment mit Ansatz des Bodens. H. 4,62; Dm. Boden ca. 20,0 cm. c) Wandfragment. H. 3,7; Br. 3,8 cm. Hellbrauner Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche. Mittelbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Fragmente einer Oinochoe mit dicker, leicht konvexer Wandung und deutlich abgesetztem, kleinen Ringfuß. Breite Standleiste am Boden.

Hohe Strahlen auf Linie direkt über dem Fuß; darüber ein von je drei Linien eingefasstes dreireihiges Schachbrettmusterband. Teil eines stehenden, schraffierten Dreiecks vom Dekor der folgenden Zone erhalten.

Zur Form s. in etwa CronAstorArt 17, 1978, 92 Taf. 10, 4. Verwandte Abfolge des Dekors auf den Fragmenten Per. II Taf. 5, 161 (Schachbrettmuster über schraffierten Dreiecken). Ob das schraffierte Dreieck ein Füllmuster in einem Tierfries darstellt, so z.B. Kraiker, Aigina Taf. 32, 418, s. auch o. A 294, oder zu einem Ornamentband gehört wie Per. II Taf. 5, 136. 161 bleibt offen.

Protokorinthisch.

3 und 6. Fragmente.

A 303. – a) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 5,3; Br. 11,1 cm. b) Wandfragment. H. 4,8; Br. 5,5 cm. c) Wandfragment mit Teil des Bodens. Sechs anpassende Scherben. erh. H. 5,5; Dm. Boden 15,0 cm. d) Bodenfragment mit Rest der Wandung. H. 0,8; Br. 5,4; T. 6,4 cm. Hellbraungrauer Ton. Glatte, beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert. Verwendung von Violettrot und vielleicht Weiss.

Annähernd gerade, nach oben leicht einziehende Wandung über kleinem Ringfuß. Auf dem Boden breite Standleiste.

Auf dem Fuß Linie, darüber Wolfszahnmuster gefolgt von Band mit violettrottem Auftrag und wohl weißer Linie in der Mitte als untere Begrenzung des Tierfrieses. Von diesem ein nach rechts laufender Hund mit violettrot gegebener Halspartie vollständig (a), sechs oder sieben weitere, entsprechend gebildete Hunde nach rechts nur in Resten erhalten (a. b. c). Über dem Tierfries zweireihiges Schachbrettmuster von je einem Streifen gerahmt, darüber Rest einer Linie. Nach rechts einrollende Spiralen

unter den Körpern der Hunde, nach links einrollende, hängende über deren Rücken. Punktrosette über dem Schwanz des Hundes auf (b), unter seinem Hinterschenkel doppeltes, eckiges S-Motiv sowie Rest eines Sigma-Motives (?) über dem Kopf des Hundes auf (a) als Füllmuster. Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung.

Zur Form vgl. AJA 62, 1958, 262 Taf. 62 Abb. 15 a 3, obwohl A 303 eine weniger konvexe Wandung aufweist. Gliederung des Dekors möglicherweise wie Corinth XV 3, 68 Nr. 298 Taf. 15; Rom, Villa Giulia Inv. Nr. 74965 (M. Moretti, Nuove scoperte e acquisizioni nell'Etruria meridionale (1975) 201 f. Nr. 10 Taf. 48) oder BSA 43, 1948, 43 R 173 Taf. 10 mit zwei Tierfriesen; entsprechende protokorinthische Oinochoen mit einem Tierfries im Bereich des Gefäßbauches sind nur selten belegt, vgl. o. A 303, vielleicht stammt auch AttiMGrecia 11/12, 1970/71, 59 f. Nr. 7 Taf. 23 D von einer solchen Oinochoe (nicht Platschkanne wie ebenda). Anlage und Zeichnung der Hunde wie auf Fragmenten einer entsprechenden Oinochoe vom Kolonnahügel in Aegina (Inv. Nr. 992; unpubl. Grabungsmag.) und auf der Kotyle Ker. VI 1, 131 Taf. 60 Inv. Nr. 1355, die einen fast identischen Tierfries mit den gleichen Füllmustern aufweist.

Die drei genannten Gefäße sind einem Maler zuzuordnen, aus dessen Umkreis auch Per. II Taf. 48, 1117 (BSA 48, 1953, 177 Nr. 7, Hound Painter) und Per. II Taf. 17, 292 (ebenda 177 Nr. 3, Displayed Siren Painter) stammen, und wie die Kotyle Inv. Nr. 1355 aus Grab 8/VIII vom Kerameikos zu datieren.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

4 und 5. Fragmente.

A 304. – a) Wandfragment. H. 5,12; Br. 4,4 cm. b) Wandfragment. H. 4,7; Br. 3,8 cm. c) Wandfragment mit Ansatz des Bodens. erh. H. 2,0; Dm. Boden ca. 14,0 cm. Hellbraungrauer Ton. Beige Oberfläche. Mittelbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert.

Leicht konvexe Wandung. Kleiner Ringfuß. Breite Standleiste am Boden.

Fuß bemalt, unten an der Gefäßwandung Linie, darüber Rest eines Wolfszahnusters. Vom oben und unten durch ein Band eingefassten Bildfries Vorderleib eines nach links jagenden Hundes (a) sowie einer vor einem Volutenornament stehenden Sphinx nach links (b) erhalten. Unter deren Körper jeweils eine nach rechts einrollende Spirale (die unter dem Hund nur im Ansatz erhalten), über den Vorderpfoten der Figuren doppelte Sigma-Motive als Füllmuster. Binnenzeichnung in feiner Ritzung.

Form in etwa wie AJA 62, 1958, 262 Taf. 62 Abb. 15 a 3 aus Syrakus. Zur Gliederung des Dekors s.o. A 303. Zur seltenen Darstellung von antithetisch angeordneten Sphingen zusammen mit laufenden Hunden innerhalb eines Tierfrieses s.o. A 294.

Für das Ornament vor der Sphinx, wohl zwei gegeneinander einrollende Voluten mit einem blütenartigen Mit-

telmotiv auf einem Stiel, ist mir kein Vergleichsbeispiel bekannt. Zur Spirale s. o. A 294; zu den doppelten Sigma-Motiven, einem seit dem Mittelprotokorinthischen häufig verwendeten Füllmuster s. z. B. Per. II Taf. 14, 240; Taf. 15, 261; Payne, PV Taf. 19, 1. Anlage des Hundes ähnlich wie die auf der Oinochoe Corinth XV 3, 68 Nr. 298 Taf. 15 oder Albizzati Taf. 4, 69. Zur Haltung der Sphinx s. Albizzati Taf. 6, 76.

Wohl noch vor den Gefäßen aus Korinth und im Vatikan im fortgeschrittenen Protokorinthischen entstanden.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

A 305. Fragment.

erh. H. 1,24; Br. 5,56; Dm. Boden ca. 15,9 cm. Hellbraungräulicher Ton. Beige Oberfläche. Bemalung vollständig abgerieben.

Bodenfragment mit Ansatz der Wandung. Kleiner Ringfuß; am Boden breite Standleiste.

Auf dem Fuß Linie, darüber Rest eines Wolfszahn-musters.

Einordnung wie o. A. 303.

A 306. Fragment.

erh. H. 1,77; Br. 3,5 cm. Hellbrauner Ton mit hellbeiger Schicht innen. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Wandfragment mit geringem Ansatz des Bodens. Kleiner Ringfuß; am Boden breite Standleiste.

Auf dem Fuß Linie, darüber Rest eines Wolfszahn-musters.

Einordnung wie o. A. 303.

A 307. Fragment.

Drei anpassende Scherben. erh. H. 2,9; Dm. Boden ca. 12,5 cm. Hellbrauner, ins Graugrünliche spielender Ton. Dunkel- bis mittelbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Leicht konvexe Wandung über kleinem, schwach angedeuteten Ringfuß.

Erhaltener Teil der Wandung ursprünglich wohl dunkel bemalt.

Dunkel bemalte Oinochoen mit breiter Standfläche sind vom Protokorinthischen, vgl. Corinth VII 1, 41 Nr. 131 Taf. 17, bis in das Korinthische hinein, vgl. Corinth XIII 181, 156–6.7 Taf. 20, zu belegen.

Zur Form vgl. am ehesten Corinth XIII 181, 156–6 Taf. 20.

Mittelkorinthisch (?).

6. Siehe Tafel 21, 3.

7. Fragmente.

A 308. – D. A. Amyx, CSCA 4, 1971, 13 Nr. 9; M. Blomberg, Medelhavsmus Memoir 4, 1983, 80.

a) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 10,0; Br. 8,7 cm. b) Bodenfragment mit Ansatz der Wandung. H. 4,6; Dm. Boden ca. 17,0 cm. c) Wandfragment. H. 5,9; Br. 6,2 cm. d) Wandfragment. H. 5,97; Br. 6,83 cm. e) Wandfragment. H. 3,3; Br. 6,8 cm. Hellbrauner Ton. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. verrieben. Verwendung von Violettrot.

Leicht konvexe Körperwandung, die erst im Bereich der Schulter umbiegt. Kleiner, durch eine Rille abgesetzter Ringfuß. Auf dem Boden breite Standleiste.

Violettroter Fuß, darüber Strahlenkranz und Ornamentzone, die aus jeweils zwei Bändern besteht, mit violettroter Linie an der Oberkante und zweireihigem Schachbrettmuster dazwischen. Darüber Tierfries, der oben durch eine Ornamentzone wie unten abgeschlossen wird. Vom Tierfries haben sich fast der ganze Körper eines Panthers nach rechts, dem ein Eber gegenübersteht (a) erhalten, der Vorderleib eines Panthers, davor die Reste vom Hinterteil eines Stieres (c), Teile vom Körper eines Vogels nach rechts und Hinterhuf eines Tieres nach links (d) sowie ein Teil vom Körper eines Ziegenbockes und davor das Hinterteil eines Löwen oder Panthers nach rechts (e). Dicht gesetzte, geritzte Füllmotive. Reiche Binnenzeichnung in Ritzung. Bauch, Hals und Teile des Körpers der Tiere mit aufgelegtem Violettrot.

Zum Gefäßtypus vgl. Payne, NC 315 Nr. 1113 ff. Unklar bleibt der Dekor der Schulter und die Bildung des Halses. Zwei Tierfriese, so Amyx a. O., sind zwar wahrscheinlich, anhand der vorliegenden Fragmente jedoch nicht zu sichern. Form am ehesten wie H. Hoffmann, Kunst des Altertums in Hamburg (1961) 18 Nr. 57 (Blomberg a. O. 76 Kat. Nr. 30 Taf. 24). Nach Proportionen und Binnenzeichnung der Tiere, bes. der Panther sowie der Verwendung und Verteilung der Füllmuster mit den Arbeiten des Dodwell-Malers und dessen Umkreis zu verbinden, vgl. z. B. die Oinochoen mit breiter Standfläche aus Hamburg und Rio de Janeiro, Amyx a. O. 10 Nr. 27. 28 Taf. 6, 1. 2; Blomberg a. O. 76 Kat. Nr. 28. 30 Taf. 22 b. 24. Zum Dodwell-Maler zuletzt Amyx a. O. 1 ff.; Corinth VII 2, 50 Nr. 166; Blomberg a. O.

Zu den Fundzusammenhängen und der Chronologie der Gefäße des Dodwell-Malers s. bes. Blomberg a. O. 35 ff.

Früh- bis mittelkorinthisch.

6. OLPEN

Johansen, VS 103 f.; Payne, NC 272. 299; Per. II 34. 223 f. (mit Lit.).

TAFEL 22

1. Fragment.

A 309. – Sechs anpassende Scherben. H. 10,6; Br. 16,7 cm. Hellbrauner Ton. Schwarzbraune Bemalung, teil-

weise abgerieben. Verwendung von Violettrot und Ocker. Oberfläche stark bestoßen.

Körperfragment einer großen, bauchigen Olpe.

Im unteren Bereich dunkle Zone mit roten und ockerfarbigen Linien, wobei jeweils sechs rote Linien von zwei

ockerfarbigen abgelöst werden. Darüber, durch eine kräftige Ritzlinie getrennt, sechs Reihen eines Schuppenmusters (von unten nach oben: rot-ocker-schwarz-ocker-rot-ocker) mit großen, sehr sorgfältig ausgeführten, von zwei Ritzlinien eingefassten Schuppen um Zirkelpunkt erhalten. Zwischen den Schuppen der untersten Reihe lanzettförmige Spitzen.

Gefäßtypus wie die bei BSA 48, 1953, 180 (Macmillan Painter Workshop) aufgeführten Olpen außerdem CVA Louvre 13 Taf. 44, 2 (E 333 bis); NSc 1954, 304 Abb. 3, 1 (Syrakus); ASAtene 21/22, 1959/60, 41 f. Nr. 4 Abb. 27 d. Lanzettförmige Spitzen zwischen den untersten Schuppen haben die aufgeführten Olpen nicht, sie kommen auf den Oinochoen BSA 43, 1948, 33 R146. 148 Abb. 26 Taf. 15 und der Phiale Per. II Taf. 31, 714 vor.

Wie die obengenannten Olpen im Umkreis der Chigi-Kanne entstanden.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

2. Halsfragment.

A 310. – Acht anpassende Scherben. H. 9,5; Dm. Halsring 4,4 cm. Hellbraungrauer Ton. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Verwendung von Violettrot und Ocker (?).

Teil von Schulter und Hals einer kleinen Olpe mit schlankem Körper und schmalem, nach oben ausschwingenden Hals, der durch einen plastisch ausgebildeten Ring von der Schulter getrennt ist.

Über einer ursprünglich wohl schwarzbraun bemalten Zone Band mit drei violettrot aufgetragenen Linien, die oben und unten von je einer ockerfarbigen Linie eingefasst werden. Auf der Schulter sorgfältig ausgeführtes Blattstabmuster mit durch je zwei Ritzlinien getrennten Blättern. Hals außen und innen bemalt.

Zum Olpentypus vgl. Albizzati Taf. 6, 78. Zur Form vgl. die Olpe Payne, PV Taf. 31, 4 (= NC Taf. 11 bis Nr. 156) oder die, wenngleich größere, aus dem Vatikan (Albizzati Taf. 6, 78).

Wegen des sorgfältig ausgeführten Blattstabmusters, vgl. demgegenüber das auf frühkorinthischen Olpen, z. B. Corinth VII 2, 126 f. An 143. 145 Taf. 57 (mit abgeschnittenen Blattenden), und der Form noch vor dem Korinthischen entstanden.

Spätprotokorinthisch bis Übergangsstil.

A 311. Halsfragment.

H. 5,4; Br. 5,46 cm. Hellbraungrauer Ton. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Fragment vom Hals mit Ansatz der Schulter einer kleinen Olpe. Plastisch ausgearbeiteter Ring zwischen Hals und Schulter.

Auf der Schulter Rest eines Blattstabmusters, mit durch je zwei Ritzlinien voneinander getrennten Blattstäben (unter dem Henkel nicht ausgeführt). Hals innen und außen ursprünglich bemalt.

Einordnung wie o. A 310.

3–5. Tafel 23, 1 und 2. Fragmente.

A 312. – a) Körperfragment mit Teilen der Mündung. 11 anpassende Scherben. H. 18,5; Dm. Halsring 8,7 cm.

b) Schulterfragment. H. 4,8; Br. 4,3 cm. c) Wandfragment. Vier anpassende Scherben. H. 10,5; Br. 9,7 cm. d) Wandfragment. H. 4,45; Br. 4,2 cm. e) Bodenfragment mit Ansatz der Wandung. Vier anpassende Scherben. erh. H. 5,1; Dm. Fuß 10,4 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Beige Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, stellenweise abgerieben. Verwendung von Violettrot, Ocker und Weiß (?).

Fragmente einer bauchigen Olpe mit kräftig ausgebildetem Ringfuß und weitem, ausschwingenden, niedrigen Hals, der durch einen plastisch ausgearbeiteten Ring vom Körper abgesetzt ist.

Auf dem Fuß Streifen; an der Gefäßwandung unten Strahlenkranz, darüber breite dunkle Zone mit drei aufgetragenen violettroten Streifen, die jeweils von einer hellen Linie (ocker oder weiß?) eingefasst werden. Auf dem Gefäßkörper, durch Bänder mit dreireihigem Schuppenmuster (diagonal rot-schwarz-ocker gefärbt) voneinander getrennt, drei schmale Tierfriese. Schulterdekor, oberster Fries und darunter liegendes Schuppenmusterband im Bereich unter dem Henkel nicht ausgeführt, sondern dunkel abgedeckt. Vom untersten Tierfries haben sich Reste eines nicht zu identifizierenden Tieres erhalten und davor das Hinterteil eines Löwen (?) nach links (a), Teile vom Kopf eines Löwen nach rechts (c) sowie Brust und drei Tatzen einer nach rechts gewandten Sphinx (?) und die Tatze einer dieser gegenüberstehenden Sphinx (?) mit einem Vogel zwischen ihnen (d). Der mittlere Fries zeigt (von rechts nach links) drei Beine eines nach rechts laufenden Huftieres, dahinter Vorderleib eines nach rechts grasenden Hirsches, die Reste von zwei sich gegenüberstehenden Ziegenböcken, das Hinterteil eines Stieres (?) nach links (a) sowie den Schwanz eines Tieres nach rechts, dahinter zwei sich gegenüberstehende Ziegenböcke und eine nach rechts gerichtete, sich umwendende Eule (c). Auf dem obersten Fries lassen sich (von rechts nach links) das Hinterteil eines Löwen (?) nach rechts erkennen, Reste der Körper zweier sich gegenüberstehender Löwen (?), zweier gegeneinander gerichteter Ziegenböcke und das Hinterteil eines Ziegenbockes (?) nach links (a) sowie am Ende dieses Frieses eine Gruppe sich gegenüberstehender Löwengreifen mit einem fliegenden Vogel dazwischen (c). Auf der Schulter breite Zone mit sieben unterschiedlich gefärbten Schuppenreihen (eine Reihe schwarze, dann Reihe mit abwechselnd rot und ocker bemalten Schuppen, etc.). Darüber, durch eine unsorgfältige Ritzlinie getrennt, Blattstabmuster mit ungleichmäßig breiten, unregelmäßig gefärbten Blattstäben. Auf der Vorderseite des dunklen Halses vierteiliges Lotus-Palmettenmotiv mit achtblättrigen Blüten im Zentrum und in den Zwischenräumen.

Mündung und Hals innen bemalt. Auf der Fußinnen- und Bodenunterseite übergreifender Streifen. Bodenunterseite mit Kreisband. Unregelmäßige Binnenzeichnung in unsorgfältiger, z. T. flüchtiger Ritzung.

Seltener Olpentypus, vgl. Rom, Villa Giulia Inv. Nr.

419. Bänder zwischen den Tierfriesen auf der Olpe Corinth VII 1, 43 f. Nr. 142 Taf. 20 f. Zur Form vgl. Payne, PV 26, 5; Albizzati Taf. 6, 80.

Auf die dunkelgrundige Schulter geritzte Darstellungen im Protokorinthischen belegt, z.B. Payne, PV Taf. 26, 5. 6; ASAtene 61, 1983, 40 Abb. 7; AA 1969, 334 Nr. 16 Abb. 16; Corinth XV 3, 75 Nr. 335 Taf. 17 (mit weiteren Beispielen). Entsprechende Muster auf dem Hals nicht bekannt, vgl. jedoch die hell aufgemalte Ornamentik auf dem Hals der Chigi-Kanne, A. Arias, M. Hirmer, Tausend Jahre griechische Vasenkunst (1960) Taf. 16. In der Anlage verwandtes, jedoch weniger reiches Lotus-Palmettenornament auf der Schulter der Oinochoe mit breiter Standfläche Per. II Taf. 8, 184.

Zu den sich gegenüberstehenden Greifen vgl. Per. II Taf. 16, 272; in Ausführung und Anlage sehr ähnlich die sitzenden Greifen auf der Pyxis Johansen, VS Taf. 42, 6. Zum Vorkommen des Greifen im Protokorinthischen s. Payne, NC 90 mit Anm. 4; Per. II 21 f. unter Nr. 82; S. 128 Nr. 1308 mit Anm. 2. Antithetisch angeordnete Sphingen mit einem Vogel dazwischen vor allem seit der Zeit des Übergangsstiles beliebt, z.B. CVA Louvre 13 Taf. 51, 1 (E 428); Taf. 53, 3 (Camp. 10528) oder Payne, PV Taf. 31, 2. 5, dazu auch o. A 294, vereinzelt jedoch bereits auf protokorinthischen Gefäßen zu belegen, z.B. BSA Suppl. 4, 1966, 26 Nr. 1 Taf. 3. Eulen sind von protokorinthischen Gefäßen bekannt, z.B. ASAtene 21/22, 1959/60, 49 f. Nr. 2 Abb. 35 c; BSA 48, 1953, 323 ff. B 1023 Taf. 61; Albizzati Taf. 4, 66. Zu den Vögeln als Füllmuster s.o. A 242; annähernd identisch die zwischen den Sphingen auf dem Platschkannenhals Kraiker, Aigina Taf. 29, 369 und der Pyxis Johansen, VS Taf. 42, 6.

Zu Anlage und Zeichnung der Tiere vgl. Per. II Taf. 21, 398; o. A 242, ähnlich auch Kraiker, Aigina Taf. 30, 380. 381.

Die engen Beziehungen in der Gliederung des Dekors auf dem Gefäßkörper wie die Anbringung von mehreren kleinen, durch Schuppenmusterbänder getrennten Tierfriesen, wie sie sonst nur selten belegt sind, vgl. auch o. A 242, verbinden A 312 mit der Oinochoe A 242. Übereinstimmungen in Zeichnung und Anlage der Tiere deuten daraufhin, daß beide Gefäße von demselben Maler gearbeitet wurden, von dessen Hand oder aus dessen engstem Umkreis auch die Pyxis Johansen VS Taf. 42, 6, die Platschkanne Kraiker, Aigina Taf. 29, 369 und wohl auch die Korymbos Per. II Taf. 21, 398 stammen.

Wegen der Form sowie einzelner, wohl übernommener Dekorationselemente wird A 312 später als die Chigi-Kanne und annähernd gleichzeitig wie die Olpe Payne, PV Taf. 26, 5 entstanden sein.

Spätprotokorinthisch.

TAFEL 23

1–2. Siehe Tafel 22, 3–5.

TAFEL 24

1. Fragment.

A 313. – H. 5,4; Br. 4,8 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot und Ocker.

Fragment vom unteren Körperbereich einer bauchigen Olpe.

Dunkle Zone mit zwei Bändern und dem Ansatz eines dritten aus je drei violettroten Streifen, die oben und unten von je einem ockerfarbigen Streifen begleitet werden. Darüber spärlicher Rest eines Tierfrieses mit den Hinterpranken eines Tieres (Löwe, Panther?) nach rechts.

Binnenzeichnung in Ritzung.

Olpentypus wie Payne, NC Taf. 8, 1–6 (Nr. 42) oder Taf. 11 bis (Nr. 156), die auch eine entsprechende farbliche Gliederung des unteren Gefäßkörpers zeigen. Zur Stellung der Tierpfoten vgl. z.B. die des Panthers auf der Olpe Albizzati Taf. 5, 73 oder die des Löwen auf den Olpen Payne, NC Taf. 16, 6. 7 (Nr. 166. 167).

Spätprotokorinthisch bis Übergangsstil.

2. Fragmente.

A 314. – a) Wandfragment. H. 6,1; Br. 5,1 cm. b) Wandfragment. Fünf anpassende Scherben. H. 8,4; Br. 9,5 cm. c) Wandfragment. H. 5,6; Br. 3,8 cm. d) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 3,6; Br. 4,05 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, stellenweise abgeblättert. Verwendung von Violettrot und Ocker.

Fragmente vom mittleren Körperbereich einer Olpe.

Vom Tierfries, der sich unter dem Schulterbereich befindet, haben sich der Körper eines Tieres (a), der Rücken eines weiteren, unbestimmbaren Tieres (b) und der Rest eines Huftieres (c) nach rechts sowie Teile vom Flügel eines Vogeltieres (d) erhalten. Über dem Tierfries breite Zone mit Schuppenmuster, das unter dem Henkel nicht ausgeführt ist und an den Seiten von zwei kräftigen Ritzlinien begrenzt wird. Schuppenreihen abwechselnd violettrot und schwarz mit einem ockerfarbenen Klecks um den Zirkelmittelpunkt. Über dem Schuppenmuster im Ansatz erhaltenes Blattstabmuster mit schmalen, durch zwei Ritzlinien gegliederten Blattstäben.

Sparsame Binnenzeichnung in sorgfältiger Ritzung. Bauch des Huftieres, des Tieres auf (a) sowie dessen Schulter und Teil vom Flügel des Vogeltieres mit aufgelegtem Violettrot.

Zur Aufteilung des Dekors vgl. MuM 26, 5. 10. 1963, 28 Nr. 57; Ker. VI 1, 140 f. Taf. 63 Inv. Nr. 68; CVA Louvre 13 Taf. 67, 1 (E 418). Bestimmung des Huftieres unklar, vgl. z.B. Antike Kleinkunst in Winterthur (1969) 9 Nr. 11 Taf. 4 (Eber, Ziegenbock). Vogeltier mit einem ausgebreiteten Flügel vielleicht wie Payne, NC Taf. 10, 2 (Nr. 30 A); Taf. 10, 5 (Nr. 48) zu ergänzen.

Zur Zeichnung der Tiere, für die ein relativ kleiner Bauchausschnitt charakteristisch zu sein scheint, vgl. Me-

gara Hyblaea 2, 35f. Taf. 16, 2; Payne, NC Taf. 10, 1 (Nr. 52 B = AJA 62, 1958, 261 Taf. 59 Abb. 12, 2).

Wegen der sorgfältigen Zeichnung und der Anlage der Tiere sowie dem Fehlen von Füllmustern in der gleichen Zeit wie die Olpen aus Winterthur und MuM 40, 13. 12. 1969, 16f. Nr. 30 entstanden.

Übergangsstil.

3. Halsfragment.

A 315. – Vier anpassende Scherben. erh. H. 10,2; Dm. Halsring 6,9 cm. Hellbraungrauer Ton. Schwarzbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert. Oberfläche be-
stoßen.

Halsfragment einer großen Olpe mit Rest der Mündung und Ansatz der durch einen plastisch ausgearbeiteten Ring von der Mündung abgesetzten Schulter. Weit ausschwingender Hals mit umbiegender Rand.

Bis auf tongründige Lippe Mündung innen und außen bemalt. Plastischer Ring zwischen Mündung und Schulter durch je eine Ritzlinie eingefasst. Schulteransatz schwarzbraun mit Rest eines eingeritzten, kleinen, schlaufenförmigen, nicht näher bestimmbar Motives.

Zu den Olpen mit geritzten Darstellungen auf der Schulter, die sich im Spätprotokorinthischen und Übergangsstil konzentrieren, s. o. A 312. Eine ähnliche Form haben die Olpen mit geritztem Schulterdekor Payne, PV Taf. 26, 6 oder Corinth XV 3, 75 Nr. 335 Taf. 17.

Spätprotokorinthisch bis Übergangsstil.

4. Fragment.

A 316. – Drei anpassende Scherben. H. 6,55; Br. 6,05 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, stellenweise abgeblättert. Verwendung von Violettrot und Ocker.

Fragment der oberen Gefäßhälfte einer Olpe. Im Inneren, oben, an der Spitze des Fragmentes angebackener Tonklumpen.

Rest von zwei Tierfriesen, die durch ein dunkles Band mit violettrottem Streifen, der beidseitig von je einer ockerfarbigen Linie begleitet wird, getrennt sind. Im unteren Fries Teil vom Körper eines nach rechts grasenden Steinbockes (?), im oberen Rest eines nach rechts hockenden Vogels. Über Nacken und Rücken des grasenden Tieres Kreise mit Punkten in der Mitte als Füllmuster.

Reiche Binnenzeichnung in flüchtiger Ritzung. Bauch, Brust und Hals des Ziegenbockes mit aufgelegtem Violettrot.

Fragment wohl einer Olpe wie Payne, NC Taf. 12, 1 (Nr. 166 = CVA Louvre 13 Taf. 62, 1 (E 423)). Zur Bestimmung des grasenden Tieres vgl. die Ziegenböcke auf der Olpe aus dem Louvre (E 423) oder Payne, NC Taf. 16, 4 (Nr. 119) mit kleinem, hochgebogenen Schwanz; seltener sind Widder auf diese Art und Weise charakterisiert, z.B. Payne, NC Taf. 13, 1 (Nr. 138). Zum kleinen sitzenden Vogel, wohl einer Eule, vgl. die o. A 312 aufgeführten Beispiele.

Entsprechende Füllmuster im Übergangsstil häufig verwendet, z.B. CVA Louvre 13 Taf. 62, 1 (E 423); Taf. 62, 2 (E 422); s. auch o. A 252.

Ausführung und Binnenzeichnung wie auch die Füllmuster deuten auf eine Entstehung von A 316 im Umkreis der Olpen E 422. E 423 im Louvre (Sphinx-Maler; zu diesem s. o. A 245).

Übergangsstil.

5–7. Fragmente.

A 317. – a) Wandfragment. H. 5,4; Br. 4,6 cm. b) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 6,5; Br. 4,9 cm. c) Wandfragment. H. 6,3; Br. 6,9 cm. Hellbrauner Ton. Hellbeige Oberfläche. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung, teilweise abgerieben. Verwendung von Violettrot.

Von einer schlanken Olpe mit mehreren Tierfriesen.

Auf dem untersten der erhaltenen Tierfriesen, die jeweils durch ein Band mit violettrot aufgetragener Standlinie voneinander getrennt sind, Rest von Mähne und Schwanz eines Löwen oder Panthers nach rechts. Im darüberliegenden Fries Brust eines Schwanes mit rot gepunkteter Brust und davor hintere Tatze eines Tieres nach rechts (a) sowie Vorderkörper einer Sphinx nach rechts, vor ihr Teile eines Schwanes nach rechts (c). Vom wohl dritten Fries haben sich drei Hufe eines Tieres nach rechts (c) sowie Reste vom Körper eines grasenden Tieres nach links erhalten (b). Über diesem, in einem weiteren Fries, Hintertatzen eines Löwen oder Panthers nach rechts (b). Dicht gesetzte Kreise mit Punkten in der Mitte als Füllmuster.

Reiche Binnenzeichnung in z.T. flüchtiger Ritzung. Mähne des Löwen oder Panthers auf (a), Teile vom Flügel der Schwäne sowie Gesicht, Brust und Teil des Flügels der Sphinx (c), außerdem Bauch und Nacken des nach links grasenden Tieres (b) mit aufgelegtem Violettrot.

Zum Gefäßtypus s. o. A 316. Zur Bestimmung des nach links grasenden Tieres auf (b) als Reh bzw. Hirsch oder Widder vgl. CVA Louvre 13 Taf. 62, 1; Taf. 63, 4 (E 423). Zur Anlage des Schwanes s. ebenda; zu dessen gepunkteter Brust vgl. CVA Tübingen 1 Taf. 32, 1–5. Zu den Füllmustern s. o. A 316.

Anlage und Binnenzeichnung der Tiere weisen die Fragmente A 317 in den Umkreis der Olpen E 422. 423 aus dem Louvre, CVA Louvre 13 Taf. 62, 1. 2 (Sphinx-Maler, zu diesem s. o. A 245). Wie jene in der Zeit des Übergangsstiles entstanden.

A 319 möglicherweise zu demselben Gefäß gehörig.

Übergangsstil.

TAFEL 25

1. Fragmente.

A 318. – a) Teil des Bodens mit Fuß und Ansatz der Wandung. erh. H. 3,6; Dm. Fuß ca. 9,5 cm. b) Wandfragment. H. 4,66; Br. 6,4 cm. Hellbrauner Ton. Hellbeige

Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Vom unteren Teil einer Olpe mit kleinem, auf der Unterseite breiten Ringfuß.

Auf dem Fuß Streifen. Unten an der Wandung Strahlenkranz, darüber Tierfries, der oben und unten von einem Band mit drei rot aufgetragenen Linien eingefasst wird. Vom Tierfries Körper eines nach rechts jagenden Hundes erhalten und dahinter vielleicht die Schnauze eines weiteren Hundes. Punkte als Füllmuster. Binnenzeichnung in unsorgfältiger Ritzung. Teile von Brust und Nacken des Hundes mit aufgelegtem Violettrot.

Zum Gefäßtypus s. o. A 316. Laufende Hunde im untersten Tierfries auf spätprotokorinthischen Olpen mit mehreren Friesen belegt, z.B. Megara Hyblaea 2, 35 f. Taf. 15; Albizzati Taf. 6, 76, s. auch o. A 294, und auch in der Zeit des Übergangsstiles nachzuweisen, z.B. CVA Louvre 13 Taf. 69, 1 (Camp. 10477); Taf. 69, 2 (E 425).

Zu den einfachen Füllmustern vgl. die genannten Olpen aus dem Louvre.

Nach Anlage des langgestreckten Hundes und den Füllmustern wie die Olpen aus dem Louvre zu datieren.

Übergangsstil.

2. Fragment.

A 319. – H. 4,2; Br. 5,02 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Verwendung von Violettrot.

Fragment von der unteren Gefäßhälfte.

Spitze eines Strahles, darüber dunkles Band mit violettrot aufgetragenem Streifen in der Mitte als untere Begrenzung eines Tierfrieses. Von diesem die hintere Tatze eines Tieres nach links und dahinter ein Kreis als Füllmuster erhalten.

Binnenzeichnung in Ritzung.

Zum Olpentypus s. o. A 317. Vergleichbare Füllmuster auf der Pyxis Corinth XV 3, 71 Nr. 317 Taf. 16.

Einordnung und Datierung wie o. A 317.

Möglicherweise zu A 317 gehörig.

Übergangsstil.

3. Fragment.

A 320. – Zwei anpassende Scherben. H. 9,75; Br. 7,15 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Verwendung von Violettrot.

Dünnwandiges Fragment von der unteren Gefäßhälfte einer Olpe.

Dunkle Zone, darüber Bildfeld mit Vorderbein und Teil des Bauches eines Huftieres nach rechts. Große, geritzte Blüte und Sigma-Motiv als Füllmuster.

Binnenzeichnung in Ritzung. Bauch des Tieres mit aufgelegtem Violettrot.

Zum Olpentypus vgl. u. A 322 mit einem oder zwei Tierfriesen. Zum Füllmuster, das im Früh- wie im Mittelkorinthischen verwendet wird, vgl. z.B. Corinth VII 2,

111 An 66 Taf. 66; 90; S. 127 An 148 Taf. 85; S. 137 An 198 Taf. 57; 102. Wegen des schlechten Erhaltungszustandes keine genaue Einordnung möglich.

Früh- bis Mittelkorinthisch.

Wohl zu A 320 gehörig:

4. Fragment vom unteren Körperbereich.

A 321. – H. 4,75; Br. 6,5 cm.

Sorgfältig geritzte Blüte sowie zwei große, nicht bestimmbare Kreismotive. Winkelförmiges Zwickelmotiv.

5. Fragmente.

A 322. – a) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 10,9; Br. 11,65 cm. b) Wandfragment. H. 5,9; Br. 5,85 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, stellenweise abgerieben. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Von der unteren Gefäßhälfte einer großen Olpe.

Breite dunkle Zone mit oben einem von je einer weißen Linie eingefassten violettroten Streifen (a. b). Darüber Tierfries mit Hinterteil eines Löwen oder Panthers nach links (a). Geritzte Klecksrosette und Kleckse als Füllmuster.

Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung. Hinterteil des Tieres stellenweise mit aufgelegtem Violettrot.

Zum Olpentypus s. die frühkorinthischen Olpen Corinth VII 2, 142 An 219 Taf. 57 mit einem; S. 137 An 198 Taf. 57 mit zwei Tierfriesen. Zur Anlage des Tieres vgl. vielleicht Corinth VII 2, 143 An 223 Taf. 59; 85; 101; 109 (related to the Sphinx Painter; zu diesem s. o. A 245).

Frühkorinthisch.

6. Fragmente.

A 323. – a) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 12,8; Br. 7,4 cm. b) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 12,6; Br. 11,9 cm. Hellbraungrünlicher Ton mit rötlichbrauner Schicht innen. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Von einer bauchigen Olpe.

Rest eines Bandes als untere Begrenzung eines Tierfrieses mit dem Hinterteil eines Stieres (?) nach links (b) und dem eines Löwen oder Panthers nach rechts (a). Darüber dunkles Band mit zwei weißen Streifen, die an den Rändern von je zwei violettroten begleitet werden. Von dem oberen Tierfries Vorderkörper eines Panthers oder Löwen (?) nach rechts (a), Brust und Vordertatze einer Sphinx (?) sowie Teil vom Flügel eines Vogeltieres nach rechts (b) erhalten. Klecksrosetten, z.T. geritzt, und Punkte als Füllmuster.

Reiche Binnenzeichnung in feiner Ritzung. Bauch des Stieres sowie Brust und Hals des Panthers oder Löwen (?) mit aufgelegtem Violettrot.

Olpentypus wohl wie Corinth VII 2, 126 f. An 143. 145 Taf. 57 mit zwei Tierfriesen.

Bestimmung der Tiere nicht eindeutig; nach der Führung des Schwanzansatzes handelt es sich bei dem Huftier nach links auf (b) um einen Ziegenbock, vgl. z.B. Payne, NC Taf. 25, 5. 7 (Nr. 759. 764), obwohl das schwere Hinterteil eher für einen Stier spricht, z.B. Payne, NC Taf. 25, 4 (Nr. 523). Zu dem nach rechts hockenden Tier im oberen Fries vgl. Corinth VII 2, 138 An 203 Taf. 48; 98d (Löwe), möglich jedoch auch, wenngleich seit dem

Frühkorinthischen selten, Sphinx, vgl. z.B. Corinth VII 2, 132 An 172 Taf. 89a (antithetische Sphingen); S. 136 An 193 Taf. 88d (hockende Sphinx). Vogeltier mit ausgebreiteten Flügeln demgegenüber häufig, vgl. z.B. Corinth VII 2, 111 An 66 Taf. 90i; S. 124 An 134 Taf. 94f.

Nach der sorgfältigen Anlage der Tiere und ihren Proportionen wohl noch im Frühkorinthischen entstanden.

Frühkorinthisch.

Fragmente nicht näher bestimmbarer Olpen:

A 324. Wandfragmente.

a) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 5,6; Br. 9,6 cm. b) Wandfragment. H. 5,14; Br. 4,7 cm. c) Wandfragment. H. 3,6; Br. 3,76 cm. d) Wandfragment. H. 2,9; Br. 4,0 cm. Hellbrauner Ton. Schwarzbraune Bemalung, z.T. abgeblättert. Verwendung von Violettrot und Weiß. Oberfläche leicht bestoßen.

Vom Körper einer schlanken Olpe.

Bis auf Band aus drei roten Linien, das oben und unten von je einer weißen eingefasst wird, vollständig bemalt.

Gefäßstypus nicht zu bestimmen, möglicherweise wie Albizzati Taf. 6, 78; P. Mingazzini, Vasi della Collezione Castellani (1930) 116f. Taf. 21, 1 oder auch Payne, PV Taf. 26, 6.

Protokorinthisch (?).

A 325. Wandfragment.

H. 5,1; Br. 5,7 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Schwarzbraune Bemalung, z.T. abgerieben. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Vollständig bemaltes Fragment mit drei aufgetragenen violett-roten Linien, die oben und unten von je einer weißen begleitet werden.

Zur Einordnung s. o. A 324.

A 326. Wandfragment.

H. 3,05; Br. 4,4 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Dunkelbraune Bemalung, stellenweise abgerieben. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Vollständig bemaltes Fragment mit drei aufgetragenen violett-roten Linien, die außen von je einer weißen Linie eingefasst werden.

Zur Einordnung s. o. A 324.

A 327. Bodenfragment mit Ansatz Wandung.

Zwei anpassende Scherben. erh. H. 4,3; Dm. Fuß ca. 6,0 cm. Hellbrauner Ton. Beige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Verwendung von Violettrot.

Wandung und Teil des Bodens einer kleinen, bauchigen Olpe (?) mit Ringfuß.

Streifen auf dem Fuß. Unten an der Gefäßwandung kleine Strahlen auf Linie, darüber dunkelbraun bemalt mit Rest eines violettroten Streifens im unteren Bereich.

Dekorationstypus unklar; möglicherweise wie die Olpen Corinth VII 2, 142 An 219 Taf. 57 oder S. 132 An 172 Taf. 57 zu bestimmen.

Frühkorinthisch (?).

A 328. Mündungsfragment.

H. 7,4; Br. 6,8 cm. Braungrauer Ton. Dunkelbraune Bemalung, stark verrieben. Verwendung von Violettrot und Weiß. Oberfläche durch Ausbrüche beschädigt.

Weit ausschwingendes Mündungsfragment einer großen Olpe mit umbiegender Lippe.

Innen und außen vollständig bemalt. Im Inneren der Mündung Reste eines violettroten Bandes, das beidseitig von einer weißen Linie eingefasst wird.

A 329. Mündungsfragment.

H. 4,3; Br. 4,75 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit beiger Schicht an der Außenseite. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, z.T. abgerieben.

Innen und außen vollständig bemaltes Fragment einer weit ausschwingenden Mündung.

A 330. Mündungsfragment mit Henkelansatz.

Br. 4,9; Br. Henkel 2,96 cm. Hellbrauner Ton mit rötlichem Kern. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung, z.T. abgeblättert. Verwendung von Weiß.

Rest der Mündung mit Ansatz des Henkels, der sich aus drei nur schwach angedeuteten Wülsten zusammensetzt.

Henkeloberseite und Mündung bemalt. Am Übergang von Henkel zu Mündung weiß aufgetragene Punktrossette.

A 331. Mündungsfragment mit Rest des Henkels.

Zwei anpassende Fragmente. H. 11,3; Br. 7,45; Br. Henkel 2,42 cm. Hellbraungräulicher Ton. Schwarzbraune Bemalung, stark verrieben. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Fragment einer großen Mündung mit einer erhaltenen Rotelle und Teil des Henkels, der aus drei von einem Band unterlegten Wülsten besteht.

Mündung innen und außen sowie Henkel bemalt. Im Inneren der Mündung violettrotes Band von je einer weißen Linie eingefasst.

A 332. Mündungsfragment mit Henkelansatz.

Zwei anpassende Scherben. H. mit Henkel 3,5; Br. 8,24 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Rotbraune Bemalung.

Mündungsfragment mit zwei kleinen Rotellen und dem aus drei Wülsten zusammengesetzten Henkel.

Henkeloberseite sowie Mündung innen und außen vollständig bemalt.

A 333. Mündungsfragment.

H. 5,2; Br. 10,9 cm. Hellbrauner Ton. Rot- bis dunkelbraune Bemalung, z.T. abgerieben. Verwendung von Weiß.

Fragment einer weit ausschwingenden Mündung mit Rotellen und Ansatz eines aus drei Wülsten zusammengesetzten Henkels, der am Übergang zur Mündung von einer Lasche überdeckt wird.

Mündung innen und außen bemalt. Auf der linken Rotelle Rest einer weiß aufgetragenen Punktrossette.

A 334. Bodenfragment mit Ansatz der Gefäßwandung.

Drei anpassende Scherben. H. 5,4; Br. 9,13; Dm. Fuß ca. 14,0 cm. Hellbrauner Ton mit stellenweise rötlichem Kern. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, z. T. abgeblättert. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Wohl von einer schlanken Olpe mit Ringfuß.

Fuß bemalt, unten an der Wandung Strahlen auf Linie, darüber Rest einer dunklen Zone mit zwei weißen, schlecht erhaltenen Linien, die oben und unten von je einer roten (?) Linie gerahmt sind. Fußinnenseite mit Streifen, der auf die Bodenunterseite übergreift.

A 335. Bodenfragmente mit Ansatz der Wandung.

a) Zwei anpassende Scherben. H. 3,6; Dm. Fuß ca. 10,5 cm.

b) Zwei anpassende Scherben. H. 2,4; Br. 6,37 cm. Hellbrauner

Ton. Hellbraunbeige, glatte Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, teilweise abgeblättert.

Fragmente einer bauchigen Olpe mit Ringfuß.

Auf dem Fuß Streifen, unten an der Gefäßwandung Strahlenkranz, darüber Rest wohl einer dunklen Zone. Fußinnenseite mit Streifen.

A 336. Bodenfragment mit Ansatz der Wandung.

Drei anpassende Scherben. H. 2,2; Dm. Fuß ca. 13,0 cm. Rötlichbrauner Ton mit hellbrauner Schicht an der Außenseite. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Fragment von der unteren Gefäßhälfte mit kräftigem Ringfuß.

Fuß bemalt, unten an der Gefäßwandung Rest von Strahlen. Auf der Fußinnenseite, auf die Bodenunterseite übergreifend, Streifen mit Farbklecks. Im Zentrum der Bodenunterseite zwei konzentrische Kreisbänder mit Punktkreis in der Mitte.

7. ARYBALLOI

TAFEL 26

1. Fragment.

A 337. – erh. H. 4,3; Dm. Fuß 1,5 cm. Mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung.

Teil der unteren Gefäßhälfte eines eiförmigen Aryballos mit Ansatz eines kleinen Ringfußes.

Unten am Gefäßkörper vier Streifen, darüber sechs Linien als untere Begrenzung eines Tierfrieses mit Resten von zwei nach rechts laufenden Hunden im Silhouettenstil; darüber Reste von zwei Linien.

Zu den Aryballoi mit laufenden Hunden im Silhouettenstil und ihrer Datierung vom Protokorinthischen bis in das Frühkorinthische s. CVA Gela 1 Taf. 6, 4–9 (mit Nachweisen); C. W. Neeft, im Druck. Zum Silhouettenstil allgemein Hopper 185 ff., s. auch u. S. 70 A 420 ff. Zum eiförmigen Aryballos s. Johansen, VS 73 ff.

Nach Form und Dekor z. B. den Aryballoi CVA Gela 1 Taf. 6, 4–9; Delos XVII 82 Taf. 53, 20 oder CronAstor Art 17, 1978, 95 Taf. 13, 7 verwandt.

Mittelprotokorinthisch.

2. Fragment.

A 338. – Drei anpassende Scherben. H. 7,3; Br. 5,3 cm. Olivgrüner Ton. Grünliche Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend verrieben.

Vom Körper eines eiförmigen bis spitzen Aryballos. Im Inneren stark ausgeprägte Drehrollen.

Fünf unterschiedlich breite Streifen unten am Gefäßkörper, darüber Reste eines Tierfrieses mit zwei nach links laufenden Hunden im Silhouettenstil; über diesem Band.

Zu den Aryballoi mit laufenden Hunden im Silhouettenstil s. o. A 337. Zum eiförmigen Aryballos s. o. A 337, zum spitzen s. bes. Johansen, VS 162 ff. Nach Form und Dekor ähnlich die Aryballoi Delos XVII 83 Taf. 53,

24–25; vgl. auch ASAtene 21/22, 1959/60, 44 Nr. 2 Abb. 30b.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

3. Fragment.

A 339. – erh. H. 5,95; Dm. Fuß 1,94 cm. Hellbraungrauer Ton. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert.

Untere Hälfte eines eiförmigen bis spitzen Aryballos mit kleinem Ringfuß. Halbkugelförmige Einziehung am Boden.

Fünf Bänder über dem Gefäßkörper. Auf der Bodenunterseite Kreisband.

Zur Form s. o. A 338. Zu Aryballoi mit entsprechendem Dekor s. CVA Gela 1 Taf. 9, 4 (mit Nachweisen), außerdem ASAtene 21/22, 1959/60, 40 Nr. 1 Abb. 27a (Komplex 17). In Tarent, ASAtene 21/22, 1959/60, 129 f. Nr. 1 Abb. 102, noch in einem mittelkorinthischen Komplex (Nr. 62) nachzuweisen.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

4. Fragment.

A 340. – erh. H. 4,0; max. Dm. 5,2; Dm. Mündungsteller ca. 3,5 cm. Ton- und Oberfläche grünlich. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgerieben.

Teil vom Körper eines kugeligen Aryballos mit Hals, Bandhenkel und Rest des Mündungstellers.

Auf der Gefäßwandung Teile vom Körper eines Schwanes mit ausgebreiteten Flügeln nach links; unter dem Henkel durch Ritzung gegliederter Kreispunkt. Blattkranz auf Schulter und Mündungsteller, auf dem Rand des Mündungstellers Punkte. Henkel mit Zick-Zack-Motiv, das beidseitig von einem senkrechten Strich eingefasst ist. Kleckse als Füllmuster. Binnenzeichnung in Ritzung.

Zur Form vgl. Payne, NC 288 Abb. 124 (B1). Zu dem im Früh- und Mittelkorinthischen vertretenen Aryballostypus s. Payne, NC 290 Nr. 585; Corinth VII 2, 21 Nr.

36 Taf. 6 (mit Korrekturen und Ergänzungen zu Payne); CVA Gela 1 Taf. 28, 1–4 (mit Nachweisen). Außerdem ASAtene 21/22, 1959/60, 90 f. Nr. 5 Abb. 65 e; 67 b aus einem früh- bis mittelkorinthischen Komplex.

Nach der sparsamen Verwendung der Füllmuster wohl noch Frühkorinthisch.

Frühkorinthisch.

5 und 6. Fragment.

A 341. – Zwei anpassende Scherben. erh. H. 4,75. Ton und Oberfläche grünlich. Dunkelbraune Bemalung, geringfügig abgerieben. Verwendung von Violettrot.

Vom Körper eines kleinen, kugeligen Aryballos mit Ansatzstelle des Henkels. Einziehung in der Bodenmitte.

Auf der Vorderseite des Gefäßes Reste vom Körper eines nach rechts hockenden Schwanes; auf der Rückseite von Kreisband umschriebener, geritzter Klecks. Blattkranz auf der Schulter sowie am Boden um die Einziehung (unter den Füßen des Schwanes nicht ausgeführt). Kreuzförmig geritzte Kleckse als Füllmuster.

Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung. Teil vom Flügel des Schwanes Violettrot abgedeckt.

Form wohl wie o. A 340. Zum Aryballostypus vgl. Payne, NC 290 E Nr. 564 ff. bes. 585 ff. s. auch o. A 340. Zum Dekor vgl. CVA Gela 1 Taf. 28, 1–4, jedoch mit geritzter Rosette unter dem Henkel. Kreisband um geritzten Klecks z. B. auf dem Aryballos Per. II Taf. 63, 162 I.

Frühkorinthisch.

7. Fragment.

A 342. – H. 3,6; Br. 5,64 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Oberfläche geringfügig bestoßen.

Wandfragment eines kugeligen Aryballos.

Teil vom Körper eines nach rechts hockenden Schwanes, davor Rest eines geritzten Füllmusters.

Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung.

Zum Aryballostypus und seiner Einordnung s. o. A 340. Frühkorinthisch.

8. Fragment.

A 343. – H. 3,7; Br. 3,3 cm. Hellbrauner Ton. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben. Verwendung von Violettrot.

Wandfragment eines kleinen, kugeligen Aryballos.

Durch je eine Ritzlinie getrennte Blattstäbe (je zwei schwarz und einer violettrot) auf dem Körper.

Zur Form und dem häufig belegten Aryballostypus s. Payne, NC 291 Nr. 638 Abb. 126; CVA Gela 1 Taf. 24, 1–3. Nach den Fundzusammenhängen, vgl. die Zusammenstellung CVA Gela 1 Taf. 24, 1–3, vor allem im Früh-, selten im Mittelkorinthischen nachzuweisen.

Frühkorinthisch (?).

9 und 10. Fragment.

A 344. – Drei anpassende Scherben. erh. H. 2,3; max. Dm. 5,6 cm. Ton und Oberfläche hellbraun. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert. Verwendung von Violettrot.

Von der unteren Hälfte eines kugeligen Aryballos mit kleiner Einziehung an der Bodenmitte.

Um die Einziehung am Boden Blattkranz, durch zwei Linien von der figürlichen Darstellung auf dem Körper getrennt. Von dieser haben sich Reste von drei Dickbauchtänzern (zwei nach links tanzende, ein nach rechts hockender) erhalten. Geritzte Klecksrosetten und Kleckse als Füllmuster.

Binnenzeichnung in Ritzung. Hinterteile der beiden sich gegenüberhockenden Tänzer mit aufgelegtem Violettrot.

Zur Form vgl. Payne, NC 288 f. Abb. 124 oder Abb. 125. Zum Aryballostypus s. A. Seeberg, *Corinthian Komos Vases*, BICS Suppl. 27, 1971, 1 ff. Zur Gliederung des Dekors und der Darstellung vgl. die ebenda 60 f. aufgeführten Beispiele der Flap-Group, z. B. S. 34 Nr. 185 Taf. X. Zur Deutung der Darstellung CVA Tübingen 1 Taf. 25, 7–9.

Frühkorinthisch.

8. ALABASTRA

TAFEL 27

1–3. Alabastron.

A 345. – Intakt bis auf weggebrochene Teile des Mündungstellers und einem Loch im Boden. H. 7,4; Dm. Mündungsteller ca. 3,0; max. Dm. Körper 4,4 cm. Ton und Oberfläche grünlichgrau. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Kleines, bauchiges, zum Hals stark einziehendes Alabastron mit kleinem Mündungsteller und sich nach unten leicht verengendem Henkel.

Auf der Wandung Löwe nach rechts und ihm gegenüber Schwan. Blattkranz auf dem Hals, auf dem Mündungsteller und dem Boden. Punkte auf dem Rand des Mündungstellers. Henkel mit nach oben T-förmig ausladendem, klecksigen Ornament. Geritzte Klecksrosetten und Kleckse als Füllmuster. Reiche Binnenzeichnung in kräftiger, unsorgfältiger Ritzung.

Zur Form vgl. in etwa ASAtene 21/22, 1959/60, 60 Nr. 3 Abb. 43 c (Komplex 31); CVA Gela 1 Taf. 16, 1–4. Zu Alabastra mit ähnlicher Darstellung s. CVA Tübingen 1 Taf. 23, 1–4. Für die wenig qualitätvolle Zeichnung keine Parallelen bekannt.

Nach der Form im Frühkorinthischen entstanden. Frühkorinthisch.

4–8. *Fragmente.*

A 346. – a) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 7,3; Br. 7,6 cm. b) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 5,7; Br. 5,6 cm. c) Wandfragment. H. 6,5; Br. 5,45 cm. d) Wandfragment. H. 3,6; Br. 3,1 cm. e) Wandfragment. H. 3,27; Br. 4,0 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Wandfragmente eines großen, dünnwandigen Alabastron.

Reste von zwei sich gegenüberstehenden, großflächig angelegten Hähnen. Zwischen ihnen Schlangenmotiv mit durch Füllmotive ausgefüllten Schlaufen. Geritzte Klecksen und Kleckse als Füllmuster.

Aufgetragene, weiße Punktreihen auf den Flügeln der

Hähne, dem Schlangenmotiv dazwischen und einem Teil der Muster in den Schlaufen. Oberer Abschnitt der Flügel der Hähne violettrot abgedeckt. Binnenzeichnung in feiner, sorgfältiger Ritzung.

Zum Alabastrontypus vgl. Payne, NC 285 Nr. 425 ff. Zu Typen und Bildung von Hähnen s. Payne, NC 74 ff. Anm. 9 Abb. 20. Verwandte Darstellung auf den Alabastra Delos X 131 Taf. 30, 432. 435; vgl. auch das kleinere Gefäß Sieveking-Hackl 20 Nr. 283 Abb. 28 Taf. 9.

A 346 gehört der Gruppe der Alabastra des „white-dot-style“ an, die im Frühkorinthischen, s. Payne, NC 284 f., und vereinzelt im Mittelkorinthischen, s. Payne, NC 303 C, hergestellt wurden.

Frühkorinthisch.

9. KOTYLEN-PYXIDEN

Zur Benennung s. Per. II 99. Zu den protokorinthischen Exemplaren: BSA 43, 1948, 27 f.; BSA 48, 1953, 299 f.; Per. II 99 ff. Zu den korinthischen Beispielen: Payne, NC 295 f.; BSA 44, 1949, 223 ff.; Per. II 268 ff.

Kotylen-Pyxiden wurden am Ende des Spätgeometrischen, vgl. Coldstream, GGP 101; BSA 53/54, 1958/59, 139 Nr. 10 Taf. 26, oder erst zu Beginn des Protokorinthischen ausgebildet. Während des gesamten Protokorinthischen zeigen sie – wie alle Exemplare aus dem Berliner Aegina-Fund – vornehmlich subgeometrischen Dekor, vgl. die Beispiele Corinth VII 1, 38 f. Nr. 120 Taf. 17; Hesperia 17, 1948, 211 C9 Taf. 75; Ker. VI 1, 128 f. Taf. 59 Inv. Nr. 1268. 1269; S. 131 f. Taf. 60 Inv. Nr. 1278; Corinth VII 1, 45 f. Nr. 153 Taf. 22 aus datierbaren Fundzusammenhängen.

Kotylen-Pyxiden mit figürlichem Dekor sind demgegenüber im Protokorinthischen selten, z.B. Corinth XV 3, 41 f. Nr. 148. 150. 151 Taf. 8; Per. II Taf. 38, 923; Mus. Policoro, unpubl., jedoch bis in das Korinthische hinein, z.B. Kraiker, Aigina Taf. 32, 427. 428; Per. II S. 268 ff. Nr. 2584 ff., nachzuweisen.

TAFEL 28

1. *Fragmente.*

A 347. – a) Randfragment. Sechs anpassende Scherben. erh. H. 11,1; Br. 20,7 cm. b) Wandfragment. H. 5,8; Br. 5,4 cm. Hellbraunbeiger Ton mit stellenweise rötlicher Schicht. Glatte, hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Oberfläche geringfügig bestoßen.

Von einem großen Gefäß mit gestrafftem Kontur, kantig abgesetzter Deckelauflage und waagrechten Stabhenkeln.

Unten am Gefäßkörper Rest von Strahlen, darüber Liniendekor bis zur unter dem Henkel nicht bemalten Henkelzone. Unterhalb des Gefäßrandes und am Umbruch der Wand zur Deckelauflage je eine Linie. Auf dem Henkel Strich. Inneres, bis auf tongrundigen Rand, dunkelbraun.

Zur Form vgl. Ker. VI 1, 128 f. Taf. 59, 1 Inv. Nr. 1269. Einen ähnlichen Dekor zeigen die Kotylen-Pyxiden Ker. VI 1, 128 Taf. 59, 3 Inv. Nr. 1268 und Corinth VII 1, 45 f. Nr. 153 Taf. 22. Nur ein Strich auf dem Henkel bei dem Fragment Corinth XV 3, 41 Nr. 147 Taf. 8.

Mittelprotokorinthisch.

2. *Fragment.*

A 348. – H. 6,7; Br. 6,6 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit beiger Schicht an der Außenseite. Hellbeige Oberfläche. Dunkel- bis mittelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Von der unteren Gefäßhälfte.

Dunkle Zone, von zwei ausgesparten Streifen unterbrochen, darüber, nach einem geringen Abstand, Liniendekor. Im Inneren zwei breite, rotbraune Bänder.

Zur Form vgl. o. A 347. Zum Dekor vgl. Corinth VII 1, 38 Nr. 120 Taf. 17; Corinth VII 2, 147 An 245 Taf. 67. Zur mit Bändern verzierten inneren Wandung s. u. A 349.

Früh- bis mittelprotokorinthisch.

3 und 5. *Fragmente.*

A 349. – a) Randfragment mit Henkel. Drei anpassende Scherben. erh. H. 5,45; Br. 14,7; Dm. Mündung ca. 25,0 cm. b) Wandfragment. H. 4,5; Br. 4,4 cm. Hellbrauner Ton. Glatte, hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Fragmente eines großen Gefäßes mit kantig abgesetzter Deckelauflage und waagrechttem Stabhenkel.

Im unteren Bereich der Wandung Band mit Sigma-Motiven (?) (b), darüber Liniendekor. Henkelzone, die unter dem Henkel nicht bemalt ist, oben durch zwei Linien begrenzt. Unterhalb des Mündungsrandes Linie. Auf dem

Henkel unsorgfältig geführter Strich. Inneres, bis auf Rand und breite tongrundige Zone unter dem Absatz der Deckelaufgabe, dunkelbraun.

Zu Form und Dekor s. o. A 347. Band mit Sigma-Motiven auf den Fragmenten CronAStorArt 17, 1978, 131 Taf. 34, 2 Nr. 1. 2 aus Syrakus.

Früh- bis mittelprotokorinthisch.

4. Fragment.

A 350. – H. 2,64; Br. 8,1; Dm. Mündung ca. 13,0 cm. Gräulicher Ton. Hellbraungräuliche Oberfläche. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Randfragment mit abgesetzter Deckelaufgabe und waagrechtem Stabhenkel.

Auf der Wandung über einem nicht bemalten Band zwei Linien als untere Begrenzung der Henkelzone. Rest eines eckigen S-Motives in der Henkelzone. Am Absatz zur Deckelaufgabe, auf dieser und auf dem Gefäßrand, je eine Linie. Auf dem Henkel Rest eines breiten Striches. Inneres, bis auf ausgesparte Linie direkt unter dem Gefäßrand, schwarzbraun.

Zur Form vgl. u. A 351. Nicht bemaltes Band unter der Henkelzone wohl wie bei dem Fragment CronAStorArt 17, 1978, 131 Taf. 34, 2 Nr. 1 aus Syrakus zu bestimmen. S-Motive in der Henkelzone, jedoch unsorgfältig gearbeitet, bei Per. II Taf. 37, 929. 931.

Früh- bis mittelprotokorinthisch.

5. siehe Tafel 28, 3.

6. Fragment.

A 351. – erh. H. 4,2; Br. 10,8; Dm. Mündung ca. 15,0 cm. Ton und Oberfläche hellbraunbeige. Dunkelbraune Bemalung. Oberfläche und Gefäßrand bestoßen.

Randfragment eines kleinen Gefäßes mit scharf abgesetzter Deckelaufgabe, die eine weitere, leichte Einziehung aufweist, und annähernd waagrechtem Stabhenkel.

Auf dem Gefäßkörper Liniendekor. In der Henkelzone, die unter dem Henkel nicht bemalt ist, senkrechte Striche. Am Absatz von Wandung zu Deckelaufgabe und unter der Mündung je eine Linie. Auf dem Henkel unsorgfältig ausgeführter Streifen. Inneres, bis auf tongrundigen Rand, schwarzbraun, stellenweise abgeblättert.

Zur Form vgl. Corinth VII 1, 45 f. Nr. 153 Taf. 22 mit verwandtem Dekor; zu diesem s. auch Corinth XV 3, 41 Nr. 147 Taf. 8.

Früh- bis mittelprotokorinthisch.

7. Fragment.

A 352. – H. 2,97; Br. 7,3; Dm. Mündung ca. 14,0 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Glatte, beige Oberfläche. Dunkel- bis hellbraune Bemalung. Oberfläche geringfügig bestoßen.

Randfragment eines kleinen Gefäßes mit kantig abgesetzter Deckelaufgabe und annähernd waagrechtem Stabhenkel.

Auf dem Gefäßkörper, bis zur unter dem Henkel nicht bemalten Henkelzone, Liniendekor. Deckelaufgabe bemalt, auf dem Gefäßrand eine Linie. Henkel mit kleinen, senkrechten Strichen. Inneres, bis auf tongrundigen Rand, rotbraun.

Zu Form und Dekor des Gefäßkörpers s. o. A 351. Dekor des Henkels für Kotylen-Pyxisen nicht zu belegen, häufig jedoch für spätgeometrischen Kotylen, vgl. C.W. Neeft, BABesch 50, 1975, 112 f.; Coldstream, GGP 101 Taf. 191, und vereinzelt auch auf späteren Gefäßen, z. B. Corinth VII 1, 39 Nr. 122 Taf. 17; Johansen, VS Taf. 18, 2 oder Per. II Taf. 43, 956; Taf. 45, 1108, verwendet.

Frühprotokorinthisch.

8. Kotylen-Pyxis.

A 353. – Aus zahlreichen Scherben zusammengefügt; Fehlstellen teilweise in Gips ergänzt. Bis auf einen Henkel, Teile des Gefäßrandes und der Wandung vollständig erhalten. H. 15,3; Dm. Mündung 24,5; Dm. Fuß 8,7–8,8 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung. Oberfläche stark beschädigt.

Großes Gefäß mit gestraffter, im Schulterbereich einziehender Wandung und abgesetzter Deckelaufgabe. Leicht nach oben gerichteter Stabhenkel; kräftiger Ringfuß.

Zwei Linien auf dem Fuß. Unten an der Gefäßwandung hoher Strahlenkranz, darüber zwei Linien, gefolgt von einer bemalten Zone. Im Bereich unter den Henkeln Band mit Gruppen von je fünf Sigma-Motiven, oben und unten von je drei Linien eingefasst. In der Henkelzone senkrechte Striche an den Seiten, in der Mitte große seitenverkehrte S-Motive, jeweils von zwei senkrechten Strichen und einer Metope mit Doppelaxtmotiv gerahmt. Darüber, sowie auf der Deckelaufgabe, je eine Linie, unter dem Gefäßrand zwei Linien. Auf dem Henkel zwei Striche. Bodenunterseite mit drei konzentrischen Kreisen in der Mitte. Inneres, bis auf den Gefäßrand und einen ausgesparten Streifen im mittleren Körperbereich sowie Kreis im Zentrum des Bodens, rotbraun, stark abgeblättert.

Zur Form vgl. die wenig kleinere Kotylen-Pyxis Ker. VI 1, 128 f. Taf. 59 Inv.Nr. 1269 oder Corinth VII 1, 45 f. Nr. 153 Taf. 22. Zum Dekor, abgesehen von dem breiten, dunklen Band am unteren Gefäßkörper, wie es für ältere Exemplare, z. B. Corinth VII 1, 38 f. Nr. 120 Taf. 17 charakteristisch ist, vgl. Per. II Taf. 37, 905; Taf. 39, 922; CronAStorArt 17, 1979, 131 Taf. 34, 2 Nr. 1 (Dekor der Henkelzone); Per. II Taf. 37, 929. 931 (S-Motive); o. A 347 (Strahlenkranz, Henkeldekor).

Mittelprotokorinthisch.

A 354. Henkelfragment.

L. 7,0; Dm. Henkel 45 cm. Hellbrauner Ton mit rötlichem Kern. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Fragment vom Stabhenkel eines großen Gefäßes. Auf dem Henkel zwei Striche.

Einen entsprechenden Dekor weisen viele Henkel von Kotylen-Pyxiden auf, z. B. Corinth VII 1, 45 f. Nr. 153 Taf. 22; CronAStor Art 17, 1978, 131 Taf. 34, 2 Nr. 1.2.

Protokorinthisch.

A 355. *Henkelfragment.*

L. 6,8; Dm. Henkel 1,0–1,1 cm. Hellbrauner Ton. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Fragment eines Stabhenkels mit zwei Linien.

Zur Einordnung s. o. A 354.

10. PYXIDEN MIT KONKAVER WANDUNG

Zur Ausbildung dieser Pyxidenform am Beginn des Frühprotokorinthischen s. Coldstream, GGP 107; zur Entwicklung und Herstellung bis in das Mittelkorinthische s. Johansen, VS 6; 30 ff.; 82 f.; 93 f.; Payne, NC 273 Nr. 52 ff.; 292 f. Nr. 646 ff.; 305 Nr. 860 B; Hopper 205 ff.; Per. II 103 ff.; 158 ff.; Corinth VII 2, 22 unter Nr. 41.

TAFEL 29

1. *Fragment.*

A 356. – Neun anpassende Scherben. H. 5,86; Dm. Boden 10,5 cm. Hellbrauner, stellenweise rötlicher Ton. Beige Oberfläche. Rot- bis schwarzbraune Bemalung. Oberfläche geringfügig bestoßen.

Teil von Körper und Boden einer Pyxis mit leicht konkaver Wandung. Flacher Boden; kleiner waagrecht Henkel.

Unten an der Gefäßwandung Wolfszahnmuster, darüber Band als untere Begrenzung eines Tierfrieses im Silhouettenstil. Von diesem haben sich erhalten: (von links nach rechts) Hinterhuf eines Tieres nach links, vier Beine und Teile des Körpers eines Löwen oder Panthers nach rechts, eines Ziegenbockes sowie eines Löwen oder Panthers nach rechts, und diesem gegenüber Maul sowie Rest vom Vorderhuf wohl eines Ziegenbockes nach links. Band mit aufgelegtem Violettrot als obere Bildfeldbegrenzung. Auf Henkel und Rand Streifen. Unsorgfältig gearbeitet Punktrossetten als Füllmuster.

Boden innen, bis knapp vor dem Umbruch zur Wandung, rot- bis dunkelbraun, auf der Innenwand breites Band.

Zum Tierfries im Silhouettenstil Hopper 186 ff. Zur Form vgl. Per. II 104 Abb. 7 Nr. 947 Taf. 40. Ein ähnlich sorgfältig gearbeiteter Tierfries im Silhouettenstil auf der Pyxis CVA Kopenhagen 2 Taf. 89, 2 oder der Kotyle Corinth VII 2, 16 Nr. 12 Taf. 3. Aufgrund der Proportionen der Tiere später als die Pyxiden Johansen, VS Taf. 24, 1 oder ASAtene 21/22, 1959/60, 39 Nr. 9 Abb. 26 e, in der Zeit der sorgfältig geritzten Pyxis Albizzati Taf. 7 Nr. 82 (Payne, NC Nr. 205) entstanden.

Übergangsstil.

2. *Fragment.*

A 357. – H. 4,21; Dm. Mündung ca. 6,5; Dm. Boden 7,1 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Teil des leicht einziehenden Bodens und der konkaven Wandung. Waagrecht Henkel.

Unten an der Gefäßwandung unsorgfältig auf einen

Streifen gesetzte, kleine Strahlen, darüber, unten und oben von einem Band mit violettrottem Auftrag eingefasst, Tierfries im Silhouettenstil nach rechts. Von diesem haben sich (von links nach rechts) erhalten: Teil vom Vorderleib eines Pferdes, grasender Hirsch, Pferd, eine Gans, grasender Hirsch und die Hinterbeine eines weiteren, nicht näher bestimmbar Tieres. In der Henkelzone Zick-Zack-Linie. Auf Henkel und Rand Streifen.

Im Inneren, auf dem Boden, breites Kreisband, auf der Wandung zwei Bänder.

Zum Tierfries im Silhouettenstil s. o. A 356. Form ähnlich wie BSA Suppl. 4, 1966, 31 Nr. 160 Taf. 13 aus Tocra. Zu Gliederung des Dekors und Ausführung des Tierfrieses vgl. die Pyxis aus Tocra oder Per. II Taf. 46, 1728.

Nach den Proportionen und der Ausführung der bewegten Tiere vielleicht noch Übergangsstil.

Übergangsstil (?).

3. *Fragment.*

A 358. – Vier anpassende Scherben. erh. H. 3,02; Dm. Boden ca. 7,5 cm. Rötlichbrauner Ton mit beiger Schicht an der Innenseite. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Teil des zur Mitte hin schwach einziehenden Bodens mit Rest der leicht konkaven Wandung.

Unten an der Gefäßwandung kleine Strahlen auf Linie, darüber zwei Streifen als untere Begrenzung eines Tierfrieses, von dem sich der Vorderleib eines Löwen mit aufgerissenem Maul nach rechts und davor Teile des Kopfes eines grasenden Ziegenbockes nach links erhalten haben. Kreise mit Punkten in der Mitte als Füllmuster. Reiche Binnenzeichnung in feiner Ritzung. Hals des Löwen mit aufgelegtem Violettrot.

Im Inneren, auf der Bodenmitte, breites Kreisband, am Rand, auf die Wandung übergreifend, weiteres Band.

Zu Form und Gliederung des Dekors vgl. die Pyxis CVA Den Haag III C Taf. 2, 8 (Payne, NC 292 Nr. 658) mit einer entsprechenden Darstellung. Zu den Füllmustern s. o. A 316.

A 358 geht über die Pyxis aus Grab 309 in Syrakus, AJA 62, 1958, 264 f. Taf. 67 Abb. 28, 3 hinaus; sie wird im Umkreis der Pyxiden Corinth XV 3, 71 Nr. 317 Taf.

16; 86 (mit weiteren Zuweisungen) und Den Haag entstanden sein.

Übergangsstil.

4. Fragment.

A 359. – erh. H. 3,57; Dm. Boden ca. 11,0 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert.

Teil des zur Mitte hin leicht einziehenden Bodens und Rest der Wandung.

Wolfszahnmuster unten an der Gefäßwandung, darüber, unten und oben von je einem Streifen eingefasstes, zweireihiges Band mit Schachbrettmuster. Vom Tierfries darüber Hinterpranken eines Tieres sowie dahinter Kopf und drei Beine eines Ziegenbockes nach links. Kreise mit Punkten in der Mitte als Füllmuster. Reiche Binnenzeichnung in feiner Ritzung.

Inneres, bis auf breites Kreisband am Boden, nicht bemalt.

Form ähnlich wie BSA Suppl. 4, 1966, 31 Nr. 159 Taf. 13; zur Gliederung des Dekors vgl. Albizzati Taf. 7 Nr. 82; zur Einordnung s. o. A 358.

Übergangsstil.

5. Fragment.

A 360. – Vier anpassende Scherben. erh. H. 5,7; Dm. Boden ca. 11,0 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, stellenweise abgerieben. Verwendung von Violettrot.

Teile der konkaven Wandung mit Ansatz des Bodens.

Unten an der Gefäßwandung Wolfszahnmuster, darüber Band als untere Begrenzung des Tierfrieses. Von diesem haben sich Teile des Körpers einer nach rechts hockenden Sphinx (?) sowie, dahinter, eines nach links schreitenden Löwen oder Panthers erhalten. Rest einer Linie von der oberen Bildfeldbegrenzung. Zahlreiche Klecksrosetten und Punkte als Füllmuster. Binnenzeichnung in feiner Ritzung, Hals der Sphinx (?) sowie Hals, Brust und Teile des Rückens des anderen Tieres mit aufgelegtem Violettrot.

Inneres mit Kreisband auf dem Boden und breitem Streifen im oberen Bereich der Wandung.

Zur Form vgl. ASAtene 21/22, 1959/60, 74 Nr. 4 Abb. 55b; 56; eine ähnliche Gliederung des Dekors auf dem Fragment Corinth VII 2, 22f. Nr. 42 Taf. 6. Zu Anlage und Zeichnung der Tiere vgl. das Pyxidenfragment aus Korinth (Painter of the Munich Pyxides, s. auch Payne, NC 292 Nr. 653 ff.) und Sieveking-Hackl 27 Nr. 329. 330 Taf. 10.

A 360 ist im Umkreis der genannten Pyxiden aus Korinth und München entstanden.

Frühkorinthisch.

6. Pyxis mit konkaver Wandung.

A 361. – Aus 13 Scherben zusammengefügt, bis auf zwei Ausbrüche an Mündung und Wandung sowie einem weggebrochenen Henkel intakt. H. 5,1; Dm. Mündung 7,5; Dm. Boden 6,9 cm. Mittelbrauner Ton. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, geringfügig verrieben. Verwendung von Violettrot.

Kleine Pyxis mit konkaver Wandung, die zur Mündung hin leicht auslädt. Kleiner, waagrecht Henkel.

Auf der Gefäßwandung drei breite Streifen, die beiden äußeren mit aufgetragenem Violettrot, zwischen diesen Linien, sowie, annähernd in der Mitte der Wandung, Band mit unsorgfältig ausgeführtem zweireihigen Schachbrettmuster. In der Henkelzone Wellenlinie. Auf dem Henkel Streifen, auf dem Mündungsrand Linie.

Inneres, bis auf ausgesparte Linie unter dem Rand, dunkel- bis rotbraun bemalt. In der Mitte der Bodenunterseite Farbklecks.

Zu dem seit dem Spätprotokorinthischen hergestellten Pyxidentypus vgl. Payne, NC 273 Nr. 55; S. 292 Nr. 665. Zur Form vgl. AJA 46, 1942, 40 Abb. 22, 71-2 A. Verwandte Gliederung des Dekors, jedoch mit Punktreihe in der Henkelzone auf der Pyxis AJA 46, 1942, 40 Abb. 24, 78-2; vgl. auch BSA Suppl. 4, 1966, 31 Nr. 161 Taf. 13.

Wie die Pyxis aus Grab 78 in Phaleron vielleicht noch Übergangsstil.

Übergangsstil (?).

7. Fragment.

A 362. – erh. H. 3,4; Dm. Boden ca. 8,5 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, stark verrieben.

Teil des leicht einziehenden Bodens und der Wandung.

Unten an der Gefäßwandung zwei Streifen, darüber dunkle Zone, die durch je zwei eng beieinanderliegende, senkrechte Ritzlinien gegliedert wird.

Im Inneren breites Kreisband auf dem Boden sowie Band, annähernd in der Mitte der Wandung.

Häufig vertretener Pyxidentypus, dazu Payne, NC 293 Nr. 667, der, zumeist mit Wolfszahnmuster unten an der Gefäßwandung, vor allem in frühkorinthischen Fundzusammenhängen auftritt, z.B. AJA 62, 1958, 264 Taf. 66 Abb. 27, 8; Corinth XIII 169f. 128-g Taf. 18. Zur Form vgl. die Pyxis aus Grab 128 in Korinth, zum Dekor vgl. CVA Tübingen 1 Taf. 27, 11. 12 oder ASAtene 21/22, 1959/60, 95 Nr. 2 Abb. 70b, hier jedoch wie bei den meisten Pyxiden dieses Dekorationstypus mit Wolfszahnmuster unten an der Wandung.

Frühkorinthisch.

11. PUDERPYXIDEN

TAFEL 30

1 und 2. Deckel einer Puderpyxis.

A 363. – Aus 11 Scherben zusammengefügt. Bis auf wenige Ausbrüche, die teilweise mit Gips ausgefüllt wurden, intakt. H. 4,9; Dm. Oberseite 10,3; Dm. Rand unten 10,1 cm. Hellbrauner Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkel- bis mittelbraune Bemalung, geringfügig abgeblättert. Verwendung von Violettrot.

Annähernd gerade Wandung mit ausladendem, profilierten oberen und unteren Abschluß.

Auf der Wandung, zwischen oben und unten je vier Linien, Zone mit senkrechten Wellenlinien. Auf der Deckeloberseite, durch je drei Kreislinien voneinander getrennt, Bänder mit von der Mitte ausgehenden Blattmotiven, dreireihigem Schachbrett- sowie Zungenmuster; am Rand Punktreihe.

Profiliertes Wandabschluß oben und unten violettrot.

Wohl zu A 363 gehörig:

3. Fragment vom Unterteil einer Puderpyxis.

A 364. – Zwei anpassende Scherben. erh. H. 4,76; Dm. Boden ca. 10,0 cm.

Leicht nach oben einziehende Wandung mit Ansatz der flachen Standfläche. Unterer Wandabschluß mit vorkragendem Fußwulst.

Drei Bänder aus je drei Linien auf der Wandung. Unterer Wandabschluß violettrot.

Inneres, bis auf ausgespartes Band im unteren Bereich der Wandung, mittelbraun ausgemalt. Bodenunterseite mit Rest von zwei Kreislinien.

Zum lange verwendeten Pyxidentypus und seiner Benennung s. Payne, NC 273 Nr. 56; S. 293 f. Nr. 672; Per. II 187 ff. bes. 189 ff.; vgl. auch die Grabzusammenhänge Hesperia 33, 1964, 96 E24–26 Taf. 19; S. 101; Corinth XIII 186, 159–12 Taf. 24; S. 205, 224–5 Taf. 33.

Zum Dekor der Deckelwandung vgl. AJA 46, 1942, 40 Abb. 22, 71–2 c; der der Oberseite ähnlich auf den Pyxiden Corinth XIII 205, 224–5 Taf. 33; NSc 1895, 191 Abb. 94. Zum kanonischen Dekor der Wandung des Pyxidenunterteiles s. Payne, NC 293 f. Nr. 672.

Wohl wie die Beispiele aus Examilia, Hesperia 33, 1964, 96 E24–26 Taf. 19, einzuordnen.

Früh- bis Mittelkorinthisch.

A 365. Fragment vom Unterteil einer Puderpyxis.

H. 3,75; Br. 5,2; Dm. Boden ca. 9,0–10,0 cm. Ton und Oberfläche hellbraungräulich. Dunkelbraune Bemalung, stark verrieben.

Rest der leicht einziehenden Wandung mit vorkragendem unteren Abschluß. Ansatz des annähernd geraden Bodens.

Auf dem Fußwulst Linie, auf der Wandung zwei Bänder aus je drei Linien.

Im Inneren Rest eines Bandes auf der Wandung sowie am Übergang von Wandung zu Boden.

Zur Einordnung s. o. A 364.

4. Miniaturpyxis.

A 366. – Vier anpassende Scherben. Ausbrüche an Wandung und Mündung. Ein Henkel weggebrochen. H. 5,4; Dm. Mündung ca. 4,0–5,0; Dm. Fuß 3,3 cm. Mittelbraungrauer Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. verrieben. Verwendung von Violettrot.

Kleines Gefäß mit ausladender, im Schulterbereich einziehender Wandung sowie gerade abstehendem Gefäßrand. Leicht nach oben geführte Bandhenkel; kleiner Ringfuß.

Auf dem Gefäßkörper drei Bänder mit je vier violettrot aufgetragenen Linien. In der Mitte der unbemalten Henkelzone gegeneinandergestellte Winkelmotive. Absteht der Rand sowie Henkel bemalt.

Im Inneren drei unterschiedlich breite Bänder auf der Wandung; unter der Lippe Streifen.

Zur Form, die eine Mischung zwischen der Kotylenpyxis, s. o. A 347 ff., und der kugeligen Pyxis, s. o. unter A 202, in Miniaturformat darstellt, vgl. die kleine Pyxis AH II 136 Abb. 67 oder Corinth XIII 54, 70–2 Taf. 12.

Protokorinthisch (?).

5. Fragmente einer hohen Pyxis in kleinem Format.

A 367. – a) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 6,2; Br. 4,1 cm. b) Wandfragment. H. 3,0; Br. 4,1 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbeige Oberfläche. Rötlichbraune Bemalung, weitgehend abgerieben. Verwendung von Violettrot.

Von einer kleinen Pyxis des hohen Typus' mit konkaver Wandung, die über der Henkelzone für die Deckelauflage kräftig umbiegt. Ansatz eines Schlaufenhenkels.

Am Gefäßkörper, unten, Rest von Strahlen. Darüber Liniendekor, unterbrochen von Zone mit dreireihigem Schachbrettmuster, das oben und unten von je einem Streifen mit aufgelegtem Violettrot eingefasst wird. In der Henkelzone, die unter dem Henkel nicht bemalt ist, Rest von senkrechten Strichen. Unter dem Gefäßrand Linie. Auf dem Henkel Streifen.

Innenseite der Wandung mit zwei breiten Bändern, unter dem Gefäßrand Linie.

Zum Gefäßtypus vgl. Per. II 111 ff.; 162 ff. (mit Lit.); s. auch u. A 558. Zur Form, die über die der Exemplare Per. I 93 Taf. 23, 6; S. 99 Taf. 30, 2.4 hinausgeht, vgl. am ehesten Per. II 163 Abb. 13, 2 c oder d (Wandung); Abb. 13, 3 d (Rand). Dekor des Gefäßkörpers ähnlich auf der Pyxis Per. I 93 Taf. 23, 6 oder Per. II Taf. 44, 1737.

Nach der Form wohl schon korinthisch.

Frühkorinthisch (?).

Knäufe und Deckel

Von Pyxiden unterschiedlicher und im einzelnen nicht bestimmbarer Form, vgl. z.B. Johansen, VS Taf. 12, 2; Taf. 24, 1. 2; Taf. 42, 6 oder Corinth XIII 170, 128-g Taf. 18; S. 174, 141-6 Taf. E; 19; S. 178, 154-3 Taf. E; 18, oder aber von Kannendeckeln, vgl. z.B. Johansen, VS Taf. 19, 4; MuM 40, 13. 12. 1969, 17f. Nr. 32, stammen die folgenden Deckelknäufe. Sie sind, da sie vom Protokorinthischen bis in das Korinthische hinein mit annähernd unveränderter Form und Dekor vorkommen, vgl. z.B. AM 28, 1903, 199 K67 Beil. 36, 2; MuM 40, 13. 12. 1969, 17f. Nr. 32 oder Corinth XIII 174, 141-6 Taf. E; 19, nicht genau zu datieren; vgl. auch Per. II 122 ff. (mit Lit.).

6. Knauf.

A 368. – erh. H. 3,7; max. Dm. 3,67 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Ausbrüche.

Konischer, unten weit ausladender Knauf mit Ansatz des Stegs. Oberer, scheibenförmiger Abschluß halbkugelförmig eingezogen; Rand z.T. weggebrochen.

Auf dem Knauf hängende Strahlen, oben von einer, unten von zwei Linien eingefasst. Unterseite des Knaufs und oberer Abschnitt des Stegs bemalt. Am Rand der Oberseite Kreislinie.

Zur Form vgl. den Knauf des Pyxidendeckels Johansen, VS Taf. 12, 1; zum Dekor Corinth XV 3, 47 Nr. 177 Taf. 9.

7. Knauf.

A 369. – erh. H. 4,0; max. Dm. 3, 15 cm. Hellbrauner Ton und Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Konischer, nach oben sich stark verjüngender Knauf mit kleinem, scheibenförmigen oberen Abschluß und schmalem Steg.

Auf dem Knauf drei Bänder, oben von einer, unten von zwei Linien begleitet. Mittleres Band mit violettrottem Auftrag. Unten am Steg Streifen.

Zu Form und Dekor vgl. Per. II Taf. 56, 1245.

8. Knauf.

A 370. – erh. H. 4,0; max. Dm. 2,78 cm. Mittelbraunrötlicher Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Konischer Knauf mit großem, scheibenförmigen oberen Abschluß, der auf der Oberseite leicht nach innen einzieht, und schlankem Steg.

Auf dem Knauf drei Bänder, das unterste auf die Unterseite und den Steg übergreifend. Oberer Abschluß bemalt; auf der Oberseite Kreisband.

Zur Form vgl. etwa Per. II Taf. 56, 1255; zum Dekor AH II 141 Abb. 75, 3.

9. Knauf.

A 371. – erh. H. 2,92; max. Dm. Knauf 1,9; max. Dm. scheibenförmiger Abschluß 2,4 cm. Hellbraungräulicher Ton. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z.T. abgeblättert.

Kleiner Knauf mit weit ausladendem, scheibenförmigen

oberen Abschluß, der auf der Oberseite, in der Mitte, eine kleine Erhebung aufweist, und Ansatz des Stegs.

Auf dem Knauf zwei unterschiedlich breite Bänder; Unterseite und Steg bemalt. Oberfläche bis auf die Erhebung in der Mitte bemalt; auf dem Rand Streifen.

Form und Dekor ähnlich bei dem Knauf des Pyxidendeckels Corinth XIII 178, 154-3 Taf. 18.

A 372. Knauf.

erh. H. 3,9; max. Dm. 2,9 cm. Mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Oberfläche bestoßen.

Konischer Knauf mit scheibenförmigem oberen Abschluß, einer kleinen, halbkugelförmigen Erhebung auf der Oberseite und schmalem Steg. Oberer Abschluß z.T. weggebrochen. Bohrloch.

Auf dem Knauf zwei Bänder. Scheibenförmiger Abschluß am Rand, auf die Oberseite übergreifend, sowie Erhebung auf der Oberseite bemalt.

Zu Form und Dekor vgl. o. A 370, ähnlich auch Corinth XIII 174, 141-6 Taf. E; 19.

TAFEL 31*1. Deckelfragment einer Pyxis mit Knauf.*

A 373. – Zwei anpassende Scherben. H. 5,5; H. Knauf 4,0; max. Dm. Knauf 5,3 cm. Rötlichbrauner Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Fragment eines dickwandigen, gewölbten Deckels mit großem, annähernd halbkugelförmigen Knauf.

Auf der Deckeloberseite, um den Knaufansatz, zwei Streifen, an dem äußeren hängende Strahlen, die von drei (erhaltenen) Linien eingefasst werden. Von diesen ausgehend, in den Zwischenräumen der Strahlen, nach rechts einrollende Spiralen. Auf dem Knauf drei Kreisbänder, das mittlere mit geritzten Dreiecken.

Nach der Form des Deckelansatzes wohl von einer Kotylen-Pyxis, dazu o. A 347 ff.; vgl. z.B. Per. II 120 Abb. 8 Nr. 1213 oder 1209; Ker. VI 1, 131f. Taf. 60 Inv.Nr. 1278. Zum Dekor vgl. z.B. die Kotylen-Pyxis aus dem Kerameikos oder Per. II Taf. 52, 1176; Taf. 54, 1213. 1231a.

Knaufform, die besonders für frühkorinthische Pyxiden, z.B. Corinth XIII 183 f., 157-m Taf. D; 23; Payne, NC Taf. 23, 3 (Nr. 669) belegt ist, wie AH II 141 Abb. 75, 4, dort auch mit entsprechendem Dekor, jedoch ohne Ritzung.

Nach dem Dekor noch protokorinthisch.

Protokorinthisch.

2. Knauf wohl eines Pyxidendeckels.

A 374. – H. 3,4; Dm. Knaufoberseite 5,5 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Rötlichbraune Oberfläche. Rotbraune Bemalung. Am Rand beschädigt.

Runder Knauf mit flacher Ober- und konisch zum schmalen, hohen Steg zulaufender Unterseite. Ansatz des Deckels.

Knaufoberseite mit fünfstrahligem Sternmotiv um kleine Kreislinie mit Innenpunkt im Zentrum, am Rand von zwei Kreislinien eingefasst. Auf dem Knauftrand Punkte, auf dem Steg vier Streifen.

Die Knaufform, vgl. AH II 139 Abb. 73, ist für Deckel von Oinochoen mit breiter Standfläche, z.B. Johansen, VS Taf. 19, 5, belegt, vor allem jedoch für Deckel von protokorinthischen Pyxiden, z.B. BSA 48, 1953, 298 B817a Taf. 51; Corinth XV 3, 47 Nr. 180 Taf. 9 oder Johansen, VS Taf. 18, 1. Entsprechender Dekor von einem Knauf nicht bekannt, vgl. jedoch den Pyxidendeckel Per. II Taf. 53, 1152.

Protokorinthisch.

3. Knauf wohl eines Pyxidendeckels.

A 375. – H. 3,7; Dm. Knaufoberseite 5,56 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit grauem Kern. Hellbraunrötliche Oberfläche. Rotbraune Bemalung. Teil des Randes weggebrochen.

Form wie o. A 374.

Auf der Knaufoberseite vierstrahliges Sternmotiv um Punkt, am Rand von zwei Kreislinien eingefasst. Von diesen ausgehend, und zwischen den Strahlen angebracht, nach rechts einrollende Spiralen. Auf dem Steg zwei Streifen, darunter Linie, weitere Linien auf dem Ansatz des Deckels.

Zur Form s.o. A 374; Knäufe mit entsprechendem Dekor nicht nachzuweisen; in der Anlage verwandt jedoch auf den Pyxidendeckeln Per. II Taf. 53, 1890; Taf. 54, 1213; Ker. VI 1, 131 f. Taf. 60 Inv.Nr. 1278.

Protokorinthisch.

4. Fragment eines gewölbten Deckels.

A 376. – Br. 3,04; T. 2,9 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, stellenweise abgerieben.

Randfragment eines Deckels mit kräftig umbiegender, sich zum Rand hin verjüngender Wandung.

Am Deckelrand vier Linien, gefolgt von Band mit Punktrosetten sowie einem mit zweireihigem Schachbrettmuster, das außen von drei, innen von zwei (erhaltenen) Linien eingefasst wird.

Zur Form vgl. Per. II 120 Abb. 8 Nr. 1203 (hohe Pyxis, zu dieser s.u. A 558). Dekor ähnlich auf Per. II Taf. 52, 1889; vgl. auch Per. II Taf. 52, 1195.

Protokorinthisch.

5. Fragment eines gewölbten Deckels.

A 377. – Br. 6,25; T. 5,5 cm. Hellbrauner Ton und Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Oberfläche beschädigt.

Fragment eines dickwandigen, leicht gewölbten Deckels.

Teil von der Schlaufe einer Schlangenlinie, in der sich der Rest einer gestielten Punktrosette befindet. Gegen den Rand hin von Band mit S-Motiven umgeben, das nach innen von drei, nach außen von einer (erhaltenen) Linie eingefasst wird. Schlangenlinie mit Binnenzeichnung in Ritzung.

Zur Form des Deckels vgl. in etwa Per. II 120 Abb. 8 Nr. 1209 Taf. 49 (wohl Deckel einer Kotylen-Pyxis, s.o. A 347 ff.). Ein verwandter Dekor auf dem Deckel Kraiker, Aigina Taf. 16, 236. Zur Ritzung des Schlangenmotives vgl. Kraiker, Aigina Taf. 29, 350 (auf dem Henkel einer Platschkanne); zu diesem Motiv allgemein Per. II 104 unter Nr. 941.

Mittelprotokorinthisch.

6. Fragment eines flachen Deckels.

A 378. – Drei anpassende Scherben. Dm. Oberseite 8,7; H. mit Steg 1,1 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Mittelbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben. Knauf und Teile des Deckelrandes weggebrochen.

Flacher, leicht gegen den Rand zu abfallender Deckel mit Steg an der Unterseite.

Strahlenkranz um Ansatzstelle des Knaufstegs, gefolgt von sieben Kreislinien, einem Band mit unsorgfältigen Sigma-Motiven, drei weiteren Kreislinien und einem Band mit vierreihigem Schachbrettmuster; am Rand Linie.

Zur Form vgl. Per. II 120 Abb. 8 Nr. 1150, s. auch BSA 43, 1948, 31 R 118 Taf. 7 oder AJA 62, 1958, 262 Taf. 62 Abb. 15 a 1 (Pyxiden mit gerader bzw. konkaver Wandung); Dekor ähnlich auf dem Deckel ASatene 21/22, 1959/60, 39 Nr. 8 Abb. 26 d oder Per. II Taf. 52, 1184, wenngleich ohne Band mit Sigma-Motiven; diese z.B. auf dem Deckel Per. II Taf. 51, 1172.

Protokorinthisch.

7. Fragment eines Pyxidendeckels.

A 379. – Zwei anpassende Scherben. Br. 3,0; T. 3,9 cm. Hellbraungrauer Ton. Beigegraue Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Oberfläche beschädigt.

Fragment vom äußeren Bereich eines leicht gewölbten Pyxidendeckels.

Band mit großen S-Motiven zwischen oben und unten drei Linien.

Wohl, wie o. A 373, Fragment vom Deckel einer Kotylen-Pyxis. Zur Form vgl. Per. II 120 Abb. 8 Nr. 1241 oder 1243; zum Dekor s.o. A 377, dort jedoch mit kleineren S-Motiven; diese häufig in der Henkelzone von Kotylen-Pyxisen, z.B. Per. II Taf. 37, 929. 931, s. auch o. A 353.

Protokorinthisch.

8. Fragment eines flachen Deckels.

A 380. – Br. 5,7; T. 3,3 cm. Hellbraunbeiger Ton mit rötlichbrauner Schicht an der Innenseite. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Fragment vom inneren Bereich eines flachen Deckels mit Ansatzstelle des Knaufsteges.

Um den Ansatz des Stegs Rest einer Kreislinie (?); auf dem Deckel Teile von drei Strahlen, die von drei (erhaltenen) Kreislinien eingefasst werden.

Form wie o. A 378. Zum Dekor vgl. z.B. Per. II Taf. 53, 1151. 1156 oder 1159.

Protokorinthisch.

9. *Fragment eines flachen Deckels.*

A 381. – Br. 6,15; T. 3,15 cm. Hellbraunbeiger Ton mit rötlichbrauner Schicht an der Innenseite. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Fragment aus der Mitte eines leicht zum Rand abfallenden Deckels.

Reste von drei, von der Deckelmitte ausgehenden Strahlen.

Form wie o. A 378. Zum Dekor s. z.B. Per. II Taf. 53, 1150. 1157.

Protokorinthisch.

10. *Fragment eines flachen Deckels.*

A 382. – Br. 6,2; T. 4,2 cm. Hell- bis mittelbraungrauer Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Fragment vom äußeren Bereich eines leicht zum Rand abfallenden Deckels.

Rest von zwei, von der Deckelmitte ausgehenden Strahlen, die von einem Band mit schräg gesetzten Strichen umgeben sind, das innen von drei, außen von zwei (erhaltenen) Kreislinien eingefasst ist.

Zur Form s.o. A 378. Eine ähnliche Aufteilung des Dekors auf dem Deckel Per. II Taf. 52, 1171, wenngleich mit feinerem Strichmuster.

Protokorinthisch.

11. *Fragment eines flachen Deckels.*

A 383. – Br. 4,5; T. 3,6; Dm. Deckel ca. 8,0 cm. Rötlichbrauner, stellenweise hellbrauner Ton. Hellbraunbeige bis -rötliche Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, teilweise verrieben. Verwendung von Violettrot.

Randfragment eines kleinen Deckels mit Auflagestege an der Unterseite.

Spitze eines von der Deckelmitte ausgehenden Strahls, am Rand durch Band mit vierreihigem Schachbrettmuster begrenzt, das beidseitig von einem violettroten Streifen eingefasst wird.

Zur Form s.o. A 378. Zum Dekor vgl. Megara Hyblaea 2, 61 Taf. 46, 2 oder Per. II Taf. 52, 1196.

Protokorinthisch (?).

12. KOTYLEN MIT SUBGEOMETRISCHEM DEKOR

Johansen, VS 77 ff.; Corinth VII 1, 51 f. 86 f.; BSA 43, 1948, 12 ff.; BSA 48, 1953, 279 ff.; Ker. VI 1, 133 f.; Per. II 51 ff.; AthAgora VIII 49 f.; C. Brokaw in: Essays in memory of K. Lehmann (1964) 49 ff.; J.-P. Descoeudres in: Eretria VI (1978) 14 f. Tab. I; P. Courbin, BCH 107, 1983, 85 ff.

Nach den Fundzusammenhängen wurde die Kotyle mit Strahlen, Liniendekor und Zick-Zack-Motiven im Bildfeld der Henkelzone in der Zeit, als die Übergangsform vom kugeligen zum ovoiden Aryballos hergestellt wurde, ausgebildet, vgl. AJA 46, 1942, 28 f. Abb. 6, 27-7, s. auch Dehl, Korinth. Keramik 75 f. Die Inventare von Grab 48 in Phaleron, AJA 46, 1942, 36 f. Abb. 19 48-5; Grab 272 in Pithekussai, unpubl., Mag. Laco Ameno, und Grab XXII (605) in Pontecagnano, NSc 1968, 162 f. Abb. 59 Nr. 21, zeigen sie zusammen mit dem ovoiden Aryballos, vgl. auch den Befund Hesperia Suppl. 2, 1939, 141 ff. Abb. 101. 102. Die Kotyle Corinth VII 1, 43 Nr. 139 Taf. 18, die aus Grab 15/XVI im Kerameikos, Ker. VI 1, 135 f. Taf. 61 Inv.Nr. 966, bedingt auch Corinth VII 1, 64 f. Nr. 245. 246 Taf. 33 und ASAtene 21/22, 1959/60, 107 Abb. 82 g belegen, daß dieser Korylentypus jedoch auch noch am Ende des Protokorinthischen und bis in das Korinthische hinein verwendet wurde.

In dem Grad der Verwilderung der Sigma-Motive im Bildfeld der Henkelzone ein Kriterium für eine zeitliche Abfolge zu sehen, wie Kübler, Ker. VI 1, 133 f. es für die frühprotokorinthischen Korylen annimmt, ist seit dem Mittelprotokorinthischen nicht mehr möglich, vgl. AJA 62, 1958, 160 Taf. 57 Abb. 3; Brokaw a.O. 53 Abb. 24; Ker. VI 1, 133 f. Taf. 61 Inv.Nr. 97; S. 135 f. Taf. 61 Inv.Nr. 966 (mit mehr oder weniger gleichem Dekor im Bildfeld der Henkelzone).

Zur zeitlichen Differenzierung nach der Form s. Brokaw a.O. bes. 51 ff.; Descoeudres a.O. Tab. I. vgl. jedoch auch Hesperia Suppl. 2, 1939, 143 f. Abb. 101. 102 C8-C12 und Brokaw a.O. Abb. 24 mit deutlich unterschiedlichen Korylenformen in ein und denselben Befunden; außerdem Corinth VII 2, 73 ff.

TAFEL 32

1 und 3. *Fragmente.*

A 384. – a) Boden mit Fuß, Teile des Gefäßkörpers und ein fragmentiert erhaltener Henkel. Neun anpassende Scherben. Fehlstellen geringfügig mit Gips ausgefüllt. H.

8,3, Dm. Mündung ca. 9,0; Dm. Fuß 3,8 cm. b) Randfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 3,9; Br. 7,3 cm. c) Randfragment mit Henkel. Drei anpassende Scherben. H. 2,85; Br. mit Henkel 5,0 cm. Hellbrauner, leicht grauer Ton. Hellbeige Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung.

Schlanke, zur Mündung leicht einziehende Kotyle mit kleinem Ringfuß.

Streifen auf dem Fuß und unten an der Gefäßwandung, darüber weit auseinanderstehende Strahlen auf Linie und Liniendekor. In der Henkelzone, die unter den Henkeln nicht bemalt ist, senkrechte Striche und in der Mitte Feld mit kleinen Zick-Zack-Motiven. Unter der Mündung Linie. Auf den Henkeln Streifen. Bodenunterseite mit Kreisband; Fußinnenseite mit Streifen, der auf die Bodenunterseite übergreift.

Inneres, bis auf ausgesparte Lippe, mittel- bis dunkelbraun.

Zur Form vgl. Brokaw a. O. 52 Abb. 9 oder Hesperia Suppl. 2, 1939, 143 f. Abb. 101 C 8. 9, die aus mittelprotokorinthischen Fundzusammenhängen stammen. Zum Dekor s. Ker. VI 1, 133 f. Taf. 61 Inv.Nr. 97.

Mittelprotokorinthisch.

2. Randfragment.

A 385. – Sieben anpassende Scherben. H. 8,5; Dm. Mündung ca. 16,5 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Beige bis rötlichbraune Oberfläche. Mittel- bis rotbraune Bemalung.

Spitze eines Strahles, darüber Liniendekor und in der Henkelzone Feld mit kleinen Sigma-Motiven zwischen senkrechten Strichen. Unter der Mündung zwei Linien. Lippe nicht bemalt.

Inneres, bis auf ausgesparte Linie unter der Mündung, rotbraun.

Zu Form und Einordnung s. o. A 384.

3. siehe Tafel 32, 1.

4. Fragmente.

A 386. – a) Randfragment. Drei anpassende Scherben. H. 5,0; Br. 5,7 cm. b) Randfragment. Vier anpassende Scherben. H. 4,0; Br. 6,85; Dm. Mündung 10,2 cm. c) Randfragment. Drei anpassende Scherben. H. 6,3; Br. 5,7 cm. d) Boden und Teile der Wandung. Sieben anpassende Scherben. erh. H. 6,5; Dm. Fuß 4,1 cm. e) Wandfragment. H. 4,1; Br. 4,05 cm. Hellbrauner Ton. Hellbraunbeige, stellenweise ins Rötliche übergehende Oberfläche. Dunkel-, z. T. rotbraune Bemalung.

Schlanke Kotyle mit Ringfuß.

Auf dem Fuß Streifen, darüber, unten an der Gefäßwandung, Strahlen auf Linie, gefolgt von Liniendekor. In der Henkelzone unsorgfältig ausgeführte Sigma-Motive, an den Seiten von senkrechten Strichen gerahmt. Unter der Mündung zwei Linien. Auf dem Henkel Streifen. Fußinnenseite bemalt; in der Mitte der Bodenunterseite Kreisband.

Inneres, bis auf ausgesparte Lippe, dunkel- bis rotbraun.

Nach der Form wie die Kotylen Brokaw a. O. 53 Abb. 15 oder Ker. VI 1, 133 f. Taf. 61 Inv.Nr. 97 zu beurteilen.

Mittelprotokorinthisch.

Denselben Kotylientypus vertreten die folgenden, im einzelnen nicht datierbaren Fragmente:

A 387. Randfragment mit Ansatz des Henkels.

Zwei anpassende Scherben. H. 3,73; Br. 4,1; Dm. Mündung ca. 8,5 cm. Hellbrauner Ton. Beige Oberfläche. Rot- bis dunkelbraune Bemalung.

Rest einer unbemalten Zone, darüber Liniendekor. Dekor der Henkelzone, die unter dem Henkel nicht bemalt ist, nicht erhalten. Unter der Mündung zwei Linien. Auf dem Henkel Streifen.

Inneres, bis auf tongrundige Lippe, rot- bis dunkelbraun.

A 388. Randfragment mit Ansatzstelle eines Henkels.

H. 2,8; Br. 3,64; Dm. Mündung ca. 6,0 cm. Rotbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Rest einer unbemalten Zone, darüber Liniendekor. In der Henkelzone drei senkrechte Striche erhalten, unter dem Henkel nicht bemalt. Unter der Mündung zwei Linien. Auf dem Henkel Streifen.

Inneres, bis auf tongrundige Lippe, rotbraun.

A 389. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 5,4; Br. 5,6 cm. Rotbrauner Ton. Orangerote Oberfläche. Orangerotbraune Bemalung.

Rest von zwei Strahlen, darüber Liniendekor.

Inneres rotbraun.

Der Nachweis von Strahlen am unteren Gefäßkörper ist bei den folgenden Kotylenfragmenten wegen des Erhaltungszustandes nicht zu erbringen:

A 390. Randfragment mit Henkel.

H. 3,1; Br. 5,9; Dm. Mündung ca. 12,0 cm. Beiger, leicht grauer Ton. Hellbraungraue Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung.

Liniendekor auf dem Gefäßkörper, in der Henkelzone, die unter dem Henkel nicht bemalt ist, drei senkrechte Striche erhalten. Unter der Mündung zwei Linien. Auf dem Henkel Streifen.

Inneres, bis auf ausgesparte Lippe, vollständig dunkelbraun bemalt, weitgehend abgeblättert.

A 391. Randfragment mit Ansatz eines Henkels.

Zwei anpassende Scherben. H. 2,86; Br. 6,0; Dm. Mündung ca. 10,0 cm. Hellbraunbeiger Ton. Beige Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Auf dem Gefäßkörper Liniendekor, in der unter dem Henkel nicht bemalten Henkelzone senkrechte Striche. Unter der Mündung zwei Linien. Auf dem Henkel Streifen.

Inneres, bis auf ausgesparte Linie unter der nicht bemalten Lippe, rotbraun.

A 392. Randfragment mit Ansatz eines Henkels.

Drei anpassende Scherben. H. 2,8; Br. 4,5; Dm. Mündung ca. 14,0 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Beige Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Auf dem Gefäßkörper Liniendekor, in der Henkelzone, die unter dem Henkel nicht bemalt ist, senkrechte Striche erhalten. Unter der Mündung zwei Linien. Auf dem Henkel Streifen.

Inneres, bis auf ausgesparte Linie unter der nicht bemalten Lippe, rotbraun.

A 393. Randfragment mit Ansatz eines Henkels.

H. 1,8; Br. mit Henkel 5,5 cm. Ton und Oberfläche hellbraun. Dunkelbraune Bemalung.

Geringer Rest von Liniendekor auf dem Gefäßkörper. In der Henkelzone senkrechte Striche. Unter der Mündung zwei Linien. Auf dem Henkel Streifen.

Inneres, bis auf unbemalte Lippe und ausgesparte Linie direkt darunter, dunkelbraun.

A 394. Randfragment.

H. 3,27; Br. 3,5 cm. Hellbrauner Ton. Hellbeige Oberfläche. Hell- bis mittelbraune Bemalung.

Auf dem Gefäßkörper Liniendekor, in der Henkelzone senkrechte Striche, unter der Mündung zwei Linien.

Inneres, bis auf nicht bemalte Lippe, rotbraun.

A 395. Randfragment.

Drei anpassende Scherben. H. 3,1; Br. 3,5 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Hellbraune, stark verwaschene Oberfläche. Rotbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Auf der Wandung Rest von Liniendekor; Bemalung der Henkelzone verrieben.

Inneres, bis auf nicht bemalte Lippe, rotbraun.

A 396. Randfragment.

H. 3,6; Br. 4,3; Dm. Mündung ca. 11,0 cm. Hellbraunbeiger Ton und Oberfläche. Mittelbraune Bemalung.

Auf der Wandung Rest von Liniendekor, in der Henkelzone senkrechte Striche, unter der Mündung zwei Linien.

Inneres, bis auf ausgesparte Lippe und Linie direkt darunter, dunkelbraun.

5. Wandfragment.

A 397. – H. 4,3; Br. 5,35 cm. Hellbraungrauer Ton. Beige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Wohl von einer weiten Kotyle.

Spitzen von zwei Strahlen, darüber zwei Streifen und, nach einem geringen Zwischenraum, Liniendekor.

Inneres schwarzbraun, fast vollständig abgeblättert.

Kotylen dieses Dekorationstypus' sind nur selten, jedoch vom Protokorinthischen, vgl. Corinth VII 1, 43 Nr. 139 Taf. 18 (schlanke Form mit nur einem Streifen über den Strahlen), bis in das Korinthische hinein, vgl. Corinth VII 1, 64 f. Nr. 245. 246 Taf. 33 (weite Form mit nur einem Streifen über den Strahlen); ASAtene 21/22, 1959/60, 107 Nr. 7 Abb. 82 g (weite Form) nachzuweisen.

Nach dem Dekor wie die älteren, nach der Form eher wie die jüngeren Beispiele aus Korinth zu beurteilen.

Protokorinthisch bis frühkorinthisch (?).

6. Randfragment.

A 398. – H. 2,5; Br. 4,7; Dm. Mündung ca. 6,0 cm. Hellbrauner Ton und Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Randfragment einer kleinen, weiten Kotyle mit einem leicht nach oben geführten Henkel.

Auf dem Gefäßkörper zwei Bänder, darüber, in der Henkelzone, unsorgfältig ausgeführtes Wellenband und, unter der Mündung, weiteres Band. Henkel nicht bemalt.

Inneres, bis auf breites Band unter der Mündung, nicht bemalt.

Selten belegter Dekorationstypus, der im Protokorinthischen, vgl. NSc 1893, 457 Abb., sowie im Frühkorinthischen, vgl. MEFRA 67, 1955, 24 Taf. IX B, und wenig verändert bis zum Ende des korinthischen Figurenstiles, vgl. Corinth XIII 206, 231–1 Taf. 32; S. 212, 253–1 Taf. 35, nachzuweisen ist.

Nach der Form, vgl. NSc 1893, 457 Abb., und der Qualität wohl noch protokorinthisch.

Spätprotokorinthisch (?).

13. KOTYLEN MIT POLYCHROMEM DEKOR

Payne, NC 279 Nr. 201; ASAtene 21/22, 1959/60, 55 zu Nr. 1; Per. II 69 f.; Corinth VII 2, 73 ff.; J.-P. Descoeurdes in: Eretria VI (1978) 14 f. Tab. I; allgemeiner CVA Gela 2 zu Taf. 24, 3. 4.

Die polychromen Kotylen stellen eine Weiterentwicklung der dunkelgrundigen Kotylen mit aufgetragenem weißen Dekor dar, welche seit der Ausbildung dieser Gefäßform im Spätgeometrischen hergestellt werden (vgl. Coldstream, GGP 100; Dehl, Korinth. Keramik 40 ff. mit Lit.).

Seit dem Mittelprotokorinthischen zeigen die dunkelgrundigen Kotylen Strahlen, z. B. Corinth VII 1, 43 Nr. 140 Taf. 18; S. 47 Nr. 162–164 Taf. 23; Hesperia Suppl. 2, 1939, 145 Abb. 100. 102 C 14. C 16; vgl. auch Per. II zu Nr. 567 (anders als dort ausgeführt, ist die Kotyle Hesperia 18, 1949, 154 Taf. 20, 29 nicht wie die Gefäße ebenda Taf. 19; Taf. 20, 28 zu beurteilen). Gleichzeitig setzt die Verwendung von aufgetragenem Rot in verstärktem Umfang ein, z. B. Hesperia Suppl. 2, 1939, 145 C 15 Abb. 102; vgl. auch Per. II Nr. 590 ff. und Nr. 595. 596 zu den seltenen Beispielen des 8. Jhs. mit aufgetragenem Rot.

Rote und purpurfarbene Bänder bzw. Linien sind jedoch vor allem für Kotylen des späten Protokorinthischen und des Frühkorinthischen charakteristisch, vgl. Corinth VII 1, 59 Nr. 207 Taf. 29; S. 67 Nr. 264 ff. Taf. 35 f.; AJA 62, 1958, 264 f. Taf. 67 Abb. 28, 1; Ker. VI 1, 136 Taf. 61 Inv. Nr. 964; BCH 85, 1961, 336 Abb. 23; Hesperia 40, 1971, 30 Nr. 27. 28 Taf. 7; Corinth VII 2, 140 An 212 Abb. 1 Taf. 64.

Anders als die polychromen Kotylen des Frühkorinthischen zeigen die des Mittelkorinthischen schmale spitze, fast strichartige Strahlen, z. B. Corinth VII 1, 79 Nr. 343–353 Taf. 43; Corinth XIII 179 Taf. 22, 155–4. 5, zu diesen s. Corinth XIII 106 ff.

Zur Entwicklung der Form s. die o. S. 65 bei den Kotylen mit subgeometrischem Dekor aufgeführte Lit.

7. Randfragment.

A 399. – H. 4,5; Br. 4,5; Dm. Mündung ca. 8,0 cm. Hellgrauer Ton. Schwarzbraune Bemalung. Verwendung von Weiß und Violettrot.

Von einer kleinen, schlanken Kotyle mit annähernd waagrechtem Henkel.

Gefäßwandung, bis auf tongrundige Lippe und ausgespartes Feld unter dem Henkel, schwarzbraun mit drei aufgetragenen violettroten und einer weißen Linie auf der unteren Gefäßwandung. Unter der Henkelzone weiß aufgetragene Linie.

Inneres, bis auf die tongrundige Lippe, dunkelbraun mit weißer Linie unter der Mündung.

Form ähnlich wie Corinth VII 1, 59 Nr. 207. 214 Taf. 29. Dekor wohl wie Hesperia 17, 1948, 223 D 48. D 49 Taf. 81 oder Corinth VII 1, 59 Nr. 207 Taf. 29.

Frühkorinthisch.

8. Randfragment.

A 400. – Zwei anpassende Scherben. H. 4,3; Br. 5,6; Dm. Mündung ca. 8,0 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung. Verwendung von Weiß und Violettrot.

Von einer kleinen, schlanken Kotyle.

Bis auf ausgesparte Lippe vollständig bemalt. Unter der Henkelzone aufgetragene weiße, im unteren Bereich des Fragmentes Rest einer violettroten Linie.

Inneres, bis auf weiße, aufgetragene Linie unter der Mündung, dunkel- bis schwarzbraun.

Zu Form und Dekor sowie Einordnung s. o. A 399.

A 401. Wandfragment.

H. 4,2; Br. 4,1 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung.

Außen vollständig bemalt; Inneres schwarzbraun.

Einordnung wohl wie o. A 399.

TAFEL 33

1. Fragmente.

A 402. – a) Boden mit Fuß und Teilen der Wandung. Drei anpassende Scherben. erh. H. 6,9; Dm. Fuß 4,0 cm. b) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 2,53; Br. 4,36 cm. Hellbrauner Ton. Rot- bis dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert. Verwendung von Weiß und Violettrot.

Leicht bauchige Kotyle mit kräftigem Ringfuß.

Auf dem Fuß Streifen, unten an der Gefäßwandung Strahlen auf Linie, darüber bemalte Zone, die unten einen von je zwei aufgetragenen weißen Linien gerahmten violettroten Streifen aufweist. Im oberen Bereich der Wandung zwei ausgesparte, oben und unten von je einer aufgetragenen weißen Linie eingefasste Streifen. Fußinnenseite mit auf die Bodenunterseite übergreifendem Streifen; im Zentrum der Bodenunterseite Kreislinie mit Mittelpunkt darin.

Inneres rotbraun.

Zur Form vgl. Hesperia 17, 1948, 223 D 50 Taf. 81. Zum Dekor der Wandung unten s. u. A 403, zu dem der Wandung oben sind mir keine Parallelen bekannt.

Frühkorinthisch.

2. Fragment.

A 403. – Zwei anpassende Scherben. erh. H. 3,4; Dm. Fuß 3,9 cm. Hellbraungrauer Ton. Schwarzbraune Bemalung, z. T. abgeblättert. Verwendung von Weiß und Violettrot.

Boden mit Ringfuß und Teilen der Gefäßwandung einer weiten Kotyle.

Bemalter Fuß, darüber, unten an der Gefäßwandung, Strahlen auf Linie, gefolgt von dunkler Zone mit violettrottem Streifen, der unten und oben von je einer aufgetragenen, weißen Linie gerahmt ist. Fußinnenseite bemalt, auf der Bodenunterseite Kreislinie mit Punkt in der Mitte.

Inneres dunkelbraun, z. T. verrieben.

Zur Form vgl. in etwa Corinth VII 1, 67 Nr. 263 Taf. 35. Zum häufig vertretenen Dekor vgl. z. B. Hesperia 17, 1948, 223 D 47. D 48. D 52 Taf. 81 oder Corinth VII 1, 59 Nr. 214 Taf. 29.

Frühkorinthisch.

A 404. Fragment.

Drei anpassende Scherben. erh. H. 3,7; Dm. Fuß 3,8–3,9 cm. Hellbrauner, leicht gräulicher Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung. Verwendung von Weiß und Violettrot.

Boden mit Ringfuß und Teilen der Wandung einer leicht bauchigen Kotyle.

Auf dem Fuß Streifen, darüber Strahlen auf Linie unten an der Gefäßwandung, gefolgt von dunkel- bis rotbrauner Zone mit violettrottem Streifen zwischen aufgetragenen weißen Linien im unteren Bereich. Fußinnenseite bemalt; auf der Bodenunterseite zwei konzentrische Kreislinien.

Inneres dunkelbraun.

Zur Form s. o. A 403; zum Dekor vgl. Corinth VII 1, 59 Nr. 207 Taf. 29; S. 67 Nr. 263 Taf. 35, vgl. auch o. A 403.

Frühkorinthisch.

A 405. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 3,8; Br. 4,3 cm. Grauer Ton. Beige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung. Verwendung von Weiß und Violettrot.

Rest eines Strahles auf Linie, darüber dunkle Zone mit violettrottem Streifen, der oben von einer aufgetragenen weißen Linie begleitet wird.

Inneres dunkelbraun, fast vollständig abgeblättert.

Einordnung wie o. A 403.

A 406. Wandfragment.

H. 3,0; Br. 3,1 cm. Hellbraunrötlicher Ton und Oberfläche. Rotbraune Bemalung. Verwendung von Weiß und Violettrot (?).

Spitzen von zwei Strahlen, darüber bemalte Zone mit einer aufgetragenen weißen und zwei violettroten (?), schlecht erhaltenen Linien im unteren Bereich.

Inneres rotbraun.

Einordnung wie o. A 403.

A 407. Wandfragment mit Ansatzstelle eines Henkels.

Zwei anpassende Scherben. H. 5,2; Br. 5,7 cm. Hellbrauner Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarz- bis rotbraune Bemalung.

Spitze eines Strahles, darüber, ausgenommen Feld unter dem Henkel, dunkel abgedeckt.

Inneres dunkel- bis rotbraun.

Zur Einordnung s. o. A 403.

Von dunkelgrundigen bzw. polychromen Kotylen stammen die folgenden Fragmente, die wegen ihrer Erhaltung nicht genau einzuordnen sind:

A 408. Randfragmente mit Henkel.

a) Randfragment mit Henkel. Zwei anpassende Scherben. H. 2,38; Br. 5,2; Dm. Mündung ca. 10,0–11,0 cm. b) Henkel mit Rest der Wandung. H. 2,15; Br. 6,27 cm. Rötlichbrauner Ton. Rot- bis dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert. Verwendung von Weiß.

Bis auf tongrundige Lippe und Feld unter dem Henkel bemalt. Weiße, aufgetragene Linie unter der Henkelzone.

Inneres rotbraun mit weißer, aufgetragener Linie unter der Mündung.

A 409. Randfragment mit Henkel.

Zwei anpassende Scherben. H. 1,8; Br. 4,6; Dm. Mündung ca. 8,0 cm. Hellbrauner Ton. Dunkelbraune Bemalung. Verwendung von Weiß.

Abgesehen von Lippe und Feld unter dem Henkel vollständig bemalt.

Inneres dunkelbraun mit aufgetragener, weißer Linie direkt unter der Mündung.

A 410. Randfragment mit Henkel.

H. 1,8; Br. 5,6; Dm. Mündung ca. 12,0 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Schwarzbraune Bemalung, weitgehend abgerieben.

Bis auf Lippe außen und innen bemalt.

A 411. Randfragment mit Henkel.

H. 1,74; Br. 3,34; Dm. Mündung ca. 8,0 cm. Hellbraungrauer Ton. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Verwendung von Weiß.

Auf der Wandung nur geringer Rest der Bemalung erhalten.

Inneres dunkelbraun mit aufgetragener, weißer Linie unter der Mündung.

A 412. Randfragment mit Teil des Henkels.

H. 1,5; Br. 2,2; Br. mit Henkel 3,1 cm. Hellbrauner Ton. Schwarzbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Außen und innen schwarzbraun bemalt.

A 413. Randfragment mit Henkel.

Drei anpassende Scherben. H. 2,1; Br. 5,1; Dm. Mündung ca. 10,0–11,0 cm. Hellbraunbeiger Ton. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert. Verwendung von Violettrot.

Bis auf Feld unter dem Henkel bemalt; drei violettrot aufgetragene Linien unter der Henkelzone.

Inneres dunkelbraun, fast vollständig abgeblättert.

A 414. Randfragment mit Henkel.

Drei anpassende Scherben. H. 2,26; Br. 5,7; Dm. Mündung ca. 12,0 cm. Hellbrauner Ton. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Bemalung außen und innen, bis auf geringe Reste, abgeblättert.

A 415. Randfragment mit Ansatzstelle des Henkels.

H. 2,0; Br. 2,1 cm. Hellbraunbeiger Ton und Oberfläche. Schwarz- bis dunkelbraune Bemalung.

Bis auf tongrundige Lippe und ausgespartes Feld neben dem Henkelansatz außen und innen dunkelbraun bemalt.

Zum unüblichen Dekor der Henkelzone vgl. z. B. Per. II Taf. 27, 577f.

A 416. Wandfragmente.

a) Wandfragment. H. 1,3; Br. 2,5 cm. b) Wandfragment. H. 1,4; Br. 1,8 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Bis auf aufgetragene, violettrote Linie auf (a) sind beide Fragmente außen und innen bemalt.

3. Wandfragment.

A 417. – Zwei anpassende Scherben. H. 3,45; Br. 4,05 cm. Hellbrauner Ton und Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Zwei aus je drei Linien bestehende Bänder, dazwischen unbemalte Zone; darüber violettrotes Band, gefolgt von zweireihigem Schachbrettmuster, das oben und unten von je zwei Linien eingefasst ist.

Inneres dunkelbraun.

Zum Kotylentypus s. Payne, NC 279 Nr. 200; Corinth XV 3, 270 Nr. 1481 Taf. 62, ähnlich auch Hesperia 17, 1948, 222 D 44 Taf. 81; Corinth VII 1, 50 Nr. 183 Taf. 25; Per. II Taf. 26, 2382 a. b und Corinth XIII 188, 163-a Taf. 25.

Frühkorinthisch (?).

A 418. Wandfragment.

H. 1,85; Br. 2,8 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Hellbraune Oberfläche. Mittel- bis rotbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot und Weiß (?).

Oben und unten von je drei Linien eingefasstes, violettrotes Band mit Rest von aufgetragenem Weiß (?). In der unbemalten Zone darüber violettroter Punkt (Spritzer?).

Inneres rotbraun.

Zur Einordnung s. o. A 417.

A 419. Randfragmente.

a) Randfragment. H. 2,1; Br. 1,9 cm. b) Randfragment. H. 1,46; Br. 1,34 cm. Hellbraungrünlicher Ton. Beige Oberfläche. Mittel- bis rotbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

In der Henkelzone kleine senkrechte Striche, darunter Reste von drei Streifen.

Inneres, bis auf tongrundige Lippe, dunkelbraun, mit aufgetragener, violettroter Linie unter der Mündung.

14. KOTYLEN MIT LAUFENDEN HUNDEN IM SILHOUETTENSTIL

Vgl. Johansen, VS 78f.; Payne, NC 8 mit Anm. 2; S. 279 Nr. 191; Hopper 185ff.; Per. II 140f. bes. 244; zur Entwicklung der Form s. Corinth VII 2, 146 An 238; zur Verbreitung CVA Gela 2 Taf. 26, 6; Taf. 28, 1.

Kotylen mit laufenden Hunden im Silhouettenstil kommen in zwei verschiedenen Ausprägungen, mit Strahlen (A 420–433) oder mit Bändern (A 434–439) unter dem Tierfries, vor.

Beide Typen lassen sich seit dem Mittel- bis Spätprotokorinthischen, z.B. Corinth VII 2, 146 An 238 Taf. 63; NSc 1893, 457 Abb. (Strahlen) – MonAnt 22, 1913, 237f. Taf. 51, 2 (Bänder), nachweisen. Ihre Hauptverbreitung fällt nach den Befunden in das Frühkorinthische, z.B. Corinth VII 1, 59f. Nr. 209. 210 Taf. 29; NSc 1954, 399 Abb. 8; S. 401 Abb. 10; BSA Suppl. 4, 1966, 39 Nr. 343–345. 347 Taf. 25 (Strahlen) – ASAtene 21/22, 1959/60, 66 Abb. 48; Corinth VII 2, 121 An 118 Taf. 63; BSA Suppl. 10, 1973, 13 Nr. 1892 Taf. 6 (Bänder). In späteren Zusammenhängen sind sie nur noch selten, z.B. NSc 1968, 295 Abb. 8 (Grab 527, Selinunt); CIRh 4 69 Abb. 44 (Grab 8), oder in Miniaturform, wie Corinth XIII 195, 182–1.2 Taf. 28, vertreten.

Zu dem seit dem Mittelkorinthischen verwendeten Kotylentypus mit Tierfries im Silhouettenstil, z.B. Corinth VII 1, 78 Nr. 339–341 Taf. 42, vgl. Payne, NC 309 Nr. 965 ff.; Hopper 186.

4. Fragmente.

A 420. – a) Wandfragment mit Teil des Bodens. H. 5,15; Dm. Mündung ca. 7,0; Dm. Fuß 2,6–2,8 cm. b) Randfragment mit Henkel. H. 3,05; Br. 4,65 cm. Rotbrauner Ton. Hellrotbraune bis hellbraunbeige Oberfläche. Rot- bis dunkelbraune Bemalung.

Kleine, dünnwandige Kotyle mit deutlich ausgearbeitetem Ringfuß und leicht nach oben gerichteten Henkeln.

Fuß bemalt, davon aufsteigend Strahlen, darüber zwei Linien als untere Begrenzung des Tierfrieses. Von diesem haben sich die Reste von drei nach rechts laufenden, flüchtig gezeichneten Hunden im Silhouettenstil erhalten. In der Henkelzone, die unten von zwei, oben, direkt unter der Mündung, von einer Linie eingefasst ist, Gruppen von je vier unsorgfältig gearbeiteten Zick-Zack-Motiven. Auf dem Henkel ungleichmäßig geführter Strich. Fußinnenseite mit Streifen, der auf die Bodenunterseite übergreift; in der Mitte der Bodenunterseite Rest von Kreisband.

Inneres rotbraun.

Zu Form und Dekor vgl. NSc 1893, 457 Abb. (Syrakus Grab 29); Corinth XV 3, 230f. Nr. 1266 Taf. 53.

Wegen der Qualität wohl wie die Kotyle aus Syrakus, entgegen Corinth XV 3, 230f. Nr. 1266, noch in das Protokorinthische zu datieren.

Spätprotokorinthisch.

5. Fragment.

A 421. – Vier anpassende Scherben. H. 4,0; Dm. Fuß 2,6 cm. Rotbrauner Ton. Orangebraune Oberfläche. Rot- bis schwarzbraune Bemalung.

Untere Gefäßhälfte einer kleinen Kotyle mit Ringfuß.

Auf dem Fuß Streifen, davon ausgehend spitze Strahlen. Darüber, unten und oben von je zwei Linien eingefasst, Reste von zwei nach rechts laufenden Hunden. Fußinnenseite mit Streifen; auf der Bodenunterseite Kreisband.

Im Inneren zwei breite Streifen auf Wandung und Übergang von Wandung zu Boden sowie Kreispunkt in der Mitte, z. T. abgeblättert.

Zu Form und Dekor vgl. Corinth VII 1, 59 Nr. 210 Taf. 29; Per. II Taf. 19, 2332; zum Dekor s. auch Corinth XV 3, 232 Nr. 1278 Taf. 53.

Wie die aufgeführten Exemplare aufgrund des Dekors wohl bereits Korinthisch.

Frühkorinthisch (?).

A 422. Fragment.

Sechs anpassende Scherben. erh. H. 3,7; Dm. Fuß 2,8 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Untere Gefäßhälfte einer kleinen Kotyle mit Ringfuß. Mündung mit den Henkeln weggebrochen.

Auf dem Fuß Streifen, davon ausgehend dünne Strahlen, darüber zwei Linien und Tierfries mit den Resten von drei nach rechts laufenden Hunden. Fußinnenseite mit Streifen; auf der Bodenunterseite Kreislinie.

Inneres dunkelbraun.

Einordnung wie o. A 421.

A 423. Fragment.

Vier anpassende Scherben. H. 3,2; Dm. Fuß 2,9 cm. Mittelbrauner Ton. Hell- bis mittelbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Untere Gefäßhälfte einer kleinen Kotyle mit gestraffter Wandung und abgesetztem Ringfuß.

Auf dem Fuß zwei unterschiedlich breite Linien, von der oberen Strahlen ausgehend. Darüber Streifen als untere Begrenzung des Tierfrieses mit Resten von drei nach rechts laufenden Hunden. Auf der Fußinnenseite und auf die Bodenunterseite übergreifend Kreisband.

Inneres dunkelbraun.

Einordnung wie o. A 420.

A 424. Fragment.

H. 2,67; Dm. Fuß 2,7 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Oberfläche beschädigt.

Boden und untere Gefäßpartie einer kleinen Kotyle mit Ringfuß.

Dunkler Fuß, davon ausgehend Strahlen, darüber zwei Linien sowie Rest von zwei nach rechts laufenden Hunden. Fußinnenseite mit Linie; auf der Bodenunterseite Kreislinie.

Inneres schwarzbraun.

Einordnung wie o. A 420.

A 425. Fragment.

H. 2,9; Dm. Fuß 2,9 cm. Mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Untere Gefäßhälfte einer kleinen Kotyle mit Ringfuß.

Dunkler Fuß, an der Gefäßwandung, unten, Strahlen auf Linie, darüber zwei Linien und geringe Reste von zwei nach rechts laufenden Hunden. Fußinnenseite mit Linie und Streifen; auf der Bodenunterseite Kreisband.

Inneres dunkelbraun.

Einordnung wie o. A 420.

A 426. Fragment.

H. 3,1; Dm. Fuß ca. 2,5 cm. Hellbraunbeiger Ton. Beige Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung, stark verrieben.

Teil des Bodens und der unteren Gefäßpartie einer Kotyle mit kleinem Ringfuß.

Fuß bemalt, davon ausgehend Strahlen, darüber Linie und Rest eines nach rechts (?) laufenden Tieres.

Inneres dunkelbraun, z. T. abgeblättert.

Zur Einordnung s. o. A 420.

A 427. Fragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 2,8; Dm. Fuß 2,4 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Teile des Bodens und der unteren Gefäßhälfte einer Kotyle mit kleinem Ringfuß.

Bemalter Fuß, davon ausgehend weit auseinanderstehende, hohe Strahlen. Darüber Linie als untere Begrenzung des Tierfrieses, von dem sich der Rest eines (?) Tieres nach rechts erhalten hat. Fußinnenseite mit Streifen; auf der Bodenunterseite Rest eines Kreisbandes.

Inneres rot- bis dunkelbraun.

Zur Einordnung s. o. A 421.

A 428. Fragment.

H. 2,8; Dm. Fuß 3,1 cm. Mittelbrauner, harter Ton. Hell- bis mittelbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Untere Gefäßhälfte einer kleinen Kotyle mit kräftigem Ringfuß.

Auf dem Fuß Streifen; an der Gefäßwandung, unten, Linie, darauf Strahlen; darüber drei Linien und Rest eines Tierfrieses (?). Auf der Fußinnenseite zwei Linien; Bodenunterseite mit Kreispunkt.

Inneres dunkelbraun.

Einordnung wie o. A 420.

A 429. Randfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 3,4; Br. 3,7; Dm. Mündung ca. 6,0 cm. Hellbrauner Ton. Hellbraune bis hellbraunrötliche Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung.

Von einer dünnwandigen Kotyle.

Spitze eines Strahles, darüber, zwischen unten und oben je zwei Linien, Rest vom Körper eines nach rechts laufenden Hundes. In der Henkelzone Gruppe von vier unsorgfältig ausgeführten Sigma-Motiven. Direkt unter der Mündung Streifen.

Inneres dunkel- bis rotbraun.

Einordnung wie o. A 420.

A 430. Fragmente.

a) Randfragment mit Henkel. Zwei anpassende Scherben. H. 3,3; Br. 3,8; Dm. Mündung ca. 5,5 cm. b) Wandfragment. H. 3,0; Br. 4,5 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Von einer kleinen Kotyle mit waagrechtem Henkel.

Reste von zwei Strahlen auf Linie, darüber Linie als untere Begrenzung des Tierfrieses, von dem sich Teile von drei nach rechts laufenden Hunden erhalten haben. Dekor der Henkelzone, die unten und oben von je einer Linie eingefasst wird, nicht erhalten. Auf dem Henkel Streifen.

Inneres, bis auf tongrundige Lippe, schwarzbraun, fast vollständig abgerieben.

Zur Einordnung s. o. A 421.

A 431. Fragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 4,6; Br. 4,5 cm. Mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Von der Gefäßwandung unten.

Reste von drei Strahlen, darüber zwei Linien als untere Begrenzung des Tierfrieses mit Teilen von zwei nach rechts laufenden Hunden. Oben durch eine (erhaltene) Linie eingefasst.

Inneres dunkelbraun, z. T. abgeblättert.

Zur Einordnung s. o. A 421.

A 432. Fragment.

H. 3,66; Br. 3,4 cm. Ton und Oberfläche hellbraun. Rotbraune Bemalung.

Vom unteren Körperbereich.

Spitze eines Strahles, darüber Linie und Rest eines Tieres (?) nach rechts.

Inneres rot- bis dunkelbraun.

Einordnung wohl wie o. A 421.

A 433. Fragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 3,4; Br. 2,4 cm. Hellrotbrauner Ton. Hellbraunrötliche Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Wandfragment.

Rest eines Strahles, darüber zwei Linien und Teil eines nach rechts laufenden Hundes (?). Streifen als oberer Abschluß des Tierfrieses, darüber Rest von Sigma-Motiven (?).

Inneres rotbraun.

Zur Einordnung s. o. A 420.

6. Kotyle.

A 434. – Sieben anpassende Scherben. Teile von Mündung und Wandung weggebrochen. H. 4,3–4,5; Dm. Mündung 6,4; Dm. Fuß 2,8–2,9 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, stellenweise abgeblättert. Oberfläche verrieben.

Kleine offene Kotyle mit Standring und annähernd waagrecht abstehenden Henkeln.

Dunkler Fuß. Auf dem Körper, oben und unten von je zwei Linien eingefasst, Tierfries mit nach links laufenden, sehr unsorgfältig gearbeiteten Hunden im Silhouettenstil. In der Henkelzone Gruppen von je vier verwilderten Sigma-Motiven. Unter der Mündung Linie. Henkel nicht bemalt. Auf Bodenunterseite zwei Kreisbänder.

Inneres, bis auf ausgesparte Lippe, dunkelbraun, stark abgeblättert.

Zu Form und Dekor vgl. Corinth XV 3, 231 Nr. 1268 Taf. 53.

Nach Qualität, Form und Dekor wie das Beispiel aus Korinth in das Korinthische zu datieren.

Frühkorinthisch (?).

7. *Fragment.*

A 435. – H. 5,05; Br. 4,3 cm. Mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Wandfragment mit geringem Ansatz des Fußes.

Ansatz des Fußes dunkel. Auf dem Gefäßkörper, zwischen unten und oben drei Linien, Rest von zwei nach links laufenden Hunden.

Inneres dunkelbraun, fast vollständig abgerieben.

Zur Anlage des Dekors s. o. A 434. Zur recht sorgfältigen Zeichnung der Tiere vgl. Corinth XV 3, 226 Nr. 1239 Taf. 52.

Wegen der sorgfältigen Zeichnung der Tiere, wie das Fragment aus Korinth, möglicherweise noch protokorinthisch.

Spätprotokorinthisch (?).

A 436. *Fragment.*

Vier anpassende Scherben. H. 3,3; Dm. Fuß 3,2 cm. Ton und Oberfläche hellbraungräulich. Dunkelbraune Bemalung, z.T. abgerieben. Oberfläche beschädigt.

Unterer Teil einer kleinen Kotyle mit Ringfuß.

Auf dem Fuß Linie. An der Gefäßwandung, unten, zwei Streifen, darüber Reste von drei nach links laufenden Hunden.

Inneres schwarzbraun.

Einordnung wie o. A 434.

A 437. *Fragment.*

H. 2,2; Dm. Fuß 3,0 cm. Hellbrauner Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Unterer Teil einer Kotyle mit kleinem Ringfuß.

Auf dem Fuß Linie. An der Wandung, unten, zwei Linien, darüber, auf einer weiteren Linie, Rest eines nach rechts laufenden Hundes. Bodenunterseite mit zwei Kreislinien.

Inneres rotbraun.

Zur Einordnung s. o. A 434.

A 438. *Fragment.*

H. 2,8; Dm. Fuß 2,6 cm. Mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Unterer Teil einer Kotyle mit Ringfuß.

Am Gefäßkörper, unten, drei Linien, darüber Reste von zwei laufenden Hunden. Bodenunterseite mit Kreisband und -linie.

Inneres dunkelbraun.

Zur Einordnung s. o. A 434.

A 439. *Randfragment mit Henkel.*

Zwei anpassende Scherben. H. 4,0; Br. 4,7; Dm. Mündung ca. 5,2 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Auf der Wandung Teil eines nach links laufenden Hundes zwischen unten und oben je zwei Streifen. In der Henkelzone Gruppe von vier senkrechten Strichen; unter der Mündung Streifen. Die äußeren der den Tierfries rahmenden Streifen mit aufgelegtem Violettrot.

Inneres, bis auf ausgesparte Lippe, dunkelbraun.

Einordnung wie o. A 434.

A 440. *Randfragment mit Ansatz eines Henkels.*

H. 2,8; Br. 3,86; Dm. Mündung ca. 5,0 cm. Hellbrauner Ton. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Auf dem Gefäßkörper Reste von zwei nach rechts laufenden Hunden, darüber zwei Streifen. In der Henkelzone Gruppe von drei Zick-Zack-Motiven. Unter der Mündung Streifen. Auf dem Henkel wohl Streifen.

Inneres, bis auf ausgesparte Lippe, dunkelbraun.

Bestimmung des Dekorationstypus', ob mit Strahlen oder Streifen am unteren Gefäßkörper, unklar. Nach der sorgfältigen Zeichnung wohl wie o. A 435 zu beurteilen.

A 441. *Randfragment.*

H. 2,45; Br. 2,4 cm. Hellbraungrauer Ton. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Rest eines Tieres, darüber drei Linien und in der Henkelzone Gruppe von fünf Punktstrichen. Linie unter der Lippe.

Inneres, bis auf ausgesparte Linie unter der Mündung, schwarzbraun.

Zur Bestimmung s. o. A 440, zur Einordnung o. A 434.

15. KOTYLEN MIT FIGÜRLICHEM DEKOR

TAFEL 34

1. *Kotylenfragment.*

A 442. – Vier anpassende Scherben. H. 6,5; Br. 11,4; D. 0,45–0,5 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit beiger Schicht an der Außenseite. Glatte, beige-gelbliche Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung.

Von der unteren Gefäßhälfte einer großen, schlanken Kotyle.

Rest von zwei Strahlen und drei Linien darüber.

Inneres rotbraun.

Fragment einer großen Kotyle wie z.B. Kraiker, Aigina Taf. 12, 191; Taf. 18, 253 oder u. A 446, wie sie vor allem im früheren Protokorinthischen hergestellt wurden. Protokorinthisch.

Möglicherweise zu A 442 gehörig:

2. *Fragment.*

A 443. – Erwähnt bei Kraiker, Aigina 43 Nr. 200.

H. 4,56; Br. 3,21; D. 0,4–0,44 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit beiger Schicht an der Außenseite. Glatte, beige-gelbliche Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung.

Wandfragment einer großen Kotyle.

Rest vom Bogen eines Schlangenmotives mit doppelreihigem Ritzmuster, das eine, nur zur Hälfte erhaltene, ursprünglich vierblättrige, Blüte um einen Mittelkreis umläuft.

Inneres rotbraun.

Zur Rekonstruktion der Darstellung auf dem Gefäßkörper vgl. z.B. Per. II Taf. 24, 460. Zum Schlangenmo-

tiv auf Kotylen ebenda S. 65 unter Nr. 460. Eine entsprechend geritzte Schlangenlinie auf dem Kotylenfragment Kraiker, Aigina Taf. 14, 201.

Eine vergleichbare vierblättrige Blüte ist mir, außer von dem nicht eindeutigen Fragment Kraiker, Aigina Taf. 14, 200, nur von einem Kotylenfragment vom Kolonnahügel (unpubl.; ohne Inv. Nr., Grabungsmag., Aegina) bekannt; ähnlich auch u. A 552. Häufiger dagegen die achtblättrige Blüte um einen Mittelkreis wie z. B. Kraiker, Aigina Taf. 14, 201 a. 201 b (nach E. Walter-Karydi nicht von demselben Gefäß, wie nach Kraiker ebenda); Johansen, VS Taf. 5, 6 b oder o. A 201.

Nach dem Schlangenmotiv, das sich vor allem auf frühprotokorinthischen Gefäßen befindet, vgl. z. B. MonAnt 22, 1913, 276 Taf. 35, 1; S. 276 Taf. 37, 1. 3; S. 217 Taf. 41, 3–3 a; S. 244 Taf. 44, 11, und dem Blütenmotiv, zu diesen auch o. A 202, im Früh- oder Mittelprotokorinthischen entstanden.

Nach Wandstärke, Ton, Oberflächenbeschaffenheit sowie Dekor und Art der Ritzung könnte A 443 wie auch A 442 zu der Kotyle Kraiker, Aigina Taf. 14, 201, wegen der unterschiedlichen Ritzung jedoch nicht wie Kraiker, Aigina 43 unter Nr. 200 zu der Kotyle Kraiker, Aigina Taf. 14, 200 gehören.

Früh- bis mittelprotokorinthisch.

3. Randfragment mit Henkel.

A 444. – Drei anpassende Scherben. H. 3,84; max. Br. 9,4; Dm. Mündung ca. 18,0–20,0 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, z. T. verrieben.

Henkel und Teile der Wandung einer großen Kotyle.

Unter der Lippe zwei Linien, rechts vom Henkel, in der Henkelzone, Rest eines Rankenornamentes, das sich, nach dem Erhaltenen, auch unter dem Henkel befand. Auf dem Henkel zwei Striche.

Inneres, bis auf ausgesparten Streifen unter der bemalten Lippe, dunkelbraun.

Zu Kotylen mit großflächig angelegtem, bis zur Mündung reichenden, vegetabilischen Dekor vgl. die Kotylen der Cuma-Gruppe, z. B. Kraiker, Aigina Taf. D (Rekonstruktion); 14, 189.

Wegen des erhaltenen Dekors ist A 444 der Cuma-Gruppe, zu dieser s. o. A 207 und u. A 445, oder deren Umkreis zuzuordnen.

Frühprotokorinthisch.

4. Fragment.

A 445. – Drei anpassende Scherben. H. 8,7; Dm. Fuß 8,3 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Oberfläche geringfügig bestoßen.

Untere Gefäßhälfte einer großen, schlanken Kotyle mit Ringfuß.

Fuß bemalt, an der Gefäßwandung, unten, Streifen und, von diesem aufsteigend, symmetrisch angeordnete,

großflächig angelegte Motive, die nur teilweise erhalten sind: zwei breite, durch waagrechte Ritzlinien gegliederte Strahlen sowie, mit diesen abwechselnd, zwei mit breitem Strich im Umriß gegebene Strahlen mit V-förmiger Verstrebung im Inneren. Zwischen den Strahlenmotiven Reste einer Spirale, eines Kreisbandes mit großem Punkt in der Mitte, einer Doppelspirale sowie eines weiteren Kreisbandes mit einem großen Punkt in der Mitte als Füllmuster. Auf der Bodenunterseite zwei konzentrische Kreisbänder. Grobe Ritzung.

Inneres schwarzbraun.

Zur Form vgl. Kraiker, Aigina Taf. 12, 191. Zur Darstellung vgl. die Gefäße der Cuma-Gruppe, zusammengestellt BSA 48, 1953, 174, außerdem die Oinochoenfragmente Cahiers Centre J. Bérard III, 1982, 132 Taf. 35, 1 sowie die Corinth XV 3, Index IV s. v. Cuma Group aufgeführten Beispiele, s. auch o. A 207, auf denen sich verwandte, großflächig angelegte, Ornamentssysteme nachweisen lassen, vgl. bes. Kraiker, Aigina Taf. 14, 188. 189. 197; Corinth XV 3, 42 Nr. 150 Taf. 8; Nr. 155 Taf. 8; 80, und ähnliche Motive, z. B. Payne, PV Taf. 7, 1. 2 (Kreisbänder sowie Doppelspiralen); Johansen, VS Taf. 6, 1 a. b (durch Ritzlinien gegliederte Strahlen); BSA 43, 1948, 33 R138 Abb. 21 Taf. 9 (große Strahlen). Zu den Kreisbändern mit Punkten in der Mitte s. o. A 207.

A 445 ist der Cuma-Gruppe zuzuordnen und gehört wie die meisten Gefäße jener Werkstatt in die frühprotokorinthische Phase.

Frühprotokorinthisch.

5. Fragment.

A 446. – Zwei anpassende Scherben. H. 11,2; Br. 12,3 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit hellbeiger Schicht an der Innenseite. Glatte, hellbraune Oberfläche. Rot- bis dunkelbraune Bemalung. Oberfläche geringfügig bestoßen. Verwendung von Violettrot.

Von der unteren Körperhälfte wohl einer großen, schlanken Kotyle.

Rest eines Strahles an der Wandung unten, darüber vier feine Linien als untere Begrenzung eines Tierfrieses. Von diesem haben sich der Hinterleib eines nach links laufenden Huftieres (Ziegenbock) sowie dahinter das Maul, ein Teil des Halses und des Vorderbeines eines weiteren Huftieres (Reh, Hirsch?) nach links erhalten. Zwischen den Tieren und unter dem Bauch des Ziegenbockes Punktrosetten als Füllmuster. Binnenzeichnung in feiner, sorgfältiger Ritzung. Hals des hinteren Tieres mit aufgelegtem Violettrot.

Inneres schwarz- bis rotbraun ausgemalt.

Dekorationstypus nicht eindeutig zu bestimmen, vgl. dazu u. A 447. Zur Bestimmung des vorderen Tieres als Ziegenbock, dem im Protokorinthischen einzigen Huftier mit hochgebogenem Schwanz, vgl. z. B. Payne, NC Taf. 7; Taf. 10, 5–6 (Nr. 48). Demgegenüber weisen die Form des Maules und der lange Hals das nachfolgende Tier als Reh oder Hirsch aus, vgl. z. B. Payne, PV Taf. 15, 4; Taf.

26, 6, ähnlich dort auch die Anlage des schlanken, hochfüßigen Tieres, oder Megara Hyblaea 2, 35 f. Taf. 15 ff.

Anlage der Tiere und sorgfältige Binnenzeichnung legen eine Entstehung im Umkreis und der Zeit der aufgeführten Beispiele nahe.

Nach Größenverhältnis, Beschaffenheit von Ton und Bemalung sowie Dekor und Ausführung des Hufes stammt das Kotylenfragment Kraiker, Aigina Taf. 24, 307 möglicherweise von derselben Kotyle.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

Vielleicht zu A 446 gehörig:

A 447. Randfragment mit Teil des Henkels.

H. 3,72; Br. 3,1; Br. mit Henkel 7,1 cm. Hellbraunbeiger Ton mit rötlichem Kern. Glatte, hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Fragment einer großen Kotyle.

Dekor der Henkelzone, die oben und unten von je zwei Linien eingefasst wird, nicht erhalten. Auf dem Henkel zwei Streifen, am Henkelansatz halbkreisförmiger Klecks.

Inneres, bis auf Lippe und ausgesparter Linie direkt darunter, schwarzbraun.

Zum Dekorationstypus mit von der Darstellung auf dem Gefäßkörper abgesetzter Henkelzone vgl. z.B. Kraiker, Aigina Taf. E, 190; Taf. 12, 191 oder Taf. 18, 253.

Protokorinthisch.

TAFEL 35

1–5. Abb. 9–12. *Fragmente.*

A 448. – Erwähnt BSA 48, 1953, 173 Anm. 5; Fittschen, Sagendarstellungen 193 Anm. 915; B. Fellmann, Die antiken Darstellungen des Polyphemabenteuers (1972) 80 mit Anm. 181; Morris 52 mit Anm. 64.

a) Wandfragment. H. 10,07; Br. 7,03; D. 0,6–0,73 cm.

b) Randfragment. H. 7,05; Br. 6,9 cm. c) Randfragment.

H. 5,48; Br. 6,84 cm. d) Wandfragment. H. 7,21; Br. 7,2

cm. e) Wandfragment. H. 4,53; Br. 4,8 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbeige, glatte Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, bis auf wenige Partikel abgeblättert. Oberfläche z.T. bestoßen.

Von einer großen, dickwandigen Kotyle.

Über drei Linien Reste eines großflächig angelegten Bildfrieses, der oben durch zwei, unter der Mündung verlaufenden Linien begrenzt wird. Dekor auf der Wandung unten nicht zu bestimmen. Von der Darstellung haben sich erhalten: Hinterlauf mit Ansatz der Pranke eines Tieres nach links und dahinter Teile eines von der obersten Standlinie ausgehenden, nach rechts einrollenden Spiralornamentes, das zweimal je zwei quergelegte Ritzlinien aufweist und wohl in einer Blüte endet. Rechts oberhalb des Ansatzes der Spirale Rest eines runden Gebildes mit durch Ritzung abgesetztem und durch kleine geritzte Striche ausgefülltem, bandähnlichen Rand (d.e). Teil eines großen, bärtigen Männerkopfes mit durch Ritzung gegliedertem, spitzen Bart im Profil nach rechts, gleich unter der Mündung. Wegen der weit zurückgesetzten, geritzten Halslinie und den von der Kinnschuppe unterhalb des Bartes schräg nach unten verlaufenden Spuren der Bemalung wohl ursprünglich mit erhobenem linken Arm gegeben (c). Rest vom Rücken (mit Übergang zu einem nach oben geführten Schwanz?) eines Tieres nach rechts mit durch Ritzung angegebenen Zotteln; auf diesem aufgestützt rechter, abgewinkelter Arm einer menschlichen Figur mit abgespreiztem Daumen. Armbeuge durch kräftige Ritzung angegeben, am Handgelenk zwei dünne Ritzlinien. Über dem Oberarm, an der rechten Bruchkante, Rest von Bemalung (Haare?) und Ritzung. (?) Links neben dem Arm, über dem Tierrücken, große, gestielte Punktrossette (b). Brust und Rest des Kopfes mit aufgerissenem Maul eines Löwen (?) nach links mit wie auf (b) gegebenen Zotteln. Diesem gegenüberstehend Brust und Ansatz des Halses eines Schwanes (?). Zwischen den Tieren, am unteren Bruch, annähernd Hälfte einer gestielten Punktrossette (a). Binnenzeichnung in unterschiedlich kräftiger Ritzung.

Inneres, bis auf tongrundige Lippe und ausgesparte Linie direkt darunter, schwarzbraun, weitgehend abgerieben.



Abb. 9. Kotyle A 448d. (1:1)



Abb. 10. Kotyle A 448e. (1:1)



Abb. 11. Kotyle A 448 b-c. (1:1)

Zur Anlage des Dekors vgl. die Kotylen des Hundemalers aus Aegina, Rhodos und Kamiros, Kraiker, Aigina Taf. 17, 252; Johansen, VS Taf. 25, 1. 2, oder die Fragmente Kraiker, Aigina Taf. 24, 300-302.

Dekor der Wandung unten möglicherweise wie bei der Kotyle aus Kamiros mit versetzten Strahlen, Payne, PV Taf. 13, 2, oder Per. II Taf. 21, 397 mit hängenden Spiralen zwischen Strahlen.

Zum Spiralmotiv auf (d. e) vgl. diejenigen auf der Kotyle aus Kamiros, Payne, PV Taf. 14, 4, der Pyxis AH II 137 Abb. 68a oder auf der Oinochoe Ker. VI 1, 126ff. Taf. 57 Inv. Nr. 1267, die jedoch keine Ritzungen zeigen. Ähnliche Ritzung bei dem Kreismotiv auf dem Oino-

choenfragment Kraiker, Aigina Taf. E, 456, dort auch verwandte, wenngleich weniger sorgfältige Anlage und Binnenzeichnung des Tierhinterlaufes. Vgl. dazu aber auch die auf der Kotyle aus Kamiros, Payne, PV Taf. 14, 2.

Rundes Motiv mit abgesetztem, geritzten Band auf (e) wohl wie auf der Oinochoe o. A 207 zu ergänzen. Entsprechend kleinteilige Ritzungen dienen zwar auch zur Angabe von Tierbäuchen, s. Per. II Taf. 16, 260 (mit Beispielen bei Hasendarstellungen); Kraiker, Aigina Taf. 15, 209; Taf. 23, 280; Johansen, VS 175 Abb. 120; Per. II Taf. 16, 285; Megara Hyblaea 2, 40 Abb. 14 Taf. 22; vgl. auch den Bart des Ungeheuers auf der Oinochoe aus Syrakus, AJA 62, 1958, 261f. Taf. 60 Abb. 13a, aus Platzgründen ist hier jedoch die Darstellung eines Tieres auszuschließen.

Zum bärtigen Kopf auf Fragment (c) mit dem ungewöhnlich großen, schräg gestellten Auge sind mir keine Vergleiche bekannt. Ähnlich gestellte Augen, jedoch anders ausgeführt, auf den Gefäßen des Ajax-Malers, zu diesem BSA 48, 1953, 176, z.B. Payne, PV Taf. 11. Vergleichbar geritzter Bart bei menschlichen Figuren von korinthischen Gefäßen nicht bekannt; durch Wellenlinien gegliedert beim Ziegenbock auf der Oinochoe in Toulouse, Payne, PV Taf. 12, 2. Verwandt demgegenüber auf protoattischen Gefäßen, z.B. beim Polyphem auf der Amphora aus Eleusis, P. E. Arias, M. Hirmer, Tausend Jahre griechische Vasenkunst (1960) Taf. 13 oder AthAgora VIII 97 Nr. 577 Taf. 37; 44 (gewellt). Form und Anbringung des Bartes ähnlich auf dem Ständer CVA Berlin 1 Taf. 11 (A 21). Nach der Ritzung wohl Frisur mit in den Nacken fallenden Haaren und einzelner Locke vor, bzw. hinter dem Ohr wie auf den Gefäßen Kraiker, Aigina Taf. 18, 253 (Sphinx); Per. II Taf. 15, 255a oder wie AEphem 1975, 122ff. Taf. 44β. Haltung des rechten Armes möglicherweise wie Payne, PV Taf. 11, 1 (Kentaur), vgl. auch ebenda Taf. 11, 2 (Zeus).

Nach der zu rekonstruierenden Haltung des Bärtigen auf (c) und den Größenverhältnissen könnte der auf das



Abb. 12. Kotyle A 448 a. (1:1)

Tier gestützte Arm auf Fragment (b) zu jenem gehören; ähnliche Armhaltung, jedoch in anderer Aktion, auf den Aryballoi Payne, PV Taf. 11, 1 oder 10, 1 (Reiter). Spuren von Bemalung am rechten Bruch von (b), dann Reste der Haare.

Tiere mit einem entsprechend geritzten Fell sind im Protokorinthischen nicht nachzuweisen. Nur eine einzige Reihe von ähnlichen Zotteln für Löwendarstellungen belegt, z.B. Per. II Taf. 22, 422; Payne, PV Taf. 27; AEphem 1975, 122 ff. Taf. 42 ff. oder Corinth XV 3, 65 Nr. 286 Taf. 15; 84.

Zur Bestimmung der Darstellung auf (a) als Löwe nach links, vgl. den Kopftypus der Löwen Kraiker, Aigina Taf. 21, 273; AM 74, 1959, 64 Beil. 108 d, und einem Ententier nach rechts, vgl. den Schwan auf den Kotylen aus Rhodos und Kamiros, Johansen, VS Taf. 25, 1. 2. Eine sehr verwandte Gegenüberstellung von Löwe und Schwan auf der Oinochoe des Hunde-Malers aus Syrakus, AJA 62, 2958, 261 f. Taf. 60 Abb. 13 a (Abbildung der Seite mit der genannten Darstellung unpubl. Anders als bei P. Orsi, NSc 1895, 167 ausgeführt, keine Vögel, sondern ein Schwan mit einem ausgebreiteten Flügel nach rechts und diesem gegenüber nach links laufender Löwe erhalten).

Die Punktrosette mit verlängerten Stielen findet sich, unterschiedlich sorgfältig ausgeführt, im Protokorinthischen häufiger, z.B. AJA 62, 1958, 261 Taf. 59 Abb. 12, 2; Per. II Taf. 14, 240 oder Kraiker, Aigina Taf. 31, 406; Taf. 32, 431.

Die Deutung der Darstellung bleibt unklar. Möglicherweise wie folgt zu rekonstruieren: nach links stehender Löwe und diesem gegenüber Schwan, vgl. die Oinochoe aus Syrakus, auf der einen Seite der Kotyle, hinter dem Löwen Spiralornament(e?) und schildartiges Motiv (dazwischen?). Auf der anderen Seite des Gefäßes Mann mit einem Löwen ringend (?). Zur Darstellung dieses Themas vgl. Fittschen, Sagendarstellungen 76 ff. (Löwenkampf), bes. 84 L43 (= BSA 43, 1948, 12 R31 Abb. 7 Taf. 14; andere Rekonstruktion dieser Kotyle bei BSA 48, 1953, 284 B695 Abb. 17: Mann neben dem Löwen stehend); vgl. auch die unkonventionelle Darstellung eines Löwenkampfes auf dem mittelprotokorinthischen Aryballos aus Tarquinia, Antichità, fasc II (1950) parte II Rassegna 7 ff.

Gegen die Deutung als eine Polyphemdarstellung, so fragend BSA 48, 1953, 173 Anm. 5, spricht u.a. die Angabe des Felles, die auf einen Löwen deutet; zu den Polyphemdarstellungen s. O. Touchefeu-Meynier, *Thèmes odysseens dans l'art antique* (1968) 9 ff.; Fellmann, a. O.; B. Andreae, *Odysseus* (1982), 41 ff. Bei der Darstellung einer Episode aus dem Polyphemabenteuer des Odysseus käme nach der Haltung des Bärtigen auf (b.c) allein das Abtasten der Schafe durch Polyphem bei Verlassen der Höhle in Frage; vgl. jedoch die ganz andere, einzige korinthische Darstellung dieses Themas, die zudem aus dem 6. Jh. stammt, Fellmann 83 FL8 Abb. 17 (= Payne, NC 137 f. Abb. 49).

Obwohl Gefäße mit verwandter Zeichnung und Anlage der Darstellung nicht nachzuweisen sind, muß A 448 aufgrund der Ausführung in der Zeit und im Umkreis des Hunde-Malers, dazu s. o. A 207. 294, entstanden sein.

Mittelprotokorinthisch.

6. Fragment.

A 449. – BSA 48, 1953, 177, Aigina-Bellerophon Painter Nr. 5 (dort irrtümlicherweise als Oinochoenfragment aufgeführt).

H. 4,35; Br. 5,76 cm. Hellgrauer Ton. Hellbraungraue Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Wandfragment.

Löwenkopf nach rechts. Sorgfältige Binnenzeichnung mit verschiedenen Instrumenten in unterschiedlich kräftiger Ritzung ausgeführt.

Inneres ursprünglich schwarzbraun, bis auf wenige Partikel abgeblättert.

Eine verwandte Anlage und Zeichnung des Löwenkopfes auf dem Aryballos Johansen, VS Taf. 28, 1 b und der Oinochoe (?) Corinth XV 3, 64 Nr. 280 Taf. 14; in der Anlage ähnlich die Löwenköpfe des Aigina-Bellerophon-Malers, zu diesem BSA 48, 1953, 177; Benson, GKV 18, z.B. Kraiker, Aigina Taf. B; 18; 20, 253 oder Payne, NC Taf. 4, 8.

Wohl in der Zeit und im Umkreis des Aigina-Bellerophon-Malers entstanden.

Mittelprotokorinthisch.

7. Randfragment mit Ansatz des Henkels.

A 450. – H. 3,86; Br. 5,87; Dm. Mündung ca. 17,0 cm. Hellbraungrünlicher Ton. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig verrieben. Oberfläche bestoßen.

Unter der Mündung zwei, unter dem Henkelansatz vier Linien als Begrenzung des Dekors der Henkelzone, von dem sich links neben dem Henkelansatz drei senkrechte Striche erhalten haben. Unter dem Henkel nicht bemalt. Auf dem Henkel drei Linien.

Inneres, bis auf tongrundige Lippe und ausgesparte Linie darunter, dunkelbraun, stark abgeblättert.

Zum Kotylentypus s. u. die Kotyle A 451, zu der A 450 nach Größe, Dekor, Ton und Oberflächenbeschaffenheit möglicherweise gehört.

Mittelprotokorinthisch (?).

8. Abb. 13. Randfragment mit Rest des Henkels.

A 451. – H. 6,72; Br. mit Henkel 9,5; Br. Wandung 5,18 cm. Hellbraungrünlicher Ton. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Beschädigung (?) der Oberfläche durch Ritzlinie, die jedoch nicht vollständig durchgezogen ist.

Von einer großen, dickwandigen Kotyle.

Unter der Mündung zwei, unter dem Henkel vier Linien als Einfassung des Dekors der Henkelzone. Rechts

neben dem Henkel drei senkrechte Striche. Auf dem Henkel drei Linien. Von der Darstellung auf der Gefäßwandung im Profil gegebener Kopf mit Etagenfrisur und Teil des en face gebildeten Oberkörpers eines Mannes in kurzärmeligem Wams nach rechts mit stark angewinkeltem, nach unten zur Taille geführten rechten Arm erhalten. Binnenzeichnung in sorgfältiger Ritzung. Kopf und Körper im Umriß geritzt.



Abb. 13. Kotyle A 451. (1:1)

Inneres, bis auf Lippe und ausgesparter Linie darunter, dunkelbraun, fast vollständig verrieben.

Zum Dekorationstypus vgl. z.B. Kraiker, Aigina Taf. 18, 253, s. auch o. A 447.

Zur Haltung des Mannes vgl. die Darstellung von kämpfenden Figuren, z.B. Kraiker, Aigina Taf. 18, 253 (Mitte); Payne, PV Taf. 11, 1. 4; Taf. 27, und Reitern, z.B. Per. II Taf. 15, 254 a; Taf. 47, 980; Payne, PV Taf. 22; Taf. 28. Ein ähnlich gegebenes Gewand tragen die Reiter auf der Chigi-Kanne, Payne, PV Taf. 28, wie auch die Kämpfenden auf dem Aryballos Payne, PV Taf. 11, 1–5. Frisur mit in den Nacken fallenden Haaren wie z.B. Per. II Taf. 21, 408 oder, wie die unterschiedlichen Ritzlinien vermuten lassen könnten, mit Etagenfrisur und einzelner Locke vor dem Ohr wie z.B. bei der Sphinx auf der Kotyle Kraiker, Aigina Taf. 18, 253.

Eine ähnliche Bildung des Gesichtes mit schwerem Kinn und klobiger Nase auf dem Gefäß Per. II Taf. 21, 407, in der Anlage verwandt auch die Gesichter der Sphingen auf Kraiker, Aigina Taf. 18, 253 und BSA 48, 1953, 323 ff. B 1023 Taf. 61.

Nach Anlage und Ausführung der Darstellung in der Zeit der genannten Gefäße und im Umkreis des Aigina-Bellerophon-, zu diesem s. o. A 449, oder des Sacrifice-Malers, zu diesem o. A 293, entstanden.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

A 452. Randfragment mit Rest des Henkels.

H. 4,1; Br. mit Henkel 8,14; Br. Wandung 3,45 cm. Hellbrauner Ton und Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Von einer großen Kotyle.

Unter der Mündung sowie unter dem Henkelansatz je drei Linien als Einfassung des Dekors der Henkelzone, von dem sich zwei

senkrechte Striche, links neben dem Henkelansatz, erhalten haben. Vom Dekor der Gefäßwandung bis auf winzigen, unbestimmbaren Rest, nichts erhalten. Auf dem Henkel drei Linien.

Inneres, bis auf tongrundige Lippe und ausgesparte Linie darunter, schwarzbraun, fast vollständig verrieben.

Zum Kotylentypus s. o. A 447 und A 451.

Protokorinthisch.

TAFEL 36

1. Randfragment.

A 453. – H. 7,2; Br. 6,3; Dm. Mündung ca. 18,0 cm. Hellbraunbeiger Ton und Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, z.T. abgerieben.

Unter der Mündung drei Linien. Von der Darstellung auf der Wandung Hinterteil mit Ansatz des Schwanzes eines großflächig angelegten Tieres nach links erhalten. Spärliche Binnenzeichnung in Ritzung.

Inneres, bis auf tongrundige Lippe und ausgesparte Linie darunter, dunkelbraun.

Großflächig angelegte, bis zur Mündung reichende Darstellung, wie z.B. o. A 448 (mit weiteren Beispielen). Zur Bildung des Tierhinterteiles vgl. die der Hunde auf der Oinochoe Corinth VII 2, 149 An 257 Taf. 101 a. b oder auf den Kotylen Johansen, VS Taf. 25, 1. 2, dort jedoch ohne Ritzung.

Wohl in der Zeit der genannten Beispiele entstanden.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

2. Fragment.

A 454. – H. 4,8; Br. 5,5 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, teilweise abgeblättert. Verwendung von Violettrot.

Wandfragment der unteren Körperhälfte.

Rest von drei Linien als untere Begrenzung eines Tierfrieses, von dem sich Teile des Körpers eines nach links laufenden Tieres erhalten haben. Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung. An Bauch und Brust spärliche Reste von aufgelegtem Violettrot.

Inneres dunkelbraun.

Zur Kotyle A 453 gehörig oder zu einer Kotyle mit ähnlich großflächig angelegter Darstellung.

Zur Deutung der Zeichnung vgl. die Hunde auf den Kotylen Johansen, VS Taf. 25, 1. 2 oder den Oinochoen o. A 207. 208, die jedoch eine unterschiedliche Binnenritzung zeigen.

Mittel- bis spätprotokorinthisch.

3. Randfragment.

A 455. – H. 4,85; Br. 3,7; Dm. Mündung ca. 10,5 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, geringfügig verrieben. Verwendung von Violettrot (?).

Im Bereich der Henkel unsorgfältig ausgeführte Zick-Zack-Motive zwischen oben zwei Linien und unten einem Streifen mit wohl violettrot aufgetragener Linie.

Darunter Rest vom Nacken eines Tieres nach rechts. Kleine kreuzförmige Blüte als Füllmuster.

Inneres dunkelbraun.

Zum im Früh- und Mittelkorinthischen häufig vertretenen Dekorationstypus s. z.B. Corinth XV 3, 81 Nr. 363 Taf. 19; S. 112 Nr. 537. 538 Taf. 26.

Nach Füllmuster und erhaltener Darstellung mit der Gruppe von Kotylen um Corinth VII 2, 24 Nr. 51 Taf. 8 zu verbinden.

Frühkorinthisch.

4. Fragment.

A 456. – H. 5,2; Br. 6,5 cm. Hellbrauner, leicht rötlicher Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Rotbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Fragment der oberen Gefäßhälfte.

Teil vom Kopf eines Ziegenbockes nach rechts, vor diesem Rest einer lotusförmigen Rosette (?), zwischen Geweih und Nacken kreuzförmig geritzter Klecks. Über der Darstellung Rest von zwei Linien und kleinen senkrechten Strichen vom Dekor der Henkelzone. Binnenzeichnung in unsorgfältiger, kräftiger Ritzung. Hals des Tieres mit Resten von aufgelegtem Violettrot.

Inneres dunkelbraun.

Zum Dekorationstypus vgl. o. A 455. Zur Darstellung vgl. Corinth VII 2, 24 f. Nr. 50–52 Taf. 8 oder S. 124 An 134 Taf. 52; 93. Ein ähnliches, lotusblütenförmiges Füllornament bei Corinth XV 3, 109 Nr. 523 Taf. 26.

Frühkorinthisch.

5. Randfragment mit Ansatz des Henkels.

A 457. – Zwei anpassende Scherben. H. 4,5; Br. 4,25; Dm. Mündung ca. 10,0 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Verwendung von Violettrot.

In der unter dem Henkel nicht bemalten Henkelzone kleine senkrechte Striche zwischen oben und unten je zwei Linien. Darunter Rest vom Körper eines nach rechts grasenden Tieres. Auf dem Henkel, nach dem erhaltenen Ansatz, Streifen, der in einen Klecks ausläuft. Binnenzeichnung in unsorgfältiger Ritzung. Bauch und Teile vom Rücken des Tieres mit aufgelegtem Violettrot.

Inneres, bis auf ausgesparte Linie direkt unter der Mündung, schwarzbraun, weitgehend abgerieben.

Dekorationstypus wie o. A 455. Zur Bestimmung des Tieres vgl. Corinth XV 3, 79 Nr. 355 Taf. 18; Corinth VII 2, 24 Nr. 50 Taf. 8 (Ziegenbock); Payne, NC Taf. 20, 3 (Nr. 730, Hirsch) oder Corinth XV 3, 83 f. Nr. 373 Taf. 90; 115 (Stier, Ziegenbock).

Frühkorinthisch.

A 458. Fragment.

H. 2,15; Br. 1,94 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung.

Wandfragment mit Resten vom Fuß eines Huftieres nach rechts, darunter zwei Streifen.

Inneres dunkelbraun.

Dekorationstypus und wohl auch Einordnung wie u. A 463.

6. Fragment.

A 459. – H. 5,1; Br. 3,2 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert. Verwendung von Violettrot.

Randfragment.

Teile vom Kopf eines Schwanes nach links. Unter der Gefäßmündung Streifen. Rest eines Füllornamentes (?) am Kopf des Tieres. Binnenzeichnung in Ritzung. Hals und Füllmuster (?) mit Resten von aufgetragenem Violettrot.

Inneres dunkelbraun, fast vollständig abgeblättert.

Zum Dekorationstypus s. u. A 461. Schwäne innerhalb eines Tierfrieses sind im Früh- und Mittelkorinthischen häufiger belegt, z.B. Corinth VII 1, 65 Nr. 251 Taf. 34; Corinth VII 2, 111 An 66 Taf. 66; 901; Corinth XV 3, 109 Nr. 524 Taf. 26. Zur Haltung, mit eng am Hals anliegenden Kopf, vgl. Corinth XV 3, 109 Nr. 524 Taf. 26 oder Hesperia 52, 1983, 325 Taf. 68h.

Früh- bis mittelkorinthisch.

7 und 8. Fragmente.

A 460. – a) Randfragment. Drei anpassende Scherben. H. 8,4; Br. 9,1; Dm. Mündung ca. 13,0 cm. b) Randfragment. H. 4,9; Br. 5,9 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, nur noch in geringen Resten vorhanden.

Randfragmente einer weiten Kotyle mit zur Mündung leicht einziehender Wandung.

Spitze eines Strahles unten an der Gefäßwandung, darüber Streifen als untere Bildfeldbegrenzung. Von der Darstellung, die sich über die gesamte obere Gefäßwandung zieht und oben durch einen Streifen unter der Lippe eingefasst ist, haben sich Teile eines Vogels mit zurückgewendetem Kopf nach rechts (a) sowie der Rest des Flügels eines Vogeltieres (b) erhalten. Ungegliederte Klecksrosetten und Kleckse als Füllmuster. Binnenzeichnung in Ritzung.

Inneres ursprünglich wohl dunkelbraun, bis auf wenige Partikel abgesplittert.

Zur Syntax des Dekors vgl. Corinth VII 1, 65 f. Nr. 252 Taf. 34. Form ähnlich wie bei der Kotyle Corinth VII 1, 65 Nr. 250 Taf. 34.

Zum im Früh- und Mittelkorinthischen häufig verwendeten Motiv des sich umblickenden Vogels s. z.B. Corinth VII 2, 135 An 189 Taf. 64; Corinth XV 3, 139 Nr. 701 Taf. 32; ASAtene 21/22, 1959/60, 165 f. Nr. 3 Abb. 144c; S. 169 Nr. 10 Abb. 147h. Zur Bestimmung des Tieres mit ausgebreiteten Flügeln auf (b) vgl. Corinth XV 3, 74 Nr. 330 Taf. 17; S. 107 Nr. 506 Taf. 25 oder S. 121 Nr. 598 Taf. 28 (Sirene); S. 117 Nr. 574 A Taf. 27; Payne, NC Taf. 20, 2 (Nr. 457); Corinth VII 1, 65 f. Nr. 252 Taf. 34 (Entenvogel); M. Blomberg, Medelhavsmus Memoir 4, 1983 Taf. 13 (Panthervogel).

Früh- bis mittelkorinthisch.

9. *Fragment.*

A 461. – Zwei anpassende Scherben. H. 6,26; Br. 5,1; Dm. Mündung ca. 12,0 cm. Braunrötlicher Ton. Hell- bis rötlichbraune Oberfläche. Rot- bis orangebraune Bemalung, stellenweise abgerieben.

Randfragment mit Ansatz des Henkels.

Teil des Körpers eines nach rechts stehenden Löwen oder Panthers auf Standstreifen. Rechts vom Henkelansatz, über dem Nacken des Tieres, geritzte Klecksrosette, über dem Rücken des Tieres und z.T. unter dem Henkel unförmiger, geritzter Klecks. Unter dem Bauch des Tieres Punkt als Füllmuster. Unterhalb der Mündung Streifen. Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung.

Inneres, bis auf ausgesparte Lippe, rotbraun.

Zum mit Vorliebe für große Kotylen verwendeten Dekorationstypus vgl. Corinth VII 2, 115 An 86 Taf. 66; Corinth XV 3, 79 Nr. 355 Taf. 18, s. auch o. A 460. Zur Bestimmung des Tieres als Panther oder Löwe s. z.B. Corinth VII 2, 110 An 62 Taf. 60; 104b; Corinth XV 3, 86f. Nr. 390 Taf. 20 (Panther); Payne, NC Taf. 30, 1. 4 (Nr. 882. 975); Corinth VII 2, 103 An 22 Taf. 58; 97e (Löwe). Ähnliche Füllmuster bei Corinth VII 2, 25 Nr. 56 Taf. 9.

Nach den gelängten Proportionen des Tieres und den Füllmustern wohl später als Corinth VII 2, 25 Nr. 56 Taf. 9 und in der Zeit von Corinth VII 1, 78 Nr. 338 Taf. 42 entstanden.

Mittelkorinthisch (?).

TAFEL 37

1. *Fragment.*

A 462. – Zwei anpassende Scherben. H. 5,9; Br. 5,5 cm. Braunrötlicher Ton. Hellbraune Oberfläche. Rotbraune bis orangefarbene Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Von der unteren Gefäßhälfte.

Spitzen von zwei Strahlen, darüber zwei Linien als untere Begrenzung des Tierfrieses. Von diesem hat sich ein Rest vom Hinterteil mit Skrotum sowie von den hinteren Beinen eines Huftieres nach links erhalten. Geritzte Blattrosette mit zwei Innenkreisen und geritzte Kleckse als Füllmuster. Binnenzeichnung in unsorgfältiger Ritzung. Teile vom Körper des Tieres mit aufgelegtem Rot.

Inneres dunkelbraun, stark abgeblättert.

Zur Bestimmung des Tieres vgl. Corinth VII 1, 56 Nr. 190 Taf. 27 (Hirsch) oder Corinth VII 2, 26f. Nr. 62 Taf. 10 (Ziegenbock). Corinth XV 3, 84 Nr. 375 Taf. 19; S. 108 Nr. 517 Taf. 25; S. 117 Nr. 574 Taf. 27 mit ähnlich gegebenen Blütenrosetten auf früh- und mittelkorinthischen Gefäßen.

Wohl wie Corinth VII 1, 56 Nr. 191 Taf. 28 oder die aufgeführten Gefäße zu beurteilen.

Früh- bis mittelkorinthisch (?).

2. *Fragment.*

A 463. – Zwei anpassende Scherben. H. 3,75; Br. 4,6 cm. Braunrötlicher Ton. Hell- bis rötlichbraune Oberfläche. Rotbraune bis orangefarbene Bemalung.

Von der unteren Gefäßhälfte.

Spitze von zwei Strahlen, darüber zwei Linien, auf der oberen unsorgfältig gegebener Huf (?) eines Tieres nach links. Geritzter Klecks als Füllmuster. Binnenzeichnung in unsorgfältiger Ritzung.

Inneres rotbraun.

Wohl wie Corinth VII 2, 25f. Nr. 57. 58 Taf. 9 zu beurteilen.

Frühkorinthisch (?).

3. *Fragmente.*

A 464. – a) Wandfragment. H. 7,4; Br. 7,3 cm. b) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 5,05; Br. 8,3 cm. c) Bodenfragment mit Resten der Wandung. Drei anpassende Scherben. H. 3,4; Dm. Fuß 6,3 cm. Hellbrauner Ton. Hellbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot. Oberfläche geringfügig be-
stoßen.

Teil des Bodens mit Ringfuß und Resten der Gefäßwandung.

Auf dem Fuß Linie, unten an der Gefäßwandung Strahlen auf Streifen, zwischen zwei dieser Strahlen vertikales Zick-Zack-Muster, darüber drei Linien als untere Begrenzung des Tierfrieses. Von diesem sind in Ansätzen der Körper eines nach links laufenden Huftieres und dahinter die Vordertatzen eines stehenden Katzentieres (b) sowie das Hinterteil eines nach rechts bewegten Löwen oder Panthers und der Kopf eines Ziegenbockes (a) erhalten. Sorgfältig ausgeführte, geritzte Rosetten als Füllmuster. Auf der Fußinnenseite, auf die Bodenunterseite übergreifender Streifen; in der Mitte der Bodenunterseite zwei unterschiedlich breite Kreislinien. Binnenzeichnung in sorgfältiger Ritzung. Hinterleib des Löwen oder Panthers sowie des Huftieres mit Resten von aufgelegtem Violettrot.

Inneres schwarzbraun; der Boden stark versintert.

Dekorationstypus unklar, möglicherweise wie Corinth VII 1, 56 W 191 Taf. 28 oder aber Corinth VII 2, 115 An 86 Taf. 66 und o. A 455.

Zur Form vgl. Corinth VII 2, 76 Abb. 1 An 86; S. 115 Taf. 66. Wellenlinien zwischen den Strahlen bei den polychromen Kotylen Per. II Taf. 27, 617. 619. Ähnliche Anlage der Tiere und Füllmuster auf der Oinochoe Corinth VII 2, 124 An 134 Taf. 52; 93. Zur Bildung des Ziegenbockes vgl. auch Corinth VII 2, 24 Nr. 50 Taf. 8.

Nach Form und Dekor in der Zeit der aufgeführten Beispiele entstanden.

Frühkorinthisch.

4. *Fragment.*

A 465. – Drei anpassende Scherben. H. 6,3; Br. 8,45 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Hellbraune Oberfläche. Dun-

kelbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot und Weiß (?).

Spitzen von zwei Strahlen, darüber breites Band mit einem violettroten Streifen, der von je einer weißen Linie (?) begleitet wird. Vom Tierfries darüber die beiden vorderen Beine eines Huftieres nach links erhalten. Unterschiedlich große, geritzte Rosetten als Füllmuster. Binnenzeichnung in Ritzung.

Inneres dunkelbraun, z. T. verrieben.

Ungewöhnlich das breite Band unter dem Tierfries, vgl. dazu etwa Corinth VII 2, 124 An 131 Taf. 64; S. 135 An 189 Taf. 64.

Frühkorinthisch (?).

5. Fragment.

A 466. – Zwei anpassende Scherben. H. 5,65; Br. 6,1 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbraungelbliche Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Von der unteren Gefäßhälfte.

Spitze von zwei Strahlen, darüber Streifen als untere Begrenzung des Tierfrieses. Auf diesem Teile von drei Beinen eines nach rechts schreitenden Huftieres. Reste von geritzten Klecksen als Füllmuster. Binnenzeichnung in unsorgfältiger Ritzung.

Inneres wohl ursprünglich dunkelbraun, bis auf wenige Partikel abgerieben.

Zur Darstellung vgl. z.B. Corinth XV 3, 79 Nr. 355 Taf. 18 oder Corinth VII 2, 25 f. Nr. 57. 58 Taf. 9.

Frühkorinthisch.

6. Fragment.

A 467. – Sechs anpassende Scherben. H. 6,25; Br. 6,5 cm. Grünlicher Ton. Hellbeigegrünliche Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Von der unteren Gefäßhälfte.

Spitze von zwei Strahlen, darüber drei Linien. Von dem folgenden Tierfries haben sich Teile vom Körper und von den Hinterbeinen eines nach links gewendeten Huftieres sowie die Hintertatze eines Katzentieres nach rechts erhalten. Geritzte Klecksrosetten und Punkte als Füllmuster. Binnenzeichnung in dünner, unsorgfältiger Ritzung.

Inneres rot- bis dunkelbraun.

Zur Bestimmung des Huftieres mit kleinem Schwanz und Angabe des Skrotums vgl. Corinth VII 2, 103 An 22 Taf. 97 f. (Hirsch).

Trotz der noch recht hochbeinigen Tiere wohl wie Corinth XV 3, 108 Nr. 517 Taf. 25 zu bestimmen.

Mittelkorinthisch (?).

7. Fragment.

A 468. – Drei anpassende Scherben. H. 6,3; Dm. Fuß 5,0 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Reste von dunkelbrauner Bemalung.

Boden mit kleinem Ringfuß und Rest der Wandung.

Unten am Gefäßkörper zwei Linien, darüber Strahlen, oben durch zwei Linien von der Darstellung getrennt. Vom Tierfries haben sich Reste der Vorderbeine und des Kopfes eines Ziegenbockes nach rechts erhalten. Zwischen den Beinen des Tieres kreuzförmiges Blütenmotiv als Füllmuster. Reiche Binnenzeichnung in unsorgfältiger Ritzung. Bodenunterseite wohl mit zwei Kreisbändern.

Inneres dunkelbraun, fast vollständig abgeblättert.

Zur Form vgl. Corinth VII 2, 77 Abb. 2 An 108; S. 119 f. Taf. 65; zum Dekor Corinth VII 2, 24 Nr. 48 Taf. 7; aber auch Corinth VII 1, 78 Nr. 337. 338 Taf. 42.

Früh- bis mittelkorinthisch.

16. FRAGMENTE NICHT NÄHER BESTIMMBARER KOTYLEN

Bodenfragmente mit Dm. Fuß bis 6,0 cm:

A 469. Boden mit Ansatz der Körperwandung.

H. 1,2; Dm. Fuß 3,1 cm. Hellbraungrauer Ton. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Streifen, von diesem ausgehend weit auseinanderstehende Strahlen. An der Fußinnenseite Streifen, Bodenunterseite mit konzentrischem Kreis.

Inneres dunkelbraun.

A 470. Boden mit Rest der Wandung.

H. 1,9; Dm. Fuß 2,6 cm. Hellbraungrauer Ton. Beigegraue Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Auf dem Fuß Linie, darüber Strahlen auf Linie. Fußinnenseite mit Linie; im Zentrum der Bodenunterseite Punktkreis.

Inneres dunkelbraun, fast vollständig abgeblättert.

A 471. Bodenfragment mit Teil der Körperwandung.

H. 1,9; Dm. Fuß 3,1 cm. Grünlichgrauer Ton. Beigegrünliche Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Streifen, darüber Strahlen auf Linie. Fußinnenseite mit Streifen; in der Mitte der Bodenunterseite Punktkreis.

Inneres dunkelbraun, fast vollständig verrieben.

A 472. Boden mit Ansatz der Wandung.

H. 2,0; Dm. Fuß 3,6 cm. Mittelbraungrauer Ton. Hellbraungraue Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Unten an der Gefäßwandung Linie, darüber Strahlen auf weiter Linie. Fußinnenseite mit Streifen; in der Mitte der Bodenunterseite Kreisband.

Inneres dunkelbraun.

A 473. Boden mit Rest der Wandung.

H. 2,0; Dm. Fuß 3,8 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Linie, darüber Strahlen auf Linie. Fußinnenseite bemalt; auf der Bodenunterseite Kreisband, das Kreislinie und Punktkreis umschließt.

Inneres schwarzbraun.

A 474. Boden mit Rest der Wandung.

H. 2,3; Dm. Fuß 3,9 cm. Hellbrauner Ton. Hellbraunrötliche Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Fuß bemalt; an der Gefäßwandung, unten, zwei Linien mit Strahlen auf der oberen. Fußinnenseite bemalt; Bodenunterseite mit Kreislinie, die großen Kreispunkt umschreibt.

Inneres rotbraun.

A 475. Boden mit Rest der Wandung.

H. 2,43; Dm. Fuß 4,1 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraungraue Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert.

Auf dem Fuß Streifen; an der Gefäßwandung, unten, Strahlen auf Linie, darüber Rest einer dunklen Zone. Fußinnenseite mit Streifen; Bodenunterseite mit Kreisband und Kreispunkt in der Mitte.

Inneres dunkelbraun, fast vollständig abgeblättert.

A 476. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 2,3; Dm. Fuß 4,4 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit beiger Schicht außen. Beige Oberfläche. Dunkelrotbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Streifen, an der Gefäßwandung, unten, Strahlen auf Linie. Fußinnenseite bemalt; Bodenunterseite mit zwei konzentrischen Kreisbändern.

Inneres rotbraun.

A 477. Boden mit Rest der Wandung.

H. 1,7; Dm. Fuß 4,5 cm. Rötlichbrauner Ton und Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Linie, an der Gefäßwandung, unten, breite Strahlen auf Linie. Fußinnenseite bemalt, Bodenunterseite mit drei konzentrischen Kreislinien im Zentrum.

Inneres rotbraun.

A 478. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 2,8; Dm. Fuß 4,65 cm. Rötlichbrauner Ton mit hellbraunem Kern. Hell- bis rötlichbraune Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Streifen; an der Gefäßwandung, unten, Strahlen auf Linie. Auf der Fußinnenseite Streifen, Bodenunterseite mit Kreislinie.

Inneres rotbraun, z. T. abgeblättert.

A 479. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 2,0; Dm. Fuß ca. 4,3 cm. Hellbrauner Ton. Hellbraunrötliche Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Streifen, auf der Gefäßwandung, unten, Reste von Strahlen auf Linie. Fußinnenseite bemalt, Bodenunterseite mit Kreisband im Zentrum.

Inneres dunkelrotbraun.

A 480. Boden mit Rest der Wandung.

Zwei anpassende Scherben. H. 2,9; Dm. Fuß 4,9 cm. Hellbrauner Ton und Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Streifen, an der Gefäßwandung, unten, Strahlen auf Linie. Fußinnenseite mit Streifen, Bodenunterseite mit Kreislinie, die Kreispunkt im Zentrum umschreibt.

Inneres mittelbraun.

A 481. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 2,1; Dm. Fuß 4,8 cm. Hellbraungrauer Ton. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, stellenweise abgeblättert.

Auf dem Fuß Linie, an der Gefäßwandung, unten, Strahlen auf

Linie. Fußinnenseite bemalt, Bodenunterseite mit zwei konzentrischen Kreislinien in der Mitte.

Inneres dunkelbraun.

A 482. Boden mit Rest der Wandung.

Fünf anpassende Scherben. H. 2,8; Dm. Fuß 4,8 cm. Hellbraungrauer Ton. Beige graue Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Auf dem Fuß Linie, an der Gefäßwandung, unten, weit auseinanderstehende Strahlen auf Linie. Fußinnenseite mit Streifen, im Zentrum der Bodenunterseite Kreispunkt.

Inneres schwarzbraun.

A 483. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 1,5; Dm. Fuß 4,8 cm. Hellbraunrötlicher Ton und Oberfläche. Rotbraune Bemalung. Oberfläche stark bestoßen.

Auf dem Fuß Streifen, der auf die Gefäßwandung übergreift, darüber Rest von Strahlen auf Linie. Fußinnenseite bemalt, auf der Bodenunterseite Kreislinie.

Inneres rotbraun.

A 484. Boden mit Rest der Wandung.

H. 2,6; Dm. Fuß 5,4 cm. Hellbraunrötlicher Ton und Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Fuß bemalt, an der Gefäßwandung, unten, breite Strahlen auf Linie. Fußinnenseite mit Streifen, im Zentrum der Bodenunterseite zwei konzentrische Kreislinien.

Inneres rotbraun.

A 485. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 3,3; Dm. Fuß 5,4 cm. Gräulicher Ton. Hellbraungräuliche Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. verrieben.

Auf dem Fuß Streifen, an der Gefäßwandung, unten, Strahlen auf Linie, darüber Rest einer Linie. Fußinnenseite mit Streifen, Bodenunterseite mit Kreislinie am Rand und Kreisband um Kreispunkt im Zentrum.

Inneres dunkelbraun, stellenweise abgeblättert.

A 486. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

Zwei anpassende Scherben. H. 2,2; Dm. Fuß 5,6 cm. Hellbrauner, stellenweise grauer Ton. Hellbeige Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Streifen, an der Gefäßwandung, unten, Strahlen auf Linie. Auf der Fußinnenseite auf den Boden übergreifender Streifen, Bodenunterseite mit Kreispunkt im Zentrum.

Inneres rotbraun, weitgehend abgeblättert.

A 487. Boden mit Rest der Wandung.

Drei anpassende Scherben. H. 3,7; Dm. Fuß 5,6 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Beige Oberfläche. Rotbraune Bemalung. Mitte des Bodens herausgeschlagen.

Auf dem Fuß Streifen, an der Gefäßwandung, unten, Strahlenkranz. Fußinnenseite mit Streifen, auf der Bodenunterseite Rest von zwei konzentrischen Kreisbändern.

Inneres rotbraun.

A 488. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 3,0; Dm. Fuß ca. 5,6 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit hellbrauner Schicht an der Innenseite. Hellbraunrötliche Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Streifen, an der Gefäßwandung, unten, Strahlen

auf Linie, wenig höher, in den Zwischenräumen der Strahlen, versetzte Strahlen auf weiterer Linie. Fußinnenseite bemalt.

Inneres rotbraun.

A 489. Boden mit kräftigem Ringfuß und Rest der Wandung.

H. 1,85; Dm. Fuß 5,8 cm. Hellbraungrünlicher Ton. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Fuß bis auf untersten Rand bemalt; an der Gefäßwandung, unten, Strahlenkranz. Auf der Fußinnenseite Streifen, Bodenunterseite mit zwei Kreisbändern um Punktkreis in der Mitte.

Inneres dunkel- bis mittelbraun, weitgehend abgeblättert.

A 490. Bodenfragment.

H. 1,0; Dm. Fuß 4,1 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Rötliche Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Fuß bemalt; auf dem Ansatz der Wandung Rest von Strahlen auf Linie. Fußinnenseite mit Streifen, auf der Bodenunterseite zwei konzentrische Kreisbänder.

Inneres rotbraun.

A 491. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 2,8; Dm. Fuß ca. 6,0 cm. Hellbrauner Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Fuß weitgehend weggebrochen.

An der Gefäßwandung, unten, Strahlen auf Linie. Fußinnenseite mit Rest eines Streifens; Bodenunterseite mit zwei konzentrischen Kreisbändern im Zentrum.

Inneres dunkelbraun.

A 492. Boden mit Rest der Wandung.

H. 1,5; Dm. Fuß 2,2 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraune Oberfläche. Mittelbraune Bemalung.

Reste von drei Streifen unten an der Gefäßwandung.

Inneres dunkelbraun, z. T. abgerieben.

A 493. Boden mit Rest der Wandung.

Zwei anpassende Scherben. H. 2,2; Dm. Fuß 3,3 cm. Hellbraunrötlicher Ton und Oberfläche. Mittelbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben. Oberfläche stark verwaschen.

Rest von zwei Streifen unten am Gefäßkörper.

Im Inneren Rest von rotbrauner Bemalung.

A 494. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 1,65; Dm. Fuß 2,7 cm. Hellbraungrauer Ton und Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Linie, unten an der Gefäßwandung weitere Linie und darüber breites Band. Bodenunterseite mit Kreisband.

Inneres dunkelbraun, stark verrieben.

A 495. Boden mit geringem Rest der Wandung.

H. 1,15; Dm. Fuß 3,55 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Streifen, erhaltener Teil der Wandung schwarzbraun bemalt.

Inneres schwarzbraun, fast vollständig abgerieben.

A 496. Bodenfragment mit Ansatz der Wandung.

H. 1,9; Dm. Fuß 4,1 cm. Hellbrauner Ton. Dunkelbraune Bemalung.

Fuß und erhaltene Wandung vollständig bemalt. Fußinnenseite mit Streifen, auf der Bodenunterseite zwei konzentrische Kreisbänder im Zentrum.

Inneres dunkelbraun.

A 497. Bodenfragment mit Ansatz der Wandung.

H. 1,8; Dm. Fuß 6,0 cm. Hellbraunbeiger Ton mit hellbraunrötlicher Schicht an der Innenseite. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert.

Fuß und Gefäßwandung unten bemalt, darüber Rest eines ausgesparten Bandes. Fußinnenseite bemalt.

Inneres rotbraun.

Bodenfragmente mit Dm. Fuß über 6,0 cm:

A 498. Bodenfragmente mit Rest der Wandung.

a) Bodenfragment mit Rest der Wandung. Zwei anpassende Scherben. H. 3,3; Dm. Fuß ca. 9,0 cm. b) Teil des Bodens mit Ansatz der Wandung. L. 5,0; Br. 2,9 cm. Hellbrauner Ton. Beige Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Auf dem Fuß zwei Linien, an der Gefäßwandung, unten, Strahlenkranz. Fußinnenseite mit zwei Linien, auf der Bodenunterseite Reste von zwei konzentrischen Kreislinien.

Inneres rotbraun, weitgehend abgeblättert.

A 499. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 3,4; Dm. Fuß ca. 8,0 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit gräulichem Kern. Hellbraune Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Fuß bemalt, an der Gefäßwandung, unten, zwei Linien, darüber Strahlenkranz. Fußinnenseite mit zwei Linien.

Inneres rotbraun.

A 500. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

Drei anpassende Scherben. H. 2,3; Dm. Fuß 7,2 cm. Hellbraungrauer Ton. Beigegraue Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Auf dem Fuß Streifen, unten an der Gefäßwandung Linie, darüber breite Strahlen auf Linie. Bodenunterseite mit zwei konzentrischen Kreisbändern um Punktkreis in der Mitte.

Inneres dunkelbraun, bis auf geringe Reste abgerieben.

A 501. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

Drei anpassende Scherben. H. 4,2; Dm. Fuß ca. 8,8 cm. Hellbraungrauer Ton. Beige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Streifen, an der Gefäßwandung, unten, Linie, darüber breite Strahlen auf Linie. Fußinnenseite mit Streifen, auf der Bodenunterseite Kreisband.

Inneres rotbraun, z. T. abgeblättert.

A 502. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

Zwei anpassende Scherben. H. 2,9; Dm. Fuß 8,1 cm. Graugrüner Ton. Beige Oberfläche. Rotbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert. Kleines Loch von Entnahme einer Tonprobe.

Auf dem Fuß Streifen, an der Gefäßwandung, unten, breite Strahlen auf Linie. Fußinnenseite mit Streifen, auf der Bodenunterseite zwei konzentrische Kreisbänder im Zentrum.

Im Inneren geringe Reste von mittelbrauner Bemalung.

A 503. Bodenfragment mit Ansatz der Wandung.

Zwei anpassende Scherben. H. 2,6; Dm. Fuß ca. 9,5 cm. Hellbraungrauer Ton. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Streifen, an der Gefäßwandung, unten, Linie, darüber breite Strahlen auf Linie. Fußinnenseite bemalt, auf der Bodenunterseite vier konzentrische Kreislinien.

Inneres rotbraun.

A 504. Bodenfragmente mit Rest der Wandung.

a) Zwei anpassende Scherben. H. 3,0; Dm. Fuß 9,0 cm. b) H. 4,5; Br. 4,1 cm. Rotbrauner Ton. Orangerötliche Oberfläche. Rotbraune Bemalung. Oberfläche bestoßen.

Auf dem Fuß zwei Linien, an der Gefäßwandung, unten, Strahlenkranz aus breiten Strahlen. Fußinnenseite mit Streifen, auf der Bodenunterseite zwei konzentrische Kreisbänder.

Inneres rotbraun, stellenweise abgeblättert.

A 505. Boden mit Rest der Wandung.

Sieben anpassende Scherben. H. 5,2; Dm. Fuß 9,3 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Beige Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Fuß bemalt, an der Gefäßwandung, unten, Strahlen auf Linie. Fußinnenseite mit Streifen, auf der Bodenunterseite zwei konzentrische Kreisbänder.

Inneres rotbraun.

A 506. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

Drei anpassende Scherben. H. 4,8; Dm. Fuß 10,9 cm. Hellbeige-grauer Ton. Beige Oberfläche. Rotbraune Bemalung, stark verrieben.

Auf dem Fuß Streifen, an der Gefäßwandung, unten, Strahlen auf Linie. Fußinnenseite mit Streifen, auf der Bodenunterseite Kreisband.

Im Inneren geringe Reste von dunkelbrauner Bemalung.

A 507. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

Zwei anpassende Scherben. H. 4,0; Dm. Fuß ca. 7,5 cm. Grünlichgrauer Ton. Hellbraune Oberfläche. Mittelbraune Bemalung. Bemalung und Oberfläche stark verwaschen.

Fuß bemalt, an der Gefäßwandung, unten, Strahlen.

Bemalung des Inneren bis auf wenige dunkle Partikel verrieben.

A 508. Boden mit Rest der Wandung.

Zwei anpassende Scherben. H. 4,1; Dm. Fuß 8,5 cm. Mittelbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Oberfläche stellenweise beschädigt.

Auf dem Fuß zwei Linien, an der Gefäßwandung, unten, Strahlenkranz. In halber Höhe dieser Strahlen Reste einer weiteren Zone mit versetzten Strahlen. Fußinnenseite mit Streifen, auf der Bodenunterseite drei konzentrische Kreisbänder.

Inneres dunkelbraun.

A 509. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

Zwei anpassende Scherben. H. 4,9; Dm. Fuß ca. 8,0 cm. Rötlichbrauner Ton mit stellenweise hellbrauner Schicht. Beige Oberfläche. Rot- bis dunkelbraune Bemalung.

Fuß bemalt, an der Gefäßwandung, unten, Strahlen auf Linie. In halber Höhe von dieser Linie mit Resten von Strahlen, die sich in den Zwischenräumen der unteren befinden. Fußinnenseite mit Streifen, auf der Bodenunterseite Kreisband.

Inneres rotbraun.

A 510. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 2,2; Dm. Fuß ca. 10,0 cm. Hellgrauer Ton. Beige-graue Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Auf dem Fuß Würfelmuster zwischen unten und oben je einer Linie. An der Gefäßwandung, unten, Ansatz eines Strahlenkranzes. Fußinnenseite mit zwei Linien, auf der Bodenunterseite Rest eines Kreisbandes.

Inneres rot- bis dunkelbraun, weitgehend abgeblättert.

A 511. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 2,8; Dm. Fuß ca. 10,0 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Linie, an der Gefäßwandung, unten, Linie, darüber breite Strahlen auf Linie. Fußinnenseite, auf die Bodenunterseite übergreifend, Streifen.

Inneres dunkelbraun, bis auf wenige Reste abgerieben.

A 512. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

Zwei anpassende Scherben. H. 2,8; Dm. Fuß 9,2; Br. Standring 2,8 cm. Hellbraungrauer Ton mit rötlicher Schicht an der Außenseite. Hellbraune Oberfläche, stellenweise verwaschen. Rotbraune Bemalung, stark verrieben.

Teil des Bodens mit kräftigem Ringfuß, der auf der Bodenunterseite nicht ausgeformt, sondern durch eine breite Standleiste ersetzt ist, und Ansatz der Wandung.

Auf dem Fuß Streifen, an der Gefäßwandung, unten, Rest eines Strahlenkranzes. Bodenunterseite mit Rest von zwei breiten, konzentrischen Kreisbändern.

Inneres schwarzbraun, z.T. verrieben.

*Wand- und Randfragmente:**A 513. vacat.**A 514. Wandfragment.*

H. 3,8; Br. 3,4 cm. Hellbraunrötlicher Ton und Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Fragment vom unteren Körperbereich.

Dekor nicht zu bestimmen, vielleicht Rest eines Strahles(?).

Inneres rotbraun, weitgehend abgeblättert.

Wohl zu A 514 gehörig:

A 515. Wandfragment.

H. 2,1; Br. 2,3 cm. Ohne Dekor.

A 516. Wandfragment.

H. 2,75; Br. 3,4 cm. Hellbraunrötlicher Ton und Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Fragment vom unteren Körperbereich.

Rest eines Strahles.

Inneres rotbraun, weitgehend abgeblättert.

A 517. Wandfragment.

H. 2,3; Br. 4,45 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbeige Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung.

Fragment vom unteren Körperbereich.

Reste von hohen, spitzen Strahlen, darüber Ansatz einer dunklen Zone.

Inneres dunkelbraun.

A 518. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 2,1; Br. 3,15 cm. Hellbraunbeiger Ton und Oberfläche. Rotbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Fragment vom unteren Körperbereich.

Reste von drei Strahlen auf einer Linie.

Inneres rotbraun, fast vollständig abgerieben.

A 519. Wandfragment.

H. 1,45; Br. 1,5 cm. Hellbraunrötlicher Ton und Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Dekor nicht zu bestimmen.

Inneres rotbraun.

A 520. Randfragment.

H. 2,5; Br. 2,9 cm. Hellbraungräulicher Ton und Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend verrieben.

Rest von dunkler Bemalung unter der Henkelzone.

Inneres dunkelbraun, fast vollständig abgeblättert.

A 521. Randfragment mit Ansatzstelle eines Henkels.

H. 1,8; Br. 1,35 cm. Hellbraunbeiger Ton. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Rest von Zick-Zack-Motiven in der Henkelzone, die unten von einer Linie eingefasst wird. Unter der Mündung Linie.

Inneres, bis auf ausgesparte Lippe, dunkelbraun, z. T. abgerieben.

*Henkelfragmente:**A 522. Henkel mit Resten der Wandung.*

Zwei anpassende Scherben. max. H. Wandung 3,72; Br. 9,0; Dm. Henkel 1,6 cm. Hellbrauner Ton. Hellbeige-gräuliche, verwaschene Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Auf dem Henkel kleine, seitenverkehrte S-Motive. Dekor der Gefäßwandung nicht erhalten.

Inneres, bis auf ausgesparten Streifen unter der (nicht erhaltenen) Mündung, rot- bis dunkelbraun.

A 523. Henkelfragment mit Rest der Wandung.

H. Wandung 2,75; Br. mit Henkel 8,3; Dm. Henkel 1,4 cm. Hell-

braungrünlischer Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Auf dem Henkel Streifen. Dekor der Wandung nicht erhalten.

Inneres rotbraun, fast vollständig abgeblättert.

A 524. Henkelfragment.

L. 5,55; Dm. 1,3 cm. Hellbrauner Ton mit gräulichem Kern. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Rest von zwei Linien auf dem Henkel.

17. VARIA

TAFEL 38

1 und 2. Fragment eines Tellers.

A 525. – Zwei anpassende Scherben. Br. 9,1; T. 7,2; Dm. Fuß ca. 15,0 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Hellbraune bis hellbraunrötliche Oberfläche. Rotbraune Bemalung. Oberfläche bestoßen.

Annähernd ein Viertel eines Tellers mit flachem Boden, dem Rest eines kleinen Ringfußes und dem Ansatz des ansteigenden Tellerrandes.

Auf der Tellerinnenseite, um zwei konzentrische Kreislinien im Zentrum, Zungenmuster, von drei Kreislinien eingefasst. Zwischen diesen und zwei weiteren Kreislinien am äußeren Rand des Tellerbodens Rest eines breiten Streifens. Auf der Tellerunterseite, von zwei konzentrischen Kreislinien im Zentrum wegführend, zwei breite Streifen. Drei Kreislinien an der Fußinnenseite, außen auf dem Fuß Streifen. Auf der Außenseite des Tellerrandes Reste von zwei senkrecht geführten Bändern.

Zu den in Korinth gearbeiteten Tellern, bzw. Platten s. Per. II 81 ff.; 192 ff. (mit älterer Lit.), außerdem D. Calipolitis-Feytmans, BCH 86, 1962, 117 ff. (Zusammenstellung des bekannten Materials).

Zur Form vgl. BCH 86, 1962, 146 Abb. 10 Nr. 9 oder Corinth XV 3, 54 Nr. 225 Taf. 115. Entsprechender Dekor nicht zu belegen, ähnlich jedoch BSA 48, 1953, 334 B 1064 Abb. 34; Kraiker, Aigina Taf. 16, 237 (Strahlen

auf der Außen- und/oder Innenseite); BSA 48, 1953, 334 B 1065 Abb. 33; AH II 141 Taf. 59, 18a (Blüte im Zentrum der Bodenunterseite).

Nach der Form wohl wie die Teller aus Korinth und Aegina zu bestimmen.

Früh- bis mittelpotokorinthisch.

3. Fragment eines Kalathos.

A 526. – Drei anpassende Scherben. H. 5,7; Dm. Mündung ca. 6,8; Dm. Boden 4,3 cm. Mittelbrauner, leicht rötlicher Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung.

Teile von Boden und Wandung eines Kalathos mit nach oben leicht ausschwingender, konkaver Wandung. Wulstige Lippe. Standleiste auf der Bodenunterseite durch Rille angedeutet.

An der Gefäßwandung, unten, Streifen, darüber Linie. In der Mitte und im oberen Bereich der Wandung je zwei Linien, eine weitere direkt unter der Lippe. Auf der Lippe kleine Striche.

Innen Boden, geringfügig auf die Wandung übergreifend, bemalt. Auf der Wandung zwei breite Streifen.

Zum Gefäßtypus s. Per. II 87 ff. Nr. 768 ff.; 302 Nr. 3092 ff., außerdem die Fundzusammenhänge Corinth XV 3, 17f. Nr. 17 Taf. 2 (Grab V); Corinth VII 2, 147 An 243 Taf. 72.

Zur Form vgl. Per. II 93 Abb. 6 Nr. 791 oder Corinth

VII 2, 147 An 243 Taf. 72; ähnlicher Dekor auf den Exemplaren Cahiers Centre J. Bérard III, 1982, 135 Taf. 39, 10; Corinth XIII 54, 70-3 Taf. 12; Corinth VII 1, 48 Nr. 169 Taf. 23; zu Form und Dekor s. Per. I 99 Taf. 30, 12 aus dem Süd-Ost-Depot in Perachora.

Wegen der Fundzusammenhänge der Vergleichsbeispiele wohl noch protokorinthisch.

Spätprotokorinthisch (?).

4. Skyphosfragment.

A 527. – H. 3,6; Br. 3,84; Dm. Mündung ca. 11,0 cm. Hellbrauner Ton. Schwarzbraune Bemalung. Verwendung von Weiß. Oberfläche bestoßen.

Randfragment mit schwach abgesetzter, leicht verdickter Lippe.

Bis auf drei ausgesparte Linien unter der Mündung und einer weiß aufgetragenen auf dem Körper dunkelgrundig.

Innen, abgesehen von einer ausgesparten Linie direkt unter der Mündung, dunkelbraun.

Zum subgeometrischen Skyphostypus vgl. Corinth VII 1, 46 Nr. 157 Taf. 22; Dehl, Korinth. Keramik 77. Zur Form vgl. am ehesten Corinth VII 1, 68 Nr. 279 Abb. Taf. 36; einen ähnlichen Dekor weisen die Skyphoi Per. II Taf. 29, 669. 695; Megara Hyblaea 2, 29 Taf. 9, 1; BCH

85, 1961, 334 Abb. 22 b. c oder Hesperia 17, 1948, 220 Taf. 80 D 31 auf.

Nach der Form wohl wie die Exemplare aus Delphi, BCH 85, 1961, 334 Abb. 22 b. c und Corinth VII 1, 68 Nr. 279 Taf. 36 bereits korinthisch.

Frühkorinthisch.

5. Fragment einer Schüssel (Lekanis).

A 528. – erh. H. 3,6; Br. 6,84; Dm. Mündung ca. 25,0 cm. Hellbrauner Ton mit grauem Kern. Hellbraune Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Randfragment mit breitem, geraden Rand und Ansatz eines waagrechten Stabhenkels.

Außenseite bis auf Feld unter dem Henkel und zwei ausgesparten Linien im unteren Körperbereich, die außen von je einem violettroten Streifen begleitet werden, vollständig bemalt. Rand und Innenseite dunkel- bis schwarzbraun; auf dem Rand Rest eines violettroten Streifens.

Zum Gefäßtypus s. Payne, NC 297 Nr. 715 ff.; S. 312 Nr. 1008 ff. Zur Form vgl. Corinth VII 2, 44 Nr. 146 Taf. 25; Corinth XV 3, 282 Nr. 1535 Taf. 63, dort auch verwandter Dekor.

Früh- oder mittelkorinthisch.

Fragmente nicht bestimmbarer Gefäßformen

6. Halsfragment einer Amphora (?).

A 529. – H. 3,3; Br. 6,05 cm. Hellbrauner Ton. Beige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Fragment vom oberen Bereich eines geraden, weiten Halses mit Ansatz der kräftig umbiegenden, schräg nach oben laufenden Mündung.

Auf dem Hals Liniendekor. Mündung außen und innen, dort geringfügig auf die Halsinnenseite übergreifend, dunkelbraun bemalt.

Form wohl wie die Amphora o. A 200. Nicht auszuschließen ist jedoch auch eine Bestimmung als Hydria, vgl. z. B. BSA 43, 1948, 33 R 128 Taf. 8; S. 74 f. R 412 Abb. 44 Taf. 28 (nach BSA 48, 1953, 304 B 868 vielleicht korinthisch). Zu dieser für Korinth selten belegten Form s. Johansen, VS 32 f. Taf. 13, 2. 4; Per. II 125 f. (Hydriskai).

Spätgeometrisch bis frühprotokorinthisch.

A 530. Halsfragment einer Oinochoe (?).

H. 3,7; Br. 5,7 cm. Hellbraungrauer Ton. Beigegraue Oberfläche. Bemalung ursprünglich wohl rotbraun, vollständig abgerieben.

Halsfragment mit Ansatz der scharf umknickenden Schulter einer Oinochoe oder Amphora. Im Innern, gleich nach dem Umbruch zur Schulter, Verdickung.

Auf dem Hals Liniendekor; Schulteransatz nicht bemalt.

Zu Form und Dekor vgl. die Oinochoen o. A 205 ff.; s. auch die Amphora o. A 200 sowie das Fragment o. A 529.

Protokorinthisch.

7. Mündung mit Ansatz von Hals und Henkel eines geschlossenen Gefäßes.

A 531. – H. 2,5; Dm. Mündungsteller 4,75; L. (Mündung und Henkel) 7,33; Br. Henkel 2,3 cm. Hellbraungrauer Ton und Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert.

Mündungsteller, der sich leicht nach innen neigt und zum inneren Rand aufgeworfen ist. Sich nach unten weitender Hals. Zweiwulstiger Henkel, der am Mündungsteller in eine „Manschette“ mit an den Seiten je einem knopfartigen Ansatz übergeht.

Hals, Unterseite des Mündungstellers sowie aufgestülpter innerer Mündungsrand und Henkel ursprünglich dunkelbraun bemalt. Auf dem Rand des Mündungstellers diagonale Striche, auf der Oberseite Blattkranz.

Obwohl entsprechend gebildete Mündungen weder von Alabastra, s. o. A 345 f., noch von Lekythoi, dazu Payne, NC 324 f., bekannt sind, ist A 531 möglicherweise mit einer dieser Gefäßformen zu verbinden.

Korinthisch.

8. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

A 532. – H. 2,6; Br. 3,5 cm. Rötlichbrauner Ton mit beiger Schicht an der Außenseite. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Von einer Oinochoe (?).

Geringfügiger Rest einer Darstellung mit Teil von Rücken und Hals eines nach rechts grasenden Tieres, darüber Punkte als Füllmuster. Über der Darstellung Band mit aufgetragener weißer und violettroter Linie. Binnenzeichnung in Ritzung. Nacken und Teil des Rückens mit aufgelegtem Violettrot.

Zum Tier vgl. möglicherweise Payne, NC Taf. 29, 5 (Nr. 1133) oder Hesperia 52, 1983, 323 Taf. 67h (Ziegenbock).

Mittelkorinthisch (?).

9. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

A 533. – H. 2,5; Br. 4,3 cm. Hellbraungräulicher Ton. Beigegraue Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Dünnwandiges Fragment eines kleinen Gefäßes (Alabastron? Aryballos?).

Rest von Flügel und Schwanz eines Vogeltieres nach links, hinter diesem kreuzförmiges Füllmotiv sowie unbestimmbare Rest einer weiteren Tierfigur(?). Binnenzeichnung in feiner Ritzung.

Vogeltier vielleicht wie Corinth XV 3, 79 Nr. 355 Taf. 18 oder S. 117 Nr. 574 Taf. 27 zu bestimmen.

Früh- oder mittelkorinthisch.

10. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

A 534. – H. 4,03; Br. 5,8 cm. Grünlichgrauer Ton. Beigegrünliche Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Fragment eines Alabastron oder einer Olpe?

Brust mit Ansatz des Flügels eines Vogels nach rechts, davor Hinterteil eines Löwen oder Panthers, dessen Schwanz sich mit der Brust des Vogels überschneidet. Unter dem Schwanz sorgfältig geritzte Blattrosette mit doppeltem Innenkreis, über diesem Rest einer geritzten Klecksrosette. Binnenzeichnung in Ritzung.

Zur Anlage der Darstellung vgl. vielleicht M. Blomberg, MedelhavsMus Memoirs 4, 1983 Taf. 43 c; zur Zeichnung des Vogelflügels Hesperia 52, 1983, 320 Taf. 65 f.

Mittelkorinthisch (?).

A 535. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 2,8; Br. 3,2 cm. Hellbrauner Ton. Hellbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, stark verrieben. Verwendung von Violettrot.

Dünnwandiges Fragment einer Oinochoe oder Olpe?

Dunkles Band mit drei violettrot aufgetragenen Linien, darüber Darstellung mit Rest der Vorderbeine und des Bauches eines Tieres nach rechts. Unter seinem Bauch Rest einer Klecksrosette. Spärliche Binnenzeichnung in Ritzung.

Tier vielleicht wie Corinth XV 3, 112 Nr. 536 Taf. 26; 98 (Panther) zu bestimmen.

Mittelkorinthisch (?).

A 536. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 3,2; Br. 4,0 cm. Hellbrauner, leicht gräulicher Ton und Oberfläche. Bemalung vollständig verrieben.

Dünnwandiges Fragment eines Alabastron oder einer Olpe?

Vorderpfote mit Rest der Brust eines Katzentieres nach rechts, vor diesem unbestimmbare Ritzung (Beschädigung?). Binnenzeichnung und Umriß in Ritzung.

A 537. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 3,24; Br. 5,24 cm. Hellbrauner Ton mit hellbraungrauer Schicht an der Innenseite. Beige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Dickwandiges Fragment von der unteren Körperpartie einer Oinochoe?

Linie, darauf Reste von zwei breiten Strahlen.

A 538. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 2,4; Br. 3,4 cm. Graugrünlicher Ton und Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Fragment vom unteren Körperbereich mit dem Rest von drei Strahlen.

A 539. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 2,6; Br. 3,1 cm. Grünlichgrauer Ton. Beigegrünliche Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Fragment vom unteren Körperbereich mit dem Rest von zwei Strahlen.

A 540. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 3,9; Br. 6,4 cm. Hellgraugrünlicher Ton. Bemalung ursprünglich wohl dunkel, vollständig verrieben.

Ohne Dekor. Eingeritztes B auf der Innenseite; Bohrloch für Entnahme von Tonprobe.

A 541. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 2,55; Br. 3,94 cm. Hellbraungrauer Ton. Hellbeigegrünliche Oberfläche. Bemalung vollständig abgerieben.

Ohne Dekor. Bohrloch für Entnahme von Tonprobe.

A 542. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 2,3; Br. 3,4 cm. Hellbrauner Ton und Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Rest eines Bandes.

A 543. Bodenfragment mit Rest der Wandung eines geschlossenen Gefäßes.

H. 3,2; Dm. Fuß 9,0; Br. Standing 2,9 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton und Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Unterster Teil des Gefäßkörpers eines bauchigen Gefäßes mit kleinem Ringfuß, der auf der Bodenunterseite ungewöhnlich breit, als Standleiste ausgebildet ist.

Auf dem Fuß Streifen, unten an der Gefäßwandung Reste von Strahlen auf Linie.

Entsprechend breite Standleisten sind für Oinochoen mit breiter Standfläche belegt, s. o. A 302 f. Die ausladende Wandung von A 543 spricht jedoch gegen diese Gefäßform. Nach dem Kontur eher Fragment einer Oinochoe wie z. B. Corinth VII 2, 110 An 60 Taf. 56 oder einer Olpe wie z. B. Corinth VII 2, 126 An 143 Taf. 57.

Früh- oder mittelkorinthisch (?).

A 544. Bodenfragmente mit Ansatz der Wandung eines geschlossenen Gefäßes.

a) Zwei anpassende Scherben. H. 4,15; Dm. Fuß ca. 9,5; Br. Standing 3,25 cm. b) Wandfragment mit Ansatz Boden. H. 4,04;

Br. 7,3 cm. Hellbrauner, leicht grünlicher Ton. Hellbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Form wie o. A 543. Auf dem Fuß Streifen, unten an der Gefäßwandung Strahlenkranz und darüber Rest eines dunklen Bandes mit zwei aufgetragenen violettroten Linien.

Zur Einordnung s. o. A 543.

A 545. Bodenfragment eines geschlossenen Gefäßes.

T. 2,5; Br. 4,6 cm. Hellbrauner Ton. Glatte, hellbraune Oberfläche.

Dünnes Bodenfragment einer Platschkanne oder Oinochoe mit breiter Standfläche.

Ohne Dekor.

A 546. Bodenfragment eines geschlossenen Gefäßes.

T. 3,6; Br. 6,7 cm. Hellbraunbeiger Ton. Glatte, beige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Flaches Bodenfragment einer Platschkanne oder Oinochoe mit breiter Standfläche. Auf der Bodenunterseite Reste von zwei konzentrischen Kreisbändern in der Mitte sowie Ansatz eines weiteren Bandes am Rand.

A 547. Wandfragment eines offenen Gefäßes.

H. 3,95; Br. 4,0 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit hellbraunbeiger

Schicht an der Innenseite. Beigegelbliche, glänzende Oberfläche. Rotbraune, glänzende Bemalung.

Schwach gewölbttes Wandfragment.

Liniendekor auf der Außenseite. Inneres, bis auf wenige dunkelbraune Reste, verrieben.

A 548. Fragment eines Deckels (?).

T. 3,4; Br. 7,6; D. 1,15 cm. Hellbraungrauer Ton. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Dickwandiges, wenig gewölbttes Fragment mit vollständig bemalter Oberseite.

A 549. Fragment einer Kleeblattmündung (?).

H. 2,2; Br. 4,5 cm. Hellbraungrauer Ton und Oberfläche. Bemalung vollständig verrieben.

Fragment einer Kleeblattmündung oder des Deckels einer entsprechenden Kanne.

A 550. Henkelfragment eines kleinen Kannchens.

H. 2,5; max. Br. 1,7 cm. Hellbraunbeiger Ton und Oberfläche.

Kleiner, bandförmiger Henkel, der sich zur Mündung hin verbreitert und im oberen Bereich leicht umbiegt.

Form wie Corinth XV 3, 347 Nr. 2152 Taf. 75.

II. AEGINETISCHE KERAMIK

G. Welter, AA 1937, bes. 25 f.; Kraiker, Aigina 77 ff. Nr. 484 ff. („Nachahmungen protokorinthischer Gefäße“); Morris 19 ff. bes. 77 ff.

Unter der Keramik des Aegina-Fundes in Berlin befindet sich eine größere Anzahl von Gefäßen und Fragmenten, für die Ton wie auch Form und Dekor eine Herstellung auf Aegina nahelegen. Diese Keramik ist wegen unterschiedlicher Tonqualität grob in zwei Gruppen zu unterteilen.

Die Gefäße der einen Gruppe schließen sich weniger deutlich anhand ihres Tones als aufgrund einer charakteristischen Vermischung von ausgeprägten korinthischen und attischen Einflüssen in Form und Dekor zusammen.

Ein Teil dieser Gefäße besteht aus einem Ton, der dem korinthischer Vasen ähnelt. Er ist hart gebrannt, hellbraun bis hellbraunrötlich und besitzt kleine Einschlüsse. Die Bemalung ist oftmals fleckig und von mittel- bis dunkelbrauner Färbung, die glatte Oberfläche hellbraunbeige bis hellbraun (A 551. 552. 558–561; vgl. auch Kraiker, Aigina Nr. 484 ff.; Morris 77 f. mit Anm. 152). Daneben kommen Vasen vor, die ein harter, hellbraungrünlicher bis mittelbraungrauer Ton mit braunen sowie weißen Einschlüssen kennzeichnet und die eine hell- bis mittelbraune, leicht ins Grünlichgraue übergehende Oberfläche sowie eine dunkel- bis schwarzbraune Bemalung zeigen (A 553–557). Ihr Ton erinnert in manchen Fällen an den der Gefäße der zweiten im CVA-Band Berlin 1 S. 6 zusammengestellten Gruppe von Vasen.

Die Gefäße und Vasen der anderen Gruppe zeichnen sich durch ihren weichen, porösen Ton aus, der vielfach kleine braune Einschlüsse enthält. Die Farbe des Tones ist hellbraungräulich bis -beige mit Tönungen ins Rötliche oder Orangerötliche, in einigen Fällen auch ins leicht Grünliche. Die Oberfläche dieser Keramik ist durchwegs hellbeige bis hellbraunbeige und fast wie ein Überzug. Die Bemalung, die nur schlecht auf der Oberfläche haftet und in den meisten Fällen abgerieben ist, zeigt eine schwarz- bis dunkelbraune Färbung (A 562–605; vgl. CVA Berlin 1, S. 6 (dritte Gruppe); Kraiker, Aigina Taf. 37, 496). Soweit der Erhaltungszustand dieser Keramik eine Rekonstruktion der Form zuläßt, handelt es sich zum überwiegenden Teil um kleinere Gefäße, um Krateriskoi auf unterschiedlich gebildetem, hohen Trichterfuß oder um schalen- bzw. schüsselähnliche Gefäße mit ebenfalls einem Trichterfuß.

Während die charakteristischen, sonst weitgehend unbekannten Formen der Gefäße der zweiten Gruppe sowie deren Streuung eine Fertigung auf Aegina sichern, ist die Lokalisierung der Keramik der anderen Gruppe, die sich von ihrem Dekor her weder Korinth noch Athen überzeugend zuordnen läßt, auf Aegina zwar wahrscheinlich, vorläufig jedoch nicht zu belegen.

TAFEL 39

1 und 2. Tafel 40, 1 und 2. Abb. 14. *Halshenkelamphora*. A 551. – U. Gehrig, A. Greifenhagen, N. Kunisch, Führer durch die Antikenabteilung (1968) 58 Ü 7; B. Kaeser, Zur Darstellungsweise der griechischen Flächenkunst von der geometrischen Zeit bis zum Anfang der Archaik (Diss. Bonn 1981) 54 Nr. 14.

Aus zahlreichen Scherben zusammengefügt, Fehlstellen teilweise mit Gips ausgefüllt. Henkel sowie Teile der Mündung, des Halses und der Schulter weggebrochen. H. 23,4; Dm. Fuß 7,9; innerer Dm. Hals (oben) 5,8 cm. Hellbrauner Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune, fleckige Bemalung, stellenweise abgeblättert. Schellackspuren an der Mündung.

Halshenkelamphora auf kleinem Ringfuß mit kugeligem bis eiförmigen Körperumriß. Schmäler Hals, der ohne Absatz in die in Resten erhaltene Mündung übergeht, mit Ansatzstellen der im Querschnitt ovalen Henkel. Absatz zwischen Hals und Schulter.

Auf dem Fuß zwei Linien; unten an der Körperwandung Strahlenkranz, darüber, unten und oben von je drei Linien begrenzt, Bildfries. Auf der Vorderseite vier von

links nach rechts laufende Krieger mit unterschiedlich geformten und geschmückten Schilden, Helmen, Beinschienen und Lanzen bzw. Schwertern. Auf der Rückseite, rechts bis unter den Henkelansatz, links auf die Vorderseite übergreifend, stehende Schlaufenornamente mit Ritzlinie in der Mitte. In den Schlaufen sowie zwischen diesen Kreispunkte. Auf der Schulter hängende Strahlen, beidseitig der Henkelansätze, von einem, bzw. zwei senkrechten Strichen eingefast, jedoch auf der Vorderseite am linken Henkel fehlend. Auf dem Hals, der unter den Henkeln nicht bemalt ist, oben und unten von je zwei Linien gerahmt, Metopendekor. Mittlere Metope der Vorderseite mit vierblättriger Blüte um Kreis, auf der Rückseite entsprechende Blüte, jedoch von Sternmotiv hinterlegt. In den schmaleren Seitenmetopen, auf der Vorderseite von je zwei, auf der Rückseite von je einem senkrechten Strich begrenzt, jeweils zwei übereinandergestellte Doppelaxtmotive (auf der Rückseite rechts durch Linie voneinander getrennt). Auf dem Henkelansatz waagrechte Linien, an den Seiten von je einem Strich eingefast. Mündung innen sowie oberer Bereich des Halses innen dunkelbraun.

Reiche Binnenzeichnung in kräftiger, ungelinker Rit-

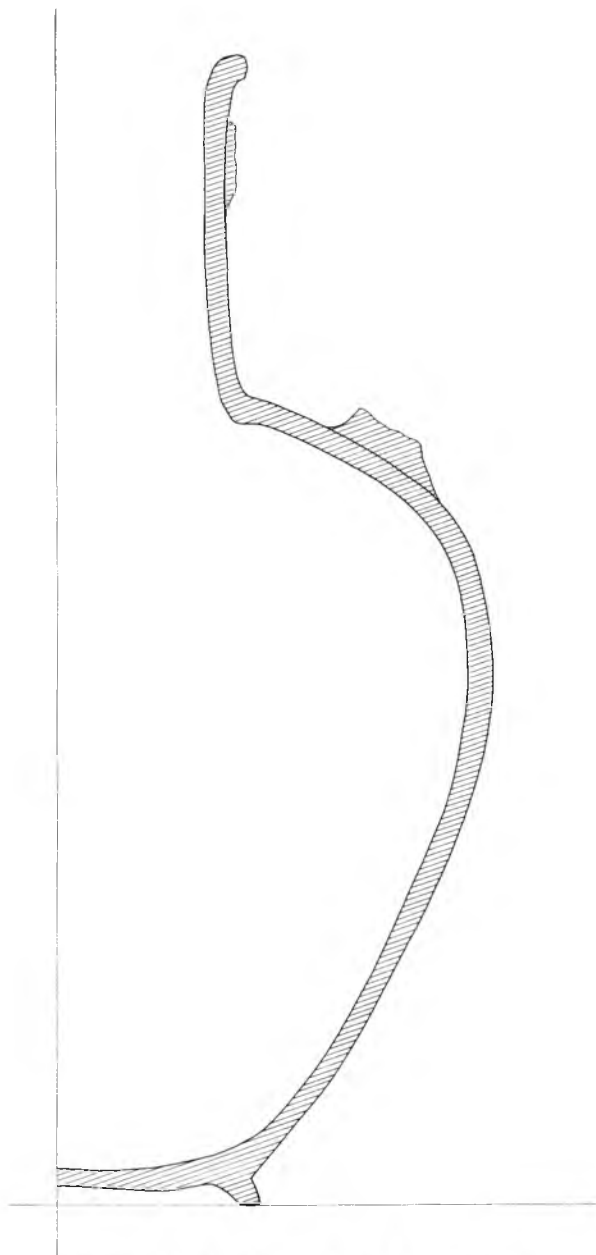


Abb. 14. Halshenkela A 551. (2:3)

zung. Über dem gesamten Gefäßkörper unterschiedlich große Farbspritzer.

Früharchaische Halshenkela Amphoren entsprechender Form sind weder aus Korinth, dazu auch o. A 200, noch aus Attika bekannt; zu den attischen Amphoren, z.B. CVA Berlin 1 Taf. 41 (Inv. Nr. 31006. 31007) oder AthAgora VIII 32 Nr. 19 (=Nr. 572) Taf. 2; 36; S. 32 Nr. 20 Taf. 2 (=Hesperia 30, 1961, 325 f. F 5 Taf. 70; 90), s. Ker. VI 2, 151 ff. Wie die Amphoren aus Athen so zeichnen sich auch die auf Aegina gefundenen, z.B. CVA Berlin 1 Taf. 3, 2–5 (A 5. 6. 7); Taf. 5 (A 9), durch einen schlankeren, eiförmigen Körper aus.

Von der einzigen intakten frühprotokorinthischen Halshenkela Amphora BCH 87, 1963, 421 ff. Nr. 7 Abb. 12. 13, aus Kallithea, unterscheidet sich A 551 durch ihren schlankeren Hals, der durch einen deutlichen Absatz

von der Schulter getrennt ist, und den stärker ausladenden Körperkontur. Trotz größerer Standfläche und engerem Hals, kommt die Körperform von A 551 der protokorinthischer Oinochoen, wie z.B. der aus Syrakus, AJA 62, 1958, 261 f. Taf. 60 Abb. 13 a, R 136 aus Aetos, BSA 43, 1948, 33 Taf. 8, oder o. A 207 am nächsten.

Für den Halsdekor lassen sich, abgesehen von dem sorgfältiger ausgeführten Amphorenhalss u. A 552, keine überzeugenden Vergleiche aufzeigen. Die Syntax des Dekors ist jedoch auf die Metopengliederung am Hals protokorinthischer Oinochoen, z.B. o. A 207. 208, zurückzuführen. Zu den einzelnen Dekorationselementen, die aus dem Motivrepertoire des Protokorinthischen stammen, s. z.B. Kraiker, Aigina Taf. 16, 290 (übereinandergestellte Doppelaxtmotive); o. A 201 (Blüte mit hinterlegtem Sternmotiv); o. A 443, u. A 552 (einfache vierblättrige Blüte).

Zur Gliederung des Dekors auf dem Gefäßkörper finden sich ebenfalls unter den protokorinthischen Oinochoen die engsten Parallelen, z.B. R 142 aus Aetos, BSA 43, 1948, 33 Taf. 9, oder die aus Afrati, ASAtene 10–12, 1927–29, 368 f. Abb. 485. Die Amphora aus Kallithea zeigt Strahlen auf der Schulter, jedoch eine dunkle Sockelzone. Attische Amphoren haben zwar vielfach eine ähnliche Aufteilung in drei Bildzonen, jedoch mit anderen Dekorationselementen, z.B. CVA Berlin 1 Taf. 41, 1. 2 (A 31006) oder AthAgora VIII 32 Nr. 19 (=Nr. 572); 96 f. Nr. 573 Taf. 2; 36, so auch die auf Aegina gefundenen Amphoren, z.B. CVA Berlin 1 Taf. 3, 5 (A 7); Taf. 4, 1. 2 (A 8); Kraiker, Aigina Taf. 37, 484. Dem Korinthischen weitgehend unbekannt, auf attischen Gefäßen jedoch häufig vorhanden, die deutliche Trennung zwischen Vorder- und Rückseite, z.B. Nessos-Amphora in New York, Morris Abb. 15, oder die Kratere Ker. VI 2, 491 f. Taf. 78 f. Kat. Nr. 96; S. 505 f. Taf. 87 f. Kat. Nr. 115.

Zum im Protoattischen gerne verwendeten Schlaufenornament s. Ker. VI 2, 128. 348. Ähnliche Schlaufenmotive mit Punktkreisen, jedoch in keinem Fall mit mittlerer Ritzlinie, in der korinthischen Keramik auf Gefäßen aus der Werkstatt der Cuma-Gruppe, dazu o. A 445, oder deren Umkreis beschränkt, z.B. Corinth XV 3, 53 Nr. 219 Taf. 11 (mit weiteren Beispielen; die Oinochoe CVA Würzburg 1 Taf. 29 hat als Imitation nach einem korinthischen Vorbild zu gelten). Großflächig angelegtes Ornamentgeschlinge mit Ritzlinie in der Mitte auf der Oinochoe o. S. 21 Nr. 10 aus Cuma. Länger und soweit zu beurteilen ebenfalls ohne mittlere Ritzlinie, außerdem zumeist als zusammenhängender Rapport auf attischen Gefäßen verwendet, z.B. Ker. VI 2, 471 f. Taf. 61 Kat. Nr. 62; häufig auch auf den Gefäßen aus Aegina, CVA Berlin 1 Taf. 3, 5 (A 7); Taf. 8, 1 (A 16); Taf. 9, 2 (A 20) und Taf. 14, 2 (A 29) mit weiß aufgemalter Linie in der Mitte.

Zum Kriegerfries der Vorderseite, einem bes. im Attisch-Spätgeometrischen häufig dargestellten Thema s. H. L. Lorimer, BSA 42, 1947, 76 ff.; zu den seltenen ko-

rinthischen Beispielen s. Per. II 119 ff. unter Nr. 1203. Im frühen 7. Jh. wird die Reihung von Kriegern zugunsten von bewegten Kampfgruppen und -szenen wie z.B. CVA Berlin 1 Taf. 28 f. (A 40); Taf. 30; 34, 2 (A 41) aus Aegina; Ker. VI 2, 428 ff. Taf. 10 f. Kat. Nr. 20 vom Kerameikos oder A. Snodgrass, *Early greek armour and weapons* (1964) 62 Abb. 15; Payne, PV Taf. 22, 2–5; Taf. 29 aus Korinth weitgehend aufgegeben; dazu auch Ker. VI 2, 207 ff. Zur seltenen Reihung von Krieger auf Gefäßen des 7. Jhs. s. Ker. VI 2, 205 Anm. 41; S. 211 f. Zu den Schilden der Krieger s. Snodgrass a. O. 58 ff.; 61 ff.; Ker. VI 2, 38 ff.; J. Borchhardt in: *ArchHom Kriegswesen Teil I* (1977) E 17 ff.; E 27 ff. (Dipylon- bzw. Rundschild). Zur Anbringung von Schildzeichen s. Ker. VI 2, 211 Anm. 83. Zum korinthischen Helm der beiden vorderen Krieger s. E. Kunze, *OlBer VII* (1961) 56 ff.; zum frühgriechischen Kegelhelm des letzten sowie dem wohl sog. illyrischen Helm des dritten Kriegers s. E. Kunze, *OlBer VI* (1958) 118 ff.; S. 125 ff.; ders., *OlBer VIII* (1967) 111 ff. 116 ff.; J. Borchhardt, *Homerische Helme* (1972) 63 ff. (Bügelhelm = frühgriechischer Kegelhelm); 66 f. (sog. illyrischer Helm). Zur Verwendung von Beinschienen s. H. W. Catling in: *ArchHom Kriegswesen Teil I* (1977) E 143 ff. bes. 158 ff. Zu den Waffen s. O. Höckmann ebenda E 275 ff. bes. E 301 ff. (Lanzen und Speere); St. Foltiny ebenda E 231 ff. bes. E 246 f. (Schwerter, Dolche). Vgl. auch A. Snodgrass, *Arms and armour of the Greeks* (1967) 57 ff.

Wie für die ungewöhnliche Darstellung von Krieger in Angriffshaltung und die Zusammenstellung ihrer Bewaffnung, so lassen sich auch für Anlage und Zeichnung der Figuren keine Parallelen aufzeigen. Ähnlich ungelenke Zeichnung von menschlichen Figuren auf dem Amphorenfragment Kraiker, Aigina Taf. 37, 484. Einzelheiten wie die Ritzung auf dem Oberschenkel des dritten Kriegers auf protoattischen Gefäßen belegt, z.B. Ker. VI 2, 447 f. Abb. 49 Taf. 29 Kat. Nr. 35, vgl. auch die aufgemalten Ornamente auf Gefäßen aus Aegina, z.B. CVA Berlin 1 Taf. 18, 1; Taf. 20 (A 32).

Obwohl A 551 in Gefäßform, Syntax des Dekors und verschiedenen Motiven Beziehungen zur korinthischen Keramik des Früh- und Mittelprotokorinthischen zeigt und die Anlage des Bildfrieses sowie Einzelheiten des Motivrepertoires die Kenntnis von protoattischen Gefäßen bezeugen, setzt sich die Amphora deutlich von der attischen wie der korinthischen Keramik ab. A 551 wird wohl in einer aeginetischen Werkstatt gearbeitet und in der Zeit des Mittelprotokorinthischen entstanden sein.

Erste Hälfte des 7. Jhs.

TAFEL 40

1–2. Siehe Tafel 39, 1–2.

3. Halsfragment einer Halshenkelamphora.

A 552. – Vier anpassende Scherben. erh. H. 7,65; innerer Dm. Hals (oben) 6,0 cm. Hellbrauner Ton mit rötlicher

Schicht innen sowie rotbraunen Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune, fleckige Bemalung, stellenweise abgeblättert.

Eine Seite des nach oben leicht zusammenlaufenden, schmalen Halses, der ohne Unterbruch in die im Ansatz erhaltene Mündung übergeht. Ansatz der im Querschnitt ovalen Henkel. Rest der vom Hals abgesetzten Schulter.

Auf dem Hals, der unter den Henkeln nicht bemalt ist, oben und unten von je drei Linien und an den Seiten von je zwei senkrechten Strichen gerahmte Metopen. In der mittleren Metope vierblättrige Blüte um kleinen Kreis, in den Zwischenräumen der Blütenblätter von der Rahmung ausgehende, nach rechts einrollende Spiralen. In den schmaleren, seitlichen Metopen je zwei übereinandergestellte und durch zwei Linien voneinander getrennte Doppelaxtmotive. Auf der Schulter Reste von hängenden Strahlen, im Bereich des linken Henkelansatzes von einem Strich eingefasst. Henkeldekor nicht erhalten. Mündung innen dunkelbraun; im Innern des Halses, durch ausgesparte Linie von der Mündung abgesetzt, breites Band.

Zur Form s. o. A 551. Zum Dekor des Halses vgl., wenngleich auf A 552 sehr viel sorgfältiger ausgeführt, den auf der Vorderseite des Halses von A 551. Zum Blütenmotiv der Mittelmetope, das im Protokorinthischen zumeist mit eingeschriebenem Sternmotiv, wie z.B. o. A 201, vorkommt, vgl. o. A 443. Spiralen zusammen mit Blüten sind nicht nachzuweisen, häufig jedoch als Füllmuster in Friesen vertreten, vgl. dazu o. A 294. Übereinandergestellte Doppelaxtmotive in seitlichen Metopen kommen auf Platschkannenhälsen vor, dazu o. A 551. Zum Dekor der Schulter vgl. o. A 551.

Die einzelnen Dekorationselemente, wenngleich auf einem einzigen Gefäß nicht nachzuweisen, belegen eine Abhängigkeit von protokorinthischen Vorbildern. A 552 ist als sorgfältiger gearbeitetes Gegenstück von A 551 zu bestimmen und wie diese Amphora in der Zeit des Mittelprotokorinthischen in einer von korinthischer Keramik beeinflussten aeginetischen Werkstatt entstanden.

Erste Hälfte des 7. Jhs.

4. Tafel 41, 1 und 2. Tafel 42, 1. Fragmente einer Oinochoe.

A 553. – a) Halsfragment mit Ansatz von Schulter und Mündung. Sechs anpassende Scherben. H. 12,6; innerer Dm. Hals (unten) ca. 7,2 cm. b) Schulterfragment mit Ansatz des Halses. Sieben anpassende Scherben. H. 8,6; Br. 14,3 cm. c) Schulterfragment. Sieben anpassende Scherben. H. 8,2; Br. 7,45 cm. d) Wandfragment (?). H. 2,9; Br. 4,92 cm. e) Wandfragment (?). H. 4,98; Br. 4,7 cm. f) Teil der Wandung. 12 anpassende Scherben. H. 16,8 cm. g) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 8,8; Br. 9,7 cm. h) Schulterfragment. H. 3,9; Br. 4,16 cm. i) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 8,7; Br. 10,2 cm. k) Wandfragment. H. 4,1; Br. 2,9 cm. Grünlichgrauer, grober Ton mit stellenweise hellbrauner oder

hellbraunrötlicher Schicht an der Außenseite, zum Hals hin ins Mittelbraune übergehend; dunkelbraune und weiße Einschlüsse. Grünlichbeige, z. T. hell- bis mittelbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, teilweise abgeblättert. Beschädigungen der Oberfläche durch Kalkausbrüche und Risse.

Fragmente einer großen Oinochoe mit leicht ausladendem Körperkontur. Die weiteste Ausladung des Gefäßkörpers befindet sich im Bereich des Überganges von Schulter zu Bauch. Die leicht abfallende Schulter ist vom hohen, sich nach oben weitenden Hals durch einen kräftigen Umbruch abgesetzt. Ansatz einer Kleeblattmündung.

Vom Dekor der Wandung, unten, sind lediglich die Reste von zwei Streifen (f) als untere Begrenzung der Darstellung vorhanden. Die großflächig über den Bauch und einen Teil der Schulter ausgebreitete figürliche Darstellung besteht aus zwei Bildzonen: einer unteren auf dem Bauch, die auf der Höhe der Beine der Tiere, ohne Rücksicht auf die Figuren von einem Streifen (Hilfslinie?) durchzogen ist, und einer zweiten im Bereich des Überganges von Bauch zu Schulter, die durch einen, von den Figuren des unteren wie des oberen Frieses, überschrittenen Streifen von der unteren Zone abgegrenzt wird.

Von der Darstellung auf dem Bauch, drei nach rechts laufenden Tieren, haben sich erhalten: Teile vom Körper eines Tieres nach rechts mit nach unten geführtem Schwanz und direkt dahinter Teile von Kopf, Brust und Körper sowie einer Vordertatze eines Löwen (?) mit geöffnetem Maul und weit heraushängender Zunge nach rechts (f); Reste vom Rücken eines dritten, ähnlich angelegten Tieres nach rechts mit ansatzweise vorhandenem, wohl bis über die Trennlinie zum oberen Bildfries hochgezogenen Hinterteil (i); nach oben volutenartig einrollender Schwanz mit geringem Rest des Hinterteiles (g) und auf Fragment (k) Rest der Beine, auf Fragment (c) Ansatz vom über die obere Begrenzungslinie hinausführenden Hinterteil des zweiten oder dritten Tieres. Zuordnung der Fragmente (d) und (e) unklar.

Von der Darstellung im Schulterbereich Reste von sechs nach rechts fliegenden Vögeln vorhanden (b. c. f. g. i), deren Platz über, bzw. hinter Kopf und Hinterteil eines jeden Tieres des unteren Frieses in etwa bestimmt werden kann, sowie Kopf und Körperteil eines weiteren Vogels (h). Über dem Fries mit Vögeln, und von diesen z. T. überdeckt, Zone mit unregelmäßig gegebenem Schachbrettmuster, das bis zum Halsansatz reicht. Auf dem Hals, den unten, in der Mitte und oben ein breiter, horizontaler Streifen umzieht, senkrecht angelegte, abgewinkelte Balken. In den Feldern dazwischen verschiedenartiggeführte Schlangenbänder (a).

Mündung außen und innen sowie der gesamte Hals innen schwarzbraun bemalt.

Auge, Braue und Zähne des Tieres auf (f), die Binnenzeichnung der Tatzen (f) sowie Umriß und Binnenzeichnung der Vögel in kräftiger, z. T. ungeschickter Ritzung. Die von der Bemalung überdeckte Ritzung der Umrisse

aller Tiere der unteren Zone deutet auf eine Vorzeichnung dieser Figuren vor dem Auftrag des Glanztonschlickers.

Die Form hängt von protokorinthischen Vorbildern wie der Oinochoe aus München, MüJb 16, 1965, 229 Abb. 1 (s. o. S. 21 Nr. 20) oder der aus Tauros, AEphem 1975, 122 Taf. 42 ff. (s. o. S. 22 Nr. 23), die jedoch wenig kleiner sind, ab. Zu den im allgemeinen anders gebildeten attischen Oinochoen s. Ker. VI 2, 173 ff. Auf protokorinthische Vorbilder weist auch die Gliederung der Darstellung, vgl. z. B. die Oinochoen BSA 43, 1948, 33 R 142 Taf. 9 aus Aetos, Payne, NC Taf. 7 aus Megara Hyblaea sowie die aus Tauros (zu diesen s. o. S. 22 Nr. 21. 24. 23), mit mehreren Bildzonen. Eine verwandte Anlage des Tierfrieses auf den Oinochoen BSA 48, 1953, 317 B 965 Taf. 55 aus Aetos, AJA 62, 1958, 261 f. Taf. 60 Abb. 13 a aus Syrakus (s. auch o. S. 21 Nr. 16. 18) und o. A 208.

Zur Bestimmung des Tieres mit aufgerissenem Maul als Löwe vgl. die protokorinthischen Löwendarstellungen wie z. B. die auf der Oinochoe aus Tauros, auf der Pyxis Payne, PV Taf. 16, 1 oder den Löwenkopf der Chimäre auf der Kotyle Payne, PV Taf. 17, 1; s. jedoch auch protoattische Löwendarstellungen wie z. B. Ker. VI 2, 435 ff. Taf. 20 f. Kat. Nr. 25; S. 480 f. Taf. 66 Kat. Nr. 72; zum protoattischen Löwenbild auch Ker. VI 2, 257 ff.

Die Benennung der beiden anderen Tiere bleibt fraglich.

Zum Vogelfries, der im Gegensatz zu einzelnen Vogel Darstellungen, z. B. N. Kuru in: *Stele. Τομος εις Μνημην Ν. Κοντολεοντος* (1980) 303 ff. Abb. 1 Taf. 143 b, s. auch o. A 245, auf protokorinthischen Gefäßen selten belegt ist, z. B. A. Snodgrass, *Early Greek armour and weapons* (1964) 26 Abb. 14, vgl. am ehesten den protoattischen Amphorenhal Morris Abb. 1 in New York, kleiner und zusammen mit einem Fries von Rehen auf dem Kesselständer CVA Berlin 1 Taf. 37, 1.2 (A 46) aus Aegina. In Anlage und Binnenzeichnung ähnlich die Vögel auf dem Kessel BSA 43, 1948, 101 R 599 Taf. 45 aus Aetos, vgl. auch Ker. VI 2, 537 Taf. 118 Kat. Nr. 188 vom Kerameikos. Zur Darstellung von Vögeln in der protoattischen Vasenmalerei s. Ker. VI 2, 232 ff.

Zum Schachbrettmuster vgl. die Gefäße CVA Berlin 1 Taf. 10 f. (A 21); Taf. 12 f. (A 22); Taf. 37, 1.2 (A 46), s. auch RM 62, 1955, 89 ff. (Aristonothos-Krater) und Morris 73 ff. bes. 74. Im Protokorinthischen wird dieses Motiv vor allem in kleinem Format für rahmende Bänder, z. B. Kraiker, Aigina Taf. 17, 254; Taf. 20, 265, verwendet.

Für den Halsdekor lassen sich keine Vergleichsbeispiele aufzeigen. In der Auffassung ähnlich der Dekor auf den Amphorenhälsen aus Aegina, CVA Berlin 1 Taf. 4, 2 (A 8); Taf. 6, 2 (A 10), und aus Athen, ebenda Taf. 41, 3. 4 (Inv. Nr. 31007), oder auf dem Kannenhals AthAgora VIII 94 Nr. 552 Taf. 34. Protokorinthische Oinochoenhälse mit vegetabilischem Dekor sind mir bis auf den aus Syrakus, Cahiers Centre J. Bérard III, 1982, 132 Taf. 35,

1 Nr. 1. 2 (Cuma-Gruppe, dazu s. o. A 445), nicht bekannt.

Wie der Ton und einzelne Motive gegen eine Herstellung in Korinth sprechen, so scheinen Form, Darstellung und deren Gliederung eine Fertigung von A 553 in Athen zu widerlegen. Demgegenüber deuten die Verbindung von korinthischen und attischen Einflüssen, dazu auch Morris 77 ff., und die in einigen Partien ungelente Zeichnung, die sich verschiedener, ungewöhnlicher Hilfsmittel bedient, auf eine Entstehung von A 553 an ihrem Fundort in Aegina.

Nach Form und Darstellung sowie deren Anlage in der Zeit des Mittel- bis Spätprotokorinthischen, jedoch wohl nach der Oinochoe aus Tauros gearbeitet und demselben Maler wie u. A 557 zuzuweisen.

Um die Mitte des 7. Jhs.

Wohl zu A 553 gehörig:

A 554. Mündungsfragment.

H. 3,4; Br. 5,9 cm.

Teil einer stark geschwungenen Kleeblattmündung. Innen und außen vollständig schwarzbraun bemalt.

A 555. Mündungsfragment mit Ansatzstelle des Henkels.

H. 4,9; Br. 5,4 cm.

Vollständig schwarzbraun bemalt.

TAFEL 41

1–2. *Siehe Tafel 40, 4.*

TAFEL 42

1. *Siehe Tafel 40, 4.*

2. *Halsfragmente einer Oinochoe.*

A 556. – a) Halsfragment mit Teil der Mündung. H. 5,8; Br. 8,5 cm. b) Halsfragment mit Ansatz Mündung. Zwei anpassende Scherben. H. 6,8; Br. 8,7 cm. Mittelbraungrauer, harter Ton mit dunkelbraunen und weißen Einschlüssen. Mittel- bis hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung. Oberfläche geringfügig beschädigt.

Fragmente eines geradwandigen Halses mit Teilen einer weit ausschwingenden Kleeblattmündung.

Auf dem Hals Reste von verschiedenen, wohl vegetabilischen Ornamenten, die im einzelnen nicht zu bestimmen sind. Mündung außen, etwas auf den Hals übergreifend, bemalt. Innenseite von Mündung und Hals dunkelbraun.

Zur Form vgl. den Hals der Oinochoe o. A 553, dort auch ähnlich großflächig angelegter Dekor. Verwandte Motive sind mir nicht bekannt, in der Auffassung ähnlich das Mittelmotiv auf dem Amphorenhals G. Mylonas, *Ο πρωτοαττικός αμφορεύς της Ελευσίνος* (1957) 17 Abb. 17, dem Körper der Oinochoe Ker. VI 2, 509f.

Taf. 1 Kat. Nr. 122 oder auf dem Körper der Amphora CVA Berlin 1 Taf. 3, 5 (A 7).

Nach Größe, Ton und Oberflächenbeschaffenheit zur Oinochoe u. A 557 gehörig.

Zur Einordnung s. u. A 557.

3–5. *Tafel 43. Fragmente einer Kanne.*

A 557. – a) Schulterfragment. Drei anpassende Scherben. H. 11,7; Br. 8,1 cm. b) Schulterfragment. H. 3,95; Br. 5,23 cm. c) Wandfragment. H. 3,6; Br. 4,0 cm. d) Wandfragment. Acht anpassende Scherben. H. 12,1; Br. 17,1 cm. e) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 6,6; Br. 10,9 cm. f) Wandfragment. Sieben anpassende Scherben. H. 15,1; Br. 15,2 cm. g) Schulterfragment. Drei anpassende Scherben. H. 7,65; Br. 9,2 cm. h) Teil des Bandhenkels mit geringem Ansatz der Wandung. H. 10,05; Br. Henkel 3,5; Br. Wandung 4,6 cm. Grünlichgrauer, grober Ton, der am Übergang von Schulter zu Hals sowie am Henkel ins Mittelbraungrau übergeht; dunkelbraune und weiße Einschlüsse. Hellbraungrünliche bis hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, stellenweise abgerieben. Oberfläche geringfügig bestoßen, Kalkausbrüche.

Von einer großen Oinochoe mit ausladendem Körperkontur. Bandhenkel.

Rest eines Strahles vom Dekor der Wandung (f) erhalten, darüber drei unterschiedlich weit auseinanderliegende Streifen als untere Begrenzung der großflächig angelegten Darstellung auf dem Gefäßbauch (e. f), die in der Mitte, ohne Rücksicht auf die Figuren, ein Streifen durchzieht (Hilfslinie?). Von der Darstellung haben sich Kopf und Brust eines Löwen (?) mit aufgerissenem Maul und weit heraushängender Zunge nach links erhalten sowie, direkt vor diesem, Teile von Kopf, Flügel und der Ansatz der Beine eines greifenähnlichen Tieres nach links. Über diesem der Ansatz wohl eines in das Bildfeld hineinhängenden Füllmotives (d). Dem greifenähnlichen Tier gegenüber vorderes Bein mit Tatze und Rest der Brust eines nach rechts stehenden Tieres (Löwe?) (f), von dem ein Teil einer Hintertatze auf Fragment (e) sichtbar ist. Möglicherweise demselben Tier zugehörig Rest vom Hinterteil mit Ansatz des Schwanzes; hinter diesem Teil einer im Umriß runden Darstellung, ein Füllmotiv oder aber mit dem teilweise erhaltenen, kleinen Tierkopf am oberen Rand der Bildzone zu verbinden (a). Fragment (c), vielleicht mit Hinterkopf eines großen Tieres, nicht einzufügen, ebenso wenig Fragment (g), das möglicherweise den geringen Rest eines über die obere Bildfeldbegrenzung hinausragenden Tierkopfes und ein Füllmotiv meint. Über dem Bildfeld, im Bereich des Umbruches von Bauch zu Schulter und durch die Figuren wohl teilweise überschritten, zwei Streifen. Auf der Schulter Reste eines hängenden Strahlenkranzes (a. b. g). Oberseite des Bandhenkels (h) schwarzbraun. Sparsame Binnenzeichnung in kräftiger Ritzung. Umrisse des Greifentieres, des Löwen nach links und teilweise auch der anderen erhaltenen

Tierdarstellungen geritzt, stellenweise wie o. A 553 übermalt.

Zur Form vgl. o. A 553. Zur Gliederung des Dekors auf dem Gefäßkörper vgl. die protokorinthischen Oinochoen aus Megara Hyblaea, Payne, NC Taf. 7 (s. o. S. 22 Nr. 24), und Tauros, AEphem 1975, 122 ff. Taf. 42 ff. (s. o. S. 22 Nr. 23).

Zur Darstellung, für die zwei sich gegenüberstehende Tiere (Löwen?) mit einem Greifenvogel dazwischen sowie ein kleines Tier, im oberen Bereich des Bildfeldes, gesichert sind und außerdem vielleicht ein weiteres, großes Tier angenommen werden kann, liegen keine Vergleichsbeispiele vor. Verwandte, antithetisch angeordnete Tiergruppen im Protokorinthischen nicht vorhanden, vgl. aber die Darstellungen auf den protoattischen Gefäßen Ker. VI 2, 435 ff. Taf. 21 Kat. Nr. 25; S. 472 f. Taf. 59 Kat. Nr. 63; S. 480 f. Taf. 66 Kat. Nr. 72. Zur Bestimmung des Tieres nach links als Löwe s. o. A 553. Zu dem greifenähnlichen Tier, das, wohl mißverstanden, keinen Körper besitzt vgl. Ker. VI 2, 442 f. Taf. 27 Kat. Nr. 31; S. 445 f. Taf. 23 Kat. Nr. 34. Zum Greifenbild in der protoattischen Malerei s. Ker. VI 2, 240 f., im Protokorinthischen s. o. A 312. Die Bestimmung des Tieres auf Fragment (a) ist unklar, vielleicht trotz des kurzen Kopfumrisses Vogeltier wie z. B. Ker. VI 2, 499 f. Taf. 86 Kat. Nr. 104.

Die engen Beziehungen zwischen A 557 und A 553 in Form, Gliederung der Darstellung, vor allem aber in der Anlage und Ausführung der Tiere sowie in der Verwendung einer Hilfslinie (?) in der Mitte des Bildfeldes belegen eine Herstellung durch denselben Maler. Die Oinochoe A 557 muß mehr oder weniger gleichzeitig wie ihr Gegenstück, A 553, in einer aeginetischen Werkstatt gearbeitet worden sein.

Zu den wohl zugehörigen Halsfragmenten s. o. A 556.

Um die Mitte des 7. Jhs.

TAFEL 43

Siehe Tafel 42, 3–5.

TAFEL 44

1. Hohe Pyxis.

A 558. – Vier anpassende Scherben. Henkel sowie Teile der Gefäßwandung oben mit der Mündung weggebrochen. H. 8,5; Dm. Boden 3,75; Dm. Mündung 5,8 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit hellbraunbeiger Schicht außen und Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche, im unteren Bereich unsorgfältig geglättet. Ungleichmäßige, dunkel- bis rotbraune Bemalung, geringfügig verrieben.

Nach oben sich weitende, leicht konvexe Wandung mit Einziehung oberhalb der Henkelzone und geradem, geringfügig nach innen geneigten Rand. Ansatz der Schlauf-

fenhenkel. Fläche, nach innen leicht einziehende Standfläche.

Unterer Körperbereich dunkel bemalt mit ausgespartem Streifen, darüber, bis unter die Henkelzone, Linien-dekor. Zwischen den Henkeln an Linie hängende, nach links einrollende Spiralen (vorne vier). Unter dem Rand zwei Linien. Auf den Henkeln breiter Strich.

Im Inneren breite Bänder im unteren Körperbereich und in der Mitte der Wandung. Ein schmaleres Band unterhalb des Randes.

Form eng verwandt mit den hohen Pyxiden aus Korinth, z. B. Coldstream, GGP Taf. 20 e. h, die jedoch eine stärker abgesetzte Deckelaufgabe zeigen; zu diesen s. Johansen, VS 30; Per. II 111 ff. 162 ff.; Coldstream, GGP 101; vgl. auch o. A 367.

Zum Dekor des Gefäßkörpers unten vgl. Johansen, VS Taf. 11, 1; hängende, unsorgfältig gearbeitete Spiralen auf der Pyxis Per. II Taf. 45, 1084. Insgesamt eine ähnliche Gliederung des Dekors auf dem Krater Corinth VII 1, 37 f. Nr. 116 Taf. 16, wenngleich mit stehenden Spiralen in einem abgegrenzten Bildfeld der Henkelzone.

Wohl nur wenig später als der Krater in Korinth und in enger Abhängigkeit von den korinthischen hohen Pyxiden wahrscheinlich auf Aegina entstanden.

Frühes 7. Jh.

2. Wandfragment eines offenen Gefäßes.

A 559. – H. 6,9; Br. 3,6 cm. Hellbraunbeiger Ton mit rötlichbrauner Schicht an der Innenseite, Einschlüsse. Hellbraunbeige, z. T. -grünliche Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, stellenweise abgeblättert.

Annähernd gerades Wandfragment wohl eines offenen Gefäßes.

Darstellung nicht zweifelsfrei zu bestimmen. Möglicherweise Teil vom geöffneten Maul eines Löwen nach rechts und darunter Rest eines Ornamentes oder Schwanzes (?). Kleine Farbspritzer.

Geringfügige Ritzung des „Maules“. Innenseite rotbraun.

Zur Form vgl. am ehesten die großen mittel- bis spätprotokorinthischen Kotylen, z. B. Kraiker, Aigina Taf. 12, 191; Taf. 17, 252 oder Johansen, VS Taf. 25; zu den seltenen attischen Exemplaren s. Ker. VI 2, 183 ff. Zur Darstellung vgl. den Löwen mit ähnlich gebildetem Maul und dünner, heraushängender Zunge auf den Fragmenten Kraiker, Aigina Taf. 37, 484; sehr ähnliche Darstellung auch auf dem Fragment eines geschlossenen Gefäßes vom Kolonnahügel in Aegina (unpubl., Grabungsmag.).

Die Verwandtschaft in Ton, Oberflächenbeschaffenheit, Bemalung und Ausführung des Dekors deutet auf eine Herstellung im Umkreis der Kotylenfragmente u. A 560. 561 sowie der Amphorenfragmente Kraiker, Aigina Taf. 37, 484.

Wie jene wohl in der ersten Hälfte des 7. Jhs. in einer aeginetischen Werkstatt entstanden.

Erste Hälfte des 7. Jhs.

3. Randfragment einer Kotyle.

A 560. – Zwei anpassende Scherben. H. 3,3; Br. 4,45; Dm. Mündung ca. 19,0 cm. Mittelbrauner Ton mit rötlicher Schicht an der Innenseite, Einschlüsse. Hellbraunbeige, stellenweise -grünliche Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert.

Von einem großen Gefäß.

Zwei symmetrisch angelegte, zur Mündung laufende Schlaufenornamente, die bis zum Gefäßrand reichen und ein mit der Spitze auf einem Querstrich stehendes, ausge- maltes Dreieck umschließen.

Inneres, bis auf ausgesparte Lippe, dunkelbraun.

Zur Form s. die o. A 559 aufgeführten Kotylen. Das Ornament erinnert – ohne übereinzustimmen – an einfache Ornamentgeschlinge wie z. B. Payne, PV Taf. 8, 1. 2; Corinth XV 3, 61 Nr. 264 Taf. 14 auf korinthischen Gefäßen vom Beginn des Protokorinthischen oder an das Ornament auf der attischen Hydria AM 78, 1963, 71 Beil. 34, 1. 4; Ker. VI 2, 125 Abb. 11 vom Ende des 8. Jhs.; es ist jedoch auch den sorgfältig ausgeführten Ornamentgebilden auf dem aeginetischen Amphorenfragment Kraiker, Aigina Taf. 37, 484, auf dem attischen Krater Ker. VI 2, 495 ff. Abb. 56 Taf. 83 Kat. Nr. 102 oder auf der Rückseite der New Yorker Nessos-Amphora, Morris Abb. 15, die alle aus der ersten Hälfte des 7. Jhs. stammen, ähnlich.

Aufgrund des Tones wohl aeginetisch, s. auch o. A 559, und nach Form sowie Dekor in der Nachfolge der frühprotokorinthischen Beispiele entstanden.

Erste Hälfte des 7. Jhs.

4. Wandfragment einer Kotyle.

A 561. – H. 3,5; Br. 4,45 cm. Hellbrauner Ton mit hellbraunrötlicher Schicht an der Innenseite, Einschlüsse. Gelblichbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Wandfragment eines großen Gefäßes.

Rest von zwei symmetrisch angelegten, vertikal verlaufenden Schlaufenornamenten. Innenseite rotbraun.

Das Fragment wird wohl ein zeitgleiches Gegenstück zu der Kotyle o. A 560 darstellen.

Einordnung wie o. A 560.

5. Krateriskos.

A 562. – Aus 14 Scherben zusammengesetzt. Ausbrüche an Fuß, Rand und Schulter, Henkel fehlen. H. 15,6; Dm. Mündung 5,0–5,1; Dm. Fuß 6,5 cm. Hellbraungrauer, weicher Ton mit dunklen Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche, ungleichmäßig geglättet. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung, unsorgfältig aufgetragen und stellenweise verrieben. Kleine Löcher in den erhaltenen Henkelansätzen.

Eiförmiger Gefäßkörper mit kleinem, abstehenden Rand. Trichterfuß und Ansatz von Schlaufenhenkeln.

Auf dem Fuß, zwischen unten vier und oben drei Linien, weit auseinanderstehende, senkrechte Wellenlinien. Am Übergang von Fuß zu Körper Band, darüber, teil-

weise durch zwei Ritzlinien (moderne Beschädigung?) zerstört, zwei (?) Linien, gefolgt von einem hohen Strahlenkranz. Im Bereich unter den Henkeln fünf Linien, darüber, in der Henkelzone, Schlaufenmotive, an den Seiten, neben den Henkeln, von zwei, bzw. drei Strichen eingefasst; oben durch drei Linien begrenzt. Unter der Mündung Streifen. Auf den Henkeln Streifen, unter diesen aus zwei gegensätzlich ineinandergestellten Winkeln bestehendes Rautenmotiv.

Obwohl im Innern zumeist nicht ausgemalt, ist die Form hier nicht als Amphoriskos aufgeführt, sondern es wird wie bei Eilmann und Gebauer, CVA Berlin 1 Taf. 6, 3. 4 (A 12); Taf. 7, 1 (A 13), s. auch Morris 24 f. die Bezeichnung Krateriskos beibehalten.

Zur Form, die im Korinthischen nicht vertreten ist, vgl. am ehesten Delos XVII 85 Taf. 53, 39 (dort zu Unrecht unter korinthischer Keramik aufgeführt, attisch?). Entsprechende Krateriskoi stellen Nachahmungen in kleinem Format von Krateren auf hohem Fuß dar, wie sie zahlreich auf Aegina, z. B. CVA Berlin 1 Taf. 7, 1 (A 13); Taf. 7, 3 (A 14); Taf. 7, 4 (A 15) oder Taf. 10 (A 21), und nur selten in Athen, AthAgora VIII 42 f. Nr. 95 Taf. 5; S. 87 f. Nr. 498. 499. 501 Taf. 31; vgl. auch CVA Cambridge 1 Taf. 2, 7, gefunden wurden; zu diesen auch Morris 24 f.

Zur Aufteilung des subgeometrischen Dekors vgl. CVA Berlin 1 Taf. 7, 3 (A 14); Taf. 7, 4 (A 15); zu den einzelnen Motiven s. o. A 551 (Schlaufenornament); Kraiker, Aigina Taf. 4, 62 (rautenförmiges Motiv unter dem Henkel; sicher nicht böotische Amphora wie ebenda, sondern der gleichen Gruppe wie A 562 zuzuordnen); CVA Berlin 1 Taf. 39 Nr. 54 (Dekor des Fußes).

Nach der Form annähernd gleichzeitig wie die größeren Kratere aus Aegina.

Um die Mitte des 7. Jhs.

6. Krateriskos.

A 563. – 16 anpassende Scherben. Teile der Wandung, der Mündung und des Fußes sowie die Henkel weggebrochen. H. 13,9; Dm. Mündung 4,5–5,0; Dm. Fuß ca. 6,0–6,5 cm. Hellbrauner, innen stellenweise leicht rötlicher, weicher Ton. Hellbeige, unregelmäßige Oberfläche. Rot- bis schwarzbraune Bemalung, teilweise verrieben. Oberfläche beschädigt.

Eiförmiger Gefäßkörper auf hohem Trichterfuß mit kleinem, abstehenden Rand und Ansatz von Schlaufenhenkeln.

Dunkel abgedeckter Fuß und Gefäßansatz. Darüber hoher Strahlenkranz und Zone mit großen, halbkreisförmigen Mustern in durch Streifen abgegrenzten Feldern. Im Bereich der Henkelzone unsorgfältige, senkrechte Striche und darüber unregelmäßig ausgeführtes Netzmuster. Auf den Henkeln wohl Streifen.

Inneres, bis auf ausgesparten Streifen im oberen Bereich der Wandung, rotbraun, weitgehend abgeblättert.

Zur Form s. o. A 562. Gliederung des Dekors ähnlich bei CVA Berlin 1 Taf. 16, 3 (A 30), dort große Punkte in

Feldern. Dekor der Henkelzone wie bei dem aeginetischen Skyphos Kraiker, Aigina Taf. 37, 496; zu diesem in der früharchaischen Zeit seltenen Netzmuster vgl. auch den Krater ASAtene 60, 1982, 147 ff. Abb. 36 aus Syrakus.

Einordnung wie o. A 562.

TAFEL 45

1. *Fragmente eines Krateriskos.*

A 564. – a) Schulterfragment mit Schlaufenhenkel. Sechs anpassende Scherben. H. 5,8; Br. 10,4 cm. b) Schulterfragment mit Rest des Schlaufenhenkels. Zwei anpassende Scherben. H. 2,9; H. mit Henkel 3,8; Br. 3,0 cm. Hellbraungrauer, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbeige, unregelmäßige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig verrieben.

Von einem Krateriskos mit eiförmigem Körperkontur. Schlaufenhenkel.

Über Liniendekor auf dem Bauch in der Henkelzone hängende Strahlen, neben den Henkeln jeweils von senkrechten Strichen eingefasst. Unter den Henkeln je ein aus gegensätzlich ineinandergestellten Winkeln bestehendes Rautenmotiv mit Punkt in der Mitte. Auf dem Henkel je ein Streifen.

Zur Form s.o. A 562; ähnlich dort auch Dekor. Hängende Strahlen auf dem Krateriskosfragment u. A 568, vgl. auch die Schüssel u. A 584.

Einordnung wie o. A 562.

A 565. *Fragment eines Krateriskos.*

Schulterfragment mit Ansatz des Henkels. Drei anpassende Scherben. H. 4,6; Br. 5,8 cm. Hellbraungrauer Ton mit Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkel- bis mittelbraune Bemalung, stark verrieben.

Schulterfragment eines kleinen Krateriskos mit Schlaufenhenkel.

Auf dem Gefäßkörper Rest von Liniendekor, darüber, im Bereich der Henkelzone, senkrechte Striche. Auf dem Henkel Rest von kleinen, waagrechten Strichen.

Zu Form und Dekor sowie Einordnung s.o. A 562.

A 566. *Fragment eines Krateriskos.*

H. 3,6; Br. 4,24 cm. Hellbrauner Ton mit Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche. Braune Bemalung, vollständig verrieben.

Schulterfragment mit geringem Ansatz eines Schlaufenhenkels.

Links vom Henkel zwei senkrechte Striche, Reste von zwei Linien als obere Begrenzung der Henkelzone. Auf dem Henkel breite Linie.

Einordnung wie o. A 562.

A 567. *Fragment eines Krateriskos.*

H. 4,7; H. mit Henkel 5,3; Br. 4,66 cm. Hellbraungrünlcher, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraunbeige, leicht grünliche Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig verrieben.

Schulterfragment mit Ansatz eines Schlaufenhenkels.

Rest von Linien im Bereich unter der Henkelzone. Unter dem Henkel Linie; auf diesem Ansatz eines Streifen.

Einordnung wie o. A 562.

A 568. *Fragment eines Krateriskos.*

H. 4,2; Br. 3,08 cm. Hellbrauner Ton mit Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Kleines Randfragment mit abstehender Mündung.

Auf der Schulter Reste von hängenden Strahlen, darüber vier Linien und unter der Mündung dunkles Band.

Zur Einordnung s.o. A 562.

A 569. *Fragment eines Krateriskos.*

H. 6,6; Br. 9,8 cm. Hellbraunbeiger, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche. Dunkel- bis mittelbraune Bemalung, z.T. verrieben.

Schulterfragment mit Schlaufenhenkel.

In der Henkelzone, beidseitig des Henkels, senkrechte Striche, darüber, als obere Begrenzung, drei Linien und Rest des dunkel abgedeckten Ansatzes des Randes. Unter dem Henkel ein aus zwei gegensätzlich ineinandergestellten Winkeln bestehendes Rautenmotiv mit Punkt in der Mitte; über den Ansätzen des Henkels je drei breite Striche; auf diesem drei Linien.

Zur Einordnung s.o. A 562.

A 570. *Fragment eines Krateriskos.*

Drei anpassende Scherben. H. 2,9; Br. 5,6 cm. Hellbrauner, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Randfragment eines kleinen Krateriskos mit abgesetzter Mündung.

Dunkel abgedeckte Mündung, darunter drei Linien. Vom Dekor der Henkelzone haben sich drei breite, senkrechte Striche sowie Kreis oder Teil eines Schlaufenmotivs links und ein Punkt rechts von diesen erhalten.

Zur Form s.o. A 562. Ähnliche Gliederung des Dekors der Henkelzone auf den Fragmenten CVA Berlin 1 Taf. 39 Nr. 13. 17 und 59.

Zur Einordnung s.o. A 562.

A 571. *Fragment eines Krateriskos.*

Sieben anpassende Scherben. erh. H. 7,4; Dm. Übergang Körper/Fuß 4,1 cm. Hellbraungräulicher, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraungräuliche Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Unterer Teil des eiförmigen Gefäßkörpers mit Rest des Trichterfußes.

Unten am Gefäßkörper Strahlenkranz, darüber Linie. Auf dem Fuß breites Band, das oben und unten von je zwei Linien begleitet wird.

Zur Einordnung s.o. A 562.

A 572. *Fragment eines Krateriskos.*

Zwei anpassende Scherben. H. 6,1; Dm. Übergang Körper/Fuß 4,8 cm. Hellbraungräulicher Ton mit z.T. orangeroter Schicht an der Innenseite. Hellbraunbeige Oberfläche, stellenweise orangerot gebrannt. Schwarz- bis rotbraune Bemalung, stark verrieben.

Unterster Bereich des Gefäßkörpers mit Ansatz des Trichterfußes.

Am Übergang von Fuß zu Körper drei Linien, darüber breites Band, gefolgt von zwei Linien und Strahlenkranz.

Zur Einordnung s.o. A 562.

A 573. Fragment eines Krateriskos.

H. 5,61; Dm. Übergang Körper/Fuß 4,12 cm. Hellbrauner bis hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Rot- bis schwarzbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Teil eines Trichterfußes mit Ansatz der Gefäßwandung.

Auf dem Fuß breites Band, darüber drei Linien; entsprechendes Band und zwei Linien unten am Gefäßkörper. Farbklecks im Inneren, auf dem Gefäßboden.

Zur Einordnung s. o. A 562.

A 574. Fragment eines Krateriskos.

Zwei anpassende Scherben. H. 7,7; Dm. Übergang Körper/Fuß 5,1 cm. Hellbrauner Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Fragment eines weit ausschwingenden Trichterfußes mit Ansatz der Gefäßwandung.

Auf dem Fuß großflächig angelegtes Zick-Zack-Motiv, darüber drei Streifen. Am Gefäßkörper, unten, Band, gefolgt von Strahlenkranz.

Zur Einordnung s. o. A 562.

2. Fragment eines Krateriskos auf durchbrochenem Fuß.

A 575. – H. 8,0; Dm. Übergang Körper/Fuß 6,7–6,8; Br. Fußteil 4,3 cm. Hellbrauner Ton, z. T. rötlich gebrannt, mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Rot- bis schwarzbraune Bemalung.

Unterster Bereich eines eiförmigen Gefäßkörpers mit dem Rest einer Strebe des durchbrochenen und wohl dreiteiligen, trichterförmigen Fußes.

Auf dem Fußteil je drei sich diagonal kreuzende Linien. Am Übergang von Fuß zu Gefäßkörper drei Linien, darüber breiter Streifen und eine Linie. Am Gefäßkörper, unten, Rest eines Strahlenkranzes.

Zur Form vgl. die größeren Kratere CVA Berlin 1 Taf. 9, 2 (A 20); Taf. 14, 2 (A 29) oder Taf. 15 (A 24). Dekor des Fußteiles ähnlich auf den Fragmenten der Trichterfüße CVA Berlin 1 Taf. 16, 1 (A 26); Taf. 39 Nr. 44–52.

Wie die aufgeführten Beispiele einzuordnen; vgl. auch o. A 562.

Um die Mitte des 7. Jhs.

A 576. Fragment eines Krateriskos auf durchbrochenem Fuß.

Drei anpassende Scherben. H. 6,4; Dm. Übergang Körper/Fuß 7,5 cm. Hellbraunbeiger Ton mit Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Unterster Teil des Gefäßkörpers mit Ansatz des Fußes, wobei drei kleine geglättete Stellen einen durchbrochenen Trichterfuß (mit vier Fußteilen) belegen.

Am Übergang von Fuß zu Körper drei Linien, darüber ein Streifen und wiederum zwei Linien. Am Gefäßkörper, unten, Reste von Strahlen auf Linie.

Zu Form und Einordnung s. o. A 575.

Von nicht näher bestimmbar Krateriskoi stammen die folgenden Fragmente:

A 577. Wandfragment.

H. 4,5; Br. 7,7 cm. Hellbrauner Ton mit Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Fragment der unteren Körperhälfte mit Resten eines Strahlenkranzes.

A 578. Wandfragment.

H. 3,7; Br. 6,25 cm. Hellbraungräulicher, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche. Schwarz- bis dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Fragment der unteren Gefäßhälfte. Rest von Strahlen, darüber Liniendekor.

A 579. Wandfragment.

Drei anpassende Scherben. H. 4,6; Br. 5,0 cm. Hellbraunbeiger Ton. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Fragment der unteren Gefäßhälfte mit Resten von zwei Strahlen (von einem nur Ansatz).

A 580. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 4,9; Br. 8,8 cm. Hellbrauner, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung.

Fragment der unteren Gefäßhälfte. Über unverzierter Zone mit Farbklecks Liniendekor.

A 581. Wandfragment.

H. 5,3; Br. 3,1 cm. Hellbraungrauer, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraungraue Oberfläche. Bemalung vollständig abgerieben.

A 582. Wandfragment eines Krateriskos (?).

erh. H. 6,1; Br. 5,63 cm. Hellbrauner, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche. Hell- bis dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Wandfragment mit Liniendekor, im oberen Bereich von Band mit in Gruppen angeordneten Zick-Zack-Motiven unterbrochen.

A 583. Wandfragment eines Krateriskos (?).

H. 2,5; Br. 2,4 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Wandfragment mit Resten von zwei Streifen.

3. Fragmente einer Schüssel.

A 584. – a) Wandfragment. Drei anpassende Scherben. H. 4,4; Br. 8,27 cm. b) Randfragment mit Henkelansatz und Ansatz eines Augußloches. erh. H. 4,33; Br. 8,9; Dm. Mündung ca. 8,5 cm. Hellbraungrauer, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig verrieben.

Von einer Schüssel mit stark gekurvter Wandung und kleiner, nach außen gebogener Lippe. Rest des Ausgußloches und Ansatz eines Stabhenkels. Bildung des Fußes nicht zu bestimmen (jedoch wohl wie u. A 585 zu ergänzen).

Unten am Gefäßkörper Reste von Strahlen, darüber drei Linien. In der Henkelzone hängende Strahlen, an den Seiten von senkrechten Strichen eingefasst. Lippe bemalt.

Inneres dunkelbraun, weitgehend abgerieben.

Zur Form dieser kleinen Schüsseln, die außerhalb Aeginas nicht bekannt sind (entsprechende Exemplare liegen vom Kolonnahügel, unpubl. Grabungsmag., und wohl auch aus dem Aphaia-Heiligtum, s. Thiersch, Aegina 439

Nr. 56c Taf. 125, 1, vor), vgl. die großen Schüsseln mit und ohne Ausguß auf hohem Fuß aus Aegina CVA Berlin 1 Taf. 25 (A 35); Taf. 31, 1 (A 42); Taf. 35 (A 43); Taf. 36, 1 (A 44); Taf. 37, 1. 2 (A 46). Zur Deutung dieser Gefäße s. Morris 25 f.

Ähnlich auch die attischen Schüsseln, z.B. AthAgora VIII 69f. Nr. 339 Taf. 20; CVA Berlin 1 Taf. 46, 1 (F 1682), oder die Louteria, ADelt Suppl. 6, 1965, 1 ff., jedoch immer ohne Trichterfuß, vgl. auch u. A 643. Zum subgeometrischen Dekor s. o. die Krateriskoi A 562 ff.

Nach der Form ähnlich wie die großen, figürlich bemalten Schüsseln in Berlin zu datieren und wegen ihrer Verbreitung auf Aegina zu lokalisieren.

Um die Mitte des 7. Jhs.

4. Fragment einer Schüssel auf hohem Fuß.

A 585. – Drei anpassende Scherben. erh. H. 7,3; Dm. Übergang Körper/Fuß 3,4 cm. Mittelbrauner, weicher Ton mit stellenweise hellbrauner Schicht und Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung.

Teil des ausladenden Gefäßkörpers mit Ansatz eines Schlaufenhenkels und des leicht konkaven Trichterfußes.

Fuß bis auf ausgesparte Zone mit drei Linien vollständig bemalt. Am Gefäßkörper, unten, Linie, darüber Strahlenkranz, der oben durch zwei Linien begrenzt wird. Dekor der Henkelzone bis auf senkrechten Strich neben dem Henkelansatz und vielleicht Spitze eines hängenden Strahles nicht zu bestimmen. Ansatz des Henkels dunkel.

Inneres dunkelbraun.

Zu Form und Dekor des Gefäßkörpers s. o. A 584. Zur Bemalung des Fußes vgl. z. B. o. A 573.

Einordnung wie o. A 584.

A 586. Fragment einer Schüssel auf hohem Fuß.

erh. H. 4,8; Dm. Übergang Körper/Fuß 3,5 cm. Hellbraungräulicher, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Fragment der unteren Gefäßhälfte mit Ansatz des leicht konkaven Trichterfußes. Boden durchschlagen.

Auf dem Fuß, über drei Linien, ausgesparte Zone. Untere Gefäßhälfte dunkel, im oberen Bereich drei Linien.

Inneres schwarzbraun.

Einordnung wie o. A 585.

A 587. Fragment einer Schüssel auf hohem Fuß.

erh. H. 3,8; Dm. Übergang Körper/Fuß 3,1 cm. Hellbraungräulicher, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung.

Teil des Trichterfußes mit Ansatz der unteren Gefäßhälfte.

Auf dem Fuß Linien, am Übergang zum Gefäßkörper Streifen, darüber zwei Linien und Ansatz eines Strahlenkranzes.

Inneres dunkelbraun.

Einordnung wie o. A 585.

A 588. Fragment einer Schüssel auf hohem Fuß.

erh. H. 3,1; Dm. Übergang Körper/Fuß 3,4 cm. Hellbrauner, weicher Ton. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Rest des Trichterfußes mit Ansatz der Gefäßwandung.

Abgesehen von einem Streifen am Übergang von Fuß zu Körper Liniendekor.

Inneres schwarzbraun.

Einordnung wie o. A 585.

A 589. Fragment einer Schüssel auf hohem Fuß.

erh. H. 4,65; Dm. Übergang Körper/Fuß 4,5 cm. Hellbraunbeiger, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Teil eines Trichterfußes mit Ansatz des Gefäßkörpers.

Auf dem Fuß weit auseinanderstehende, vertikale Wellenlinien, oben durch drei Linien eingefasst. Darüber Streifen und wiederum zwei Linien.

Inneres schwarzbraun.

Dekor des Fußes wie o. A 563; vgl. auch CVA Berlin 1 Taf. 39 Nr. 54.

Einordnung wie o. A 585.

A 590. Fragment vom Fuß einer Schüssel.

erh. H. 2,95; Dm. Übergang Körper/Fuß 3,6 cm. Hellbrauner Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Oberer Teil eines kleinen, nach unten ausschwingenden Trichterfußes. Trotz fehlendem Körperansatz wegen der Größe als Schüsselfuß zu bestimmen.

Auf dem Fuß vertikale Wellenlinien, oben durch zwei horizontale Linien begrenzt.

Dekor ähnlich wie o. A 589.

Zur Einordnung s. o. A 585.

A 591. Fragment vom Fuß einer Schüssel.

erh. H. 6,42; Dm. Übergang Körper/Fuß 3,9 cm. Hellbrauner, weicher Ton mit Einschlüssen. Rot- bis dunkelbraune, ungleichmäßige Bemalung.

Teil eines Trichterfußes mit plastisch ausgearbeitetem Absatz auf halber Höhe und Ansatz des Gefäßkörpers.

Fuß vollständig bemalt. Inneres des Schüsselkörpers rotbraun.

Ein entsprechend gebildeter Trichterfuß nicht nachzuweisen.

Einordnung wohl wie o. A 585.

A 592. Fragment vom Fuß einer Schüssel.

H. 3,4; Br. 2,7 cm. Hellbraunrötlicher, weicher Ton mit wenig Glimmer. Hellbraune Oberfläche. Braunrötliche Bemalung.

Fragment eines Fußes mit Rest des Schüsselbodens.

Auf dem Fuß drei Linien zwischen unten und oben je einem dunklen Streifen. Schüsselboden rotbraun.

Zur Einordnung s. o. A 585.

A 593. Fragment eines Trichterfußes.

H. 5,1; Br. 4,62 cm. Hellbraungrauer, leicht grünlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche. Mittelbraune Bemalung.

Fragment eines dickwandigen Trichterfußes.

Rest einer dunklen Zone, darüber Teile von drei weit auseinanderstehenden, senkrechten Strichen.

Einordnung wohl wie o. A 585.

A 594. Fragmente eines trichterförmigen Fußes.

a) Randfragment. Drei anpassende Scherben. erh. H. 5,4; Br. 10,8; Dm. Fußrand ca. 11,5 cm. b) Wandfragment. H. 4,74; Br. 2,57 cm. c) Wandfragment. H. 3,5; Br. 1,8 cm. Hellbraungrauer, wei-

cher Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche. Mittel- bis rotbraune Bemalung, fast vollständig verrieben.

Von einem großen, ausschwingenden Trichterfuß mit profiliertem unteren Abschluß und plastisch ausgearbeitetem Ring im unteren Bereich.

Über dem Fußrand ein Streifen, über dem Absatz violettrot (?). Band.

Eine ähnliche Form zeigen die jedoch durchbrochenen Trichterfüße CVA Berlin I Taf. 39 Nr. 48, 49 sowie Ker. VI 2, 469 f. Taf. 56 Kat. Nr. 59 (Fußschale); S. 475 Taf. 69 Kat. Nr. 66 (Fußstasse).

Das Fragment wird von einem ähnlichen Gefäß stammen und in der Zeit der genannten Beispiele entstanden sein.

7. Jh.

A 595. Fragment eines Trichterfußes.

H. 6,7; Br. 7,0 cm. Hell- bis mittelbrauner, poröser Ton mit Einschlüssen. Beige Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung.

Stark geschwungenes Fragment eines großen Trichterfußes (?) mit Profilierung am unteren Rand.

Bis auf Zone mit drei Linien im oberen Bereich des Fragmentes vollständig bemalt.

Zu entsprechend großen Trichterfüßen mit profiliertem Rand s. o. A 594; vgl. aber auch CVA Berlin I Taf. 6, 3, 4 (A 12); Taf. 8, 1 (A 16) mit durchbrochenem Fuß oder die steilen Trichterfüße von großen Ständern wie CVA Berlin I Taf. 28 (A 40); Taf. 31 (A 42).

7. Jh.

5. Fragment einer Schale.

A 596. – H. 4,7; Dm. Fuß ca. 6,5 cm. Hellbraungrauer Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert.

Teil des weit ausschwingenden Trichterfußes mit Rest des flachen Schalenkörpers.

Außen und innen Reste von dunkelbrauner Bemalung.

Nach Ton und Bemalung den aufgeführten Gefäßen zuzuordnen, obwohl unter dem bekannten Material aus Aegina entsprechende Schalen nicht vertreten sind und die Form eher an ostgriechische Fußsteller wie z. B. H. Walter, Samos V (1968) 70 f. 125 Kat. Nr. 585 Taf. 114; H. P. Isler, Samos IV (1978) 148 Kat. Nr. 515 Beil. 12 oder aber auch AM 28, 1903, 118 A 161 Beil. 13, 4 erinnert.

7./6. Jh.

A 597. Kotyle.

Sieben anpassende Scherben. Henkel und Teile der Mündung weggebrochen. erh. H. 4,55; Dm. Standfläche 3,9 cm. Hellbraunrötlicher, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Kleine Kotyle mit gerader Standfläche.

Unten am Gefäßkörper und unter der Mündung Streifen; im Bereich der Henkelzone unsorgfältige Striche.

Inneres rotbraun, z. T. abgeblättert.

Schlechte Nachahmung wohl einer korinthischen Kotyle mit subgeometrischem Dekor wie o. S. 65 A 384 ff. oder wie z. B. Corinth VII 2, 121 An 118 Taf. 63 mit laufenden Hunden.

2. Hälfte des 7. Jhs. (?).

A 598. Fragment einer hohen Pyxis.

Sechs anpassende Scherben. erh. H. 5,9; Dm. Fuß 3,5 cm. Hellbrauner, weicher Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche.

Mittelbraune Bemalung, ungleichmäßig aufgetragen und weitgehend abgerieben.

Teile der unteren Gefäßhälfte und des Bodens einer hohen Pyxis mit kleinem Ringfuß.

Unten an der Wandung, über zwei Linien, vier Streifen, darüber Liniendekor. Bemalung der Henkelzone und des Gefäßinneren nicht erhalten.

Abgesehen von dem Ringfuß Form wie o. A 558. Zum Dekor vgl. Johansen, VS Taf. 11, 1. Lokale Imitation in kleinem Format einer korinthischen Pyxis der hohen Form und wie A 558 in das Früh- bis Mittelprotokorinthische zu datieren.

Frühes 7. Jh.

Möglicherweise zu A 598 gehörig:

A 599. Wandfragment.

Drei anpassende Scherben. H. 4,6; Br. 4,8 cm.

Liniendekor und Rest einer unbemalten Zone.

A 600. Fragment einer Pyxis (?).

Drei anpassende Scherben. H. 3,1; Dm. Rand ca. 5,0 cm. Hellbraunrötlicher, weicher Ton mit Einschlüssen und wenig Glimmer. Hellbraune Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Randfragment eines Gefäßes mit konkav geschwungener Wandung und verdicktem Rand.

Auf der Wandung Reste von drei unsorgfältigen Streifen; auf dem Rand kleine Striche.

Im Inneren, unter dem Rand, Streifen.

Nachahmung wohl eines korinthischen Gefäßes wie Per. I 99 ff. Taf. 30, 15; 32, 18 oder Corinth VII 2, 146 An 239 Taf. 72, deren Fundzusammenhänge in die zweite Hälfte des 7. Jhs. weisen.

Zweite Hälfte des 7. Jhs. (?).

A 601. Fragmente eines Pyxidendeckels (?).

a) H. 5,7; Br. 4,0 cm. b) Zwei anpassende Scherben. H. 4,3; Br. 3,35 cm. Hellbraunbeiger, weicher Ton. Hellbeige Oberfläche. Mittelbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Fragmente eines großen, flachen Deckels (?).

Am äußeren Bruch, über einem dunklen Streifen, Band mit Z-Motiven und Punkten dazwischen, das beidseitig von einer violett-roten Linie eingefasst wird. Es folgen drei Linien und eine dunkle Zone, die je ein Streifen mit aufgelegtem Violettrot begleitet. Darüber weitere Linie.

Zur Form vgl. vielleicht den korinthischen Pyxidendeckel Corinth XIII 174, 141-6 Taf. E; 19. Verwandter Dekor auf dem Pyxidendeckel Per. II Taf. 52, 1196.

Möglicherweise in Anlehnung an entsprechende Vorbilder entstanden.

7. Jh. (?).

A 602. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

Zwei anpassende Scherben. H. 3,23; Br. 5,7 cm. Hell- bis mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Rotbraune Bemalung, geringfügig abgerieben.

Form nicht zu bestimmen. Außenseite vollständig bemalt.

A 603. Fragmente eines geschlossenen Gefäßes.

a) Boden mit Rest der Wandung. Fünf anpassende Scherben. H. 6,25; Dm. Fuß 7,8 cm. b) Wandfragment. H. 4,4; Br. 6,2 cm. c) Wandfragment. H. 4,5; Br. 3,6 cm. Hellbraungrünlicher Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig verrieben.

Von einem größeren Gefäß mit kleinem Ringfuß.

Von der Bemalung, die ursprünglich wohl das gesamte Gefäß bedeckte, haben sich nur geringe Reste erhalten.

Zur Form vgl. die protokorinthische Kanne Corinth VII 2, 145 An 231 Taf. 62.

7. Jh.

A 604. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Vier anpassende Scherben. H. 7,9; Br. 6,8 cm. Hellbrauner Ton mit Einschlüssen. Rotbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Von Schulter und Körper wohl einer bauchigen Kanne.

Gefäßkörper vollständig bemalt mit unten drei, im oberen Bereich vier aufgetragenen violettroten Streifen. In der Schulterzone Rest eines hängenden Blattstabmusters (?), das von einer Ritzlinie

eingefaßte, abwechselnd violettrot und rotbraun gegebene Enden von Blattstäben zeigt.

Imitation wohl einer korinthischen Oinochoe wie z. B. ClRh 6/7 49 Nr. 9 Abb. 49. 52; Corinth VII 2, 143 An 222 Taf. 46.

Wegen der sorgfältigen Bildung der Blattstäbe wie o. A 233 vielleicht noch im Protokorinthischen entstanden.

7. Jh.

Wohl zu A 604 gehörig:

A 605. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 4,4; Br. 4,3 cm.

Fragment der unteren Gefäßhälfte.

Rest eines Strahles, darüber rotbraune Zone mit zwei violettrot aufgetragenen Streifen.



III. ATTISCHE KERAMIK

Für eine Reihe von zumeist unverzierten Scherben des Berliner Aegina-Fundes, die sich deutlich von der übrigen Keramik unterscheiden, legen die Beschaffenheit von Ton und Bemalung (vgl. z. B. die Materialbeschreibung für attisch-subgeometrische Keramik, *Hesperia Suppl.* 2, 1939, 195 ff.) eine Herstellung in Attika nahe, wo sich auch die nächsten Parallelen für die Gefäßformen finden.

Zu den für dieses Material wichtigsten Publikationen, die anhand von Fundzusammenhängen seine chronologische Einordnung erlauben, zählen: *Hesperia* 2, 1933, 542 ff.; *Hesperia* 7, 1938, 412 ff.; *Hesperia Suppl.* 2, 1939, 1 ff.; *AJA* 46, 1942, 23 ff.; *Ker. V* (1954); *Hesperia* 29, 1960, 402 ff.; *Hesperia* 30, 1961, 93 ff. 305 ff.; *AthAgora VIII* (1962); *Ker. VI* 2 (1970).

Zur Chronologie der protoattischen Keramik s. CVA Heidelberg 3, 39 (mit Lit.), außerdem *AthAgora VIII* 4 ff.; C. Brokaw, *AM* 78, 1963, 63 ff.; Coldstream, *GGP* 108 ff.; *Ker. VI* 2, 3 ff. 293 ff.; CVA Würzburg 1, 23; Morris 12 ff. bes. 35 f.

6. Zweihenkliger Napf.

A 606. – 11 anpassende Scherben. Teile der Wandung, des Bodens und der Mündung sowie ein Henkel weggebrochen. H. 6,5; Dm. Mündung ca. 11,0; Dm. Boden 5,0 cm. Mittelbrauner, harter Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune, streifige Bemalung.

Bauchiges Gefäß mit breiter Standfläche und kräftig nach außen gebogenem Rand.

Bis auf tongrundigen Streifen unten am Gefäßkörper, in der Henkelzone und auf dem Henkel vollständig bemalt. Tongrundig sind auch noch die Mündung und die Bodenunterseite.

Inneres streifig dunkelbraun ausgemalt, ausgesparter Rand mit zwei Streifen.

Zum Gefäßtypus, der sich in Attika häufig nachweisen läßt, s. *Hesperia Suppl.* 2, 1939, 201 ff.; *AthAgora VIII* 48 Nr. 137 ff.

Zu Form und Dekor vgl. *Hesperia Suppl.* 2, 1939, 124 B53. 54 Abb. 88; S. 154 C46 Abb. 108 (= *AthAgora VIII* 48 Nr. 138 Taf. 8); *Hesperia* 2, 1933, 563 Nr. 79 Abb. 22. 23; *AJA* 46, 1942, 30 Abb. 9, 10-3; *Ker. V* 1, 254 Taf. 100 Inv.Nr. 305.

Nach der Form geht A 606 über *Ker. V* 1, 254 Taf. 100 Inv.Nr. 305 hinaus und ist mit *Hesperia Suppl.* 2, 1939, 154 C46 Abb. 108, dessen Fundzusammenhang in die erste Hälfte des 7. Jhs. weist, zu verbinden.

Erste Hälfte des 7. Jhs.

Denselben Napftypus mit entsprechendem Dekor vertreten die folgenden Fragmente:

A 607. Teile von Boden und Wandung mit Ansatz der Henkel.

Fünf anpassende Scherben. H. 5,4; Dm. Mündung ca. 8,5; Dm. Boden 4,5 cm. Rotbrauner, harter Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Rot- bis dunkelbraune, streifige Bemalung, z. T. verrieben.

Inneres rot- bis dunkelbraun.

A 608. Teile von Boden und Wandung mit einem Henkelansatz.

Drei anpassende Scherben. H. 5,22; Dm. Boden 4,6 cm. Rotbrauner, harter Ton mit Einschlüssen. Dunkelbraune, streifige Bemalung.

Inneres dunkelbraun.

A 609. Teile von Boden und Wandung.

Zehn anpassende Scherben. H. 6,1; Dm. Boden 4,7 cm. Hell- bis mittelbrauner, harter Ton. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune, streifige Bemalung, z. T. abgeblättert.

Inneres dunkel- bis schwarzbraun.

A 610. Randfragment.

Drei anpassende Scherben. H. 4,9; Dm. Mündung ca. 8,0; Br. 5,63 cm. Hellbraungrauer Ton mit Einschlüssen. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgerieben.

Inneres dunkelbraun, fast vollständig abgerieben.

Vielleicht zu A 610 gehörig:

A 611. Napffragmente.

a) Boden mit Rest der Wandung. Drei anpassende Scherben. H. 2,3; Dm. Boden 4,7 cm. b) Wandfragment. H. 3,5; Br. 1,8 cm. c) Wandfragment. H. 2,8; Br. 3,1 cm.

A 612. Randfragment mit Henkelansatz.

H. 4,0; Br. 4,5 cm. Mittelbraunrötlicher, harter Ton mit Einschlüssen. Rot- bis schwarzbraune, streifige Bemalung, weitgehend abgeblättert.

Inneres rot- bis schwarzbraun.

A 613. Boden mit Rest der Wandung.

Drei anpassende Scherben. H. 4,0; Dm. Boden 4,9 cm. Hell- bis mittelbrauner, harter Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung.

Inneres schwarzbraun.

A 614. Boden mit Rest der Wandung.

Zwei anpassende Scherben. H. 2,9; Dm. Boden 4,1 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Dunkel- bis schwarzbraune, streifige Bemalung.

Inneres dunkelbraun.

A 615. Boden mit Rest der Wandung.

H. 2,0; Dm. Boden 4,5 cm. Mittelbraunrötlicher Ton. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Inneres dunkelbraun.

A 616. Fragment eines Napfes (?).

Fünf anpassende Scherben. H. 6,16; Dm. Fuß 6,1 cm. Mittelbrauner, leicht rötlicher Ton mit Einschlüssen. Rot- bis dunkelbraune, streifige Bemalung.

Boden und Teile der Wandung mit kleinem, nur außen ausgebildeten Fuß und flacher Standfläche.

Bis auf Fuß und Bodenunterseite vollständig bemalt.

Inneres rot- bis dunkelbraun, z. T. verrieben.

Zur Form vgl. *Hesperia* 30, 1961, 377 S. 16 Taf. 87 (Kotyle).

7. Jh.

A 617. Fragmente eines Napfes (?).

a) Teil des Bodens mit Ansatz Wandung. H. 4,4; Dm. Fuß ca. 6,5; Br. 7,4 cm. b) Wandfragment. H. 3,1; Br. 3,23 cm. Mittelbraunrötlicher, harter Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune, glänzende Bemalung.

Bauchiges Gefäß mit kleinem, nur außen ausgebildeten Fuß und leicht einziehender Standfläche.

Bis auf einen ausgesparten Streifen direkt über dem Fuß und die Bodenunterseite vollständig bemalt.

Inneres schwarzbraun.

Zur Einordnung s. o. A 616.

A 618. Fragment eines Napfes (?).

H. 1,6; Dm. Fuß 6,6 cm. Mittelbraungräulicher, harter Ton mit Einschlüssen. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig verrieben.

Boden mit Ansatz der Wandung und kleinem, nur außen gearbeiteten Fuß; flache Standfläche.

Bis auf Bodenunterseite bemalt.

Inneres dunkelbraun.

Zur Einordnung s. o. A 616.

7. Tasse.

A 619. – Acht anpassende Scherben. Teile der Wandung und der Mündung weggebrochen. H. 5,0; Dm. Mündung 7,0; Dm. Boden 3,5 cm. Harter, rotbrauner Ton mit Einschlüssen. Rotbraune, streifige Bemalung.

Bauchige Tasse mit kleiner Standfläche und ausschwin- gender Lippe. Ein Bandhenkel.

Bis auf einen ausgesparten Streifen über der Standfläche und die Bodenunterseite vollständig bemalt.

Inneres rotbraun.

Zum schon im Geometrischen in allen Produktions- zentren vertretenen Gefäßtypus, vgl. Coldstream, GGP Taf. 1 n; Taf. 15 p (att.); S. 102 (korinth.); Taf. 22 a; Taf. 23 f (argiv.); Taf. 32 d (kyklad.); Taf. 42 a (böot.); Taf. 51 e (kretisch), der bis in das 7. Jh. hinein hergestellt wurde, s. u. a. *Hesperia* 7, 1938, 414 f.; *AJA* 46, 1942, 49; *AthAgora* VIII 52 ff. (Attika); Johansen, VS 34 f.; Per. II 75 ff. (Korinth); Courbin, CGA 220 ff. (Argos).

In der Form am ähnlichsten sind die Tassen *AJA* 46, 1942, 39 f. Abb. 22, 71-1 B; S. 40 Abb. 23, 74-1 B; *Hesperia* 2, 1933, 562 Nr. 64 Abb. 19. 22; *Hesperia* 7, 1938, 414 D6 Abb. 1, deren Fundzusammenhänge in die zweite Hälfte des 7. Jhs. datieren.

Zweite Hälfte des 7. Jhs.

Zu entsprechenden Tassen gehören die folgenden Fragmente:

A 620. Randfragment.

Drei anpassende Scherben. H. 3,9; Br. 4,7; Dm. Mündung ca. 6,0 cm. Hellbraungrauer Ton mit Einschlüssen. Rot- bis dunkelbraune Bemalung.

Außenseite bemalt.

Inneres rot- bis dunkelbraun.

A 621. Randfragment.

H. 4,3; Br. 3,7 cm. Mittelbraunrötlicher, harter Ton mit Einschlüssen. Rot- bis mittelbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Außen und innen vollständig bemalt.

8. Tassenfragment.

A 622. – Sieben anpassende Scherben. H. 5,1; Br. 6,5; Br. Henkel 1,9 cm. Hellbrauner, leicht rötlicher, harter Ton. Rot- bis mittelbraune Bemalung. Hellbraune Oberfläche.

Wandfragment mit Bandhenkel.

Gefäßkörper vollständig bemalt. Auf dem Henkel oben, senkrechte, darunter, waagrechte Linien.

Inneres rot- bis mittelbraun.

Zum Dekor des Henkels vgl. *AthAgora* VIII 53 Nr. 182 Taf. 10; ähnlich auch *Hesperia* 2, 1933, 562 Nr. 65 Abb. 19. 22.

Um die Mitte des 7. Jhs.

A 623. Wandfragment mit Bandhenkel.

H. 5,4; Br. 3,76; Br. Henkel 1,8 cm. Hellbrauner Ton mit rötlichem Kern und Einschlüssen. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgeblättert.

Wandfragment mit hoher, leicht abstehender Lippe.

Gefäßkörper vollständig bemalt.

Inneres dunkelbraun.

Zu Gefäßtypus und Form s. o. A 622, vgl. jedoch auch *Hesperia* 30, 1961, 337 F 36. 37 Taf. 79 (Kyathos).

Um die Mitte des 7. Jhs.

A 624. Boden mit Rest der Wandung.

H. 3,2; Dm. Boden 3,0 cm. Rot- bis mittelbrauner, harter Ton. Schwarzbraune Bemalung.

Bis auf einen ausgesparten Streifen unten am Gefäßkörper und die Bodenunterseite vollständig bemalt.

Inneres dunkel- bis schwarzbraun.

A 625. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 1,9; Dm. Boden 3,6 cm. Mittelbrauner, harter Ton. Schwarzbraune Bemalung.

Bis auf einen ausgesparten Streifen unten am Gefäßkörper und die Bodenunterseite vollständig bemalt.

Inneres schwarzbraun.

A 626. Henkelfragment.

H. 3,25; max. Br. 1,55 cm. Ziegelrotbrauner Ton. Hellbraunrötliche Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Bandhenkel unten mit waagrechten Linien, oben mit drei senkrechten Strichen, die zwei der waagrechten kreuzen, dekoriert.

Zur Form vgl. *AthAgora* VIII 53 Nr. 178 Taf. 10 (Tasse) oder *BSA* 43, 1948, 21 R49 Taf. 4 (korinth. Kyathos). Zum Dekor s. *CVA Berlin* 1 Taf. 39 Nr. 63.

A 627. Henkelfragment.

H. 3,95; max. Br. 1,6 cm. Hellbrauner Ton und Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Bandhenkel mit einem senkrechten Strich im unteren Bereich, der von einem waagrechten gekreuzt wird; darüber waagrechter Streifen sowie Rest von zwei sich diagonal kreuzenden Streifen.

Zur Form vgl. AthAgora VIII 53 Nr. 183 Taf. 10 (Tasse).

Fragmente nicht eindeutig bestimmbarer, kleiner napfähnlicher Gefäße:

A 628. Boden mit Rest der Wandung.

Zwei anpassende Scherben. H. 3,8; Dm. Boden 3,7 cm. Rotbrauner, harter Ton mit Einschlüssen. Rotbraune Bemalung.

Konkave, nach oben ausschwingende Form mit flacher Standfläche und Ansatz eines Bandhenkels.

Bis auf Bodenunterseite vollständig bemalt.

Inneres rotbraun.

A 629. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

H. 2,7; Br. 4,15; Dm. Boden ca. 3,0 cm. Hellbraunbeiger, harter Ton mit Einschlüssen. Rotbraune Bemalung.

Form wie o. A 628. Innen und außen rotbraun bemalt.

A 630. Boden mit Rest der Wandung.

H. 4,1; Dm. Fuß 5,25 cm. Mittelbrauner, leicht rötlicher, harter Ton. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung.

Nach oben ausschwingende Wandung mit außen kräftig ausgearbeitetem Fuß und gerader Standfläche.

Bis auf den Rand des Fußes und die Bodenunterseite vollständig bemalt.

Inneres schwarzbraun, z. T. verrieben.

Zur Form vgl. am ehesten die Gefäße BSA 48, 1953, 292 B773 Abb. 11; BSA 43, 1948, 67 R352. 354 Taf. 22 (Kantharoi) aus Aetos.

A 631. Bodenfragment mit Rest der Wandung.

Vier anpassende Scherben. H. 3,3; Dm. Boden ca. 5,0 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune, glänzende Bemalung.

Bis auf ausgesparte Linie Gefäßkörper unten bemalt, darüber Zone mit vier (erhaltenen) Linien.

Im Inneren Reste von drei dunkelbraunen Streifen.

Zu Form und Dekor vgl. Ker. V 1, 240 Taf. 132 Inv. Nr. 1355 (Kotyle); zum Dekor vgl. auch ebenda 255 Taf. 88 Inv. Nr. 1229 (Katharos) oder AthAgora VIII 54 Nr. 192 Taf. 10 (Tasse).

A 632. Wandfragmente.

a) Wandfragment. H. 4,3; Br. 6,3 cm. b) Wandfragment. H. 2,67; Br. 2,37 cm. Mittelbraunrötlicher, harter Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Oberfläche bestoßen.

Unterer Körperbereich bemalt, darüber Zone mit fünf Linien, gefolgt vom Rest eines dunklen Bandes.

Inneres dunkelbraun.

A 633. Wandfragmente.

a) Zwei anpassende Scherben. H. 3,7; Br. 10,2 cm. b) Wandfragment. H. 3,7 Br. 3,7 cm. Hellbrauner Ton mit stellenweise rötlichem Kern. Schwarzbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Von einer bauchigen Tasse mit Ansatz eines flachen, senkrecht nach oben geführten Henkels.

Außen und innen vollständig bemalt.

Zur Form vgl. z. B. AthAgora VIII 53 Nr. 186 Taf. 10.

A 634. Wandfragment.

H. 3,7; Br. 4,7 cm. Rotbrauner, harter Ton mit grauem Kern. Schwarzbraune Bemalung.

Fragment eines Gefäßes mit konkaver Wandung.

Bis auf hellen, aufgetragenen Streifen vollständig bemalt.

Inneres dunkelbraun.

Zur Form s. o. A 630. Zum Dekor mit aufgetragenen weißen Linien vgl. Hesperia 2, 1933, 562 Nr. 64 Abb. 19. 22 (auf Abb. 19 Nr. 64 fälschlicherweise als Nr. 65 beschriftet).

A 635. Wandfragment mit Ansatz der Lippe.

H. 3,1; Br. 3,7 cm. Mittelbraunrötlicher, harter Ton. Rotbraune Bemalung.

Innen und außen bemalt.

A 636. Wandfragment.

H. 3,6; Br. 4,7 cm. Mittelbraunrötlicher, harter Ton. Dunkel- bis schwarzbraune, glänzende Bemalung.

Innen und außen vollständig bemalt.

A 637. Wandfragment.

H. 3,15; Br. 3,2 cm. Mittelbrauner Ton. Dunkelbraune, streifige Bemalung.

Außen und innen bemalt, auf der Innenseite stark verrieben.

TAFEL 46

1. Fragment einer Fußschale.

A 638. – erh. H. 3,0; max. Br. 13,9; Dm. Fußansatz außen 6,6 cm. Mittelbraungräulicher, harter Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Teil des Schalenbeckens mit geringem Ansatz des durchbrochenen Fußes.

Auf dem Ansatz des Fußes Rest eines Würfelbandes; an der Gefäßwandung unten drei Linien, darüber umlaufender Palmettenrapport. Dieser zeigt zwei unterschiedliche, sich abwechselnde Palmettenmotive, die aus herzvoluten-ähnlichen Ornamenten mit Zwischenzwickeln, bzw. zwischen diesen angebrachten Kreisen mit Tropfenmotiv darunter aufsteigen. Die jeweils dreiblättrigen Plametten weisen entweder im Umriß gegebene Außenblätter um ein ausgemaltes Innenblatt oder lanzettförmige Außen- um ein im Umriß gegebenes Innenblatt auf.

Inneres dunkel bemalt, fast vollständig abgeblättert. Bodenunterseite und Durchbrüche am Fuß sowie Fußinnenseite dunkelbraun.

Zur Form vgl. die attischen Fußschalen, z. B. Ker. V 1, 271 Taf. 126 Inv. Nr. 301. 302; Ker. VI 2, 482 ff. Taf. 72 Kat. Nr. 76. 77, zu diesen s. Ker. VI 2, 165 ff., oder die einzige bekannte korinthische Fußschale auf hohem Fuß Ker. VI 1, 124 ff. Taf. 56 Inv. Nr. 661.

Zum Würfelband vgl. das attische Fußschalenfragment Ker. VI 2, 473 Taf. 61 Kat. Nr. 64; in dieser Größe in der korinthischen Keramik selten, z. B. Per. II Taf. 33, 731 oder Corinth XV 3, 46 Nr. 173 Taf. 9, üblicherweise als Schachbrettmusterband, z. B. Per. II Taf. 12, 229; Taf. 13, 230, s. auch o. A 553, verwendet. Ein entsprechender Palmettenrapport ist mir nicht bekannt. Palmettenmotive mit lanzettförmigen, im Umriß gegebenen Außenblättern

auf dem aeginetischen Amphorenfragment Kraiker, Aigina Taf. 37, 484. Verwandt und vielleicht als Vorläufer aufzufassen Palmettenmotive auf Gefäßen der Cuma-Gruppe, zu dieser s. o. A 445, z. B. Kraiker, Aigina Taf. D; 14, 197; Johansen, VS Taf. 6, 2b; ähnlich ASAtene 61, 1983, 84 Abb. 62. In der attischen Keramik nur entfernt verwandte Palmettenmotive nachzuweisen, z. B. Ath-Agora VIII 92 Nr. 541 Taf. 33; Ker. VI 2, 495 f. Taf. 83 Kar. Nr. 102.

Nach der Tonqualität ist eine Herstellung in Korinth, wohin über die einzige bekannte korinthische Fußschale, Ker. VI 1, 124 ff. Taf. 56 Inv. Nr. 661, Beziehungen bestehen, auszuschließen. Ton, vgl. Tonbeschreibung von Ker. VI 2, 473 Taf. 61 Kar. Nr. 64, und Form weisen A 638 vielmehr in den attischen Bereich, wo jedoch keine überzeugenden Parallelen für den Dekor zu belegen sind. Üblich auch Bemalung von Fußinnen- und Bodenunterseite.

Einer attischen oder wegen der Vermischung von attischen und korinthischen Elementen möglicherweise wie Kraiker, Aigina Taf. 37, 484 einer aeginetischen Werkstatte zuzuordnen und, worauf Form und Dekor weisen, in der Zeit des Protokorinthischen entstanden.

Erste Hälfte des 7. Jhs.

2. Fragment einer Fußschale.

A 639. — H. 5,43; Br. 3,8 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlässen. Hell- bis mittelbraune Oberfläche. Rot-bis dunkelbraune Bemalung.

Vom unteren Schalenkörper mit schwachem Knick in annähernd der Mitte des Fragmentes.

Rest eines Streifens, darüber Linien Dekor und, über dem schwach angedeuteten Knick, Band mit Gruppe von unsorgfältig gegebenen Sigma-Motiven, von senkrechten Strichen eingefaßt. Es folgen drei Linien und der Rest einer Zone mit senkrechten Strichen sowie mit dem Teil eines mäßigeren ähnlichen Motives.

Innes, bis auf ausgespartes Band im oberen Bereich des Fragmentes, dunkelbraun.

Form wohl ähnlich wie die Schalen auf hohem Fuß, z. B. Ker. V 1, 254. 256. 271 Taf. 126 f. Inv. Nr. 301. 303. 304. 660. Zum Dekor und seiner Gliederung vgl. Ker. V 1, 256 Taf. 127 Inv. Nr. 660, s. auch das einzige bekannte korinthische Gefäß dieser Form Ker. VI 1, 124 ff. Taf. 56 Inv. Nr. 661.

Um 700.

A 640. Fragment einer Fußschale (?).

H. 4,1; Br. 3,75 cm. Mittelrotbrauner Ton mit rotbraunen Einschlässen. Hellbraune Oberfläche. Mittelbraunrötliche Bemalung. Auf der Außenseite Linien Dekor.

Innes rotbraun.

Zur Einordnung s. o. A 639.

A 641. Fragment einer Schale auf Trichterfuß.

H. 5,1; Dm. Übergang Körper/Fuß 3,8 cm. Mittelbrauner, harter Ton mit Einschlässen. Mittelbraune Oberfläche. Schwarz- bis dunkelbraune Bemalung.

Unterster Teil des ausladenden, flachen Körpers mit Rest des hohen Trichterfußes.

Im oberen Bereich des Fußes Band, darüber, am Gefäßkörper, Streifen sowie zwei Linien, gefolgt von einem Strahlenkranz auf einer Linie.

Wegen der Form am ehesten als Schüssel auf Trichterfuß wie o. A 584–A 592 oder Fußschale auf hohem Fuß wie z. B. Ker. V 1, 254 Taf. 127 Inv. Nr. 303. 304; Ath-Agora VIII 90 Nr. 518 Taf. 32 zu ergänzen. Ungewöhnlich für diese jedoch die unbemalte Innenseite. Fragmente einer im Inneren nicht ausgemalten Fußschale von der Agora, s. Hesperia 2, 1933, 578 Nr. 145 Abb. 35. 37, bekannt.

Zum Dekor vgl. die o. aufgeführten aeginetischen Schüsseln auf Trichterfuß, bes. A 585.

Obwohl zu den aeginetischen Schüsseln enge Beziehungen bestehen, ist A 641 wegen seiner Tonqualität eher mit den aufgeführten Gefäßen aus Attika zu verbinden.

Um die Mitte des 7. Jhs.

3. Kraterfragment.

A 642. — Zwei anpassende Scherben. H. 7,64; Br. 9,5; D. 1,44; Dm. Mündung ca. 28,0 cm. Hellbraungräulicher Ton mit rötlichbrauner Schicht an der Innenseite und mit Einschlässen. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Randfragment eines großen, dickwandigen Gefäßes mit nach unten gezogenen, sich verdickenden und scharf umbiegenden Lippe.

Auf der Lippe dreireihiges Schachbrettmuster, darunter nach rechts einrollende, hängende Spiralen. Unter diesen und auf die Kehlung der Lippe übergehend Streifen. Auf der Gefäßwandung, direkt unter der Lippe, zwei Linien. Von der figürlichen Darstellung auf der Wandung haben sich Kopf und Teile des Körpers eines vogelartigen, in Umrisszeichnung gegebenen Tieres nach rechts erhalten. Körper des Tieres mit Punktreihen ausgefüllt, an der Brust Rest eines Schachbrettmusters. Rechts vor dem Tier senkrechtes und waagrechtes Zick-Zack-Band sowie übereinander gestellte Zick-Zack-Reihen als Füllmuster. Inneres mit vier breiten dunkelbraunen Streifen im oberen Bereich.

Zur Form mit der ungewöhnlichen Lippenbildung vgl. am ehesten den Krater des Aristonothos aus Cerveret, B. Schweitzer, RM 62, 1955, 78 ff. (dort auch Versuch die Kraterform in eine Entwicklungsreihe zu stellen); BCH 79, 1955, 19 ff.; Fittschen, Sagenendarstellungen 192 Nr. SB 113 (mit Lit. zum Aristonothos-Krater); ähnlich auch Hesperia 2, 1933, 584 Nr. 179 Abb. 44. 45. Wie die korinthischen, s. o. A 201, oder die argivischen Kratere, vgl. BCH 96, 1972, 229 ff., dazu auch ASAtene 60, 1982, bes. 138 ff., so unterscheiden sich auch die attischen Lou-tertia oder Becken, vgl. D. Callipolitis-Feytmans, Adelt Suppl. 6, 1965, 1 ff.; Ath-Agora VIII 70 Nr. 346 Taf. 21; Hesperia 30, 1961, 333 f. F21 Taf. 86. 90 (= Ath-Agora VIII 93 Nr. 542B Taf. 33); Ker. VI 2, 488 f. Taf. 76 Kar. Nr. 90, s. auch Ker. VI 2, 190 f., von A 642.

Während sich für das vogelähnliche Tier keine Paralle-

len nachweisen lassen, sind die einzelnen Ornamente und Füllmuster besonders in der frühattischen Vasenmalerei und auf den auf Aegina gefundenen Gefäßen belegt: z.B. Callipolitis-Feytmans a.O. 46f. Taf. 13a (ins Bildfeld hängende Spiralen); CVA Berlin 1 Taf. 10ff. (A21. 22); Taf. 37 (A46) (Schachbrettmuster; dazu auch RM 62, 1955, 89ff.); CVA Berlin 1 Taf. 20 (A32) (waagrechtes Zick-Zack-Band); Ker. VI 2, 437ff. Taf. 16f. Kat. Nr. 27; CVA Berlin 1 Taf. 21 (A32) (waagrechte Zick-Zack-Reihen); CVA Berlin 1 Taf. 5, 3 (A9); Taf. 14, 1 (A23); AthAgora VIII 76 Nr. 401 Taf. 23; 43; S. 92f. Nr. 539. 544 Taf. 33 (mit Punktreihen gefüllte Darstellungen).

Der Stil der Darstellung, vgl. auch das Louterion Jdl 2, 1887, 39ff. Taf. 4 (= Callipolitis-Feytmans a.O. 15f. Nr. 4), sowie die Verwendung der Füllmuster verbinden A 642 am ehesten mit der frühattischen Keramik. Wie die Darstellung so spricht auch die Form, die mit der des Aristonothos-Krateres zusammengeht, für eine Datierung in das 7. Jh.

Trotz fehlender Vergleichsbeispiele möglicherweise attisch und im Verlauf der ersten Hälfte des 7. Jhs. entstanden.

Erste Hälfte des 7. Jhs.

A 643. Kesselfragment.

H. 7,3; Br. 8,6; Dm. Mündung ca. 20,0 cm. Mittelrotbrauner, harter Ton mit rotbraunen Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Teil der oberen Gefäßhälfte mit Rest des Randes und dem Ansatz eines runden Henkels.

Bis auf Zone unter dem Henkel, die durch einen senkrechten Streifen begrenzt wird, bemalt.

Inneres dunkelbraun glänzend.

Zum Gefäßtypus, seiner Entwicklung und Funktion s. Hesperia 2, 1933, 582ff. bes. Nr. 172–174 Abb. 43. 44; Hesperia 7, 1938, 416. 424f. D15 Abb. 3. 9; Hesperia 30, 1961, 333 F20 Taf. 73; S. 364 H17 Taf. 76; AthAgora VIII 43.

Zur Form vgl. Hesperia 30, 1961, 333 F20 Taf. 73; S. 364 H17 Taf. 76.

Wie die aufgeführten Beispiele im fortgeschrittenen 7. Jh entstanden.

7. Jh.

Wohl zu A 643 gehörig:

A 644. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 8,0; Br. 8,2 cm.

Von der unteren Gefäßhälfte.

Innen und außen vollständig bemalt.

Denselben Kesseltypus vertreten die folgenden Fragmente:

A 645. Randfragment.

H. 5,1; Br. 10,4; Dm. Mündung ca. 26,0 cm. Mittelrotbrauner Ton mit Einschlüssen. Rotbraune Bemalung.

Außen und innen vollständig bemalt.

A 646. Wandfragmente.

a) Randfragment. H. 3,8; Br. 6,2; Dm. Mündung ca. 22,0–24,0 cm. b) Wandfragment. H. 2,8; Br. 4,9 cm. Mittelbrauner Ton mit Einschlüssen. Rotbraune Bemalung.

Lippe durch vertiefte Rille von der Gefäßwandung abgesetzt. Außen und innen vollständig bemalt.

A 647. Randfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 9,3; Br. 8,0; Dm. Mündung ca. 25,0 cm. Hell- bis mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Schwarz- bis rötlichbraune Bemalung.

Vollständig bemalt bis auf ausgesparten Rand mit kleinen, senkrechten Strichen.

Inneres orangerot.

A 648. Randfragment.

Vier anpassende Scherben. H. 10,8; Br. 15,0 cm. Hell- bis mittelbrauner, harter Ton mit rotbraunem Kern und Einschlüssen. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung, weitgehend abgerieben.

Fragment eines großen Gefäßes mit plastisch abgesetztem Rand. Außenseite vollständig bemalt.

Inneres streifig, schwarzbraun glänzend.

A 649. Randfragment.

H. 5,65; Br. 9,8 cm. Mittelrotbrauner, harter Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraun glänzende, streifige Bemalung, z.T. abgeblättert.

Außen und innen vollständig bemalt.

A 650. Randfragment mit Rest des Henkels.

H. 4,9; Br. 4,5; Br. mit Henkel 6,7 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Glänzende, schwarzbraune Bemalung, z.T. abgeblättert.

Vollständig bemalt bis auf Zone unter dem Rand mit drei (?) Linien und Feld unter dem Henkel. Auf dem Rand kleine senkrechte Striche.

Inneres glänzend schwarzbraun.

A 651. Fragment eines großen offenen Gefäßes.

H. 10,1; Br. 11,8; Br. mit Henkel 13,8; D. Wandung 0,7–0,8 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton mit Einschlüssen. Hellbraune, glatte Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Dickwandiges Fragment eines großen, weit geöffneten Gefäßes mit rundem, leicht nach oben geführten Henkel.

Auf der Gefäßwandung, unter dem Henkel, Rest von zwei Bändern. Henkel bemalt.

Im Inneren Reste von zwei breiten, rotbraunen Bändern.

Form möglicherweise wie AthAgora VIII 46 Nr. 122 Taf. 7 (Waschschüssel) zu ergänzen. Zum Dekor s. ebendort.

Erste Hälfte des 7. Jhs.

Möglicherweise zu A 651 gehörig:

A 652. Wandfragment.

H. 9,5; Br. 11,2 cm.

Dickes Wandfragment mit Rest von dunkelbraunem Band.

A 653. Fragment eines offenen Gefäßes.

H. 3,1; Dm. Fuß 7,3 cm. Rötlichbrauner, harter Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung.

Annähernd Hälfte des Bodens mit Ringfuß und Resten der Gefäßwandung. Bemalung der Außenseite vollständig verrieben.

Im Inneren, am Gefäßboden, schwarzbraunes Band.

Form nicht eindeutig zu bestimmen; obwohl es sich um ein kleineres Gefäß handelt, Einordnung vielleicht wie u. A 654.

A 654. Fragment eines offenen Gefäßes.

Zwei anpassende Scherben. H. 3,75; Dm. Fuß ca. 13,0 cm. Hellbraungräulicher, harter Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Teil des Bodens mit kräftigem Ringfuß und Resten der Gefäßwandung.

Außen vollständig bemalt.

Inneres schwarzbraun, fast ganz abgerieben.

Nach dem Erhaltenen möglicherweise wie die großen Schüsseln mit Ausguß, s. Hesperia 31, 1960, 333 F20 Taf. 73, zu ergänzen.

Erste Hälfte des 7. Jhs.

A 655. Fragment eines offenen Gefäßes.

H. 3,2; Br. 8,4; Dm. Fuß ca. 12,0 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Hellbraune Oberfläche. Schwarz- bis rotbraune Bemalung.

Teil des Bodens mit kräftigem Ringfuß und Rest der Gefäßwandung.

Bis auf den Rand des Fußes vollständig bemalt.

Inneres dunkelbraun, fast ganz verrieben.

Zur Einordnung s. o. A 654.

A 656. Fragment eines offenen Gefäßes.

H. 5,8; Dm. Fuß ca. 11,0 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune, z. T. streifige Bemalung.

Teil des Bodens mit kräftigem Ringfuß und Resten der Gefäßwandung.

Fuß und untere Partie des Gefäßkörpers bemalt, darüber Ansatz von Liniendekor.

Inneres glänzend schwarzbraun.

Zur Einordnung s. o. A 654.

A 657. Fragment eines offenen Gefäßes.

H. 4,6; Br. 6,7; Dm. Fuß ca. 12,0 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkel- bis mittelbraune, streifige Bemalung.

Teil der Gefäßwandung mit Ansatz des Bodens und Rest des kräftigen, hohen Ringfußes.

Bis auf Rest einer ausgesparten Zone im unteren Körperbereich und den Rand des Fußes bemalt.

Inneres mit breitem Band.

Einordnung wohl wie o. A 654.

A 658. Wandfragment eines offenen Gefäßes mit Henkel.

H. 3,9; Br. mit Henkel 8,5; D. Henkel 2,2 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkel- bis rötlichbraune Bemalung.

Rest der Wandung mit Teil des großen, im Querschnitt runden Henkels.

Bis auf den Bereich unter dem Henkel außen und innen bemalt.

Gefäßform möglicherweise wie o. A 643 oder wie AthAgora VIII 46 Nr. 122 Taf. 7 (Waschschüssel), s. auch o. A 651, zu bestimmen.

7. Jh.

Zu offenen, dickwandigen, nicht näher bestimmbar Gefäßen, vielleicht zu Becken wie AthAgora VIII 46 Nr. 120. 121 Taf. 7, Krateren wie ebenda S. 69f. Nr. 339 Taf. 20; Nr. 342 Taf. 21 oder zu Kesseln wie o. A 643 ff. gehören die folgenden Fragmente:

A 659. Wandfragment.

H. 4,8; Br. 7,9; D. 0,7–0,8 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit hellbrauner Schicht an der Außenseite und rotbraunen Einschlüssen.

Schwarzbraune Bemalung, z. T. abgeblättert. Inneres rotbraun.

A 660. Wandfragment.

H. 5,45; Br. 4,23; D. 0,8–0,9 cm. Hell- bis mittelbraunrötlicher Ton mit stellenweise gräulicher Schicht und Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung.

Außenseite bemalt mit Rest einer aufgetragenen, weißen Linie.

Inneres streifig schwarzbraun.

A 661. Wandfragment.

H. 5,85; Br. 5,0; D. 0,8 cm. Hellbrauner Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig verrieben.

Inneres rotbraun.

A 662. Wandfragment.

H. 5,8; Br. 7,3; D. 1,1 cm. Hell- bis mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Bemalung der Außenseite verrieben.

Inneres schwarzbraun.

A 663. Wandfragment.

H. 5,5; Br. 4,4; D. 0,6 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung.

Inneres streifig schwarzbraun.

A 664. Wandfragment.

H. 6,5; Br. 8,7; D. 1,2 cm. Mittelbraunrötlicher, harter Ton mit dunkler Schicht an der Außenseite. Schwarzbraune, glänzende Bemalung, weitgehend abgeblättert.

Auf der Außenseite Rest von drei aufgetragenen weißen Linien.

Inneres schwarzbraun glänzend.

A 665. Wandfragment.

H. 6,4; Br. 6,5; D. 0,7–1,1 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton mit stellenweise grünlichgrauer Schicht und Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkel- bis mittelbraune Bemalung.

Dunkle Zone, darüber Liniendekor.

Inneres dunkel- bis schwarzbraun.

A 666. Wandfragment.

H. 5,1; Br. 3,6; D. 0,8 cm. Mittelbraunrötlicher, leicht violetter Ton mit Einschlüssen. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgerieben. Hellbraune Oberfläche.

Dunkle Zone, darüber Streifen.

Inneres schwarzbraun.

A 667. Wandfragment.

H. 10,1; Br. 9,9; D. 0,85–1,4 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit mittelbraungrauem Kern und Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung. Oberfläche außen und innen bestoßen.

Streifendekor.

Inneres schwarzbraun.

A 668. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 8,84; Br. 7,9; D. 0,9 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Oberfläche bestoßen.

Streifendekor.

Inneres rotbraun.

A 669. Wandfragment.

H. 1,9; Br. 5,0; D. 0,9 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraungräuliche Oberfläche. Spuren von dunkelbrauner Bemalung.

Rest eines Strahles (?).

Inneres schwarzbraun, z. T. abgeblättert.

A 670. Wandfragmente eines offenen Gefäßes.

a) Wandfragment. H. 4,0; Br. 4,8; D. 0,72 cm. b) Wandfragment. H. 3,35; Br. 4,07 cm. c) Wandfragment. H. 3,8; Br. 3,96 cm. Mittelrotbrauner, leicht violetter Ton mit Einschlüssen. Hellbraune, stark verriebene Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, weitgehend abgerieben.

Von einem großen, weiten Gefäß.

Darstellung bis auf ein Band mit seitenverkehrt liegenden, großen S-Motiven, das unten von drei Linien eingefasst wird, nicht mehr zu bestimmen.

A 671. Halsfragment einer Amphora.

Drei anpassende Scherben. H. 11,1; Br. 9,86; D. 1,1–1,6 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit hellbrauner Schicht an der Innenseite und rotbraunen Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung.

Fragment eines leicht nach oben ausschwingenden Halses mit plastisch gearbeitetem Absatz über der Ansatzstelle eines dicken, runden Henkels und Ansatz der sich verdickenden Lippe.

Vollständig bemalt.

Zu Form und Dekor vgl. die Amphora ASAtene 60, 1982, 323 Abb. 8 aus Incoronata; nach der Form ähnlich auch die attischen SOS-Amphoren, z. B. Hesperia Suppl. 2, 1939, 178 C127 Abb. 128; AthAgora VIII 33 Nr. 25–28 Taf. 2 oder Archeologia nella Sicilia Sud-Orientale (1973) 170 Nr. 483 Abb. S. 122 Nr. 2 Taf. 40. Zu den SOS-Amphoren bes. BSA 73, 1978, 103 ff.; Ausstellungskatalog Rom, Villa Giulia (1985, im Druck).

7. Jh.

A 672. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Vier anpassende Scherben. H. 7,1; Dm. Fuß 9,0 cm. Mittelbraunrötlicher, harter Ton. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraun glänzende Bemalung, z. T. abgerieben. Fehlstellen mit Gips ausgefüllt.

Boden mit Ansatz der Gefäßwandung einer Kanne oder Amphora. Kräftig gearbeiteter, fast echinusförmiger Fuß.

Fuß bis auf den Rand bemalt. Unten an der Gefäßwandung Strahlenkranz. Fußunterseite mit Kreisband, weiteres Kreisband auf der Fußinnen- sowie auf der Bodenunterseite.

Zur Form vgl. AthAgora VIII 96 f. Nr. 572. 573 Taf. 36; zum Dekor s. Ker. V 1, 256 Taf. 149 Inv. Nr. 1146.

Wie die aufgeführten Beispiele wohl im 7. Jh. entstanden.

7. Jh.

A 673. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Fünf anpassende Scherben. H. 5,0; Dm. Fuß 7,1 cm. Hellbraunrötlicher, harter Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune, leicht fleckige Bemalung.

Boden mit Ansatz der Wandung einer Kanne oder Amphora. Kräftig ausgeformter Fuß. Mitte des Bodens herausgebrochen.

Auf dem Fuß Streifen, an der Gefäßwandung, unten, Strahlen auf Linie. Fußinnenseite, auf den Boden übergreifend, mit Streifen. Farbklecks im Inneren.

Zur Einordnung s. o. A 672.

A 674. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 5,1; Dm. Fuß ca. 13,0 cm. Mittelbraunrötlicher, harter Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune, streifige Bemalung.

Teil des Bodens mit Ansatz der Wandung einer Amphora (?). Hoher Fuß.

Bis auf Rand des Fußes bemalt.

Einen vergleichbar gebildeten Fuß besitzen zahlreiche attische Amphoren, vor allem aus dem späten 8. und frühen 7. Jh., z. B. Hesperia 30, 1961, 321 f. E1 Taf. 65; Ker. V. 1, 253 Taf. 149 Inv. Nr. 339; S. 268 Taf. 38 Inv. Nr. 816.

Ende 8. bis Anfang 7. Jh. (?).

A 675. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 3,26; Dm. Fuß ca. 10,0 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton mit rotbraunen Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Bodenfragment mit Ansatz der Wandung einer Amphora (?). Hoher Fuß.

Abgesehen von ausgesparter Linie unten am Gefäßkörper sowie am Rand des Fußes bemalt.

Zur Einordnung s. o. A 674.

A 676. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 3,72; Br. 6,4 cm. Rötlichbrauner, harter Ton mit rotbraunen Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung. Am Fuß Brandspuren (?).

Wandfragment mit Ansatz des hohen Ringfußes.

Auf dem Fuß Rest von zwei Streifen; Wandung dunkel abgedeckt.

Zur Form vgl. o. A 674; zum Dekor vgl. die Amphoren Hesperia Suppl. 2, 1939, 183 C141 Abb. 133; CVA Berlin 1 Taf. 2, 3. 4 (A3) oder Taf. 41, 3. 4 (Inv. 31007).

Erste Hälfte des 7. Jhs. (?).

A 677. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Zwei anpassende Scherben. H. 5,2; Dm. Fuß 11,7 cm. Mittelbrauner, leicht violetter Ton mit rotbraunen Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Teil vom Boden und der Gefäßwandung einer Amphora (?) mit hohem Ringfuß.

Fuß bis auf den Rand sowie Gefäßwandung unten bemalt, darüber Zone mit Liniendekor.

Zur Einordnung s. o. A 674.

A 678. Fragment eines geschlossenen Gefäßes.

Zwei anpassende Scherben. H. 6,4; Dm. Fuß 9,2 cm. Mittelbraunrötlicher, harter Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraun glänzende Bemalung.

Teil des Bodens mit Ansatz der Wandung und Ringfuß.

Bis auf Rand des Fußes bemalt.

Form vielleicht wie die der Kanne Hesperia 30, 1961, 348 f. G5 Taf. 69. 72. 75.

Erste Hälfte des 7. Jhs. (?).

Eine größere Anzahl dickwandiger Fragmente von geschlossenen Gefäßen weist Streifendekor bzw. Streifendekor und dunkel abgedeckte Zonen oder eine vollständig bemalte Oberfläche auf. Eine genaue Zuordnung dieser Fragmente ist wegen des Erhaltungszustandes nicht möglich. Sie stammen vielleicht von SOS-Amphoren wie z. B. AthAgora VIII 32 f. Nr. 23 Taf. 2, von Amphoren wie Hesperia Suppl. 2, 1939, 133 B 70 Abb. 97 (= AthAgora VIII 32 Nr. 21 Taf. 2); Hesperia 30, 1961, 137 P2 Taf. 13 oder von Gefäßen wie o. A 672 ff., die in das 7. Jh. datiert werden:

A 679. Wandfragment.

Drei anpassende Scherben. H. 13,5; Br. 12,7; D. 0,83 cm. Hellbraunrötlicher, harter Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Rest einer tongrundigen Zone, darüber dunkel abgedeckter Bereich und Streifendekor.

A 680. Wandfragment.

H. 4,0; Br. 5,6; D. 0,8 cm. Hellbraunrötlicher, harter Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Rot- bis dunkelbraune, glänzende Bemalung.

Streifendekor.

A 681. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 6,02; Br. 7,1; D. 0,86 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hell- bis mittelbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend verrieben.

Streifendekor.

A 682. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 12,5; Br. 12,3; D. 0,9 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast ganz verrieben.

Streifendekor.

A 683. Wandfragment.

H. 6,1; Br. 6,76; D. 1,2 cm. Rotbrauner Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Streifendekor.

A 684. Wandfragment.

H. 5,5; Br. 5,66; D. 0,9 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune, streifige Bemalung.

Streifen, wohl zwischen oben und unten dunklen Zonen.

A 685. Wandfragment.

H. 9,5; Br. 8,6; D. 1,1 cm. Mittelbrauner, leicht violetter Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung, verrieben.

Band mit Streifen zwischen unten und wohl auch oben dunkler Zone.

A 686. Wandfragment.

H. 7,3; Br. 7,6; D. 1,2 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune, streifige Bemalung.

Dunkle Zone, darüber Streifendekor.

A 687. Wandfragment.

H. 7,4; Br. 4,96; D. 0,7 cm. Rotbrauner Ton mit mittelbraungräulichem Kern und Einschlüssen. Hellbraunrötliche Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Reste von vier Streifen zwischen oben und unten unbemalten Zonen.

A 688. Wandfragment.

H. 5,0; Br. 4,1; D. 0,8 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkle Bemalung, vollständig verrieben.

Streifendekor.

A 689. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 4,6; Br. 6,6; D. 0,6 cm. Hellbrauner Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Mittelbraune, glänzende Bemalung.

Streifendekor.

A 690. Wandfragment.

H. 3,9; Br. 4,0; D. 0,6 cm. Rotbrauner Ton mit kleinen Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung, fast ganz verrieben.

A 691. Wandfragment.

Drei anpassende Scherben. H. 17,7; Br. 16,8; D. 1,5 cm. Rötlichbrauner Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig verrieben.

A 692. Wandfragmente.

a) Zwei anpassende Scherben. H. 10,8; Br. 8,9; D. 1,0 cm.

b) Wandfragment. H. 7,7; Br. 7,8 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung, weitgehend verrieben.

A 693. Wandfragment.

H. 6,93; Br. 4,5; D. 1,0 cm. Rötlichbrauner Ton mit Einschlüssen. Dunkelbraunrötliche Bemalung.

A 694. Wandfragment.

H. 4,82; Br. 7,31; D. 1,57 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung, weitgehend abgerieben.

A 695. Wandfragment.

H. 5,3; Br. 7,5; D. 0,8 cm. Ziegelrotbrauner Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

A 696. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 6,2; Br. 8,2; D. 1,2 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Von der Bemalung hat sich nichts erhalten.

A 697. Wandfragment.

H. 7,68; Br. 7,9; D. 1,0 cm. Rotbrauner Ton mit Einschlüssen. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

A 698. Wandfragment.

H. 5,9; Br. 8,1; D. 1,1 cm. Rötlichbrauner Ton mit stellenweise grauer Schicht und Einschlüssen. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

A 699. Wandfragment.

H. 4,9; Br. 5,8; D. 0,7 cm. Rotbrauner, harter Ton. Schwarzbraune Bemalung.

A 700. Wandfragment.

H. 9,5; Br. 11,6; D. 1,0 cm. Rotbrauner Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

A 701. Wandfragment.

H. 13,0; Br. 14,5; D. 1,2 cm. Rotbrauner Ton mit graubraunem Kern und Einschlüssen. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgerieben.

Mit Bleistift aufgetragenes Z.

A 702. Wandfragment.

H. 11,8; Br. 8,5; D. 1,3 cm. Ziegelrotbrauner Ton mit großen rotbraunen Einschlüssen. Rotbraune Bemalung.

A 703. Wandfragment.

H. 5,1; Br. 3,9; D. 1,0 cm. Rotbrauner Ton mit stellenweise rötlichem Kern und Einschlüssen. Dunkelbraune Bemalung.

Geringer Rest einer tongrundigen Zone.

A 704. Wandfragment.

H. 8,6; Br. 9,0; D. 0,9 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung.

A 705. Wandfragment.

Fünf anpassende Scherben. H. 14,1; Br. 19,8; D. 0,7 cm. Rötlichbrauner Ton mit hellbrauner Schicht an der Außenseite und Einschlüssen. Dunkel- bis rotbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Bemalung nicht eindeutig zu erkennen, möglicherweise Streifen und Bänder.

A 706. Wandfragment.

H. 4,6; Br. 4,65; D. 1,3 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune, glänzende Bemalung, z. T. abgeblättert.

A 707. Wandfragment.

H. 4,65; Br. 5,4; D. 0,9 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

A 708. Wandfragment.

H. 5,5; Br. 7,13; D. 0,9 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit gräulicher Schicht an der Innenseite und Einschlüssen. Rotbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

A 709. Wandfragment.

H. 8,3; Br. 10,8; D. 0,9–1,3 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

A 710. Wandfragment.

H. 8,9; Br. 8,8; D. 1,0–1,23 cm. Mittelbraunrötlicher, leicht violetter Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung.

A 711. Wandfragment.

H. 10,6; Br. 8,6; D. 1,1 cm. Hell- bis mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung.

A 712. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 15,2; Br. 13,4; D. 1,37 cm. Hellbrauner Ton mit Einschlüssen. Rot- bis dunkelbraune Bemalung.

A 713. Wandfragment.

H. 3,7; Br. 5,9; D. 0,8 cm. Mittelrotbrauner Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung.

A 714. Wandfragment.

H. 5,0; Br. 6,9; D. 0,7 cm. Hell- bis mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Dunkelbraune, streifige Bemalung, weitgehend abgerieben.

Brandspuren.

A 715. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 6,6; Br. 6,5; D. 0,8 cm. Ziegelrotbrauner Ton mit Einschlüssen. Geringe Spuren von dunkelbrauner Bemalung.

A 716. Wandfragment.

H. 3,75; Br. 7,2; D. 1,1 cm. Mittelbraunrötlicher, leicht violetter Ton mit Einschlüssen. Ohne Bemalung.

A 717. Wandfragment.

H. 3,7; Br. 3,6; D. 1,2 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Ohne Bemalung.

A 718. Wandfragment.

H. 2,5; Br. 2,48; D. 1,1 cm. Hellbrauner Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Ohne Bemalung.

A 719. Wandfragment.

H. 8,9; Br. 5,8; D. 1,35 cm. Hell- bis mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Schwarzbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

A 720. Wandfragment.

H. 4,2; Br. 5,8; D. 1,0 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Bemalung vollständig abgerieben.

A 721. Wandfragment.

H. 7,9; Br. 7,7; D. 1,0 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Wandfragment mit Ansatzstelle eines Henkels.

Breites Band unter dem Henkelbereich.

Wohl der Gruppe von geschlossenen Gefäßen mit Bändern, vgl. z. B. AthAgora VIII 34 f., zuzuordnen, die, aus dem Geometrischen herkommend, bis in das 7. Jh. hinein hergestellt wurden.

7. Jh.

Vielleicht zu A 721 gehörig:

A 722. Wandfragment.

H. 5,7; Br. 5,6 cm.

Reste eines weitgehend verriebenen Bandes.

A 723. Wandfragment.

H. 5,0; Br. 7,3; D. 1,05 cm. Hell- bis mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Rest eines dunklen Bandes.

A 724. Wandfragment.

H. 4,2; Br. 5,5; D. 0,6 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Oberfläche stark verwaschen. Dunkelbraune Bemalung, weitgehend abgerieben.

Rest eines dunklen Bandes.

A 725. Wandfragment.

Drei anpassende Scherben. H. 5,6; Br. 5,6 cm. Mittelbrauner Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Rest von zwei Strahlen.

A 726. Wandfragment.

H. 2,7; Br. 7,3; D. 0,6 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Rest eines Streifen. Kratzspuren (?).

A 727. Wandfragmente.

a) Wandfragment. H. 6,06; Br. 6,7 cm. b) Wandfragment. H. 4,66; Br. 4,58 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit grauem Kern und Einschlüssen. Hellbraunrötliche Oberfläche. Mittel- bis schwarzbraune, streifige Bemalung.

Körperfragmente eines flaschenähnlichen Gefäßes mit ausgeprägten Drehrillen auf der Innenseite.

Bis auf ausgesparten Streifen im unteren Körperbereich vollständig bemalt.

*Fragmente nicht bestimmbarer Gefäße:**A 728. Wandfragment (?).*

H. 4,85; Br. 4,4; D. 1,1 cm. Hellbrauner Ton mit Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche. Rotbraune Bemalung, z. T. verrieben.

Annähernd gerades Fragment mit Streifendekor. Innenseite stark verwaschen.

A 729. Abgeplatztes Wandfragment (?).

H. 1,75; Br. 2,85 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, verrieben.

Dekor nicht zu bestimmen, S-förmige Motive?

A 730. Knauf.

H. 4,3; max. Dm. 3,4 cm. Mittelbrauner Ton mit Einschlüssen.

Hellbraune Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Konischer Knauf mit kleinem, scheibenförmigen oberen Abschluß, kräftigem Steg und geringem Ansatz des Deckels.

Auf dem Knauf drei Bänder, das unterste auf die Unterseite übergreifend, das mittlere mit violettrotem Auftrag. Scheibenförmiger Abschluß am Rand bemalt, auf der Oberseite Kreisband. Deckelansatz dunkelbraun.

Zu Form und Dekor vgl. die korinthischen Knäufe o. A 368 ff.

A 731. Henkelfragment mit Ansatz der Wandung.

L. 11,8; Dm. Henkel 2,8–3,2; H. Wandung 5,3; Br. Wandung 4,9 cm. Hell- bis mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Schwarzglänzende Bemalung. Oberfläche beschädigt.

Großer runder Henkel, vollständig bemalt.

A 732. Henkelfragment.

L. 6,2; Dm. 2,1–2,3 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Schwarz- bis dunkelbraune Bemalung, z. T. verrieben.

Fragment eines dicken, im Querschnitt runden Henkels. Vollständig bemalt.

A 733. Henkelfragment.

L. 11,1; Dm. 1,8 cm. Hell- bis mittelbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Schwarzglänzende Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Im Querschnitt runder Henkel, vielleicht von einem skyphosähnlichen Gefäß (?).

Oberseite bemalt.

IV. „ARGIVISCH-MONOCROME“ GEFÄSSE

4. *Fragmente eines Kännchens.*

A 734. – a) Körperfragment mit Teil des Bodens. Zwei anpassende Scherben. erh. H. 4,25; Br. 7,0 cm. b) Halsfragment. H. 7,5; Dm. Mündung 3,1 cm. Mittelbraunrötlicher, glimmerhaltiger Ton mit Einschlüssen. Hell- bis mittelbraune, geglättete Oberfläche.

Annähernd Hälfte des bauchigen Gefäßkörpers mit flacher Standfläche. Rest des Henkelansatzes. Hoher, sich nach oben verjüngender Hals mit trichterförmiger Mündung.

Auf dem Körper, vom Henkelansatz ausgehend, gestempeltes, aus dicht nebeneinandergesetzten, senkrechten Wellenlinien bestehendes Ornamentband, das auf der Vorderseite zur Standfläche hinabführt. Im unteren Bereich des Halses Ornamentband, das aus drei Reihen eingestempelter Zick-Zack-Linien, bzw. halbkreisförmiger Motive besteht. Unter dem Henkel nicht ausgeführt.

Zur sog. argivisch-monochromen Keramik s. CVA Heidelberg 3 S. 69 (Lit.); CVA Gela 2 Taf. 32, 5 (Lit.), außerdem Corinth XV 3, 344 ff.

Zur Form vgl. Per. II Taf. 124, 3332; CVA Heidelberg 3 Taf. 125, 7; zum Dekor Per. II Taf. 124, 3333; CVA Heidelberg 3 Taf. 125, 7, mit einem gestempelten Mittelmotiv auf der Vorderseite des Gefäßkörpers.

Obwohl anhand des Tones nicht oder nur schwer zu bestimmen, vgl. dazu Per. II 318f., anders Courbin, CGA 29ff., scheinen Kännchen mit breiter Standfläche und eingestempelten Ornamentbändern, da sie im Heraion von Argos, AH II 70 Taf. 50, 19, s. dazu auch Hesperia 21, 1952, 202 ff., und in Athen nur selten, z.B. Hesperia Suppl. 2, 1939, 188f. C155 Abb. 139, vertreten sind, in Korinth hergestellt worden zu sein.

Zur Datierung s. Per. II 318f.; die Funde in Selinunt, ASAtene 60, 1982, 200 Nr. 20 Abb. 34 (Nekr. di Buffa); MonAnt 32, 1927, 342 Taf. 78, 3 (Malophoros-Heiligtum), belegen jedoch wohl, daß dieser Typus auch noch in der Zeit des Übergangsstiles und des Frühkorinthischen gearbeitet wurde.

7. Jh.

A 735. *Fragment eines Kännchens.*

Drei anpassende Scherben. H. 6,6; min. Dm. Hals 1,7 cm. Hellbrauner, glimmerhaltiger Ton mit Einschlüssen, rötlichbraune Schicht auf der Innenseite. Hellbraunbeige, geglättete Oberfläche.

Teil eines sich nach oben verjüngenden Halses mit Rest der Trichtermündung und geringem Ansatz der Schulter.

In der Mitte des Halses eingestempeltes Ornamentband, das sich aus zwei Reihen eng zusammengestellter Zick-Zack-Linien, zwei Reihen halbkreisförmiger Motive und einer Punktreihe zusammensetzt. Unter dem Henkel nicht ausgeführt.

Zum Gefäßtypus und seiner Bestimmung sowie zu Form und Dekor s. o. A 734.

A 736. *Fragment eines Kännchens.*

Zwei anpassende Scherben. erh. H. Wandung 3,5; H. mit Henkel 5,7; Br. Henkel 1,75 cm. Hell- bis mittelbrauner, stark glimmerhaltiger Ton mit Einschlüssen. Hellbraune, geglättete Oberfläche.

Körperfragment mit Ansatz des Bandhenkels.

Auf dem Gefäßkörper, beidseitig vom Henkelansatz ausgehend und über die Gefäßschulter laufend, eingestempeltes Ornamentband, das aus eng zusammengestellten, senkrechten Zick-Zack-Motiven besteht.

Gefäßtypus, Form und Dekor wie o. A 734.

A 737. *Fragment eines Kännchens.*

Zwei anpassende Scherben. H. 4,3; Br. 4,7 cm. Hellbrauner, glimmerhaltiger Ton mit stellenweise rötlichem Kern. Hellbraune, geglättete Oberfläche.

Wandfragment aus dem Bereich neben dem Henkel.

Rest eines rechts neben dem Henkel einsetzenden und auf der Vorderseite zum Boden hinabführenden Ornamentbandes, das aus unsauber gestempelten senkrechten Wellenlinien besteht.

Einordnung wie o. A 734.

A 738. *Fragment eines Kännchens.*

Drei anpassende Scherben. H. mit Henkel 5,8; H. Wandung 4,7; Br. Henkel 2,0 cm. Rotbrauner Ton mit hellbraungrauem Kern. Hell- bis mittelbraune, geglättete Oberfläche.

Fragment vom Gefäßkörper eines bauchigen Kännchens mit Ansatz eines Bandhenkels. Ohne Dekor.

Zur Datierung dieses Typus ohne Dekor s. Hesperia 21, 1952, 203; Per. II 315; 318f. Zur Form vgl. Hesperia 21, 1952, 205 Nr. 277 Taf. 58; Megara Hyblaea 2, 73 Taf. 60, 1.

Wohl wie die Beispiele aus dem Argivischen Heraion, Hesperia 21, 1952, 205 Nr. 275–278 Taf. 58, in die Zeit des Frühkorinthischen zu datieren.

Letztes Viertel des 7. Jhs.

A 739. *Fragment eines „argivisch-monochromen“ Kännchens (?).*

H. 3,1; Br. 6,5 cm. Rötlichbrauner, leicht glimmerhaltiger Ton. Hell- bis mittelbraune, geglättete Oberfläche.

Fragment der Körperwandung ohne Dekor.

Einordnung wohl wie o. A 738.

V. ARGIVISCHE KERAMIK

Lit. zusammengestellt in CVA Heidelberg 3 S. 70; außerdem Courbin, CGA; Coldstream, GGP 112 ff.; P. Courbin, Tombes géométriques d'Argos I (1974); J.-F. Bommelar, BCH 96, 1972, 155 ff.; vgl. auch ASAtene 60, 1982, 147 ff.

5. Fragment einer Opferplatte.

A 740. – H. mit Henkel 6,8; Br. Wandung 6,45 cm. Mittelbraungrauner Ton mit Kalkeinschlüssen. Mittelbraune Oberfläche. Schwarzbraune, glänzende Bemalung, stellenweise abgeblättert.

Gerades Randfragment mit aufgelegtem, U-förmigen Schlaufenhenkel.

Auf dem Henkel, an den Seiten von zwei Streifen eingefasst, ungleichmäßig aufgetragene Striche. Zwischen den Henkelaufgaben Rest von drei Zick-Zack-Linien. Muster mit ausgesparten Quadraten links vom Henkel, rechts vom Henkel dunkler Streifen erhalten.

Innenseite schwarzbraun; auf dem Henkel, innen, Streifen.

Zu den Opferplatten, die nach ihrer Verbreitung mit Argos und Athen verbunden werden, s. AH II 116 Taf. 58, 9–11; Thiersch, Aegina 440 Taf. 125 Nr. 31. 32. 37; E. Langlotz, Die antiken Vasen von der Akropolis zu Athen I (1925) 27 f. Nr. 276 ff. Taf. 8 f.; Kraiker, Aigina 30 Nr. 66 ff. CVA Heidelberg 3 Taf. 129, 14; Megara Hyblaea 2, 72 Taf. 59, 8. 9. 11–13; Courbin, CGA bes. 245. 450 Nr. 16 f.; S. 552 Anm. 1 und Coldstream, GGP 143.

Zum Dekor vgl. AH II 116 Taf. 58, 10; Kraiker, Aigina Taf. 5, 68 mit Zick-Zack-Linien zwischen den Henkelaufgaben. Muster mit ausgesparten Quadraten unter dem bekannten Material nicht belegt, vgl. jedoch die argivisch-spätgeometrischen Gefäße Courbin, CGA 114 C288 Taf. 19 (Oinochoe) oder 216 C756 Taf. 65 (Kantharos).

Spätgeometrisch.

6. Fragment einer Opferplatte.

A 741. – H. 7,4; Br. 5,3 cm. Mittelbraunrötlicher Ton. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune, leicht streifige Bemalung, geringfügig abgeblättert.

Abgewinkeltes Eckfragment eines Plattenrandes.

Auf der Außenseite, am Rand, zwei Streifen, in den Zwickeln der Ecke, jeweils von einem Band umgeben, schraffierte Dreiecke. Rest von drei Zick-Zack-Linien zwischen Streifen auf dem Plattenrand. An den Außenkanten kleine Striche.

Inneres streifig schwarzbraun.

Zu den Opferplatten s. o. A 740.

Zum Dekor und seiner Aufteilung vgl. AEphem 1895, 262 f. Taf. 12; Kraiker, Aigina Taf. 5, 68.

Spätgeometrisch.

7. Fragment einer Opferplatte (?).

A 742. – H. 3,27; Br. 3,4 cm. Mittelbrauner Ton mit rotbraunem Kern. Hell- bis mittelbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Flache Scherbe vom Plattenboden (?).

Rest von drei Streifen und einem blütenartigen Motiv auf der Außenseite.

Innenseite dunkel- bis schwarzbraun.

Einordnung wohl wie o. A 740.

VI. OSTGRIECHISCHE KERAMIK

TAFEL 47

1. *Fragment einer Kotyle.*

A 743. – H. 2,9; Br. 7,26; Dm. Mündung ca. 11,0 cm. Mittelbraungräulicher, körniger Ton. Mittelbraungräuliche Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Randfragment mit Ansatz eines Henkels.

Auf dem Gefäßkörper Liniendekor, in der unter dem Henkel nicht bemalten Henkelzone senkrechte Striche, die ein im Ansatz erhaltenes Mittelfeld rahmen. Unter der Mündung zwei Linien. Auf dem Henkel Rest von zwei Streifen.

Inneres, bis auf tongrundige Lippe, dunkelbraun.

Nach der Tonqualität wohl ostgriechische Imitation korinthisch-spätgeometrischer Kotylen wie Dehl, Korinth. Keramik 35 ff. oder subgeometrischen Kotylen aus Korinth wie ebenda 73 ff. und o. S. 65 A 382 ff. Zu ostgriechischen Imitationen korinthischer Kotylen vgl. auch Cahiers Centre J. Bérard III, 1982, 140.

Ende des 8. oder Anfang des 7. Jhs.

2 und 3. *Fragmente einer Vogelschale.*

A 744. – a) Teile der Gefäßwandung mit Fuß. Zehn anpassende Scherben H. 5,7; Dm. Mündung ca. 13,0; Dm. Fuß 3,6 cm. b) Randfragment. H. 3,3; Br. 6,37 cm. Mittelbraungrauer Ton mit Kalkeinschlüssen. Mittelbraune, glatte Oberfläche. Mittel- bis rotbraune Bemalung. Oberfläche geringfügig bestoßen, Ausbrüche.

Fragmente einer flachen Schale mit nach innen einziehender, leicht abgesetzter Mündung. Niedriger, trichterförmiger Fuß mit einer halbkugelförmigen Vertiefung in der Mitte der Fußunterseite.

Fuß bemalt, unten an der Gefäßwandung, auf Streifen um den Fußansatz, in Umriß gegebener Strahlenkranz, darüber drei Linien. In der Henkelzone, der für die Vogelschalen kanonische Dekor mit Metopengliederung. In der mittleren Metope Vogel mit schraffiert gegebenem Körper sowie schraffiertes, hängendes Dreieck und kleiner Kreis als Füllmuster. In den seitlichen Metopen, beidseitig durch je drei senkrechte Linien eingefast, schraffierte, von je einer Linie umgebene Rauten. Senkrechter Streifen im Bereich des Henkelansatzes.

Inneres ungleichmäßig schwarzbraun bemalt mit tongrundigem Kreis und kleiner Kreislinie darin im Zentrum des Schalenbodens.

Zum Gefäßtypus, seiner Lokalisierung und Datierung vgl. J. Boardman, JHS 85, 1965, 5 ff.; Coldstream, GGP 277 ff. bes. 298 ff.; CVA Würzburg 1 Taf. 21, 1. 2; E. Walter-Karydi in: Alt-Ägina II 1, 10 f. Gegen die von Coldstream vorgenommene Gruppierung J.-P. Descoeu-

dres in: Eretria VI (1978) 12. Zur Verbreitung s. F. Brommer in: Studies in honour A. D. Trendall (1979) 39 ff.

Zu Form und Dekor vgl. Delos XV 102 f. Taf. 48, 34; Megara Hyblaea 2, 78 Taf. 62, 6; 63, 1; ClRh 3, 47 Abb. 33, 77; ClRh 4, 55 Nr. 4 Abb. 30; ClRh 6/7, 51 ff. Abb. 61; S. 56 Abb. 66; BSA Suppl. 10, 1973, 21 Nr. 2009 Taf. 12.

Nach der Zeichnung des Vogels und der Füllornamente gehört A 744 dem Ende der zweiten oder dem Beginn der dritten, von Coldstream herausgearbeiteten Gruppe, ebenda 299 f. (675–640 v. Chr. bzw. 650–615 v. Chr.) an. Nach den Fundzusammenhängen der aufgeführten Beispiele ist A 744 in die Zeit des Übergangsstiles oder des Frühkorinthischen zu datieren.

Zweite Hälfte des 7. Jhs.

A 745. *Fragment einer Schale.*

H. 3,0; Dm. Fuß 3,73 cm. Hellbrauner, leicht gräulicher, harter Ton. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune, glänzende Bemalung.

Fuß und unterer Teil einer flachen Schale. Trichterförmiger, niedriger Fuß mit halbkugelförmiger Vertiefung in der Mitte der Fußunterseite.

Fuß und Schalenkörper unten bemalt, darüber Linie und tongrundige Zone, die oben und an der Seite von je zwei (erhaltenen) Linien eingefast wird.

Inneres schwarzglänzend ausgemalt. Fußunterseite tongrundig.

Nach Form und erhaltenem Dekor wohl wie die Vogelschalen Coldstream, GGP 299 Taf. 61 e; Delos XV 100 f. Taf. 47, 19. 21 oder MonAnt 25, 1918, 490 Abb. 82 zu ergänzen. Zu den Vogelschalen s. o. A 743.

Zur Form vgl. Delos XV 101 Taf. 47, 22; zum Dekor ebenda 100 f. Taf. 47, 19. 21.

Nach der Bildung des Fußes wohl der zweiten, von Coldstream, GGP 299 f. herausgearbeiteten Gruppe zuzuordnen.

Um die Mitte des 7. Jhs.

4. *Fragment einer Schale.*

A 746. – Drei anpassende Scherben. erh. H. 3,9; Dm. Mündung ca. 10,0 cm. Hellbraunrötlicher Ton. Hellbraunbeige bis -rötliche Oberfläche. Rotbraune bis schwarzglänzende Bemalung.

Teil des Körpers mit einem Henkel und Rest der Mündung einer flachen, dünnwandigen Schale mit ausladender Schulter und hoher, abstehender Lippe.

Oberer Teil der Schale bemalt bis auf ausgespartes Band in der Henkelzone und Feld unter dem Henkel. Lippe und unterer Teil vom Schalenkörper, dort noch mit feiner Linie, tongrundig.

Inneres rotbraun, z. T. abgeblättert.

A 746 ist der Gruppe der sog. ionischen Schalen zuzuordnen. Zu diesen, ihrer Lokalisierung und Datierung

grundlegend G. Vallet, F. Villard, MEFRA 67, 1955, 7 ff.; Per. II 376 f.; CVA Gela 2 Taf. 35, 1–2; 3–4 (mit umfassender Lit. und Diskussion zur Frage der Lokalisierung); E. Ploug, Sukas II (1973) 27 ff.; H.P. Isler, Samos IV (1978) 92 ff. (mit Lit.). Zu den Exemplaren aus Athen s. AthAgora XII 88 f.; zu den Funden in Aegina s. E. Walter-Karydi in: Alt-Ägina II 1, 13.

Nach der Form vertritt A 746, gemäß der Terminologie von Vallet, Villard a. O. 25 Abb. 4 c. d, den Schalentypus B1; vgl. auch die Schalen Megara Hyblaea 2, 88 Taf. 75, 7; ASAtene 20/21, 1959/60, 144 Nr. 10 Abb. 118 g; BSA Suppl. 4, 1966, 124 Nr. 1302 Abb. 58 Taf. 88 oder Isler a. O. 154 Kat. Nr. 556 Beil. 16 mit ähnlichem Dekor.

Nach den Fundzusammenhängen in die Zeit des Früh- bis Mittelkorinthischen zu datieren.

Um 600.

A 747. Randfragment einer Schale.

H. 2,3; Br. 3,02 cm. Hellrotbrauner Ton. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune, glänzende Bemalung. Verwendung von Weiß.

Randfragment einer dünnwandigen Schale mit leicht nach außen gebogener Lippe. Rand bemalt, in der Henkelzone Rest eines ausgesparten Bandes.

Inneres rotbraun mit Rest einer weißen, aufgetragenen Linie direkt unter der Mündung.

Dekor wohl ähnlich wie BSA Suppl. 4, 1966, 120 Nr. 1193 Abb. 55 oder Megara Hyblaea 2, 88 Taf. 75, 2. Zu im Inneren aufgetragenen weißen und/oder roten Streifen s. E. Walter-Karydi in: Alt-Ägina II 1, 13 Nr. 55–57 Taf. 4.

Zweite Hälfte des 7. Jhs.

5. Fragmente einer Schale.

A 748. – a) Wandfragment mit Henkel. Vier anpassende Scherben. H. 5,3; Br. 8,5 cm. b) Wandfragment. H. 4,2; Br. 4,4 cm. c) Wandfragment mit Henkel. Drei anpassende Scherben. H. 2,6; Br. 6,16 cm. Mittelbrauner, harter, glimmerhaltiger Ton mit Einschlüssen. Mittelbraungräuliche Oberfläche. Dunkelbraune, streifige Bemalung.

Fragmente einer in der Henkelzone bauchig ausladenden Schale mit geringem Ansatz der abstehenden Lippe.

Unterer Teil vom Schalenkörper bemalt, Henkelzone tongrundig, darüber Streifen. Ansatz der Lippe tongrundig. Henkel dunkel abgedeckt.

Inneres dunkelbraun.

Zur Form vgl. am ehesten die Schalen H.P. Isler, Samos IV 93 f. Nr. 129. 130 Taf. 47 Beil. 1. Dekor ähnlich wie BSA Suppl. 4, 1966, 120 Nr. 1218 Abb. 55; Isler a. O. 151. 153 Nr. 531. 532. 550 Beil. 14 f. oder P. Courbin in: Les céramiques de la Grèce de l'Est et leur diffusion en Occident (1978) 41 Taf. 17, 10.

Anfang des 6. Jhs. (?).

A 749. Fragment einer Schale.

H. 4,8; Br. 8,8 cm. Mittelbrauner, glimmerhaltiger Ton mit rotbrauner Schicht an der Außenseite. Mittelbraune Oberfläche, z. T. beschädigt. Dunkel- bis rotbraune Bemalung.

Wandfragment mit Henkel einer in der Schulterzone ausladenden Schale und Ansatz der abstehenden Lippe.

Unterer Teil vom Schalenkörper bemalt, Henkelzone tongrundig, darüber Streifen. Auf dem Henkel Streifen.

Inneres schwarzbraun.

Zur Bestimmung s. o. A 748.

6. Fragment einer Rosettenschale.

A 750. – Fünf anpassende Scherben. erh. H. 5,2; Dm. Mündung 14,6 cm. Mittelbraungräulicher, poröser Ton mit Einschlüssen. Mittelbraune Oberfläche. Dunkel- bis mittelbraune Bemalung. Verwendung von Violettrot und Weiß. Oberfläche leicht bestoßen, Ausbrüche.

Annähernd Hälfte einer Schale mit leicht einziehender Mündung und Ansätze eines Henkels.

Am Schalenkörper, unten, Bänder aus einmal zwei (erhaltenen), einmal drei Linien, darüber ein Streifen. In der Henkelzone sorgfältig gemalte Punktrosetten. An der Mündung Streifen; Henkel, nach dem Erhaltenen, mit Streifen.

Inneres dunkelbraun glänzend mit violettrottem Band zwischen zwei weißen Linien unter der Mündung; am Rand des Schalenbodens weißer Streifen.

Zu den Rosettenschalen, ihrer Lokalisierung und Verbreitung s. E. Walter-Karydi in: Alt-Ägina II 1, 10 f. Nr. 43 ff. (mit Hinweisen). Zur Form vgl. BSA Suppl. 10, 1973, 24 Nr. 2031 Abb. 9. Zum Dekor s. Corinth VII 1, 71 Nr. 307 Taf. 37; Hesperia 51, 1982, 191 Taf. 56 f. C4030; BSA Suppl. 4 1966, 55 Nr. 742 Taf. 38. Zur Bemalung des Schaleninneren s. BSA Suppl. 10, 1973, 20 f.

Nach dem Fundzusammenhang in Korinth in die Zeit des Frühkorinthischen zu datieren.

Letztes Viertel des 7. Jhs.

A 751. Schalenfragment.

H. 3,6; Br. 4,0 cm. Mittelbrauner, leicht rötlicher Ton mit Glitzer. Mittelbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Vom unteren Teil des Schalenkörpers.

Rest von zwei Streifen unten am Körper.

Inneres schwarzglänzend.

Vielleicht von einer Rosettenschale wie z.B. Y. Calvet, M. You in: Les céramiques de la Grèce de l'Est et leur diffusion en Occident (1978) 44 f. Taf. 20, 1 d. Zu den Rosettenschalen s. o. A 750.

A 752. Schalenfragment.

H. 3,28; Br. 3,9 cm. Graubrauner, harter Ton. Graubraune Oberfläche.

Außenseite ohne Dekor.

Inneres schwarzglänzend, z. T. abgeblättert.

Möglicherweise Fragment einer Schale wie o. A 750.

A 753. Schalenfragment.

H. 2,8; Br. 3,9; Dm. Mündung ca. 14,0 cm. Mittelbrauner, leicht glimmerhaltiger Ton. Schwarzglänzende Bemalung.

Randfragment mit leicht nach innen einziehender Mündung.

Innen und außen vollständig bemalt.

Zur Form vgl. o. A 750.

Vielleicht wie o. A 750 einzuordnen.

7. *Fragment eines Schalenfußes (?)*.

A 754. – H. 3,7; Dm. unterer Rand 7,9 cm. Hellbraunrötlicher, stark glimmerhaltiger Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche (Slip). Schwarz- bis mittelbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Fragment eines unten weit ausschwingenden Fußes.

Rand dunkel abgedeckt, darüber Zick-Zack-Band. Im oberen Bereich Reste von drei Bändern aus je zwei Linien.

Nach der Form wohl Fuß einer Schale wie z. B. H. P. Isler, Samos IV (1978) 90 Kat.Nr. 115 Taf. 46 oder S. 148 Kat.Nr. 515 Beil. 12 Taf. 68, die jedoch zumeist einfachen Streifendekor zeigen.

7./6. Jh. (?).

A 755. *Halsfragment einer Amphora*.

H. 7,0; Dm. Mündung ca. 14,0 cm. Graubrauner, glimmerhaltiger Ton mit rötlichbraunen Schichten. Dunkelgraue Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Randfragment mit verdickter Lippe.

Auf der Lippe zwei Streifen, auf dem Hals Rest von zwei Wellenlinien.

Nach Form und Dekor wohl mit den Amphoren AM 58, 1933, 131 Abb. 80 aus Samos zusammenzustellen, die auch nach der Beschreibung des Tones mit A 755 übereinzustimmen scheinen.

Ende 8. bis frühes 7. Jh.

A 756. *Fragment eines geschlossenen Gefäßes*.

H. 12,23; Br. 10,3 cm. Hellbraunrötlicher, stark glimmerhaltiger Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Rotbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Wandfragment wohl einer Hydria mit Ansatz eines runden Henkels.

Unterhalb des Henkelansatzes zwei, über diesem drei unter-

schiedlich breite Bänder. Auf dem Henkel, nach dem Erhaltenen, Streifen.

Wohl von einer Hydria wie Delos XV 21 f. Taf. 9–11; bes. S. 21 Nr. 34 Taf. 9.

Ende 8. bis Anfang 7. Jh.

A 757. *Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes*.

H. 4,76; Br. 5,1 cm. Rötlichbrauner, stark glimmerhaltiger Ton mit grauviolenter Schicht auf der Innenseite. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Rest von zwei Bändern.

Einordnung wohl wie oben A 756.

A 758. *Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes*.

Zwei anpassende Scherben. H. 6,1; Br. 5,53 cm. Mittelbrauner, stark glimmerhaltiger Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Rest eines breiten Bandes.

Bestimmung wohl wie o. A 756.

A 759. *Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes*.

H. 5,3; Br. 6,1 cm. Hellbrauner, leicht rötlicher, stark glimmerhaltiger Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Rest eines breiten Bandes und, von diesem ausgehend, Teile von gekurvten, nicht bestimmbar Bändern.

Nach Tonqualität und Oberflächenbeschaffenheit Einordnung wohl wie o. A 756.

A 760. *Bodenfragment mit geringem Ansatz der Wandung eines geschlossenen Gefäßes*.

Zwei anpassende Scherben. H. 1,35; Br. 8,3; Dm. Fuß ca. 13,0 cm. Rotbrauner, stark glimmerhaltiger Ton. Dunkel- bis rotbraune Bemalung.

Fragment eines dünnwandigen Gefäßes mit kleinem Ringfuß.

VII. VARIA UNBESTIMMTER HERKUNFT

Unter der Keramik des Berliner Aegina-Fundes befindet sich eine größere Anzahl von Fragmenten, deren Herkunft wegen fehlenden Vergleichsmaterials, vor allem aber wegen des mangelhaften Erhaltungszustandes nicht, oder nur andeutungsweise, bestimmt werden konnte. Bei einem Teil dieser Fragmente verhinderte der Erhaltungszustand auch eine Bestimmung der Gefäßform.

Trotz dieser Unzulänglichkeiten sollen, der Vollständigkeit halber, jedoch auch diese Scherben und Fragmente aufgeführt werden.

TAFEL 48

1. *Fragment eines Kraters auf hohem Fuß.*

A 761. – 11 anpassende Scherben. H. 17,2; Dm. Fuß 8,8 cm. Rotbrauner, harter Ton. Hellbraunrötliche, stellenweise ins Hellbraunbeige übergehende, geglättete Oberfläche.

Teile des tiefen, bauchigen Gefäßkörpers mit Rest der nach außen gebogenen Mündung auf hohem, unten scheibenförmigen Fuß mit einer halbkugelförmigen Vertiefung in der Mitte der Bodenunterseite. Geringer Ansatz eines gerade nach oben geführten Bandhenkels.

Nach Ton und Oberflächenbeschaffenheit sowie Form der gelbminyschen Keramik der Mittleren Bronzezeit zuzuordnen; zu dieser s. R. J. Howell in: R. A. Crossland, A. Birchell, *Bronze Age Migrations in the Aegean* (1973) 73 f. 95 ff. (Lit.); R. Wünsche, *Studien zur äginetischen Keramik der frühen und mittleren Bronzezeit* (1977) 31 ff.; H. Walter, F. Felten, *Alt-Ägina III 1* (1981) 133 f. Taf. 121.

Zur Form vgl. C. W. Blegen, Korakou. A prehistoric settlement near Corinth (1921) 43 Abb. 58, ähnlich auch *Hesperia* 2, 1933, 363 Abb. 34 von der Athener Agora.

Mittlere Bronzezeit.

A 762. *Randfragment.*

H. 2,2; Br. 4,4 cm. Rotbrauner Ton mit hellbrauner Schicht innen. Hellbeige bis hellbraunrötliche Oberfläche, geglättet.

Randfragment eines Kraters wie o. A 761.

A 763. *Randfragment.*

H. 3,2; Br. 4,5 cm. Rötlichbrauner Ton mit hellbraunem Kern. Hellbeige, geglättete Oberfläche. Inneres hellbraunrötlich.

Randfragment eines Kraters wie o. A 761.

A 764. *Wandfragment.*

H. 4,9; Br. 3,7 cm. Rötlichbrauner Ton. Hellbraunbeige, geglättete Oberfläche.

Wandfragment eines Kraters wie o. A 761.

2. *Wandfragment.*

A 765. – H. 2,87; Br. 2,3 cm. Hell- bis mittelbrauner Ton mit Kalkeinschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Mittelbraune Bemalung.

Wandfragment einer nicht bestimmaren Gefäßform.

Rest von zwei sich kreuzenden Bändern, die leiterartig ausgemalt sind.

Nach dem Dekor mit bronzezeitlicher Keramik wie H. Walter, F. Felten, *Alt-Ägina III 1* (1981) 118 ff. Taf. 108 Nr. 336 oder R. Wünsche, *Studien zur äginetischen Keramik der frühen und mittleren Bronzezeit* (1977) 69 ff. bes. 76 Taf. 17 d. e Kat.Nr. 92. 93 zu verbinden, die an das Ende der frühen Bronzezeit datiert werden.

Frühe Bronzezeit.

3. *Randfragment eines Kraters.*

A 766. – H. 5,16; Br. 12,53; Dm. Mündung ca. 30,0 cm. Rötlichbrauner Ton. Hellbeige Oberfläche. Rotbraune Bemalung, stark verrieben.

Randfragment eines steilwandigen Gefäßes mit verdickter, leicht nach außen gebogener Lippe.

Unter der Lippe breiter Streifen, auf der Wandung vertikal gegliederter Dekor. Um ein Mittelfeld mit gegeneinandergesetzten, konzentrisch angeordneten Halbkreisen und schraffierten Rauten dazwischen, Gruppen von senkrechten Strichen, die von Streifen mit unterschiedlich ausgerichteten, übereinandergesetzten halbbogenförmigen Motiven unterbrochen werden.

Inneres dunkelbraun, z. T. abgeblättert.

Zur Form, die sich von Gefäßen wie der Kriegervase, A. D. Lacy, *Greek pottery in the Bronze Age* (1967) 224 f. Abb. 94 e, herleitet, vgl. P. Grossmann, J. Schäfer in: *Tiryns V* (1971) 69 Kat.Nr. 35 Taf. 38; H. Döhl in: *Tiryns VI* (1973) 145. 159 Abb. 9 B6; S. 145. 163 Abb. 10 B7. Zum Dekor, der sich nach Triglyphengliederung und deren Einzelformen in das Repertoire der spätmykenischen Keramik einfügt s. A. Furumark, *The Mycenaean Pottery* (1941) 416 ff. Abb. 72 Nr. 14. 23.

Spät- bis submykenisch.

4. *Skyphos.*

A 767. – Intakt bis auf wenige Ausbrüche an Mündung und Gefäßwandung. Aus 22 Scherben zusammengefügt. H. 5,8; Dm. Mündung 9,7–10,0; Dm. Fuß 5,0 cm. Hellbrauner, leicht rötlicher, glimmerhaltiger Ton mit Einschlüssen. Hellbraunrötliche, stark verwaschene Oberfläche.

che. Rotbraune Bemalung, nach der Restaurierung fast vollständig vergangen.

Bauchiger Skyphos mit Andeutung eines kleinen Standringes, einer niedrigen, nach außen gebogenen Lippe und leicht hochgestellten, runden Henkeln. Jeweils eine Knubbe in der Mitte von Vorder- und Rückseite.

Auf dem Fuß Linie, auf der Körperwandung zwei übereinandergesetzte, durch zwei Linien voneinander getrennte, metopenartig gegliederte Friese. Der untere Fries zeigt, umlaufend, Felder mit nach rechts gerichteten Vögeln, die durch beidseitig von je zwei senkrechten Strichen eingefassten Winkelkolonnen voneinander getrennt sind. Im oberen Bildfries befinden sich zwei einander gegenüberstehende Vögel, deren Körper von Strichen ausgefüllt sind. Zwischen den Vögeln durch Punktkreis geschmückter Warzenbuckel, hinter den Vögeln Punktkreise sowie Winkelkolonnen zwischen je zwei senkrechten Strichen. Unter der Mündung zwei Linien; auf den Henkeln Punktreihe.

Inneres rotbraun, stark verrieben.

A 767 weist Beziehungen zu den verschiedenen Skyphoi mit Vogeldarstellungen in Metopen auf, die seit dem Ende des Mittel- und während des Spätgeometrischen vor allem in Attika, vgl. z.B. Coldstream, GGP 48 Taf. 10b; AthAgora VIII 47 Nr. 130 Taf. 8 (zu den attischen Vogelmetopen-Skyphoi vgl. auch N. Himmelmann-Wildschütz, MarbWPr 1961, 9 ff.; ders., Gnomon 34, 1962, 81; CVA Hannover 1 Taf. 4, 2; Hesperia 29, 1960, 405 Nr. 4 Taf. 89); im kykladischen Raum, z.B. Coldstream, GGP 175 Taf. 36c; 179 Taf. 38b; 191 Taf. 41a; Delos XV Taf. 30, 69, 70 und wohl auch in Böotien, z.B. Coldstream, GGP 204 Taf. 44e, hergestellt wurden. Deutliche Unterschiede zu diesen bestehen jedoch in der Verwendung von zwei übereinandergestellten Bildfriesen.

Die überzeugendsten Parallelen für die Gefäßform finden sich im kykladischen Bereich, z.B. Delos XV Taf. 30, 69; Taf. 31, 71. Die Bildung der Vögel, z.B. CVA Hannover 1 Taf. 4, 2; Coldstream, GGP Taf. 10c (attisch); Delos XV Taf. 30, 69; Taf. 32, 87; Coldstream, GGP Taf. 41c (kykladischer Raum), die Winkelkolonnen, z.B. Coldstream, GGP Taf. 8f.; Taf. 10j (attisch); Taf. 28e (argivisch); Taf. 44b (böotisch); Delos XV Taf. 32, 87, 89 (kykladischer Raum) wie auch die Warzenbuckel, z.B. AM 43, 1918, 59 Abb. 11; CVA Athen NM 1 III Hd Taf. 1, 1; CVA Hannover 1 Taf. 2; Ker. V 1 Taf. 113 Inv. 1314 (attisch); Johansen, VS Taf. 1, 1. 3 (korinthisch); Coldstream, GGP Taf. 34h. j; Delos XV Taf. 27, 34 (kykladischer Raum); Coldstream, GGP Taf. 44d (böotisch) gehören zum Formenschatz fast aller geometrischer Kunstzentren.

Der Dekor datiert A 767 in das Spätgeometrische; die Form scheint auf eine Herstellung im kykladischen Raum hinzuweisen.

Zweite Hälfte des 8. Jhs.

5. Wandfragment eines kleinen geschlossenen Gefäßes.

A 768. – H. 4,4; Br. 3,7 cm. Mittelbraunrötlicher, harter Ton mit rotbraunen Einschlüssen. Rotbraune Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Fragment von Schulter und Bauch eines kleinen Kannchens (?).

Auf dem Bauch, zwischen unten und oben je drei Linien, durch je einen senkrechten Strich unterteilte Felder mit großen Sigma-Motiven. Auf der Schulter Rest von hängenden Blättern.

Obwohl weder für die Form noch den Dekor überzeugende Parallelen vorliegen, stammt A 768 möglicherweise von einem attischen Kannchen wie z.B. Ker. VI 2, 504 Taf. 103 Kat. Nr. 113.

7. Jh. (?).

6. Fragment einer Pyxis mit konkaver Wandung.

A 769. – Zwei anpassende Scherben. H. 4,06; Dm. Boden ca. 9,0 cm. Hellbrauner, stark glimmerhaltiger Ton mit hellbraunrötlichem Kern. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. verrieben.

Teile der Wandung mit geringem Ansatz des Bodens.

Bis auf drei ausgesparte Streifen im unteren Bereich der Wandung vollständig bemalt.

Inneres dunkel- bis schwarzbraun.

Nach der Form Imitation einer korinthischen Pyxis mit konkaver Wandung wie o. A 356 ff.

Zur Form vgl. Corinth XIII 174, 141-7 Taf. 19 mit verwandtem Dekor; dieser auch auf protokorinthischen Pyxiden, z.B. Per. II Taf. 40, 972; AJA 46, 1942, 28 Abb. 6, 27-8 vertreten.

Das Vorbild für A 769 datiert, wie die Pyxis aus Korinth, bereits in das Korinthische.

Ende 7./Anfang 6. Jh.

7. Kyathosfragment.

A 770. – H. 6,2; Dm. Boden 4,3 cm. Mittelbrauner, poröser Ton mit Glimmer. Hellbraune Oberfläche. Dunkel- bis mittelbraune, ungleichmäßige Bemalung.

Untere Gefäßhälfte eines Kyathos mit nach oben leicht ausschwingender Wandung. Untere Ansatzstelle beider Bandhenkel. Leicht einziehende Standfläche.

Gefäßkörper, unten, bis auf Rand, bemalt, darüber drei Linien und vertikal angelegter Dekor, der unter den Henkeln nicht ausgeführt ist. In einem Mittelfeld, zwischen senkrechten Strichen an beiden Seiten, Gruppen von übereinandergestellten, unsorgfältig ausgeführten Sigma-Motiven.

Inneres mittel- bis dunkelbraun, ungleichmäßig bemalt.

Zum Gefäßtypus, der in Korinth vor allem im Spätgeometrischen und Frühprotokorinthischen häufig hergestellt wurde, vgl. BSA 43, 1948, 67 ff.; Per. II 72 ff.; Dehl, Korinth. Keramik 54 ff.; er ist in anderen Zentren seltener anzutreffen, z.B. Ker. V 1, 256 Taf. 149 Inv. Nr. 1232 (Athen), oder deutlich anders geformt, s. z.B. CVA Tü-

bingen 1 Taf. 37, 1; Courbin, CGA 38 C94; S. 216 C 2511 Taf. 66 (Argos).

Nach Form und Dekor handelt es sich bei A 770 wohl um die Imitation eines subgeometrischen Vorbilds aus Korinth, wie z.B. Per. II Taf. 28, 657; Taf. 29, 655 oder 658.

Wie das korinthische Vorbild vielleicht noch frühes 7. Jh.

Frühes 7. Jh. (?).

Korinthisierend

A 771. Fragment einer Kleeblattmündung.

H. 3,9; Br. 4,9 cm. Orangerotbrauner Ton mit Einschlüssen. Orangerote Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Fragment einer stark geschwungenen Kleeblattmündung mit bemalter Innenseite.

A 772. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 4,1; Br. 4,0 cm. Rötlicher Ton mit hellbrauner Schicht an der Außenseite. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Fragment vom unteren Teil des Gefäßkörpers.

Spitze eines Strahles, darüber Band und unbemalte Zone mit nicht bestimmbarer Darstellung.

A 773. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 2,7; Br. 3,4 cm. Hellbrauner Ton und Oberfläche. Rotbraune Bemalung, z. T. verrieben. Rauhe Oberfläche.

Rest von zwei dunklen Bändern (?).

A 774. Fragmente einer Kotyle.

a) Randfragment mit Ansatz des Henkels. Drei anpassende Scherben. H. 4,6; Dm. Mündung ca. 9,2 cm. b) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 4,6; Br. 3,35 cm. Hellbrauner Ton mit rotbraunen Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Schwarz- bis rotbraune Bemalung, geringfügig abgeblättert. Verwendung von Weiß.

Rest von Strahlen, darüber, bis auf Feld unter dem Henkel, bemalt. In der Mitte der dunklen Zone zwei weiße, aufgemalte Linien, in der Henkelzone Rest einer weiß aufgetragenen Wellenlinie.

Inneres, bis auf weiß aufgetragene Linie unter der Mündung, rot- bis dunkelbraun.

Imitation nach einer frühkorinthischen Kotyle wie o. A 402.

A 775. Wandfragment einer Kotyle.

H. 3,86; Br. 4,64 cm. Hellbraunrötlicher, poröser Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. verrieben. Verwendung von Violettrot und Weiß.

Fragment vom unteren Teil des Gefäßkörpers.

Rest eines Strahles, darüber dunkle Zone mit einem von je einer weißen, aufgetragenen Linie gerahmten violettroten Streifen.

Inneres dunkelbraun, z. T. abgeblättert.

Zu den korinthischen Vorbildern s. o. A 402 ff.

A 776. Bodenfragment mit Rest der Wandung einer Kotyle.

H. 3,0; Dm. Fuß 7,6 cm. Hellbrauner, poröser Ton. Hellbraungraue Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Fragment einer großen Kotyle mit kräftigem Ringfuß.

Auf Fuß und Wandung, unten, fünf Linien, darüber Strahlenkranz.

Inneres dunkelbraun, weitgehend abgeblättert.

A 777. Randfragment einer Kylix (?).

H. 1,5; Br. 2,25 cm. Hellbrauner Ton und Oberfläche. Rotbraune Bemalung, fast vollständig verrieben.

Fragment der Mündung mit Ansatz der scharf umbiegenden Wandung.

Bis auf ausgesparte Linie unter der Lippe Außenseite bemalt. Auf der Lippe innen Linien, Inneres rotbraun.

A 778. Randfragment eines skyphosähnlichen Gefäßes.

H. 1,6; Br. 3,2 cm. Hellbrauner Ton mit rötlichem Kern. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgerieben. Verwendung von Violettrot.

Randfragment mit schwach abgesetzter Lippe. Rest einer antiken Flickung (?).

Außenseite bemalt mit violetter Linie auf und direkt unter der Lippe.

Inneres schwarzbraun mit ausgespartem Band unter der Lippe.

A 779. Wandfragment einer Kotyle (?).

H. 4,64; Br. 3,9 cm. Hellgrauer Ton mit Einschlüssen. Ungleichmäßige mittel- bis dunkelbraune Bemalung. Hellbraunbeige Oberfläche.

Wandfragment einer kleinen, weit geöffneten Kotyle (?).

Bis auf Band mit unregelmäßigen S-Motiven am oberen Bruch, vollständig bemalt.

Inneres dunkelbraun.

A 780. Deckelfragment (?).

H. 1,39; Br. 3,75; D. Rand 0,53 cm. Hell- bis mittelbraunrötlicher Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Schwach gebogenes Randfragment.

Am Rand Rest von zwei Streifen und zwischen diesen diagonale Striche. Rand bemalt.

Ähnlicher Dekor auf korinthischen Deckeln, z. B. Per. II Taf. 52, 1171.

A 781. Henkelfragment.

H. 6,3; Br. 2,1; Br. Ansatz Wandung 2,24 cm. Hell- bis mittelbrauner, glimmerhaltiger Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung.

Fragment eines im oberen Bereich kräftig umbiegenden, unten einschwingenden Bandhenkels mit geringem Ansatz der Gefäßwandung oben. Bohrloch.

Auf dem Henkel ungleichmäßig angelegte waagrechte Linien, im oberen Teil von senkrechten Strichen abgelöst. An den Seiten von je einem senkrechten Streifen eingefasst.

Zur Form vgl. die Henkel der korinthischen Amphora BSA 48, 1953, 303 B862 Taf. 53 oder die der Hydria ebenda S. 304 B866 Taf. 53. Zum Dekor vgl. den Henkel der korinthischen Oinochoe Cahiers Centre J. Bérard III, 1982, 183 Taf. 64 Abb. 5.

Attisch?

A 782. Fragmente eines geschlossenen Gefäßes.

a) Wandfragment mit Rest des Bodens. Drei anpassende Scherben. H. 8,2 cm. b) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 5,2; Br. 12,3 cm. c) Wandfragment. Zwei anpassende Scherben. H. 6,0; Br. 5,7 cm. d) Wandfragment. Drei anpassende Scherben.

H. 8,6; Br. 11,2 cm. Orangebrauner Ton mit hellbrauner Schicht auf der Innenseite und Einschlüssen. Rot- bis schwarzbraune Bemalung, weitgehend abgerieben.

Vom unteren Teil des Gefäßkörpers eines großen, vollständig bemalten Gefäßes mit Ringfuß.

A 783. Fragment eines Ringfußes mit geringem Ansatz der Wandung von einem geschlossenen Gefäß.

H. 2,3; Br. 5,2; Dm. Fuß ca. 6,0 cm. Hellbraungräulicher Ton. Hellbeige Oberfläche. Mittel- bis dunkelbraune Bemalung.

Auf dem Fuß Quadrate, die oben und unten von je einer Linie eingefasst werden. Auf der Fußinnenseite und am Übergang zur Bodenunterseite je ein Streifen.

Einen entsprechenden Fußdekor zeigen attische Amphoren, z. B. AthAgora VIII 96 f. Nr. 573 Taf. 36 oder CVA Berlin 1 Taf. 41, 1. 2 (Inv. 31006).

A 784. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 2,7; Br. 4,9 cm. Mittelbrauner, harter Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Rest von zwei Strahlen.

A 785. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 3,6; Br. 3,4 cm. Rotbrauner, harter Ton mit mittelbrauner Schicht auf der Außenseite. Hellbraune Oberfläche. Schwarzglänzende Bemalung. Verwendung von Violettrot.

Schulterfragment eines kleinen, kugligen Kannchens (?).

Bis auf Band mit zwei violettroten Streifen auf Tongrund, schwarzbraun bemalt.

A 786. Fragment eines Trichterfußes (?).

H. 2,9; Br. 3,4 cm. Orangerotbrauner, harter Ton mit Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Rand bemalt, darüber drei Linien und Rest eines senkrechten Striches.

A 787. Wandfragment eines offenen Gefäßes.

H. 3,06; Br. 3,8 cm. Rötlichbrauner, harter Ton. Rötlichbraune Oberfläche. Schwarzglänzende Bemalung.

Fragment vom unteren Körperbereich einer Schale (?).

Tongrundig bis auf Rest einer dunkel bemalten Zone.

Inneres schwarzbraun.

A 788. Randfragment eines Skyphos (?).

H. 1,9; Br. 2,74 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, z. T. abgeblättert.

Unter der Mündung Punktreihe, darunter Rest eines Bandes.

Inneres, bis auf ausgesparte Linie unter der Mündung, dunkelbraun.

A 789. Wandfragment eines offenen Gefäßes.

H. 4,5; Br. 5,4 cm. Hellbraunrötlicher, harter Ton. Beige Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, verrieben.

Fragment vom unteren Körperbereich einer großen Kotyle (?).

Reste von zwei Strahlen sowie eines weiteren Strahles, der sich auf einer Linie in halber Höhe zwischen den beiden anderen befindet.

Inneres dunkelbraun.

A 790. Fragmente eines durchbrochenen Ständers (?).

a) Zwei anpassende Scherben. H. 5,65; Br. 7,7; D. 0,64–0,9 cm.

b) H. 4,7; Br. 4,4; D. 0,8–0,9 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit grau-

bräunlichem Kern, stark durchsetzt von Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche, geglättet.

Wenig gebogene Fragmente, bei (b) mit einer geglätteten Seitenfläche.

A 791. Wandfragment eines Ständers (?).

H. 5,4; Br. 4,2 cm. Mittelbrauner Ton mit grauem Kern und zahlreichen Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche, geglättet.

Wenig gebogenes Fragment. Im unteren Bereich kleine, eingedrückte Vertiefung auf der Oberfläche.

A 792. Fragment eines Ständers (?).

Zwei anpassende Scherben. H. 6,6; Br. 5,9; D. 0,9–1,0 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit zahlreichen Einschlüssen. Mittelbraune Oberfläche, geglättet.

Geringfügig gebogenes Fragment mit einer geglätteten Seitenfläche.

Ostgriechisch?

A 793. Halsfragment.

H. 6,53; Br. 6,66 cm. Rotbrauner, stark glimmerhaltiger Ton mit Einschlüssen. Hellbraunbeige Oberfläche (Slip?). Rotbraune Bemalung.

Halsfragment mit geringem Ansatz der Schulter, durch kleinen, erhabenen Ring voneinander getrennt.

Auf dem Hals große, seitenverkehrte, liegende S-Motive mit Punkten dazwischen; oben und unten von einem Streifen gerahmt. Im Inneren Rest eines rotbraunen Streifens im oberen Bereich.

A 794. Fragment eines Ringfußes.

H. 2,4; Br. 4,0 cm. Dunkel- bis mittelbrauner Ton mit rotbraunem Kern. Oberfläche mittelbraun.

A 795. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

Zwei anpassende Scherben. H. 3,85; Br. 3,73 cm. Ziegelroter, harter Ton. Weißliche bis hellbeige Oberfläche (Slip). Rotbraune Bemalung.

Reste einer nicht benennbaren Darstellung.

A 796. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 5,5; Br. 5,9 cm. Rötlichbrauner, wenig glimmerhaltiger Ton mit hellgrauem Kern. Weißlichbeige Oberfläche (Slip). Mittelbraune Bemalung.

Rest eines breiten Bandes auf der hellen Oberfläche.

A 797. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 5,96; Br. 3,0 cm. Mittelbraungräulicher Ton mit kleinen Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung, z. T. abgerieben.

Über einer dunklen Zone Streifendekor.

A 798. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 3,8; Br. 4,95 cm. Mittelgrauer Ton. Beige-graue Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Breites, von einem Streifen begleitetes Band.

A 799. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

Zwei anpassende Scherben. H. 13,4; Br. 10,4 cm. Mittelbrauner, wenig glimmerhaltiger Ton mit grauer Schicht. Weißlichbeige Oberfläche, z. T. verrieben.

Unbemaltes Wandfragment mit Ansatzstelle eines dicken, runden Henkels.

A 800. Bodenfragment mit Rest der Wandung eines geschlossenen Gefäßes.

H. 5,73; Dm. Fuß ca. 12,0 cm. Dunkelbraunrötlicher, glimmerhaltiger Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche (Slip?). Schwarzbraune, streifige Bemalung.

Fragment vom unteren Teil des Gefäßkörpers mit kleinem Ringfuß.

Gefäßkörper unten vollständig bemalt, darüber Liniendekor.

Unbestimmt

A 801. Bodenfragment mit Ansatz der Wandung eines geschlossenen Gefäßes.

H. 2,7; Br. 6,94; Dm. Fuß ca. 9,0 cm. Rotbrauner, stark glimmerhaltiger Ton. Hellbraune Oberfläche. Dunkel- bis rotbraune Bemalung.

Fragment eines bauchigen Gefäßes mit kräftig ausgebildetem Ringfuß.

Fuß bis auf Rand bemalt. An der Gefäßwandung, unten, Strahlen.

A 802. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 5,2; Br. 5,6 cm. Hellbraungrauer, harter Ton mit Einschlüssen. Hellbeige Oberfläche. Schwarzbraune, glänzende Bemalung, weitgehend abgeblättert.

Fragment aus dem oberen Körperbereich mit Ansatzstelle für einen nach oben geführten Bandhenkel.

Unter dem Henkelansatz Liniendekor, darüber ursprünglich wohl bemalt, bis auf wenige Reste verrieben.

A 803. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 3,5; Br. 5,64 cm. Hellbraunrötlicher, wenig glimmerhaltiger Ton mit Einschlüssen. Rotbraune Bemalung, fast vollständig verrieben.

Rest einer nicht bestimmaren Darstellung.

A 804. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 3,9; Br. 4,8 cm. Hellbraunrötlicher Ton mit kleinen Einschlüssen und hellbraunbeiger Schicht an der Außenseite. Hellbeige Oberfläche. Rotbraune Bemalung.

Streifendekor.

A 805. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 5,7; Br. 6,7; D. 0,9 cm. Hellbraunrötlicher, glimmerhaltiger Ton. Hellbraune Oberfläche.

Ohne Dekor.

A 806. Wandfragment eines geschlossenen (?) Gefäßes.

H. 3,1; Br. 3,6 cm. Rotbrauner, glimmerhaltiger Ton mit Einschlüssen.

Ohne Dekor.

A 807. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 9,8; Br. 7,4; D. 1,14 cm. Dunkelgrauer Ton mit Einschlüssen. Oberfläche mittelbraun.

Ohne Dekor.

A 808. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 7,0; Br. 7,1; D. 0,9 cm. Mittelbrauner, stark glimmerhaltiger Ton mit grauem Kern und Einschlüssen. Oberfläche hell- bis mittelbraun.

Ohne Dekor.

A 809. Wandfragment eines geschlossenen Gefäßes.

H. 5,6; Br. 6,1; D. 0,9 cm. Hellbraungrauer Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche.

Ohne Dekor.

A 810. Wandfragment eines offenen Gefäßes.

Zwei anpassende Scherben. H. 3,8; Br. 5,8 cm. Rötlichbrauner Ton mit Einschlüssen. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig verrieben.

Schwach gewölbtes Fragment; Außenseite ursprünglich wohl vollständig bemalt.

A 811. Bodenfragment mit Ansatz der Wandung eines offenen Gefäßes.

H. 4,16; Br. 8,7; Dm. Fuß ca. 10,0–11,0 cm. Mittelbraungräulicher, ins Violette spielender Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune, glänzende Bemalung.

Fragment vom unteren Teil des Gefäßkörpers mit hohem, steilen Ringfuß.

Bis auf Rand des Fußes und Streifen am untersten Gefäßkörper bemalt.

Inneres dunkelbraun, fast vollständig verrieben.

A 812. Wandfragment eines offenen Gefäßes.

H. 5,4; Br. 5,1 cm. Hellbrauner, körniger Ton. Hellbraunbeige Oberfläche. Dunkel- bis schwarzbraune Bemalung, weitgehend verrieben.

Streifendekor über dunkler Zone.

Inneres schwarzbraun.

A 813. Wandfragment eines offenen Gefäßes.

H. 6,9; Br. 7,4; D. 0,8–0,9 cm. Mittelbrauner, körniger Ton mit Einschlüssen. Hellbraune Oberfläche. Dunkelbraune Bemalung, stark verrieben.

Streifendekor.

Inneres dunkelbraun, weitgehend abgerieben.

A 814. Wandfragment eines offenen Gefäßes.

H. 6,2; Br. 3,5; D. 1,2 cm. Hellbrauner, körniger Ton mit Einschlüssen. Oberfläche vollständig verwaschen.

Inneres rotbraun.

A 815. Kleines Wandfragment eines offenen Gefäßes.

H. 1,1; Br. 2,0 cm. Hell- bis mittelbraungräulicher Ton mit Einschlüssen. Dunkelbraune Bemalung, bis auf geringe Reste verrieben.

Innenseite mit Rest von schwarzbrauner Bemalung.

A 816. Henkelfragment.

L. 8,75; Br. 2,4; H. Ansatz Wandung 3,6 cm. Rotbrauner, harter, stark glimmerhaltiger Ton. Mittelbraunrötliche bis gräuliche Oberfläche. Schwarzbraune Bemalung.

Sich am Ende verbreiternder, im Querschnitt ovaler Henkel mit einem Streifen auf der Oberseite.

A 817. Fragment eines Bandhenkels.

H. 4,7; Br. 2,9 cm. Hellbrauner Ton mit hellbraunrötlichem Kern und wenig Glimmer. Hellbraune Oberfläche. Rotbraune Bemalung, fast vollständig abgeblättert.

Rest einer dunklen Zone am unteren Bruch, darüber waagrechte Streifen.

A 818. Henkel.

H. 5,9; max. Br. 1,74 cm. Rotbrauner, harter Ton mit Glimmer. Dunkelbraune Bemalung, fast vollständig abgerieben.

Im Querschnitt runder Henkel eines kleinen, tassenartigen Gefäßes.

Zur Form vgl. AJA 46, 1942, 28 Abb. 6, 27-1; Ker. V 1, 256 Taf. 106 Inv.Nr. 354.

A 819. Wandfragment.

H. 5,04; Br. 5,1; D. 1,1 cm. Rötlichbrauner Ton. Mittelbraune Oberfläche.

Ohne Dekor.

Die folgenden Fragmente stellen Scherben von im einzelnen nicht bestimmbarer Gebrauchskeramik mit geglätteter Oberfläche aus grob gemagertem, z. T. glimmerhaltigen Ton von zumeist brauner oder rotbrauner Farbe mit einem dunkelbraunen oder dunkelgrauen Kern dar:

A 820. Ausschwingendes Mündungsfragment.

H. 2,76; Br. 3,0 cm. Rötlichbrauner Ton mit dunkelgrauem Kern.

A 821. Wandfragment mit Ansatzstelle eines runden Henkels.

H. 4,4; Br. 5,2 cm. Hellbraungrauer, glimmerhaltiger Ton mit mittelbrauner Schicht an der Außenseite.

A 822. Schulterfragment.

H. 2,9; Br. 6,5 cm. Dunkelbraunrötlicher Ton mit dunkelgrauem Kern.

A 823. Wandfragment.

H. 1,7; Br. 3,33 cm. Mittelbraunrötlicher Ton mit dunkelgrauem Kern.

A 824. Wandfragment.

H. 4,1; Br. 5,43 cm. Dunkelbrauner Ton mit grauem Kern. Innenseite geglättet (?).

A 825. Wandfragment.

H. 3,4; Br. 4,3 cm. Brauner, wenig glimmerhaltiger Ton mit grauem Kern.

A 826. Wandfragment.

H. 2,7; Br. 4,25 cm. Dunkelgrauer, glimmerhaltiger Ton mit tief-schwarzer Schicht an der Innenseite.

A 827. Wandfragment.

H. 2,6; Br. 3,5 cm. Mittelbrauner, glimmerhaltiger Ton mit dunkelbraunem Kern.

A 828. Wandfragment.

Zwei anpassende Scherben. H. 3,4; Br. 4,8 cm. Rotbrauner Ton mit dunkelgrauem Kern.

A 829. Wandfragment.

H. 6,8; Br. 11,33; D. 1,34 cm. Dunkelrotbrauner Ton mit dunkelbraunem Kern.

VERZEICHNISSE

MALER, WERKSTATT- UND VASENGRUPPEN

Aegina-Bellerophon-Maler	A 209. 449. 451.	Ionische Schalen	A 746.
Agamemneion-Maler	A 213.	Lowie-Maler	A 253.
Aigina 230 Werkstatt	A 208.	Macmillan-Maler Werkstatt	A 309.
Ajax-Maler	A 201. 448.	Münchner Pyxiden, Maler der	A 360.
Ardea-Maler	A 252.	Rosettenschalen	A 750. 751.
Clermont Ferrand, Maler von	A 244.	Sacrifice-Maler	A 209. 215. 293. 451.
Cuma-Gruppe	A 207. 444. 445. 551. 553. 638.	SOS-Amphoren	A 671. S. 106.
Displayed Siren-Maler	A 303.	Sphinx-Maler	A 245. 252. 316. 317. 322.
Dodwell-Maler	A 308.	Syros Werkstatt	A 208.
Flap-Gruppe	A 344.	Thapsos-Klasse	A 201. 202. 206.
Hasen-Maler	A 208.	Toulouse-Maler	A 207.
Hunde-Maler	A 207. 208. 214. 294. 303. 448	Vatikan 73, Maler von Vogelschalen	A 241. 243. 245. 247. A 744. 745.

DAS WICHTIGSTE VERGLEICHMATERIAL NACH PUBLIKATIONEN

<i>Publikation</i>	<i>Taf./Abb.</i>	<i>A-Nummer</i>
CVA Athen, NM III Hd	Taf. 1, 1	A 767.
CVA Basel 1	Taf. 8, 17	A 241.
CVA Berlin 1	Taf. 2, 3. 4 (A 3)	A 676.
	Taf. 3, 2 (A 5)	A 551.
	3, 3. 4 (A 6)	A 551.
	3, 5 (A 7)	A 551. 556.
	Taf. 4, 1. 2 (A 8)	A 551. 553.
	Taf. 5, 1–3 (A 9)	A 209. 551. 642.
	Taf. 6, 1. 2 (A 10)	A 553.
	6, 3. 4 (12)	A 562. 595.
	Taf. 7, 1 (A 13)	A 562.
	7, 3 (A 14)	A 562.
	7, 4 (A 15)	A 562.
	Taf. 8, 1 (A 16)	A 551. 595.
	Taf. 9, 2 (A 20)	A 551. 575.
	Taf. 10 f. (A 21)	A 448. 553. 562. 642.
	Taf. 12 f. (A 22)	A 553. 642.
	Taf. 14, 1 (A 23)	A 642.
	14, 2 (A 29)	A 551. 575.
	Taf. 15 (A 24)	A 575.
	Taf. 16, 1 (A 26)	A 575.
	16, 3 (A 30)	A 563.
	Taf. 18–21 (A 32)	A 551. 642.
	Taf. 25 (A 35)	A 584.
	Taf. 28 f. (A 40)	A 209. 551. 595.
	Taf. 30 (A 41)	A 209. 551.

<i>Publikation</i>	<i>Taf./Abb.</i>	<i>A-Nummer</i>
	Taf. 31 (A 42)	A 209. 595.
	Taf. 35, 1. 2 (A 43)	A 584.
	Taf. 36, 1 (A 44)	A 584.
	Taf. 37, 1. 2 (A 46)	A 553. 584. 642.
	Taf. 39, 13	A 570.
	39, 17	A 570.
	39, 44–47	A 575.
	39, 48	A 575. 594.
	39, 49	A 575. 594.
	39, 50–52	A 575.
	39, 54	A 562. 589.
	39, 59	A 570.
	39, 63	A 626.
	Taf. 41, 1. 2 (31006)	A 551. 783.
	41, 3. 4 (31007)	A 551. 552. 553. 676.
	Taf. 46, 1 (F1682)	A 209. 584.
	Taf. 2, 7	A 562.
	Taf. 2, 8	A 358.
	Taf. 12	A 294.
	Taf. 1, 4–6	A 284. 269.
	Taf. 6, 4–9	A 337.
	Taf. 9, 4	A 339.
	Taf. 15, 1–6	A 252.
	Taf. 16, 1–4	A 345.
	Taf. 24, 1–3	A 343.
	Taf. 28, 1–4	A 340. 341.
	Taf. 32, 5	A 734.
	Taf. 35, 1. 2	A 746.
	35, 3–4	A 746.
	Taf. 2	A 767.
	Taf. 4, 2	A 767.
	Taf. 7, 20	A 209.
	Taf. 8, 5	A 252.
	8, 11. 12	A 231.
	Taf. 125, 7	A 734.
	Taf. 129, 14	A 740.
	Taf. 89, 2	A 356.
	Taf. 8, 12	A 252.
	Taf. 43, 8–10 (CA 2919)	A 214.
	Taf. 44, 2 (E 333 bis)	A 309.
	Taf. 47, 1–2 (CA 440)	A 240.
	Taf. 50, 4; 51, 4; 53, 2–4 (Camp. 10528)	A 241. 243. 248. 312.
	Taf. 51, 1–3; 56, 1 (E 428)	A 232. 252. 312.
	Taf. 54, 1–3 (E 419)	A 247.
	Taf. 58 (Camp. 10475)	A 241.
	Taf. 60, 1–3 (Camp. 10476)	A 247.
	Taf. 62, 1. 3 (E 423) (= Payne, NC Taf. 12, 1)	A 245. 247. 252. 316. 317.
	Taf. 62, 2; 64 (E 422)	A 245. 252. 316. 317.
	Taf. 66, 1. 2 (Camp. 10478)	A 244.
	Taf. 67, 1 (E 418)	A 314.
	Taf. 68, 3; 69, 1 (Camp. 10477)	A 244. 318.
	Taf. 69, 2 (E 425)	A 318.
CVA Cambridge 1		
CVA Den Haag IIIC		
CVA Frankfurt 1		
CVA Gela 1		
CVA Gela 2		
CVA Hannover 1		
CVA Heidelberg		
CVA Heidelberg 3		
CVA Kopenhagen		
CVA Paris, Bibl. Nat. 1		
CVA Paris, Louvre 13		

<i>Publikation</i>	<i>Taf./Abb.</i>	<i>A-Nummer</i>
CVA Tarquinia 3	Taf. 23, 3	A 240.
CVA Tübingen 1	Taf. 21, 8–12	A 252.
	Taf. 23, 1–4	A 345.
	Taf. 25, 7–9	A 344.
	Taf. 27, 11. 12	A 362.
	Taf. 32, 1–5	A 317.
	Taf. 37, 1	A 770.
CVA Würzburg 1	Taf. 21, 1. 2	A 744.
	Taf. 29	A 551.
AH II	S. 136 Abb. 67	A 366.
	S. 137 Abb. 68 a	A 448.
	S. 139 Abb. 73	A 374.
	S. 141 Abb. 75, 3	A 370.
	Abb. 75, 4	A 373.
	Abb. 75, 6	A 263.
Albizzati	Taf. 4, 66	A 232. 245. 273. 312.
	4, 67	A 238. 241. 243. 248.
	4, 69	A 247. 304.
	4, 70	A 244. 248.
	Taf. 5, 68	S. 22. A 228. 238. 245.
	5, 73	247.
	Taf. 6, 76	A 228. 241. 243. 313.
	Taf. 6, 78	A 304. 318.
	6, 80	A 310. 324.
	Taf. 7, 82	A 312.
	Taf. 4, 55–57	A 356. 359.
	Taf. 108, 336	A 747.
Alt-Ägina II, 1	Taf. 2, 19 (= Taf. 36, 572)	A 765.
Alt-Ägina III, 1	2, 20	A 551. 672.
AthAgora VIII	2, 21	A 551.
	2, 23	S. 106.
	2, 25–28	S. 106.
	Taf. 5, 95	A 671.
	Taf. 7, 120	A 562.
	7, 121	S. 105.
	7, 122	S. 105.
	Taf. 8, 130	A 651. 658.
	8, 138	A 767.
	Taf. 10, 178	A 606.
	10, 182	A 626.
	10, 183	A 622.
	10, 186	A 627.
	10, 192	A 633.
	Taf. 20, 339	A 631.
	Taf. 21, 342	A 584. S. 105.
	21, 346	S. 105.
	Taf. 23, 401	A 642.
	Taf. 31, 498	A 642.
	31, 499	A 562.
	31, 501	A 562.
	Taf. 32, 518	A 562.
	Taf. 33, 539	A 641.
	33, 541	A 642.
		A 638.

<i>Publikation</i>	<i>Taf./Abb.</i>	<i>A-Nummer</i>
	33, 542B	A 642.
	33, 544	A 642.
	Taf. 34, 552	A 553.
	Taf. 36, 573	A 551. 672. 783.
	Taf. 37; 44, 577	A 448.
M. Blomberg, Medelhavsmus Memoir 4, 1983	Taf. 13, 15	A 460.
	Taf. 22, 28	A 308.
	Taf. 24, 30	A 308.
	Taf. 43 c, 56	A 534.
CIRh 3	S. 47 Abb. 33; 37	A 744.
CIRh 4	S. 55 Abb. 30	A 744.
	S. 69 Abb. 44	S. 70
CIRh 6/7	S. 49 Abb. 49; 52	A 604.
	S. 54 Abb. 61	A 744.
	S. 56 Abb. 66	A 744.
	S. 99 f. Abb. 105	A 241.
Coldstream, GGP	Taf. 1 n	A 619.
	Taf. 8 f	A 767.
	Taf. 10 b. c. j	A 767.
	Taf. 15 p.	A 619.
	Taf. 19 a–c	S. 22.
	Taf. 19 b. f. g	A 200.
	19 e	A 202.
	19 l	A 352.
	Taf. 20 g	A 200.
	20 e. h	A 558.
	Taf. 21 b	S. 21. A 270.
	Taf. 22 a	A 619.
	Taf. 23 f	A 619.
	Taf. 28 e	A 767.
	Taf. 32 d	A 619.
	Taf. 34 j. h	A 767.
	Taf. 36 c	A 767.
	Taf. 38 b	A 767.
	Taf. 41 a. c	A 767.
	Taf. 42 a	A 619.
	Taf. 44 b. d. e	A 767.
	Taf. 51 e	A 619.
	Taf. 61 e	A 745.
Corinth VII 1	Taf. 13, 79	A 201.
	Taf. 16, 116	A 201. 202. 558.
	Taf. 17, 120	S. 58. A 348. 353.
	17, 122	A 352.
	17, 123	A 202.
	17, 129	S. 21. A 207.
	17, 131	A 307.
	Taf. 18, 135	A 201.
	18, 139	S. 65. A 397.
	18, 140	S. 67.
	Taf. 19, 141	A 201. 208. 299. 300.
	Taf. 20 f., 142	A 312.
	Taf. 22, 153	S. 58. A 347. 351. 353.
		354.
	22, 157	A 527.

Publikation

Taf./Abb.

A-Nummer

Corinth VII 2

Taf. 23, 162–164
 23, 166
 23, 169
 Taf. 24, 180
 Taf. 25, 183
 25, 186
 Taf. 27, 190
 Taf. 28, 191
 Taf. 29, 207
 29, 209
 29, 210
 29, 214
 Taf. 33, 245
 33, 246
 Taf. 34, 250
 34, 251
 34, 252
 Taf. 35, 263
 35 f., 264 ff.
 Taf. 36, 279
 Taf. 37, 307
 Taf. 42, 337
 42, 338
 42, 339–341
 Taf. 43, 343–353
 Taf. 2, 7
 Taf. 3, 12
 Taf. 6, 36
 6, 42
 Taf. 7, 48
 Taf. 8, 50
 8, 51
 8, 52
 Taf. 9, 56
 Taf. 9, 57
 9, 58
 Taf. 10, 62
 Taf. 25, 146
 Taf. 46 An 222
 46 An 257
 Taf. 47 An 216
 Taf. 48 An 194
 48 An 203
 Taf. 50 An 168
 Taf. 51 An 148
 51 An 158
 Taf. 52 An 134
 Taf. 54 An 91
 54 An 101
 Taf. 55 An 85
 Taf. 56 An 60
 Taf. 57 An 143
 57 An 145
 57 An 198

S. 67.
 A 231. 254.
 A 526.
 A 201.
 A 417.
 A 241.
 A 462.
 A 462. 464.
 S. 67. 399. 404.
 S. 70.
 S. 70. A 421.
 A 399. 403.
 S. 65. A 397.
 S. 65. A 397.
 A 460.
 A 459.
 A 460.
 A 403. 404.
 S. 67.
 A 527.
 A 750.
 A 468.
 A 461. 468.
 S. 70.
 S. 67.
 A 242.
 A 356.
 A 340.
 A 360.
 A 468.
 A 456. 457. 464.
 A 455. 456.
 A 456.
 A 461.
 A 463. 466.
 A 463. 466.
 A 253. 462.
 A 528.
 A 604.
 S. 21. A 207. 208. 453.
 A 253.
 A 251. 253.
 A 323.
 A 251.
 A 251. 320.
 A 251.
 A 323. 456. 464.
 A 251.
 A 253.
 A 253.
 A 543.
 A 310. 323. 543.
 A 310. 323.
 A 320. 322.

Publikation

Taf./Abb.

A-Nummer

Corinth XIII

Corinth XV 3

57 An 172	A 323. 327.
57 An 219	A 322. 327.
Taf. 58 An 22	A 251. 461. 467.
Taf. 59 An 223	A 322.
Taf. 60 An 62	A 461.
Taf. 62 An 231	A 603.
62 An 235	A 231.
Taf. 63 An 53	S. 43. A 295.
63 An 118	S. 70. A 597.
63 An 238	S. 70.
Taf. 64 An 131	A 465.
64 An 189	A 460. 465.
64 An 212	S. 67.
Taf. 65 An 108	A 468.
Taf. 66 An 66	A 320. 323. 459.
66 An 86	A 461. 464.
Taf. 67 An 245	A 348.
Taf. 72 An 239	A 600.
72 An 243	A 526.
Taf. 88d An 193	A 323.
Taf. A, 155-a	A 263.
Taf. C, 157-f	A 263.
Taf. D, 157-m	A 373.
Taf. 7, 32-1	A 201.
Taf. 8, 18-1	A 200.
Taf. 9, 44-1	A 201. 202. 203.
Taf. 10, S-2	A 200. 202. 203.
10, S-3	A 202. 203.
10, S-5	A 202.
Taf. 12, 70-2	A 366.
12, 70-3	A 526.
Taf. 18, 128-g	A 362. S. 63.
18, 154-3	S. 63. A 371.
Taf. 19, 141-6	S. 63. A 372. 601.
19, 141-7	A 769.
Taf. 20, 156-6. 7	A 307.
Taf. 22, 155-4. 5.	S. 67.
Taf. 24, 159-12	A 364.
Taf. 25, 163-a	A 417.
Taf. 28, 182-1. 2.	S. 70.
Taf. 32, 231-1	A 398.
Taf. 33, 224-5	A 364.
Taf. 35, 253-1	A 398.
Taf. 2, 17	A 526.
Taf. 6, 97	A 270.
6, 103	A 270.
Taf. 8, 147	A 347. 351.
8, 148	S. 58.
8, 150	S. 58. A 445.
8, 151	S. 58.
8, 155	A 203. 445.
8, 156	A 202.
Taf. 9, 165	A 203.
9, 173	A 638.

<i>Publikation</i>	<i>Taf./Abb.</i>	<i>A-Nummer</i>
	9, 177	A 368.
	9, 180	A 374.
	Taf. 10, 187	A 201.
	10, 192	A 279. 294.
	Taf. 11, 213	A 263.
	11, 214	S. 21.
	11, 219	S. 21. A 207, 272. 551.
	Taf. 12, 222	A 263.
	12, 230	A 208.
	12, 232	A 208.
	12, 240	A 294.
	Taf. 13, 245	A 265.
	13, 247	A 273.
	13, 249	A 289.
	13, 252	A 208.
	13, 253	A 214.
	13, 258	A 208.
	Taf. 14, 264.	A 560.
	14, 266	A 209.
	14, 277	A 210.
	14, 280	A 449.
	Taf. 15, 286	A 448.
	15, 298	A 301. 303. 304.
	15, 302	A 233.
	Taf. 16, 317	A 319. 358.
	16, 321	A 245.
	Taf. 17, 330	A 460.
	17, 335	A 312. 315.
	Taf. 18, 355	A 457. 461. 466. 533.
	Taf. 19, 363	A 455.
	19, 375	A 462.
	Taf. 20, 390	A 461.
	Taf. 25, 506	A 460.
	25, 517	A 462. 467.
	Taf. 26, 523	A 456.
	26, 524	A 459.
	26, 536	A 535.
	26, 537	A 455.
	26, 538	A 455.
	Taf. 27, 574	A 460. 462. 533.
	Taf. 28, 598	A 460.
	Taf. 32, 701	A 460.
	Taf. 52, 1239	A 435.
	52, 1240	A 292.
	Taf. 53, 1266	A 420.
	53, 1268	A 434.
	53, 1278	A 421.
	Taf. 59, 1421	A 264.
	Taf. 62, 1481	A 417.
	62, 1513	A 296.
	62, 1514	A 295.
	62, 1515	A 296.
	Taf. 63, 1535	A 528.
	Taf. 75, 2152	A 550.

<i>Publikation</i>	<i>Taf./Abb.</i>	<i>A-Nummer</i>
	Taf. 90, 373	A 457.
	Taf. 115, 225	A 525.
Delos X	Taf. 30, 432	A 346.
	30, 435	A 346.
Delos XV	Taf. 9, 34	A 756.
	Taf. 27, 34	A 767.
	Taf. 30, 69	A 767.
	30, 70	A 767.
	Taf. 31, 71	A 767.
	Taf. 32, 87. 89	A 767.
	Taf. 47, 19. 21. 22	A 745.
	Taf. 48, 34	A 744.
Delos XVII	Taf. 53, 20	A 337.
	53, 24	A 338.
	53, 25	A 338.
	53, 28	A 289.
	53, 39	A 562.
FdD V	S. 139 Abb. 501	A 202.
	Abb. 544	A 200.
	Abb. 547	A 200.
Johansen, VS	S. 175 Abb. 120	A 448.
	Taf. 1, 1. 3	A 767.
	Taf. 3, 1	A 202.
	Taf. 5, 6b	A 443.
	Taf. 6, 1 a. b (= MonAnt 22, 1913	A 445.
	Taf. 30 a-c)	
	Taf. 6, 2 b (= Payne, PV Taf. 7, 1. 2)	A 638.
	Taf. 7, 1	A 202.
	7, 2 (= MonAnt 22, 1913	A 202.
	Taf. 50, 3)	
	7, 3	A 263. 276.
	Taf. 8, 5	A 285.
	Taf. 11, 1	A 558. 598.
	Taf. 12, 1	A 368.
	12, 2	S. 63.
	Taf. 13, 2	A 202. 529.
	13, 4	A 529.
	Taf. 18, 1	A 374.
	18, 2	A 352.
	18, 5	A 279.
	Taf. 19, 4	A 263. S. 63.
	19, 5	A 263. 399. 301. 374.
	Taf. 22, 1	A 213. 214.
	Taf. 23, 1	A 214.
	23, 2	A 201.
	Taf. 24, 1	A 356. S. 63.
	24, 2	S. 63.
	Taf. 25, 1 a. b (= Payne, PV	A 207. 208. 448. 453. 454.
	Taf. 13, 2; 14, 2-4)	559.
	25, 2 a. b	A 207. 208. 448. 453. 454.
		559.
	Taf. 26, 1	A 214.
	26, 5 b	A 201. 208. 209.
	Taf. 27, 1	A 214.

<i>Publikation</i>	<i>Taf./Abb.</i>	<i>A-Nummer</i>
Ker. V 1	Taf. 28, 1 b	A 449.
	Taf. 30, 2 b	A 201. 208.
	Taf. 42, 6	A 312. S. 63.
	Taf. 45, 1	A 232.
	Taf. 38, 816	A 674.
	Taf. 88, 1229	A 631.
	Taf. 100, 305	A 606.
	Taf. 106, 354	A 818.
	Taf. 113, 1314	A 767.
	Taf. 126, 301	A 638, 639.
	126, 302	A 638.
	Taf. 127, 303	A 639. 641.
	127, 304	A 639. 641.
	127, 660	A 639.
	Taf. 132, 1355	A 631.
	Taf. 149, 339	A 674.
	149, 1146	A 672.
	149, 1232	A 770.
	Taf. 56 Inv. Nr. 661	A 638. 639.
	Taf. 57 f. Inv. Nr. 1267	S. 21. A 206. 207. 208.
Ker. VI 1		209. 210. S. 30. A 214.
		448.
	Taf. 59. Inv. Nr. 1268	S. 58. A 347.
	Inv. Nr. 1269	S. 58. A 347. 353.
	Taf. 60 Inv. Nr. 1278	A 301. S. 58. A 373. 375.
	Inv. Nr. 1355	A 303.
	Taf. 61 Inv. Nr. 97	A 384. 386.
	Taf. 61 Inv. Nr. 966	S. 65.
	Taf. 62 Inv. Nr. 969	A 252.
	Taf. 63 Inv. Nr. 68	A 314.
	Taf. 65 Inv. Nr. 69	A 241. 250. 252.
	S. 125 Abb. 11	A 560.
	Taf. 1, 122	A 556.
	Taf. 10, 20	A 551.
	Taf. 16 f., 27	A 209. 642.
	Taf. 20, 25	A 553. 557.
	Taf. 23, 34	A 557.
	Taf. 27, 31	A 557.
	Taf. 29, 35	A 551.
Ker. VI 2	Taf. 56, 59	A 594.
	Taf. 59, 63	A 557.
	Taf. 61, 62	A 551.
	61, 64	A 638.
	Taf. 66, 72	A 553. 557.
	Taf. 69, 66	A 594.
	Taf. 72, 76	A 638.
	72, 77	A 638.
	Taf. 76, 90	A 642.
	Taf. 78, 96	A 551.
	Taf. 83, 102	A 560. 638.
	Taf. 86, 104	A 557.
	Taf. 87, 115	A 551.
	Taf. 89, 116	A 209.
	Taf. 103, 113	A 768.

<i>Publikation</i>	<i>Taf./Abb.</i>	<i>A-Nummer</i>
Kraiker, Aigina	Taf. 114, 189	A 209.
	Taf. 118, 188	A 553.
	Taf. E, 190	A 447.
	E, 456	A 448.
	Taf. 4, 62	A 562.
	Taf. 5, 68	A 740. 741.
	Taf. 11, 179	A 202.
	Taf. 12, 191	A 201. 218. 442. 445. 447.
		559.
	Taf. 13, 192	A 201.
	Taf. 14, 188	A 445.
	14, 189	A 445.
	14, 197	A 445. 638.
	14, 200	A 443.
	14, 201	A 443.
	Taf. 15, 209	A 448.
	Taf. 16, 236	A 377.
	16, 237	A 525.
	16, 290	A 274, 278. 551.
	Taf. 17, 252	A 207. 208, 215. 448. 559.
	17, 254	A 553.
	Taf. 18, 253	A 201. 209. 228. 442. 447.
		448. 449. 451.
	Taf. 19, 267	A 210.
	Taf. 20, 263	A 208.
	20, 265	A 553.
	20, 273	S. 22. A 213. 215. 448.
	Taf. 23, 280	A 448.
	23, 282	A 215. 293.
	Taf. 24, 300	A 448.
	24, 301	A 448.
	24, 302	A 448.
	24, 307	A 446.
	Taf. 25, 329	A 214.
	25, 331	A 228.
	25, 333	A 220. 229.
	25, 334	A 200. 229.
	Taf. 26, 337	S. 22. A 220. 228.
	26, 339	S. 22. A 218. 228.
	Taf. 27, 341	A 214.
	Taf. 28, 345	A 209.
	Taf. 29, 350	A 214. 377.
	29, 369	A 228. 312.
	Taf. 30, 376	A 268.
	30, 379	A 242.
	30, 380	A 312.
	30, 381	A 312.
	Taf. 31, 406	A 448.
	Taf. 32, 403	A 207.
	32, 418	A 294. 302.
	32, 427	S. 58.
	32, 428	S. 58.
	32, 431	A 448.
	Taf. 34, 469	A 247.

<i>Publikation</i>	<i>Taf./Abb.</i>	<i>A-Nummer</i>
	Taf. 36, 482	A 285.
	Taf. 37, 484	A 551. 559. 560. 638.
	37, 496	S. 88. A 563.
Megara Hyblaea 2	S. 49. Abb. 16	S. 22. A 228. 229.
	Taf. 9, 1	A 527.
	Taf. 14, 1	A 300.
	14, 2	A 270.
	Taf. 15 ff.	A 209. 314. 318. 446.
	Taf. 22	A 448.
	Taf. 29, 11	A 265.
	29, 12	A 285.
	Taf. 46, 2	A 383.
	Taf. 48, 2	A 295.
	Taf. 59, 8. 11-13	A 740.
	Taf. 60, 1	A 738.
	Taf. 62, 6	A 744.
	Taf. 63, 1	A 744.
	Taf. 75, 2	A 747.
	75, 7	A 746.
Morris	Abb. 1	A 553.
	Abb. 15	A 551. 560.
Payne, NC	S. 138 Abb. 49	A 448.
	Taf. 4, 8	A 449.
	Taf. 7 (= MonAnt 1889, 810 Abb.)	A 209. 446. 553. 557.
	Taf. 8, 1-6	A 228. 242. 313
	Taf. 10, 1	A 314.
	10, 2	A 314.
	10, 5-6	A 243. 314. 446.
	Taf. 11, 1	A 243.
	11, 4	A 243.
	Taf. 11 bis (= Payne, PV Taf. 31, 4)	A 313.
	Taf. 12, 1	A 250. 316.
	Taf. 13, 1	A 316.
	Taf. 16, 4	A 316.
	16, 6	A 313.
	16, 7	A 313.
	Taf. 20, 2	A 460.
	20, 3	A 251. 457.
	Taf. 23, 3	A 373.
	23, 4	A 234.
	Taf. 25, 4	A 323.
	25, 5	A 323.
	25, 7	A 323.
	Taf. 29, 5	A 532.
	Taf. 30, 1	A 461.
	30, 4	A 461.
Payne, PV	Taf. 1, 2	A 206.
	1, 3	A 206.
	Taf. 3	A 201.
	Taf. 7, 1. 2 (= MonAnt 22, 1913	A 445.
	Taf. 31, 1-1 a)	
	Taf. 8, 1-2	A 560.
	Taf. 9, 4	S. 30. A 201.
	Taf. 10, 1	A 209.

Publikation

Taf./Abb.

A-Nummer

Per. I

Per. II

Taf. 11, 1–5	A 209. 448. 451.
11, 6	A 448.
Taf. 12	S. 21. A 206. 207. 208.
	209. 219. 271. 448.
Taf. 13, 2; 14, 2–4	A 206. 208. 448.
Taf. 15, 4	A 214. 220. 274. 446.
Taf. 16, 1	A 553.
Taf. 17, 1	A 553.
Taf. 19, 1	A 304.
19, 2	A 228.
Taf. 20, 1. 5	A 201. 209.
20, 2	A 228.
Taf. 22, 2–5	A 551.
Taf. 26, 1. 5	A 214. 312.
26, 6	A 214. 312. 315. 324. 446.
Taf. 27 ff.	A 201. 214. 218. 294. 448.
	451. 551.
Taf. 30, 1	A 218.
30, 5	S. 22.
Taf. 31, 4	A 310.
31, 2. 5	A 312.
Taf. 23, 6	A 367.
Taf. 30, 2. 4	A 367.
30, 12	A 526.
30, 15	A 600.
Taf. 32, 18	A 600.
Taf. 1, 16	A 289.
Taf. 3, 65	A 208.
Taf. 4, 116	A 202.
4, 120	A 298.
4, 127	A 298.
Taf. 5, 136	A 302.
5, 161	A 302.
5, 162	A 208.
5, 189	A 300.
Taf. 7, 181	S. 22. A 213. 215.
Taf. 8, 184	A 312.
Taf. 9, 206	A 275. 276. 294.
9, 211	A 276.
9, 213	A 206.
9, 215	A 202. 274.
Taf. 10, 218	A 285.
10, 223	A 279. 284.
10, 224	A 275.
10, 232	A 280.
10, 233	A 285.
10, 237	A 283. 291.
10, 238	A 285.
10, 239	A 283.
10, 241	A 283.
10, 242	A 283. 291.
10, 2143	A 289. 291. 293. 294.
10, 2145	A 289. 290. 292. 293.
Taf. 11, 228	A 208.

<i>Publikation</i>	<i>Taf./Abb.</i>	<i>A-Nummer</i>
	Taf. 12, 229	A 209. 214. 215. 228. 230. 294.
	Taf. 13, 230	A 274. 638.
	Taf. 14, 240	A 215. 230. 294. 304. 448.
	Taf. 15, 227	A 214.
	15, 254	A 214. 451.
	15, 255	A 209. 448.
	15, 261	A 304.
	Taf. 16, 260	A 448.
	16, 272	A 312.
	16, 285	A 448.
	Taf. 17, 244	A 208.
	17, 281	A 291.
	17, 292	A 303.
	17, 299	A 291.
	17, 300	A 291.
	17, 301	A 289. 291.
	Taf. 18, 304	A 273.
	18, 309	A 268.
	18, 310	A 268.
	18, 332	A 266.
	18, 334	A 266.
	18, 335	A 266.
	18, 344	A 274.
	18, 345	A 274.
	18, 354	A 285.
	Taf. 19, 2332	A 421.
	Taf. 20, 390	A 294.
	20, 391	A 228.
	20, 395	A 210.
	Taf. 21, 397	A 210. 448.
	21, 398	A 242. 312.
	21, 407	A 451.
	21, 408	A 228. 451.
	Taf. 22, 412	A 209.
	22, 422	A 448.
	Taf. 23, 409	A 210.
	23, 2702	A 208.
	Taf. 24, 460	A 443.
	Taf. 26, 2382	A 417.
	26, 2407	A 201.
	26, 2408	A 208.
	Taf. 27, 577	A 415.
	27, 578	A 415.
	27, 617	A 464.
	27, 619	A 464.
	Taf. 28, 657	A 770.
	28, 1289	A 201.
	28, 1290	A 201.
	Taf. 29, 655	A 770.
	29, 658	A 770.
	29, 669	A 527.
	29, 695	A 527.
	29, 1282	A 202.

Publikation

Taf./Abb.

A-Nummer

Taf. 30, 673	A 214.
30, 924	A 209.
Taf. 31, 714	A 309.
Taf. 33, 731	A 638.
Taf. 37, 905	A 353.
37, 929	A 350. 353. 379.
37, 931	A 350. 353. 379.
Taf. 38, 129	A 213. 215. 230.
38, 923	S. 58.
38, 1300	S. 22. A 228.
38, 1301	S. 22. A 228.
Taf. 39, 922	A 353.
Taf. 40, 972	A 769.
Taf. 41, 943	A 294.
Taf. 43, 956	A 352.
43, 1280	A 201.
43, 1281	A 201.
Taf. 44, 1049	A 210.
44, 1275	A 201. 202.
44, 1737	A 367.
44, 1739	A 220.
Taf. 45, 1079	A 208.
45, 1080	A 201.
45, 1084	A 558.
45, 1089	A 202.
45, 1096	A 202.
45, 1097	A 202.
45, 1108	A 352.
45, 1734	A 220.
Taf. 46, 1728	A 357.
Taf. 47, 980	A 451.
Taf. 48, 1117	A 294. 303.
48, 1118	A 208.
Taf. 51, 1172	A 378.
Taf. 52, 1171	A 382. 780.
52, 1176	A 373.
52, 1184	A 378.
52, 1195	A 376.
52, 1196	A 383. 601.
52, 1885	A 242.
52, 1889	A 376.
Taf. 53, 1150	A 381.
53, 1151	A 380.
53, 1152	A 374.
53, 1156	A 380.
53, 1157	A 381.
53, 1159	A 380.
53, 1890	A 375.
Taf. 54, 1213	A 373. 375.
54, 1231	A 373.
Taf. 55, 1235	A 201.
Taf. 56, 1245	A 369.
56, 1255	A 370.
Taf. 63, 1621	A 341.

<i>Publikation</i>	<i>Taf./Abb.</i>	<i>A-Nummer</i>
	Taf. 80; 82, 1963	A 209.
	Taf. 83, 2142. 2155	A 291.
	83, 2149	A 290.
	Taf. 118, 2901	A 292.
	Taf. 124, 3332	A 734.
	124, 3333	A 734.
Samos IV (1978)	Beil. 12, 515	A 596. 754.
	Beil. 14, 531	A 748.
	14, 532	A 748.
	Beil. 15, 550	A 748.
	Beil. 16, 556	A 746.
	Taf. 46, 115	A 754.
	Taf. 47, 129	A 748.
	47, 130	A 748.
Samos V (1968)	Taf. 114, 585	A 596.
Sieveling-Hackl	Taf. 7, 235	A 242.
	Taf. 9, 283	A 346.
	Taf. 10, 329	A 360.
	10, 330	A 360.
	Taf. 11, 227	A 240.
	11, 228	A 240.
Thiersch, Aegina	Taf. 125, 1	A 584.
	125, 31	A 740.
	125, 32	A 740.
	125, 37	A 740.
	Taf. 126, 2	A 294.
AEphem 1975, 122 ff.	Taf. 42 ff.	S. 22. A 209. 210. 213.
		218. 448. 553. 557.
AJA 46, 1942, 23 ff.	Abb. 6, 27-7	S. 65.
	6, 27-8	A 769.
	Abb. 9, 10-3	A 606.
	Abb. 19, 48-5	S. 65.
	Abb. 22, 71-1 B	A 619.
	22, 71-2 A	A 361.
	22, 71-2 C	A 364.
	Abb. 23, 74-1 B	A 619.
	Abb. 24, 78-2	A 361.
AJA 62, 1958	Taf. 57 Abb. 3	S. 65.
	Taf. 59 Abb. 12, 2	A 314. 448.
	Taf. 60 Abb. 13 a	S. 21. A 205. 206. 207.
		208. 219. 221. 271. 448.
		551. 553.
	60 Abb. 13, 1	A 234.
	Taf. 62 Abb. 15 a 1	A 378.
	62 Abb. 15 a 3	A 208. 303. 304.
	Taf. 66 Abb. 27, 8	A 362.
	Taf. 67 Abb. 28, 1	S. 67.
	67 Abb. 28, 3	A 358.
AM 74, 1959	Beil. 99 ff.	A 201. 204. 294. 301.
	Beil. 102 ff.	A 209. 274.
	Beil. 104	S. 21. A 206. 219.
	Beil. 108 d	A 448.
ASAtene 10-12, 1927-29, 368	Abb. 485	S. 22. A 207. 208. 271.
		551.

<i>Publikation</i>	<i>Taf./Abb.</i>	<i>A-Nummer</i>
ASAtene 21/22, 1959/60, 7 ff.	Abb. 1 c	A 294.
	Abb. 4 a	A 298.
	Abb. 7 c	A 298.
	Abb. 18 c	A 298.
	Abb. 26 d	A 378.
	26 e	A 356.
	Abb. 27 a	A 339.
	27 d	A 309.
	Abb. 30 b	A 338.
	Abb. 35 c	A 312.
	Abb. 43 c	A 345.
	Abb. 48	S. 70.
	Abb. 55 b; 56	A 360.
	Abb. 65 e; 67 b	A 340.
	Abb. 70 b	A 362.
	Abb. 82 g	S. 65. A 397.
	Abb. 102	A 339.
	Abb. 118 g	A 746.
	Abb. 144 c	A 460.
	Abb. 147 h	A 460.
BSA 43, 1948, 9 ff.	Taf. 3 R 64	A 202.
	Taf. 3; 5 R 63	A 200.
	Taf. 4 R 49	A 626.
	Taf. 7 R 118	A 378.
	Taf. 8 R 125	A 200.
	8 R 128	A 529.
	8 R 136	S. 21. A 205. 206. 219. 551.
	Taf. 9 R 138	S. 21. A 445.
	9 R 142	S. 22. A 551. 553.
	9 R 162	A 201.
	Taf. 10. R 158	A 298.
	10 R 159	A 298.
	10 R 173	A 303.
	Taf. 14 Abb. 7 R 31	A 448.
	Taf. 15 R 148	A 309.
	Taf. 22 R 352	A 630.
	22 R 354	A 630.
	Taf. 28 R 412	A 529.
	Taf. 30 R 444	A 273.
	30 R 445	A 270.
	Taf. 45 R 599	A 553.
	Abb. 23 b R 143	A 209.
	Abb. 26 R 146	A 309.
	Abb. 33 a R 225	A 210.
BSA 48, 1953, 255 ff.	Taf. 50 B 825	A 202.
	Taf. 51 B 817 a	A 374.
	Taf. 53 B 862	A 200. 781.
	53 B 865 a	A 200. 220.
	53 B 866	A 781.
	53 B 868	A 200.
	Taf. 55 B 965	S. 21. A 208. 553.
	Taf. 59 B 863	A 200.
	Taf. 61 B 1023	A 209. 214. 293. 294. 312. 451.

<i>Publikation</i>	<i>Taf./Abb.</i>	<i>A-Nummer</i>
	Abb. 11 B 773	A 630.
	Abb. 17 B 695	A 448.
	Abb. 32 B 1067	A 210.
	Abb. 33 B 1065	A 525.
	Abb. 34 B 1064	A 525.
BSA 53/54, 1958/59, 138 ff.	Taf. 26 Nr. 10	S. 58.
	Abb. 1 Nr. 33	S. 21. A 205.
BSA Suppl. 4, 1966	Taf. 3 Nr. 1	A 312.
	Taf. 13 Nr. 159	A 359.
	13 Nr. 160	A 357.
	13 Nr. 161	A 361.
	Taf. 25 Nr. 343–345	S. 70.
	25 Nr. 347	S. 70.
	Taf. 38 Nr. 742	A 750.
	Taf. 88 Nr. 1302	A 746.
	Abb. 55 Nr. 1193	A 747.
	55 Nr. 1218	A 748.
BSA Suppl. 10, 1973	Taf. 6 Nr. 1892	S. 70.
	Taf. 12 Nr. 2009	A 744.
	Abb. 9 Nr. 2031	A 750.
Cahiers Centre J. Bérard III, 1982	Taf. 35, 1 Nr. 1. 2.	A 208. 445. 553.
	Taf. 37 Nr. 11	A 284.
	Taf. 38, 1 Nr. 10	A 283.
	Taf. 39 Nr. 10	A 526.
	Taf. 64 Abb. 5	A 781.
CronAstorArt 17, 1978	Taf. 10, 4	A 299. 302.
	Taf. 32, 1 Nr. 11	A 280.
	Taf. 34, 1 Nr. 4	A 201.
	34, 2 Nr. 1	A 349. 350. 353. 354.
	34, 2 Nr. 2	A 349. 354.
	Taf. 35, 1 Nr. 5	A 207. 208.
	Taf. 36, 1 Nr. 1	A 207.
Hesperia 2, 1933, 542 ff.	Abb. 19; 22 Nr. 64	A 619. 634.
	19; 22 Nr. 65	A 622.
	Abb. 22; 23 Nr. 79	A 606.
	Abb. 35; 37 Nr. 145	A 641.
	Abb. 43; 44 Nr. 172–174	A 643.
	Abb. 44; 45 Nr. 179	A 642.
Hesperia 7, 1938, 412 ff.	Abb. 1 D 6	A 619.
	Abb. 3; 9 D 15	A 643.
Hesperia 17, 1948, 197 ff.	Taf. 72 C 2	A 201.
	72 C 3	S. 21.
	Taf. 75 C 9	S. 58.
	75 C 12	A 202.
	Taf. 80 D 31	A 527.
	Taf. 81 D 44	A 417.
	81 D 47	A 403.
	81 D 48	A 399. 403.
	81 D 49	A 399.
	81 D 50	A 402.
	81 D 52	A 403.
Hesperia 30, 1961, 305 ff.	Abb. 88 B 53	A 606.
	88 B 54	A 606.
	Abb. 97 B 70	A. 106.

Publikation

Taf./Abb.

A-Nummer

	Abb. 101 C 8	S. 65. A 384.
	101 C 9	S. 65. A 384.
	Abb. 102 C 14	S. 67.
	102 C 15	S. 67.
	Abb. 100; 102 C 16	S. 67.
	Abb. 108 C 46	A 606.
	Abb. 128 C 127	A 671.
	Abb. 133 C 141	A 676.
	Abb. 139 C 155	A 734.
MonAnt 1, 1889, 810	Abb.	S. 22. A 209. 215. 218. 273. 557.
MonAnt 22, 1913	Taf. 30a-c	S. 21. A 205. 207. 551.
	Taf. 31, 1-1 a	S. 21. A 205. 206. 207.
	Taf. 35, 1	A 266. 443.
	Taf. 37, 1	A 443.
	37, 2	A 285.
	37, 3	A 274. 443.
	Taf. 41, 3-3 a	A 443.
	41, 5 a	A 209.
	Taf. 44, 11	A 443.
	Taf. 46, 3. 4	A 294.
	Taf. 50, 3	S. 21.
	Taf. 51, 2	S. 70.
MüJb 16, 1965, 229 ff.	Abb. 1	S. 21. A 209. 211. 219. 221. 553.
	Abb. 2	A 208. 228. 294.
MuM 26, 1963	Nr. 57	A 243. 314.
	Nr. 58	A 243. 294.
	Nr. 59	A 243. 245.
MuM 40, 1969	Nr. 30	A 245. 314.
	Nr. 31	A 228.
	Nr. 32	S. 22. A 228. S. 63.



TAFELN



1

(A 200)



2

(A 201a)



4

(A 201b)



3

(A 202a.b)

Korinthisch-geometrisch (1); protokorinthisch (2-4).



1 (A 201c)



2 (A 203)



3 (A 205)



4 (A 206)



5 (A 206)



6 (A 206)

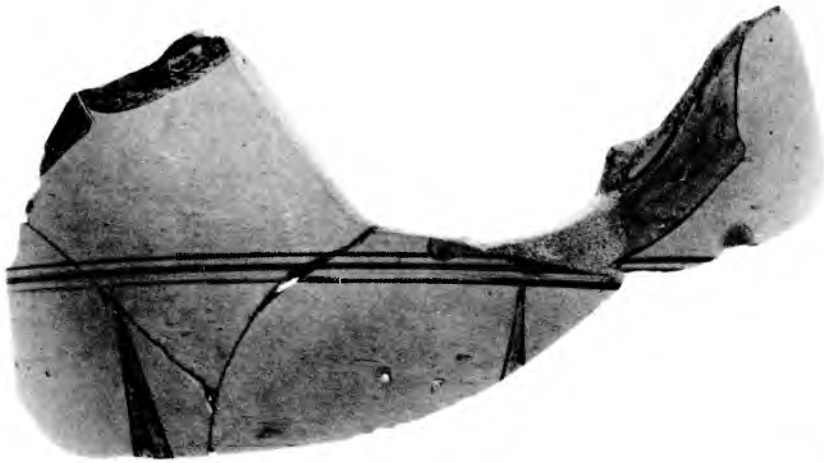


(A 207a)

2

1

Protokorinthisch



1



2 (A 207c)



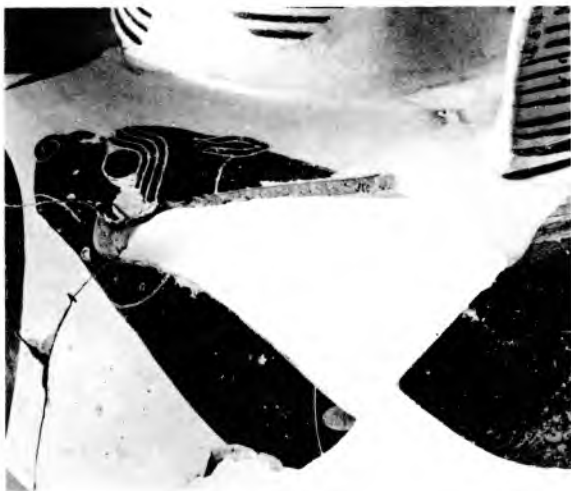
3 (A 207d)



4 (A 207a)



6 (A 208h)



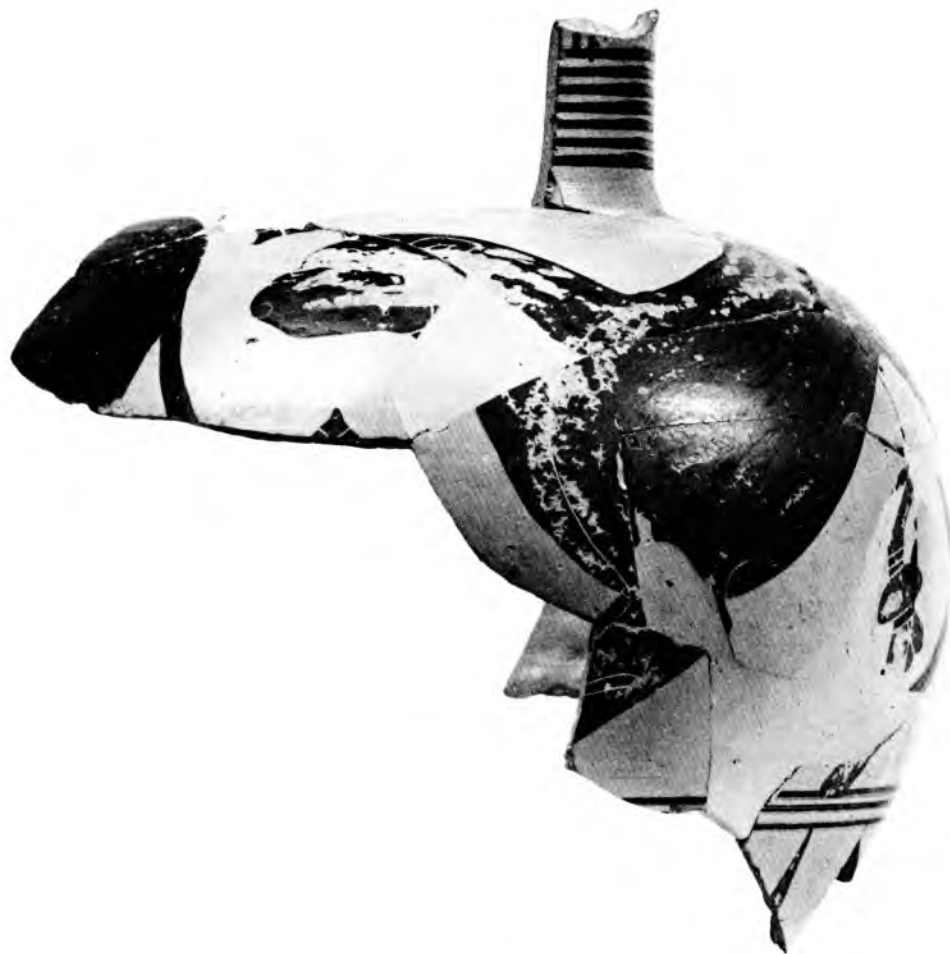
5 (A 207a)



8 (A 208b-f)



7 (A 208a)



1

(A 208a)



2

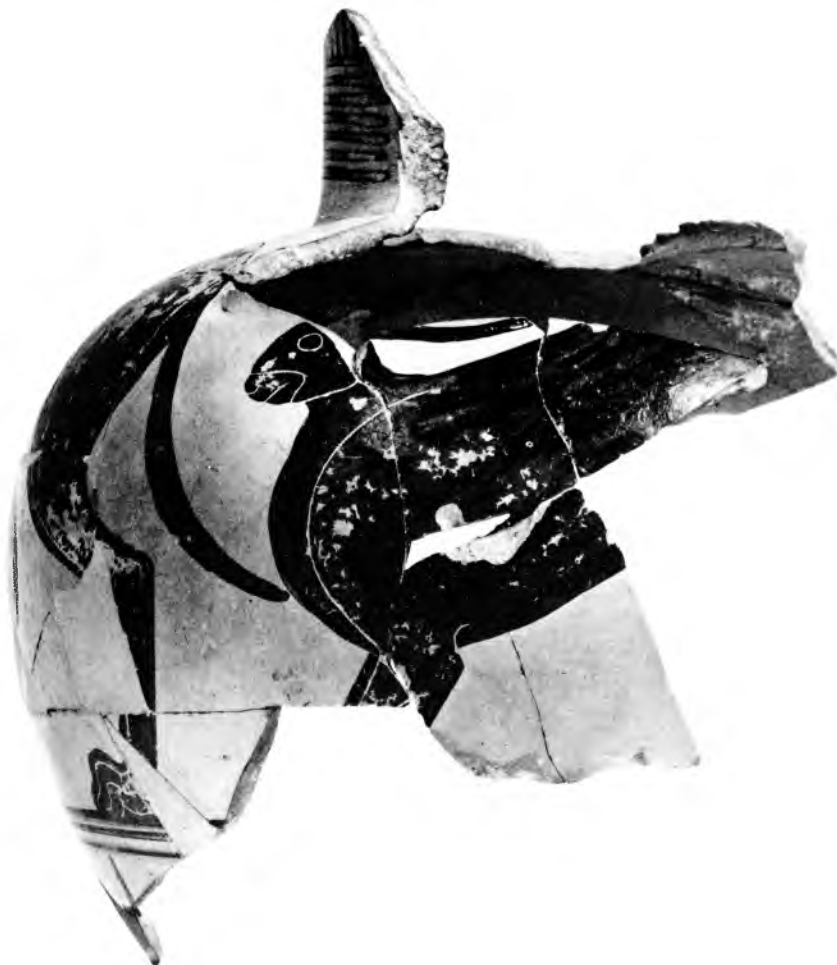
(A 208g)

Protokorinthisch



1

(A 208 a)



2

(A 208 a)

Protokorinthisch



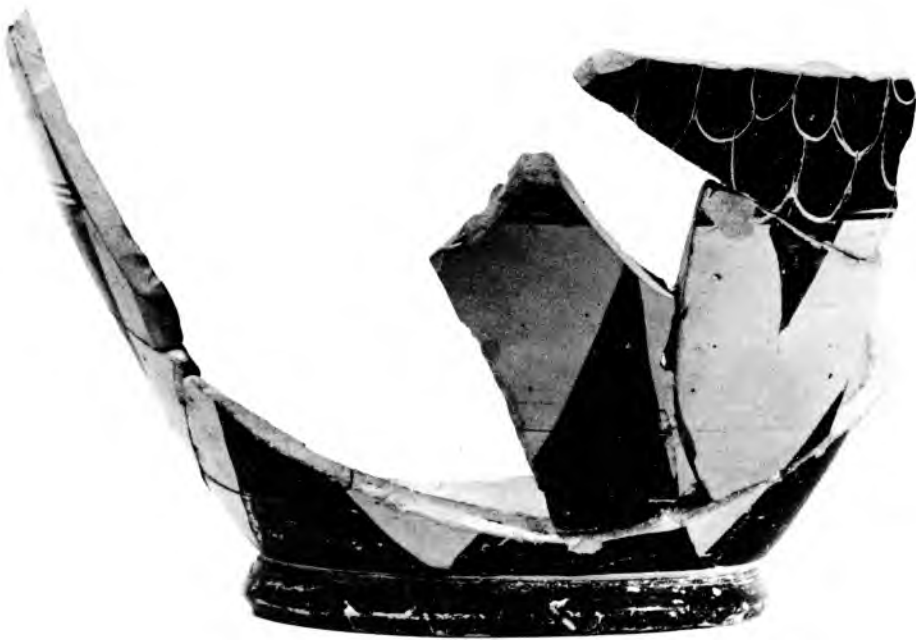
2

(A 209)

Protokorinthisch



1



1

(A 210)



2

(A 211)



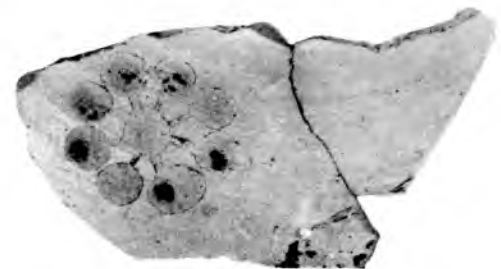
3

(A 212)



4

(A 213a,b)



5

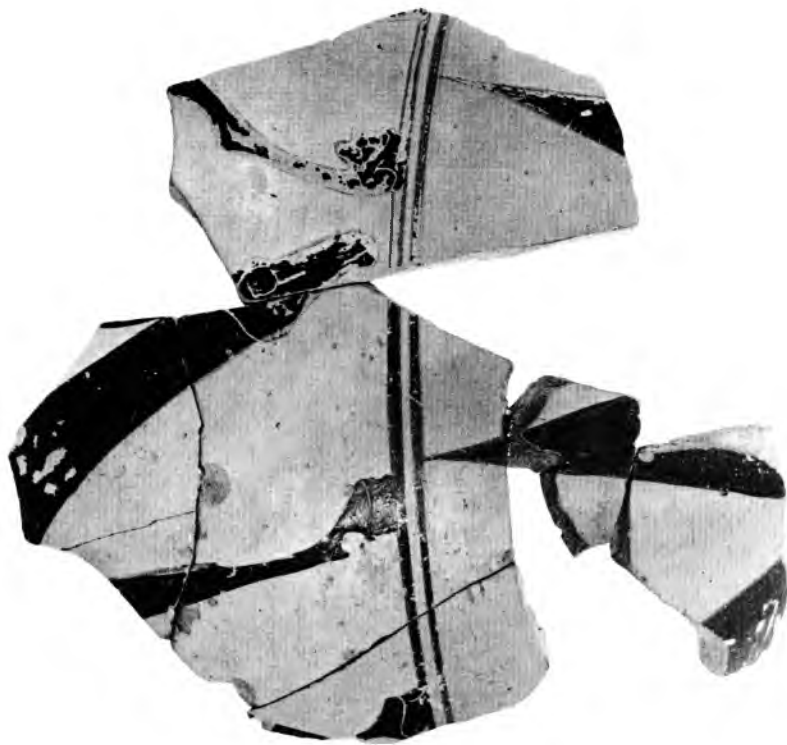
(A 214d)



6

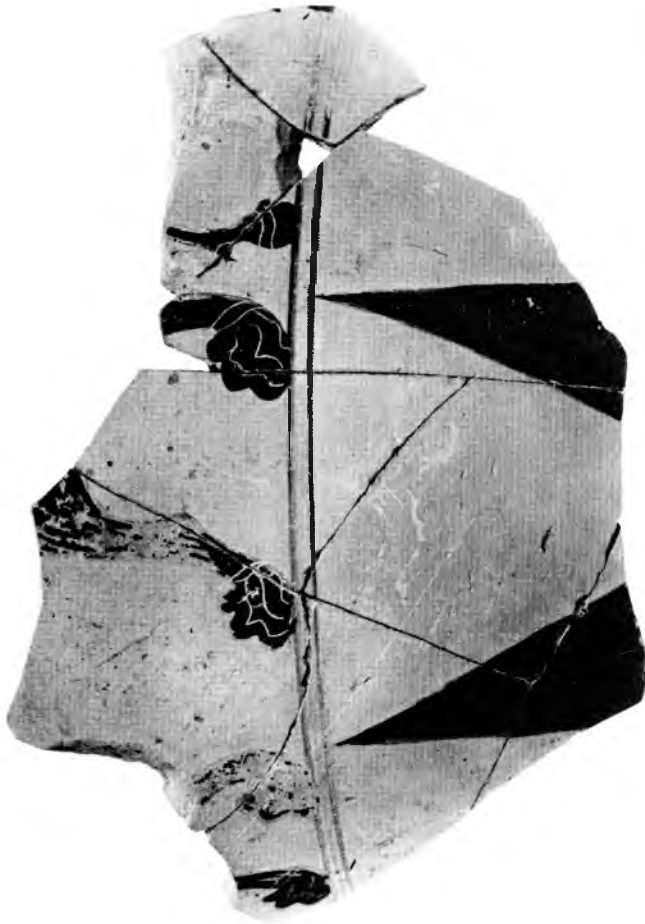
(A 214a-c)

Protokorinthisch



1

(A 215a)



2

(A 215b)



3

(A 216)



4

(A 217)



5

(A 218a-d)



Protokorinthisch





1

(A 219a)



2

(A 220)



4

(A 228)



3

(A 221a)



6

(A 229)



5

(A 228)



7

(A 230)



1

(A 231a-c)



2

(A 232)



3

(A 233a,b)



4

(A 234)



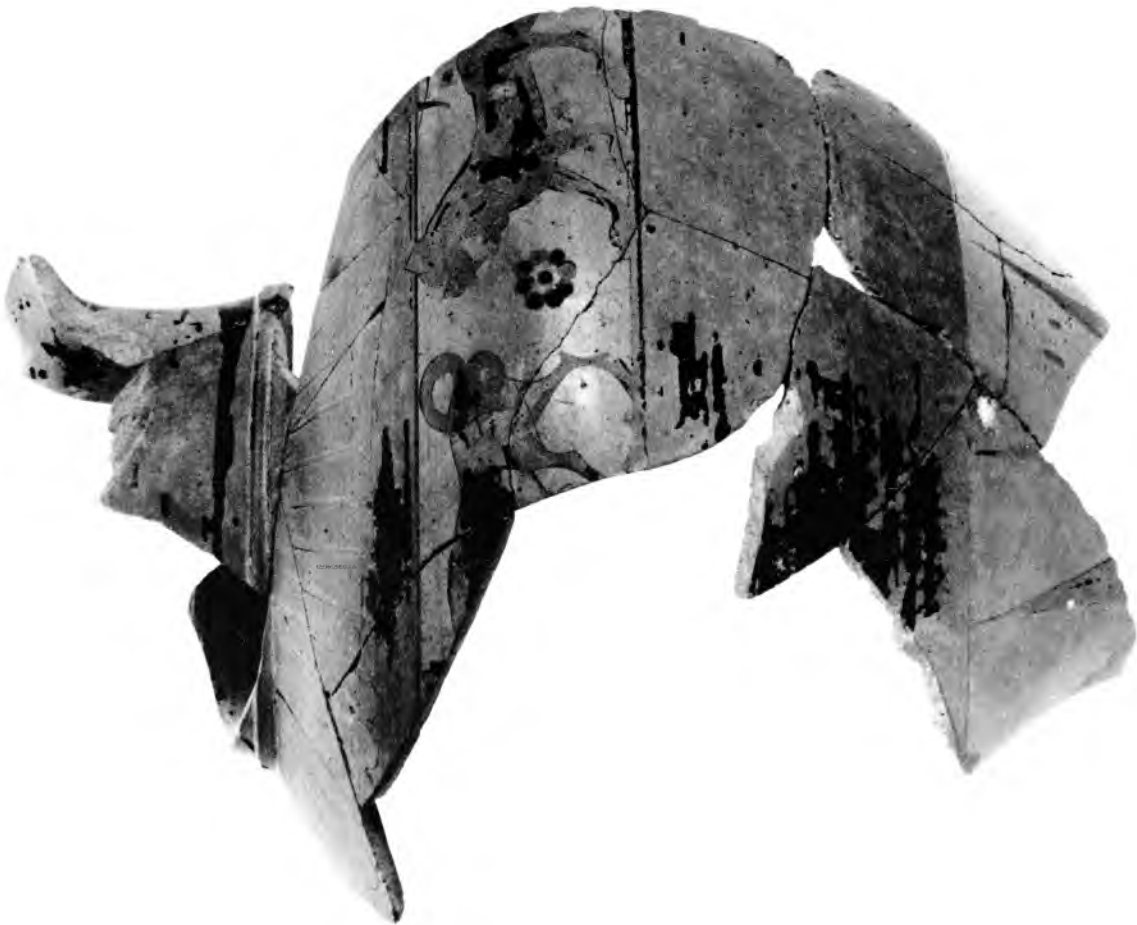
5

(A 240b)



6

(A 240a)



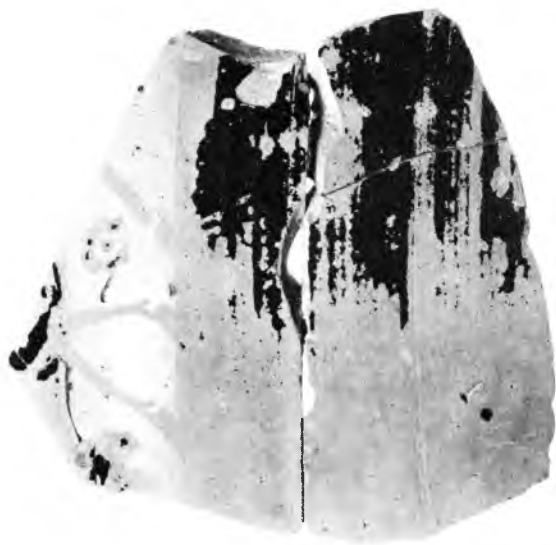
2



1

(A 241a)

Protokorinthisch



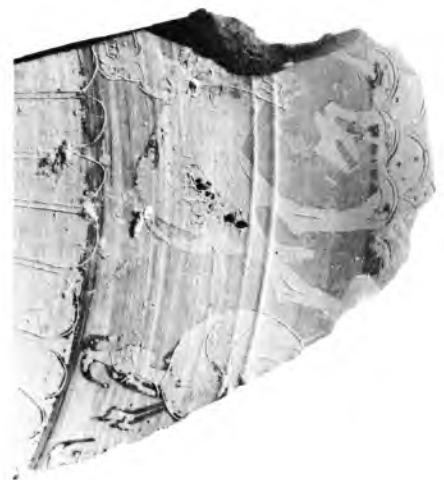
(A 241b)

1



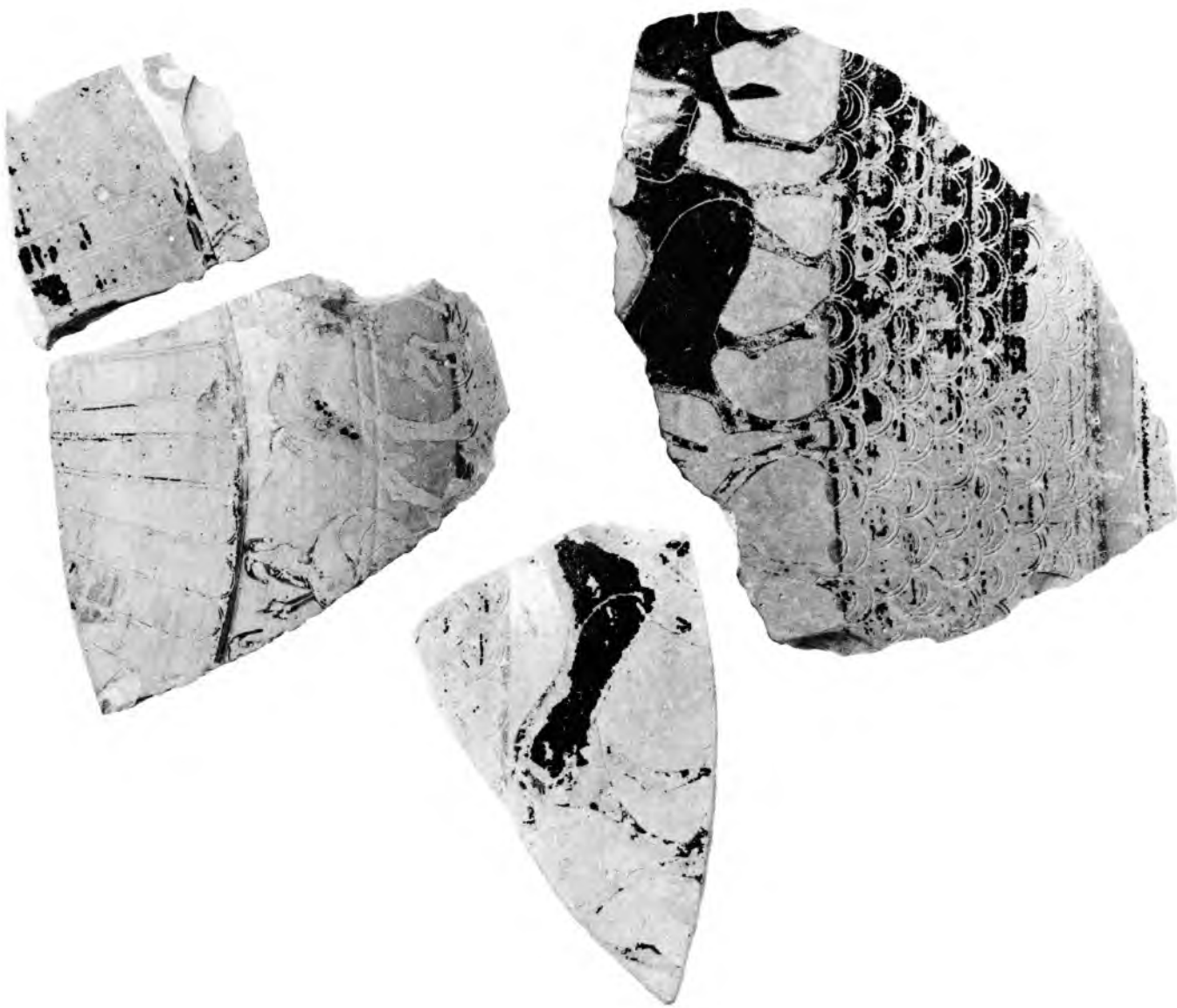
(A 241a)

2



(A 242a)

3



4

(A 242a-d)

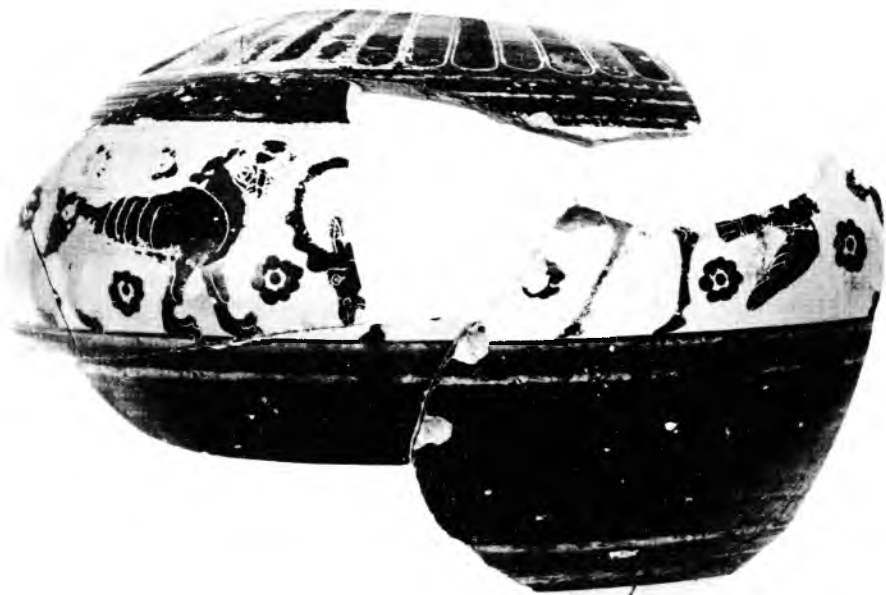
Protokorinthisch



Protokorinthisch



1 (A 245b)



2 (A 245a)



3 (A 247)



4 (A 248a)



1

(A 250a)



2

(A 250b)



3

(A 251)



4

(A 252)



5

(A 253a)



6

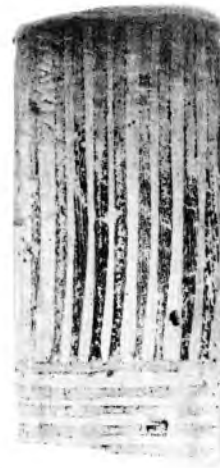
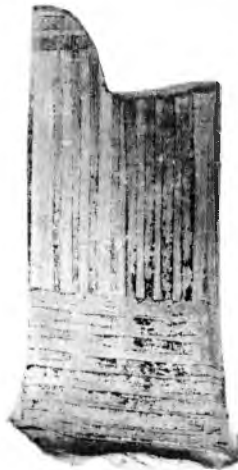
(A 253b-d)

Übergangsstil (1.2.4); korinthisch (3.5.6).



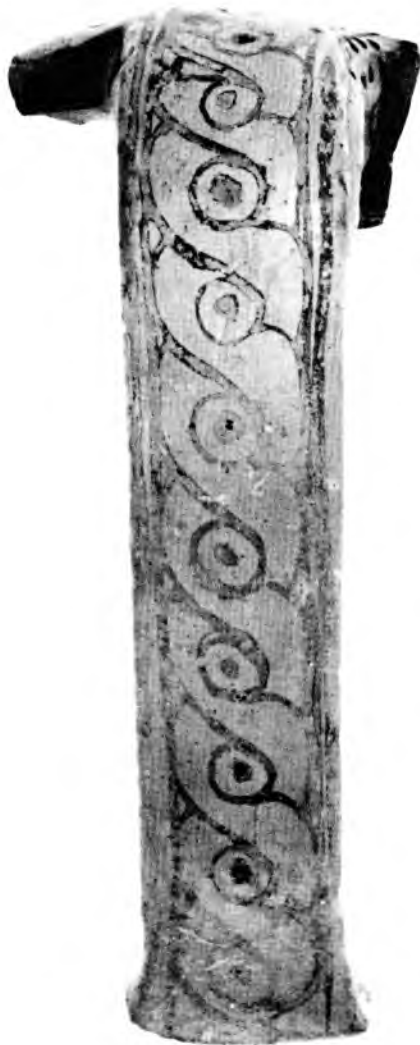
1

(A 265)



2 a-f

(A 266-268. 270-272)



3

(A 273)



4 a-c

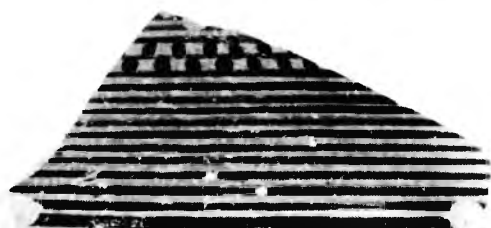


(A 274. 275. 276)



1 a-b

(A 277. 278)



2

(A 283)



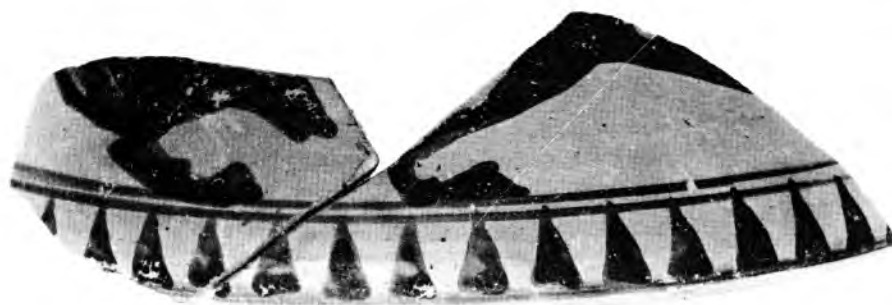
3

(A 285)



4

(A 289)



5

(A 290)



6

(A 291)



7

(A 293)



1

(A 294a)



2

(A 294a)



3

(A 294c)



4

(A 294a)



5



6

(A 294b)



7

(A 295)



8

(A 298)

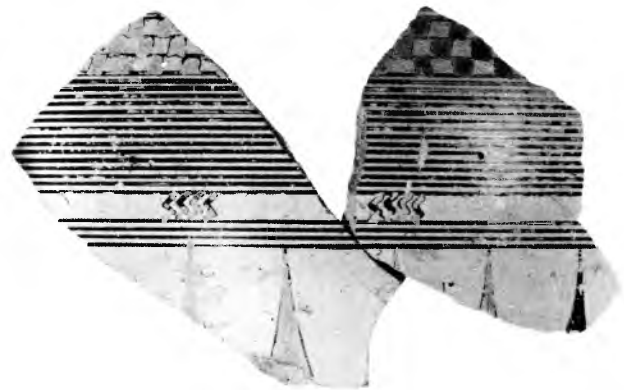
Protokorinthisch (1-6. 8); korinthisch (7).



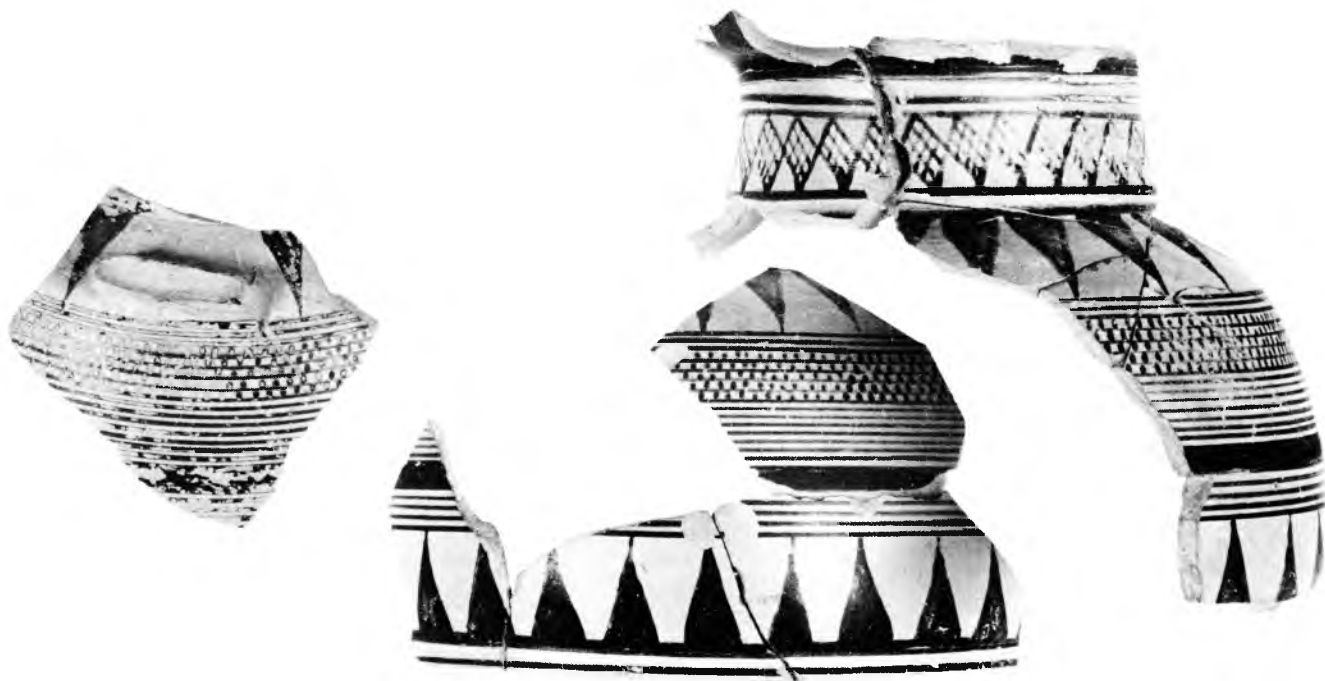
1 (A 299a)



2 (A 299b)



3 (A 299c)



4 (A 300a-c)



5



(A 301)

6



1 (A 302a)



2 (A 302b)



(A 303a.b)

3



4 (A 304a.b)

4



5 (A 304c)

5



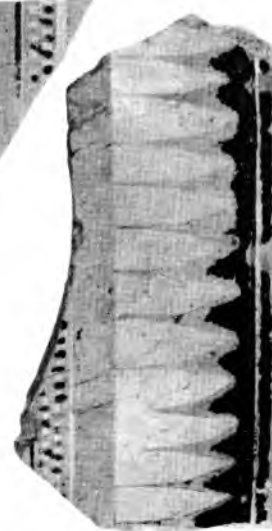
(A 303c)

6

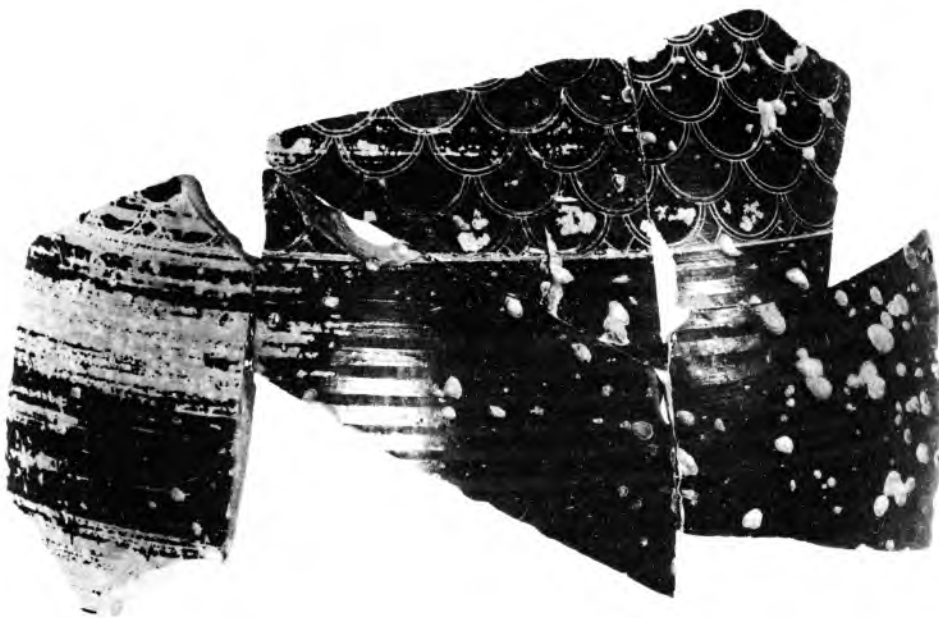


(A 308a-e)

7



Protokorinthisch (1-6); korinthisch (7).



1

(A 309)



2

(A 310)



3

(A 312c)



4

(A 312e)



5

(A 312b-d)

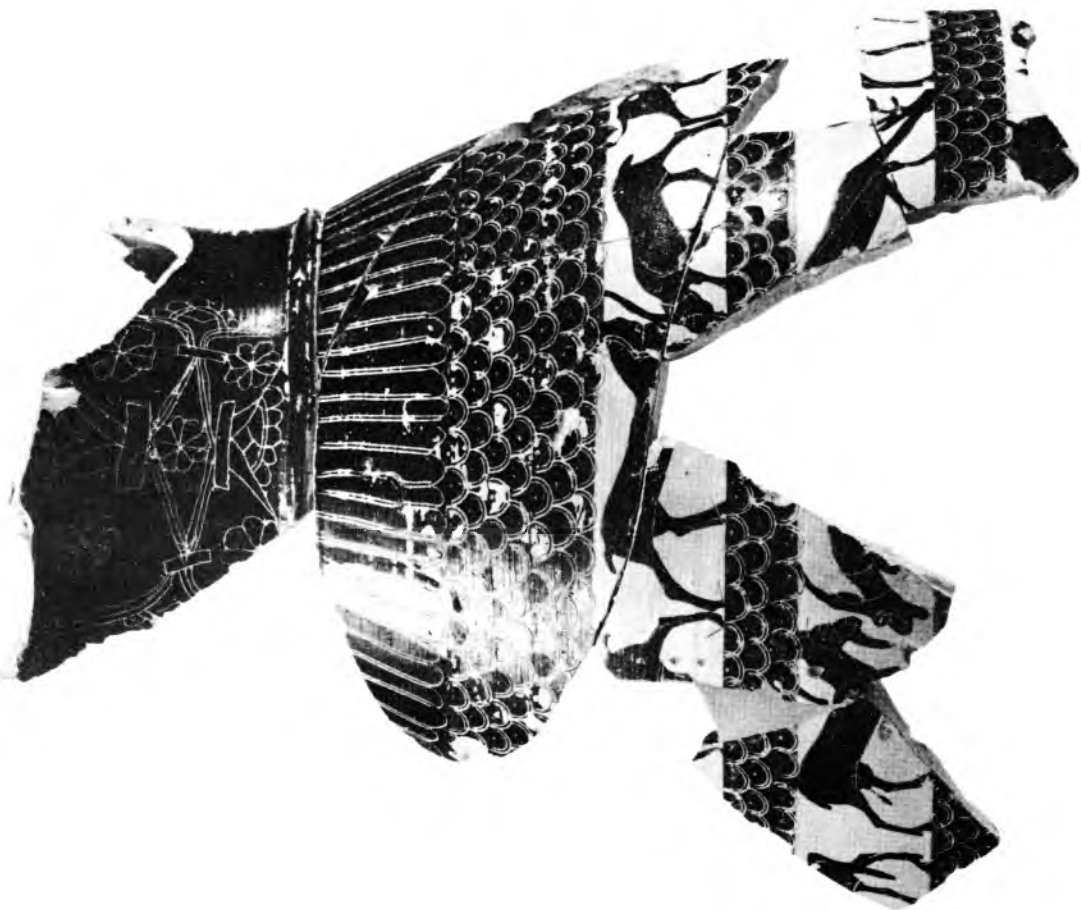
Protokorinthisch



2

(A 312a)

Protokorinthisch



1



1 (A 313)

2

(A 314a-d)



3

(A 315)



4

(A 316)



5

(A 317a)



6

(A 317b)



7

(A 317c)

Protokorinthisch (1.3); Übergangsstil (2.4.5-7).



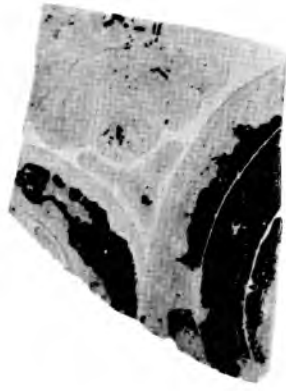
1
(A 318a.b)



2
(A 319)



3
(A 320)



4
(A 321)



5

(A 322a)



6

(A 323a.b)



1 (A 337)



2 (A 338)



3 (A 339)



4 (A 340)



5 (A 341)



6



7 (A 342)



8 (A 343)



9 (A 344)



10

Protokorinthisch (1-3); korinthisch (4-10).



1

(A 345)

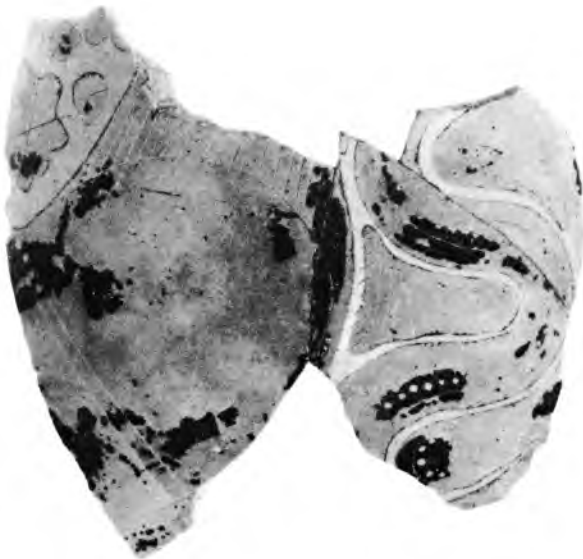


2

(A 345)



3



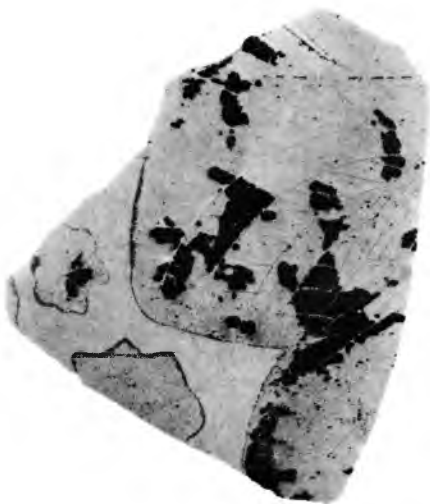
4

(A 346a)



5

(A 346b)



6

(A 346c)



7

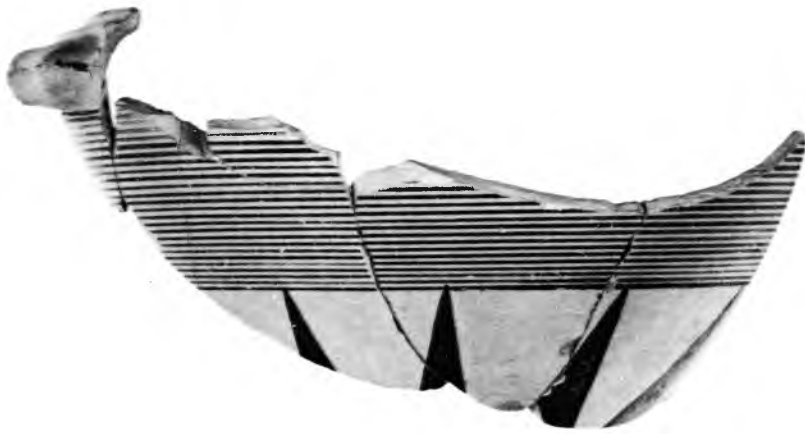
(A 346d)



8

(A 346e)

Korinthisch



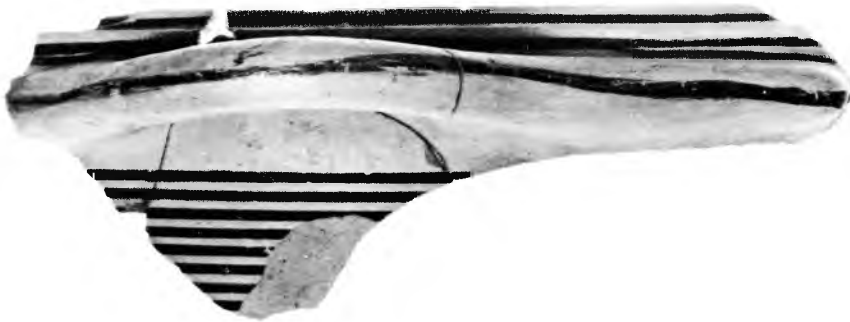
1

(A 347a)



2

(A 348)



3

(A 349a)



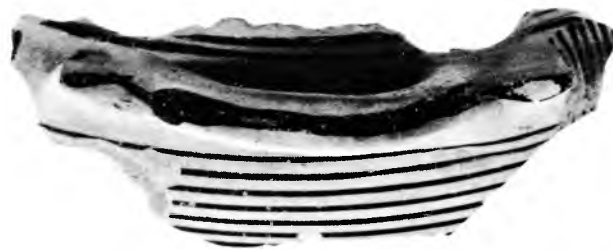
4

(A 350)



5

(A 349b)



6

(A 351)



7

(A 352)



8

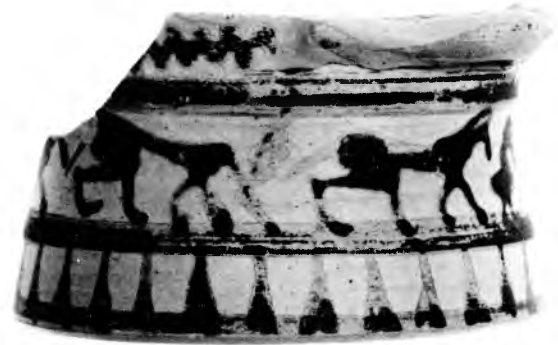
(A 353)

Protokorinthisch



1

(A 356)



2

(A 357)



3

(A 358)



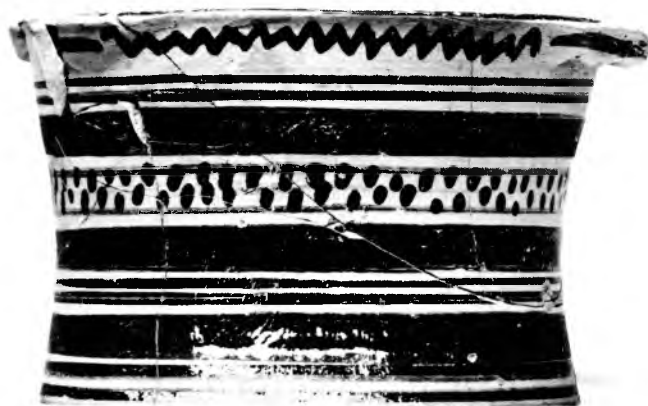
4

(A 359)



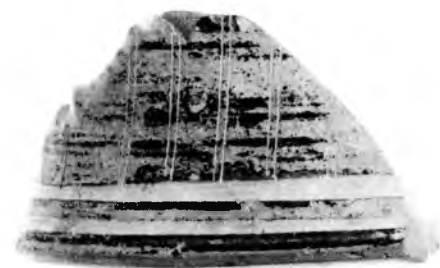
5

(A 360)



6

(A 361)



7

(A 362)

Übergangsstil (1-4.6); korinthisch (5.7).



1

(A 363)



2

(A 363)



3

(A 364)



4

(A 366)



5

(A 367)



6

(A 368)



7

(A 369)



8

(A 370)



9

(A 371)



1 (A 373)



2 (A 374)



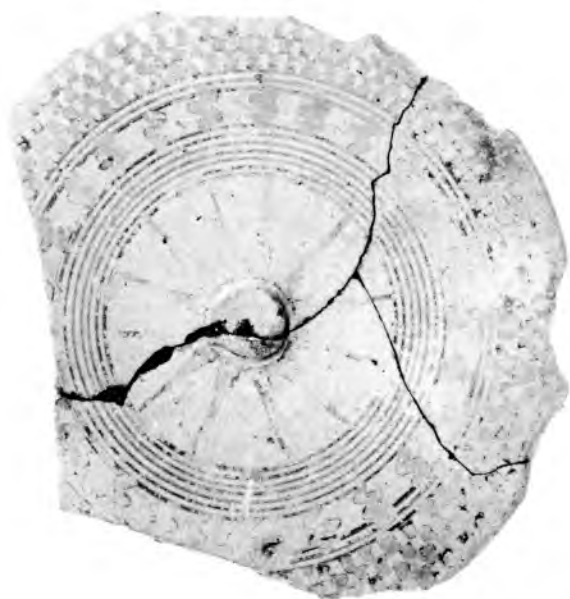
3 (A 375)



4 (A 376)



5 (A 377)



6 (A 378)



7 (A 379)



8 (A 380)



9 (A 381)



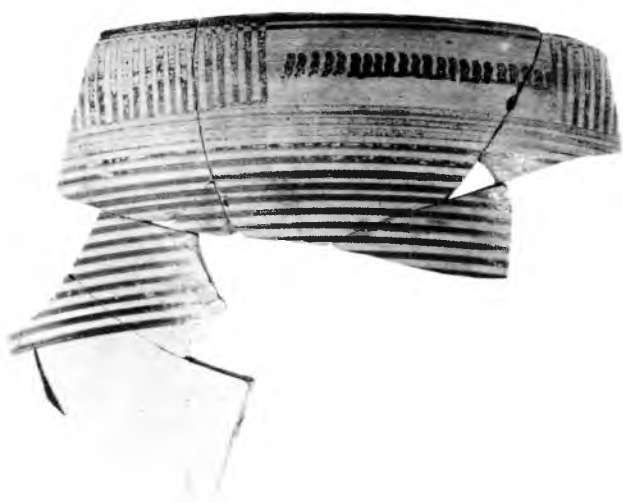
10 (A 382)



11 (A 383)



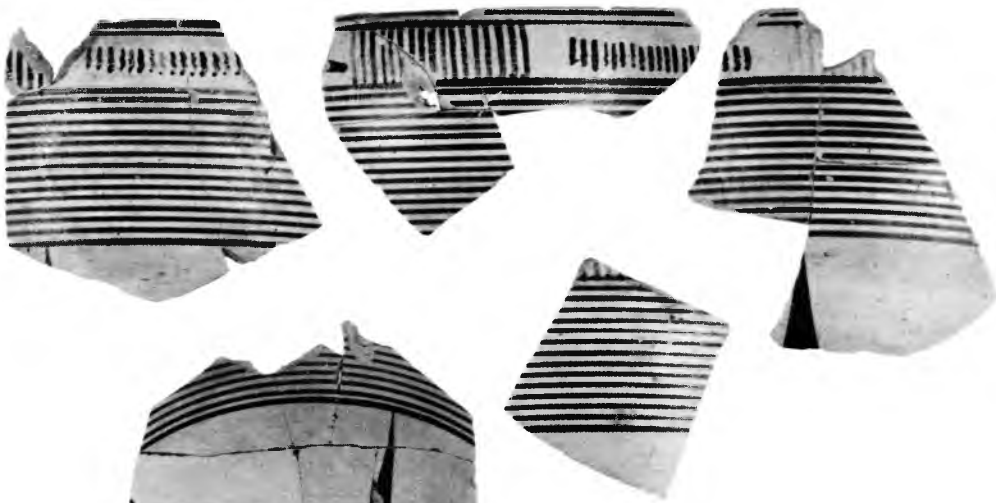
1 (A 384a)



2 (A 385)



3 (A 384b.c)



4 (A 386a-e)



5 (A 397)



6 (A 398)



7 (A 399)



8 (A 400)

Protokorinthisch (1-6); korinthisch (7-8).



1

(A 402a.b)



2

(A 403)



3

(A 417)



4

(A 420a.b)



5

(A 421)



6

(A 434)



7

(A 435)

Korinthisch (1-3. 5-6); protokorinthisch (4. 7).



2 (A 443)



(A 444)



(A 442)

1



(A 446)

5



(A 445)

4

Protokorinthisch



(A 448c)

3



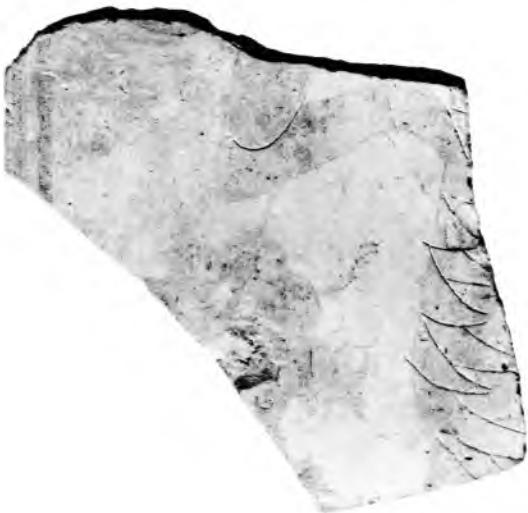
(A 450)

7



(A 451)

8



(A 448b)

2



(A 449)

6



(A 448e)

5



(A 448a)

1



(A 448d)

4

Protokorinthisch



1 (A 453)



2 (A 454)



3 (A 455)



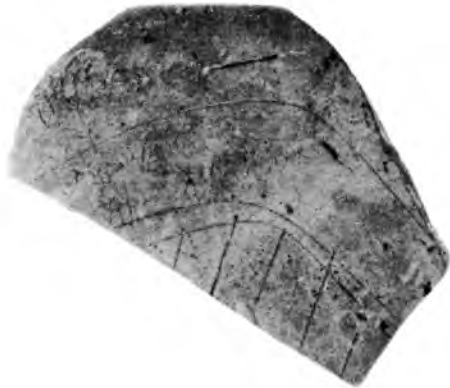
4 (A 456)



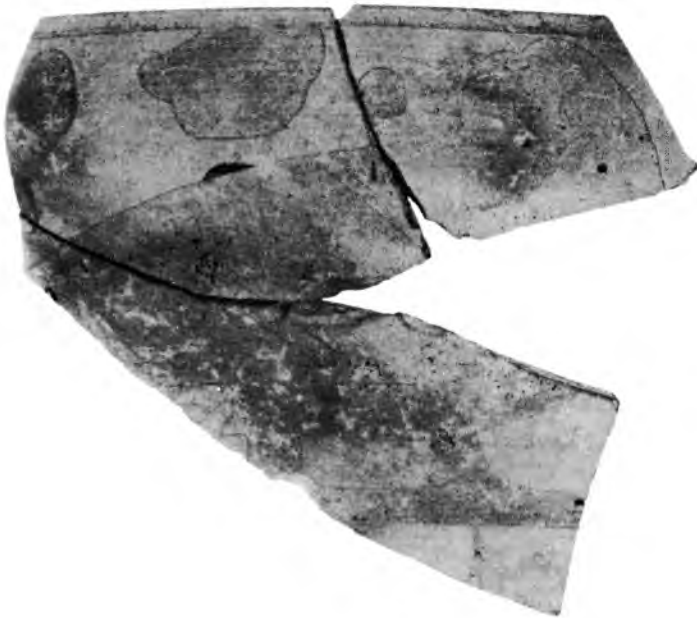
5 (A 457)



6 (A 459)



8 (A 460b)



7 (A 460a)



9 (A 461)

Protokorinthisch(1-2); korinthisch (3-9).



1 (A 462)



2 (A 463)



3

(A 464a-c)



4

(A 465)



5

(A 466)



6

(A 467)



7

(A 468)



1

(A 525)

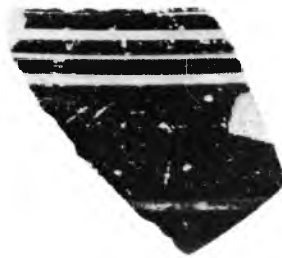


2



3

(A 526)



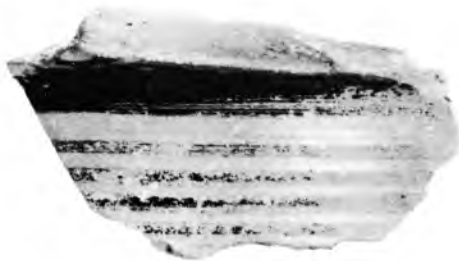
4

(A 527)



5

(A 528)



6

(A 529)



7

(A 531)



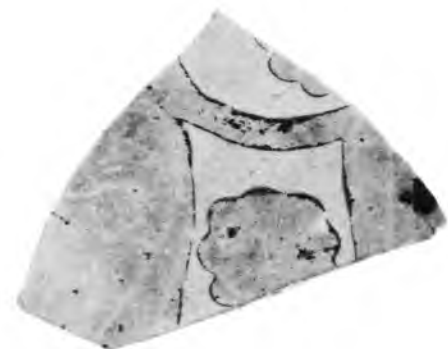
8

(A 532)



9

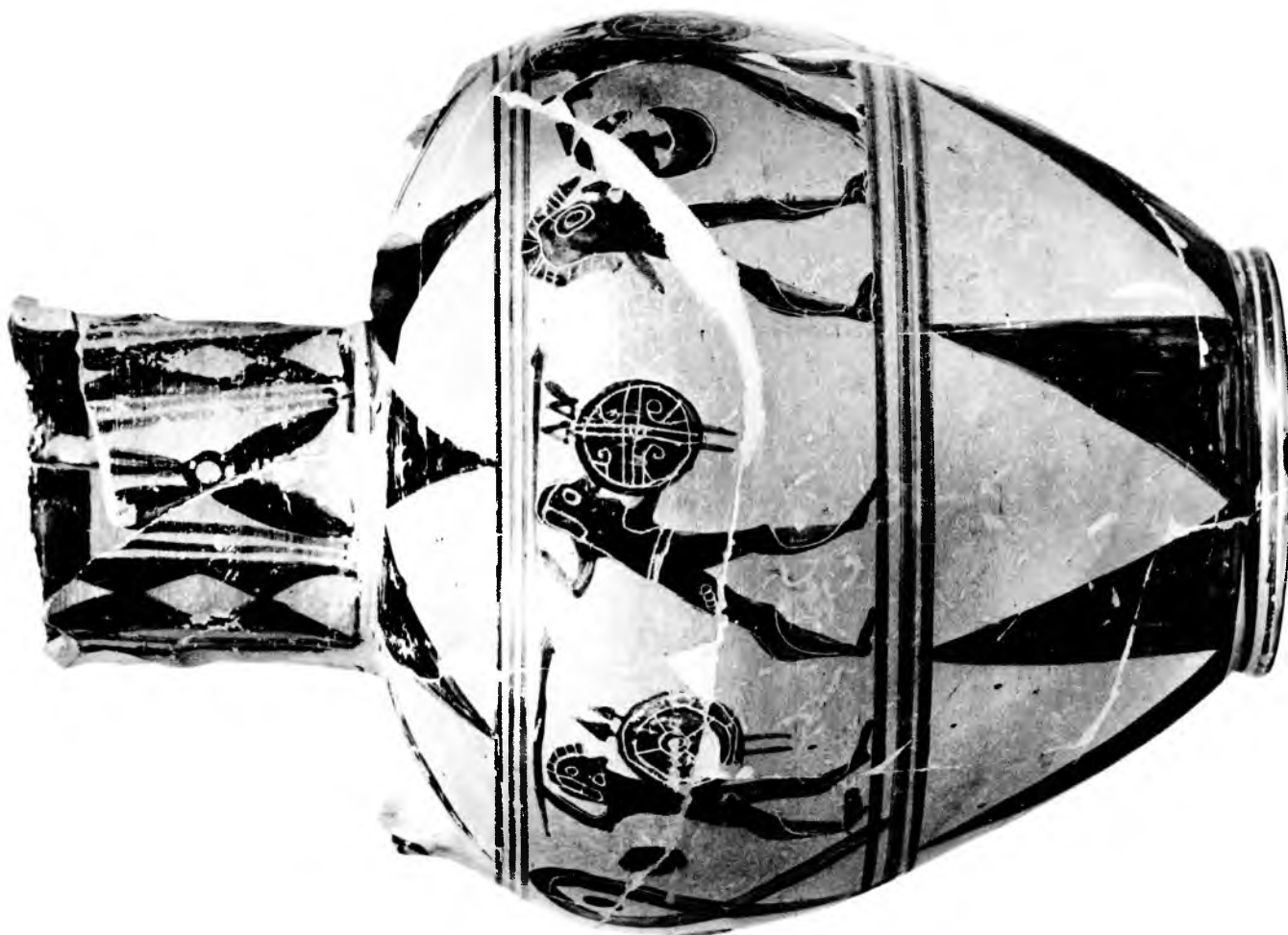
(A 533)



10

(A 534)

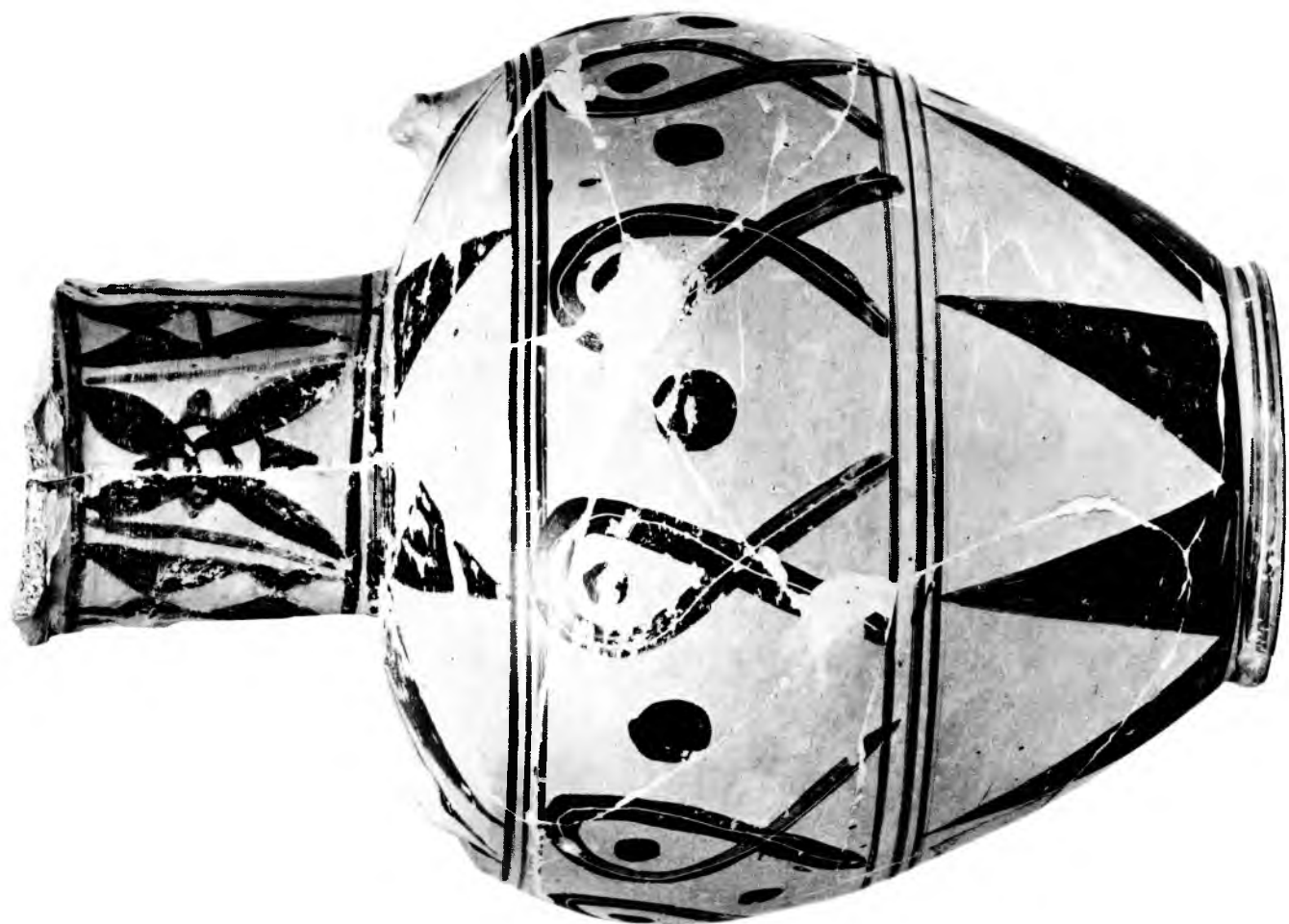
Protokorinthisch(1-3. 6); korinthisch (4-5. 7-10).



1

(A 551)

Aeginetisch



2



(A 551)

1



(A 551)

2

Aeginetisch



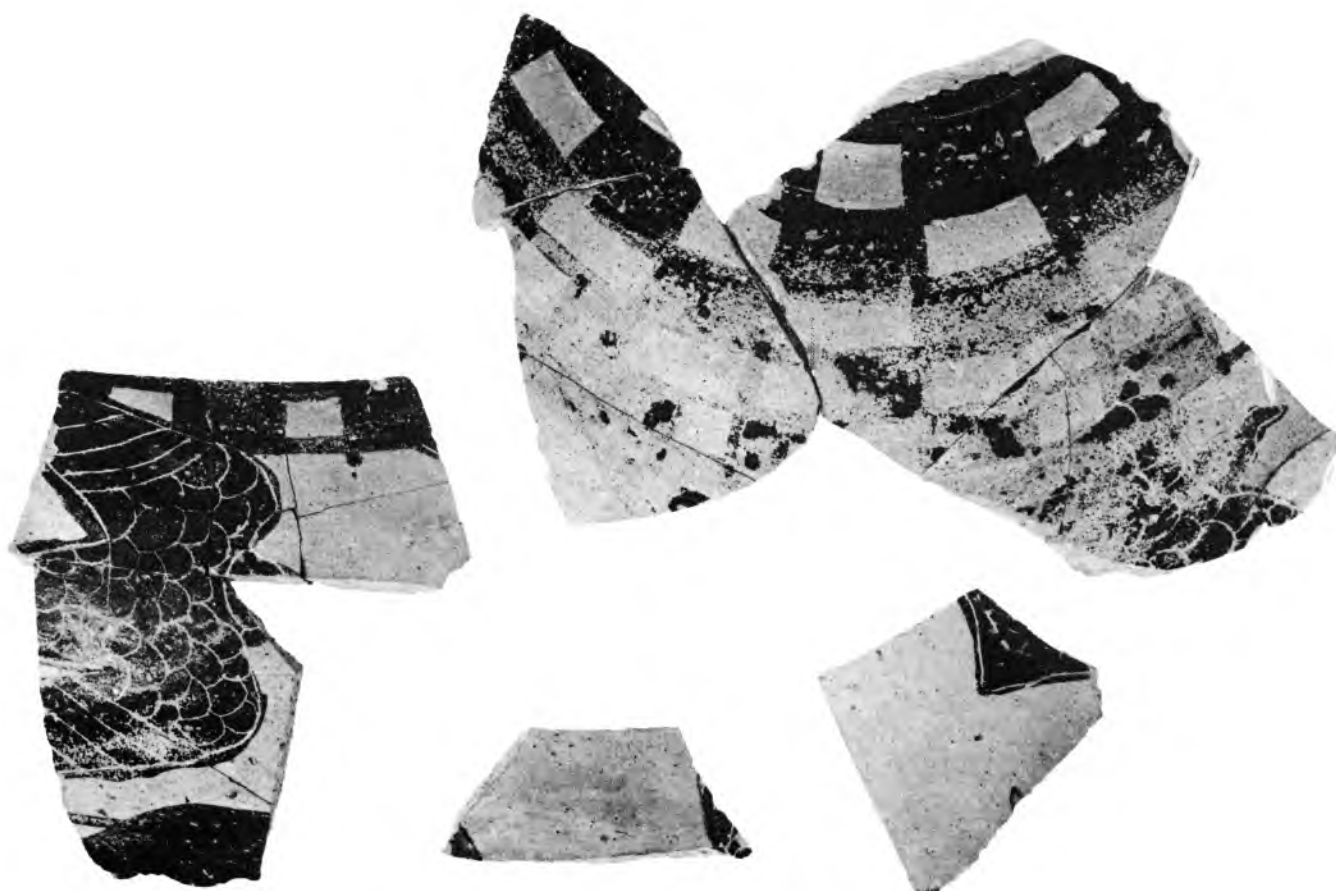
(A 552)

3



(A 553a)

4



1

(A 553b-e)



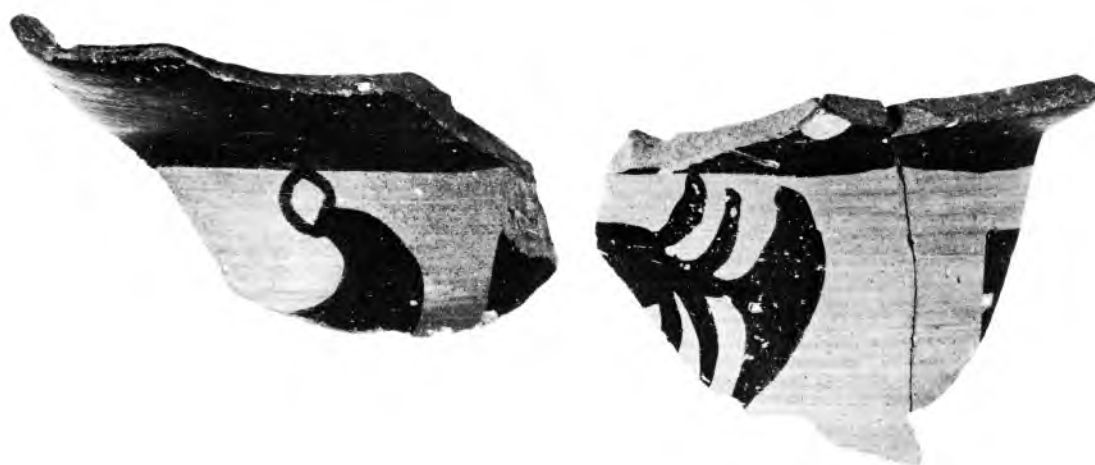
2

(A 553f)



1

(A 553g-k)



2

(A 556)



3 (A 557h)



4

(A 557d)



5

(A 557g)

(A 557a-f)



Aeginetisch



1 (A 558)



2 (A 559)



3 (A 560)



4 (A 561)



5 (A 562)



6 (A 563)



1



(A 564a.b)



2

(A 575)



3



(A 584a.b)



4

(A 585)



5

(A 596)



6

(A 606)



7

(A 619)



8

(A 622)

Aeginetisch (1-5); attisch (6-8).



1

(A 638)



2

(A 639)



3

(A 642)



4

(A 734a,b)



5

(A 740)



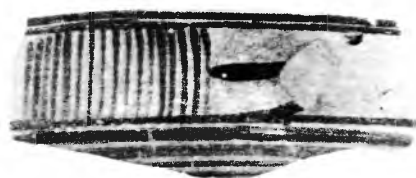
6

(A 741)



7

(A 742)



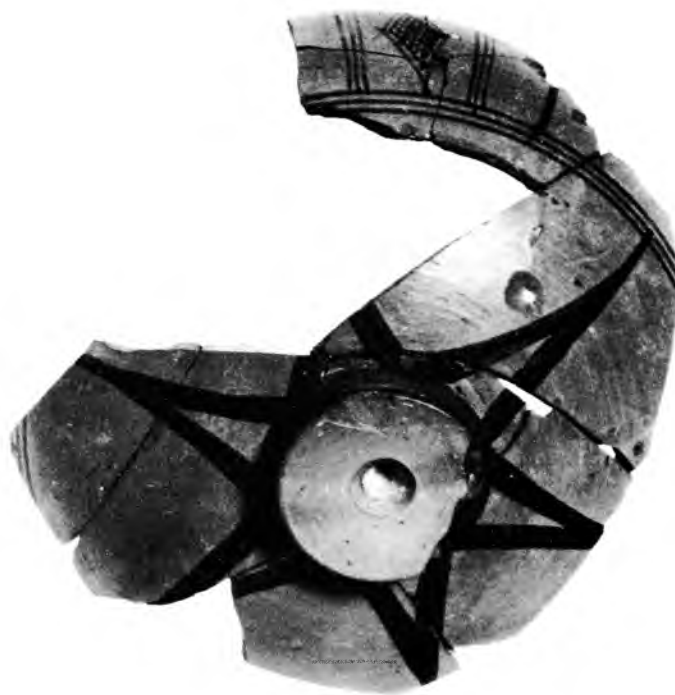
1

(A 743)



2

(A 744b)



3

(A 744a)



4

(A 746)



5

(A 748a.b)



6

(A 750)



7

(A 754)



1

(A 761)



2 (A 765)



3

(A 766)



4

(A 767)



5

(A 768)



6

(A 769)



7

(A 770)

varia